

Д. Б. 4/3

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Р. И. Бр. 14615

DER
ALEXANDERROMAN
BEI DEN KOPTEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT.

Von

Oscar von Lemm,

Conservator am Asiat. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede
des «Institut Égyptien» zu Cairo.

Text. Übersetzung. Anmerkungen.

MIT ZWEI TAFELN.

(Der Akademie vorgelegt am 1./14. Mai 1902).



ST.-PÉTERSBOURG, 1903.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et C. Ricker, à St.-Pétersbourg,	N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou, Var- sovie et Vilna,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,	N. Kymmel à Riga,
M. Klukine à Moscou,	Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic,
E. Raspopof à Odessa,	Luzac & Cie. à Londres.

Prix: 1 Rbl. 80 K. = 4 Mrk. 50 Pf.

VHNR. ENCHYRONIA
N. 12

DER
ALEXANDERROMAN

BEI DEN KÖPTEN

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.

Décembre 1903.

N. Doubrovine, Secrétaire perpétuel.



Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

Im Jahre 1889 gab Maspero eine weitere Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Erklärung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben.
Im Jahre 1892 hatte Grün das Glück, einen der Handschriften des griechischen Textes im Haag (Op. 3387) zu finden, das zu der schon Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Das Fragment gab Grün mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: „Another fragment of the Story of Alexander's Dream“.
Eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente nicht zusammenhängen.

Seitdem die griechische Aufzeichnung der Alexandersage, die unter dem Namen des Pseudo-Callisthenes bekannt ist, durch Carl Müller im Jahre 1846 allgemein zugänglich geworden ist¹⁾, «hat sich klarer und bestimmter erkennen lassen, dass sie auf Aegypten, genauer auf Alexandria, als ihre Heimat und Ursprungsstätte hinweist»²⁾. Dieser Umstand liess hoffen, dass über kurz oder lang nicht nur noch die eine oder die andere Handschrift des griechischen Textes der Alexandersage, sondern auch eine Fassung derselben in der Landessprache zum Vorschein kommen würde.

Länger, als man erwartet hatte, musste man sich mit der Hoffnung allein zufrieden geben, denn erst im Jahre 1887, bald nachdem die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenudah oder Deir el-Abiad («das weisse Kloster») entdeckt worden war, fanden sich die ersten Fragmente eines Alexanderromans in koptischer Sprache.

In demselben Jahre veröffentlichte Bouriant drei Fragmente unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain», mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Maspero fügte dieser Arbeit einige werthvolle Bemerkungen hinzu und schlug eine andere Anordnung der Fragmente vor. Noch in demselben Jahre fand Bouriant weitere drei Fragmente, die er wie die ersten auch sofort veröffentlichte, unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain. (Second mémoire)», ebenfalls mit Übersetzung und Erläuterungen³⁾.

1) Pseudo-Callisthenes primum edidit Carolus Müller...., im Anschluss an die Dübner'sche Arrian-Ausgabe. Paris, Firmin Didot. 1846.
2) Zacher, Pseudocallisthenes. — Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. (Halle, 1867), pag. 5. — Vergl. jetzt noch: W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman, in der «Beilage zur Allgem. Zeitung». 1901. № 38. (15 Febr.).
3) Journal asiatique IX (1887), pagg. 1—38 (avec une planche) und l. l. X (1887), pagg. 340—349. Diese sechs Fragmente befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris und zwar nehmen fünf derselben foll. 3—8 (6 Blätter) des Cod. Copt. 132⁵ ein. Foll. 7 und 8 gehören zusammen und bilden ein Blatt; es sind also in diesem Bande nur fünf Fragmente



Im Jahre 1889 gab Maspero eine revidierte Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Einleitung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben⁴⁾.

Zu Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück unter den Handschriften des British Museum ein Blatt (Or. 3367) zu finden, das zu derselben Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: «Another fragment of the Story of Alexander»⁵⁾. Crum giebt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Dann machte Ludwig Stern gelegentlich die Mittheilung, dass die Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls zwei Fragmente des koptischen Alexanderromans besitze und gleichfalls aus derselben Handschrift⁶⁾. Diese beiden Fragmente sind hier zum ersten Mal veröffentlicht und auch in Facsimile wiedergegeben. Während des Druckes meiner Arbeit erschien noch der Artikel von Richard Pietschmann «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»⁷⁾, wozu ich den Anhang am Schluss meiner Arbeit zu vergleichen bitte. In diesem Artikel giebt Pietschmann zum ersten Male eine Übersetzung der zwei Berliner Fragmente.

Es sind also bis jetzt im Ganzen neun Fragmente eines koptischen Alexanderromans zum Vorschein gekommen, die alle zu einer Handschrift gehören; in der vorliegenden Arbeit sind dieselben in folgender Reihenfolge veröffentlicht.

- Fragm. 1. Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 8 + 7.
- » 2. » » » 132⁵ f. 5.
- » 3. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 30.
- » 4. » Copt. Parisin. 132⁵ f. 3.
- » 5. » » » 132⁵ f. 4.
- » 6. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 29.

vorhanden. Foll. 3, 4 und 5 sind noch mit «R. C. 7892» und foll. 6, 7 und 8 mit «Don 2581» bezeichnet. Ein Fragment (Journ. asiat. X (1887), pag. 341; in der vorliegenden Publication Fragment 8), welches von Indien handelt, fehlt merkwürdigerweise im Cod. 132⁵; dasselbe wird vermuthlich beim Binden in einen anderen Codex gerathen sein. Aus diesem Grunde habe ich aber dieses Fragment nicht nach dem Originale vergleichen können und musste mich dabei mit der Bouriant'schen Edition begnügen. Mehrfache Nachforschungen über den Verbleib dieses Fragments haben zu keinem Resultate geführt.

4) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2-éd. Paris, 1889, pagg. 321—338. (= Les littéraires populaires de toutes les nations T. IV.)

5) In den Proceedings of the Soc. of Biblical Archaeology XIV (1891—92), pagg. 473—482.

6) Ä. Z. XXVI (1888), pag. 56. in der Rubrik «Erschienene Schriften».

7) In «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie», August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet, pagg. 301—312.

Fragm. 7. Cod. Mus. Brit. Or. 3367.
» 8. » Copt. Parisin. ?
» 9. » » » 132⁵ f. 6.

Der koptische Alexanderroman wird aus etwas mehr als hundert Blättern oder zweihundert Seiten bestanden haben, denn auf dem letzten erhaltenen Blatte, dem höchstens nur noch einige Blätter gefolgt sein können, haben sich von der Paginierung noch die Zahlen $\overline{\rho\gamma\theta} . \overline{\zeta}$ erhalten. Die Annahme, dass in der Handschrift vielleicht noch etwas anderes ausser dem Alexanderromane gestanden haben könnte, bleibt hier ausgeschlossen, da sich auch die Paginierung von Seite $\overline{\mu}$ (40) erhalten hat; ausserdem sind noch die Seiten $\overline{\rho\eta\theta} . \overline{\rho\zeta}$ bezeichnet; die Bezeichnungen der übrigen Seiten sind verloren gegangen. Das Buch wird etwa in siebenunddreissig Capitel eingetheilt gewesen sein, denn das Capitel, welches von der Verabreichung des Gifttrankes handelt, ist als das sechsunddreissigste ($\overline{\lambda\epsilon}$) bezeichnet⁸⁾. Die Capiteintheilung muss aber eine andere gewesen sein, als die der bekannten griechischen Recensionen.

Das Material der Handschrift ist Papier und die Grösse der am vollständigsten erhaltenen Blätter beträgt 16 × 11 cm.

Ursprünglich war es meine Absicht nur den Text der zwei Berliner Fragmente mit Facsimile und Übersetzung herauszugeben, während ich zu den Pariser Fragmenten und dem Londoner Fragmente nur Bemerkungen geben wollte. Aber je tiefer ich in das Verständniss des Textes eindrang, desto weniger wollten mich der Bouriant'sche Text und die Übersetzungen von Bouriant, Maspero und Crum⁹⁾ befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Richtigkeit mir zweifelhaft schien. Ich entschloss mich daher sämmtliche Fragmente nach den Originalen neu zu bearbeiten¹⁰⁾.

Den Pariser und den Berliner Codex konnte ich dank der Vermittelung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und den Bemühungen meines lieben Freundes, des Herrn Akademikers Carl Salemann, so wie dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Verwaltungen der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königlichen Bibliothek in Berlin hier in Petersburg benutzen. Von dem Londoner Fragmente verschaffte ich mir eine ausgezeichnete von E. Dossetter angefertigte Photographie, die mir das Original vollkommen ersetzte.

8) Nicht als das dreißigste ($\overline{\lambda\alpha}$), wie bei Bouriant steht.

9) An Crum's Text hatte ich fast nichts zu verbessern, nur einiges ganz Nebensächliche, wohl aber manches an der Übersetzung.

10) Dass dies der einzig richtige Weg war, davon wird man sich hoffentlich aus der vorliegenden Arbeit überzeugen können.



Wie die meisten koptischen Vulgärtexte, so ist auch der Alexanderroman sahidisch abgefasst; freilich ist dies Sahidisch nicht rein, sondern vielfach mit mittelägyptischen Formen untermischt, auch bieten diese Texte gewöhnlich ganz eigenthümliche Schreibungen. Es ist daher zum Verständniss solcher Texte wesentlich, die sprachlichen, wie orthographischen Eigenthümlichkeiten ganz besonders ins Auge zu fassen. Bei jedem Worte und jedem Satze muss man sich die Frage vorlegen: wie würde das in gutem Sahidisch aussehen? ¹¹⁾ Erst wenn wir den Satz ins Sahidische umgesetzt haben, dürfen wir uns an die Übersetzung desselben wagen, ebenso wie wir uns an einen hieratischen oder demotischen Text erst dann wagen können, wenn wir ihn ins Hieroglyphische umgesetzt haben. Bei einer derartigen Behandlung eines Vulgärtextes sind wir dem Verständniss desselben gleich um ein bedeutendes näher gerückt.

Auch der Alexanderroman hat seine Eigenthümlichkeiten und ist darin, mit ganz geringen Ausnahmen, consequent; bei genauer Berücksichtigung derselben sind mir manche Stellen auf den ersten Blick vollständig klar gewesen, deren Verständniss den früheren Bearbeitern des Alexanderromans grosse Schwierigkeiten bereitet hatte.

Man beachte besonders die folgenden Abweichungen vom reinen Sahidisch.

Consonanten.

1. **h** für **q**, besonders vor Vocalen.

ahak[em] (aqohm) 4^r3; ahaherap[eq] (S. aqaherap) 7^r26; ahī (aqei) 3^r19. 4^r8. 5^r1. 16, neben ntaqei 1^r7, doch aqhi 3^r4; hi (qi) 3^r4. 5^r24. 6^r18. 9^r21; hit- (qit-) 6^r14; hāi-šime (qāi-šime) 1^r10. 2^r8. 2^r16. 4^r8. 15; cōh (cooq) 5^r26; chē (chqe) 5^r24; cāipōthē (cfnōtqe) 7^r16.

2. **q** für **h**.

eqīn (S. ehīn) 3^r22, neben ehien 3^r25; qeqō (qēō) 8^r13, neben qēō (qēō) 5^r6 und qēō 8^r14; qerōq (qerōh) 9^r12.

3. **Δ** für **τ**.

ΔΔΔ (ΔΔΔ, αἰτεῖν) 3^r11. 7^r21. 25; ΔΔΔΔ (αἰτία) 9^r13; ΔΔΔΔΔ (Ἀντίπατρος) v. Index; ΔΔΔΔΔΔ (Ἀντίλοχος) v. Index; ΔΔ († «geben») 2^r9. 3^r8. 22. 4^r18. 5^r2. 6. 8. 6^r20. 7^r28. 8^r13. 9^r3, daneben τΔ 4^r10; ΔΔ († «Verbalpräformativ d. 1. Pers.») 3^r5. 11. 3^r13 (bis). 4^r22; ΔΔ (ττ) in ΔΔΔ (τττ) 4^r22.

¹¹⁾ Diese Methode ist zuerst angewandt worden von Ludwig Stern in seinem Artikel «Fajjumische Papyri» Ä. Z. XXIII (1885), pagg. 23 ff.

3^r6. 9. 4^r19. 5^r15, daneben fqe 2^r10; in στΔῖμῖνε (σττεῖμῖνε) 4^r19; εΔε (ete) 9^r20; cāipōthē (cfnōtqe) 7^r16.

4. **τ** für **Δ**.

αλεξαντροс (Ἀλέξανδρος) v. Index; λεκτοσμενος (Λακεδαιμόνιος) 1^r10; φατροφι (Διοτρέφης) 4^r21, neben Δῖατροφι 4^r27. 4^r9. 19. 5^r3. 6 und Δῖατροφι 7^r17. 23. 7^r9; τρακωνφος (Δρακόντιος) 6^r9; ιωτ[α]ε (Ἰωδάε) 2^r19; κασαντροс (Κάσσανδρος) 9^r24; кесантрос 9^r4; менантрос (Μένανδρος) v. Index.

5. **к** für **τ**.

αλαθон (αγαθόν) 4^r14; ακρικόλαос (*Αγρικόλαος) 5^r9. 16; ακρικόλαос 5^r17; акек (акт) 1^r4; кеккач (кккач) 6^r6; кеккашон ак (кккашон ак) 2^r13; кекканаш ак (ккканаш ак) 1^r3; кекношч (ккношч) 3^r18; кекω (ккω) 3^r15. 5^r18, neben кекотωм 3^r11 und кекотом 5^r17; кетросια (Γεδρωσία) 5^r10; кетротсия 4^r17. 24; [по]кек (кк) 6^r17; тикрис (Τίγρις) 7^r3; χορεкī (χορηγεῖν) 4^r14.

6. **мет** für **мкτ**.

шомет (шомкτ) 1^r11. 4^r24. 7^r9. 12; шомет 3^r14.

7. Verdoppelung eines Consonanten.

еїмме (еїме) 4^r14. 25. 9^r11.

8. Zusammenziehung zweier Consonanten.

[ετ]шантq 3^r17, für [ετ]шан-птq; ментошнq 3^r19, für мен птошнq (мн кетошнq); [шар]окнашен 3^r22, für [шар]ок кнашен (кнашн).

9. Elision eines Consonanten.

менрене (мктрне) 3^r26; мнхасионт (мктхасионт) 9^r13; Δῖ-тоq (†-тоотq) 4^r18; qm прсѣтннот (qm пррѣтннот) 9^r2; qem пррѣтннот 9^r14, daneben auch qem прре 9^r10; мшa (мшa) 4^r16.

10. Das **н** erhält sich vor **п** in folgenden Fällen, sonst wie gewöhnlich.

ехен пeрoнoс 5^r13; ехен пe[кqо] 6^r12; ехен пкаq 7^r22; ппа-хоe 6^r3; нпперсoс 5^r9. 6^r8, neben немперсoс 1^r9; нполт.мoс 5^r23; qн пшaхe 9^r1; qартнн пнн 2^r5; qиxен пexaωс 3^r13.

Vocale.

1. **а** für **aa**.

аq (aaq) 3^r4; кат (каат) 3^r6; кав (каав) 3^r4; кaq (кааq) 6^r6. 9^r7; кac (каас) 3^r15; махе (маахе) 7^r17; таq (тааq) 9^r23. *24.



2. а für о.

ак[ем] (окм) 4³.

3. аа für а.

неммаау (нмммау) 4²².

4. е für den Hülfsvocal ǣ.

апер (ап̄) 1⁴; хе̄лхе (х̄лхе) 9²¹; ем (м̄) 1³; еммо- (мм̄о-) 3¹⁰. 6²¹. 6¹⁰; етемма̄т (ет̄мм̄а̄т) 2⁹. 12. 16. 7⁶. 7¹². 14. 8³. 12; нреп (нр̄п) 5⁵. 5²⁶, daneben ереп 5²⁰ und р̄п 3¹⁰; мен (м̄н праер.) passim, daneben auch м̄н v. Index; онег (он̄г) 9²⁵. 26, neben онег 3²⁰. 5¹⁸; оگونهг (ог̄он̄г) 6²⁰; рен (р̄н праер.) 1⁴. 5. 9, neben р̄н 9⁷; хореп (хор̄п) 7²⁰; хорем (хор̄м) 7¹². 20. 26; бонет (бон̄т) 9⁵. 9¹⁴; бощет (бощ̄т) 5⁸. 6¹¹. 7⁴. 9²³ und noch häufig.

5. Der Hülfsvocal ǣ für е.

р̄н (рен art. indef. plur.) 2². 4¹⁵. 7⁹; нтог̄н (нетог̄н) 3¹⁹; п̄нтаг̄таг̄н (пентаг̄таг̄е) 4¹⁴; п̄нтаг̄щ̄опе (пентаг̄щ̄опе) 5¹¹.

6. е für и.

апрети (априте) 6¹. 4; ереп (нр̄п) 5²⁰, neben р̄п 3¹⁰ und нреп 5⁵. 5²⁶; прет- (пр̄ит-) 1³. 2¹⁹. 5¹. 7²; тер- (тир-) 4¹⁵. 7²³; [ш]ере (ш̄ре) 1¹; реке (р̄нке) 2¹; рел (р̄нл) 6¹³; б̄нпе¹² (б̄ени) 3¹³. 4²⁶. 7¹⁹.

7. и für е.

апи (апе) 5²⁴. 9¹², daneben апе 8¹⁴; апрети (априте) 6¹. 4; дӣа̄н̄ке (δῑᾱδ̄ή̄κη) 6¹⁴; ми (ме) 2¹¹. 7⁷; мӣла (μ̄έλ̄ᾱν) 3⁸. 6¹⁵; мӣг (мег) 6¹³. 7⁸; мӣг (мег in numm. ordd.) 1¹¹. 1⁷. 7². 18; нӣх- (нех-) 5²⁵; пи (пе «Himmel») 3⁵. 6¹³; п̄т̄е̄ (π̄η̄γ̄ή) 7⁶; п̄нӣпе (пен̄пе) 9²³, neben п̄нӣпе 4²⁰; та̄г̄н (та̄ге) 4¹⁴; о̄нӣг̄са̄г̄не (от̄ег̄са̄г̄не) 3¹⁶; р̄н (ре «fallen») 4²⁴. 5¹³. 7²⁰. 9¹⁰; х̄ане (х̄ани) 3²²; б̄нпе (б̄ени) 3¹³. 4²⁶. 7²⁰.

8. и für den Hülfsvocal ǣ.

мӣнте̄г̄нӣ (мӣте̄в̄нӣ) 3²²; г̄а̄г̄т̄нӣ (га̄г̄т̄н̄) 5⁵.

9. Der Hülfsvocal ǣ für и.

р̄п (нр̄п) 3¹⁰, neben ереп 5²⁰ und нреп 5⁵. 5²⁶.

10. и für ии.

мӣще (мӣн̄ше) 1⁷. 2¹. 5¹⁷, daneben auch мӣн̄ше 2⁴; р̄нте in ег̄ р̄нте (ег̄ р̄н̄те) 5²³.

12) 4²⁶ ist besser б̄н̄пе statt б̄ени zu ergänzen auf Grund der anderen Stellen.

11. ι für ει.

φωρι (φωρε̄ιν) 2⁷; †ре (те̄ре) 2¹⁰; ӣа̄г̄е (ӣте̄г̄е) 3⁵. 9. 5¹⁵; от̄а̄г̄е (от̄те̄г̄е) 4¹⁹; дӣмӣне (те̄ӣмӣне) 4¹⁹.

12. о für оо.

мо̄ше (мо̄о̄ше) 3⁶, neben мо̄о̄ше 2¹. 2²¹. 5³; тот- (тоот-) in нтог̄т- (ӣтоот-) 3⁷. 14; тог̄от- (тоотот-) 3¹⁶. 8⁶; р̄итоотот- (р̄итоотот-) 4⁹; ӣ-тог̄т- (ӣ-тоот-) 4¹⁶; дӣ-тог̄ (†-тоотг̄) 4¹⁸; р̄мос (р̄моос) 4¹³. 9¹².

13. о für ω.

хо̄к (х̄ωк) 2⁴. 13. 18. 3². 24. 3²². 4²³. 4²². 5²⁷. 6¹. 7⁸. 14, daneben х̄ωк 2⁶. 5¹⁹. 6⁶; хо̄л (х̄ωл) 7²; ех̄ос (ех̄ωс) 2²⁰; ӣорег̄ (ειω̄ρ̄г̄) 7¹⁴; ло̄х̄еш (λω̄х̄η̄) 1⁸; мен̄ис̄ос (μ̄η̄ӣс̄ωс) 7⁷; ӣсог̄ (ӣс̄ωг̄) 1¹¹. 7²⁶, aber ӣс̄ωн 3¹⁹; ӣтотен (ӣт̄ωт̄н̄) 5²¹. 5⁴; оне (ωне) 4⁵, daneben ωне 2¹⁰. 16. 3¹⁸. 3¹⁷. 22. 5²⁶. 7⁷; онег (он̄г) 9²⁵. 26, daneben ωнег 3²⁰. 5¹⁸; пог̄ (п̄ωг̄) 9¹⁹; се̄л̄со̄л- (с̄л̄с̄ωл-) 1¹⁵; терро (т̄р̄р̄ω) 4⁴; ото 4²², neben от̄ω 4²⁵; отом (от̄ωм) 5¹². 18. 21. 5²², neben от̄ωм 3¹¹; от̄گونهг (от̄ωн̄г) 6²⁰; серо̄г̄ (се̄р̄ωх̄) 9¹²; ре̄х̄со (р̄х̄с̄ω) 5⁶, neben ре̄с̄с̄ω 8¹³ und ре̄х̄с̄ω 8¹⁴.

14. ω für о.

ӣоте (ειоте) 6¹⁷; ӣк̄отек (ӣк̄от̄н̄) 8⁹; н̄о̄х̄е̄г̄ (н̄о̄х̄г̄) 3¹⁷, neben н̄о̄х̄е̄г̄ 3¹⁶ и. н̄о̄х̄г̄ 4¹³; ре̄лло (р̄л̄ло) 1⁸, neben ре̄лло 2⁷; р̄торе (*р̄торе, boh. р̄торг̄) 7¹⁰. 18; с̄от (с̄от) 3¹⁸.

15. ω für оо.

со̄х̄ (со̄с̄г̄) in а̄к̄с̄ωх̄ 5²⁶; щ̄оп (щ̄ооп) in пет̄щ̄оп 4¹. 5⁶. 8¹¹; х̄ωг̄ (х̄оос̄г̄) in ф̄на̄х̄ωг̄ 3¹⁵.

16. ω für ωω.

ро̄к (р̄ωωк) 6²¹; ро̄г̄ (р̄ωωг̄) 2⁹. 5¹⁷. 7¹⁰; х̄ωре (х̄ωωре) 6⁸.

17. Abfall eines auslautenden е.

р̄тоот (р̄тооте) 2⁶, neben р̄тооте 4⁸.

18. Ausstossung eines ι zwischen zwei Vocalen.

ет̄тан̄т (ет̄та̄ӣн̄т) 5⁶; х̄ае (х̄а̄ӣе) 6¹⁶.

19. Ausstossung eines о̄, т̄ zwischen zwei Vocalen.

та̄оот (та̄т̄оот) 4¹².

20. Zusammenziehung zweier Vocale.

[ӣа̄ӣ]ре̄мо̄ше 3⁵. 6 für [ӣа̄ӣ]ре̄ е̄мо̄ше (ӣте̄г̄е е̄мо̄о̄ше); от̄-ща̄хе̄ф̄на̄х̄ωг̄ 2¹⁵ für от̄ща̄хе̄ е̄ф̄на̄х̄ωг̄ (от̄ща̄хе̄ е̄ф̄на̄х̄оос̄г̄); перро̄от̄нӣг̄са̄г̄не 2¹⁶ für перро̄ от̄нӣг̄са̄г̄не (п̄р̄ро̄ от̄ег̄са̄г̄не); пр̄ω-



12. ωει für οει.
οτωειν (οτοειν) 84,24. A. R. οτοειν, vergl. jedoch οτωειν (οτο-
ειν).

13. οο für ο.
εροοc (εροc) 86,22.

14. Abweichend von A. R. setzt dieser Text ς für κ.
κε (κε) 82,24; in ηρεcοη (ηρεcοη) 84,23. 86,22; κααϑ (κααϑ) 88,5;
χεκααc (χεκαc) 86,25, neben χεκααc 86,23.

Andere Erscheinungen finden sich hier und da zerstreut in anderen Texten wieder; einzelne darunter sind speciell fayyûmische Formen z. B. das doppelte μ in εῖμμε. Das η in ρη «fallen» (4^r24. 5^r13. 7^r20. 9^r10) findet sich z. B. Erman, Volkslitt. 36. g. 3. — Robinson l. l. 6,1; das Zusammenziehen zweier Vocale Rob. 2,13: περμοcτεροτη εροc (περ-
μοcτε εροτη εροc), das Ausstossen des τ bei Consonantenhäufung findet sich bei Erman l. l. 27: μηρεραττε für *μηρεραττε (τριάριος), 40: μηρεραττωc, vergl. A. R. ρμ περετηνοοτ u. s. w.

Ist nun der koptische Alexanderroman ein Originalwerk oder geht derselbe auf eine griechische Vorlage zurück? Bouriant behauptete mit Entschiedenheit, dass der koptische Alexanderroman keine Übersetzung aus dem Griechischen sei, sondern auf eine demotische Vorlage zurückgehe¹⁴⁾. Maspero dagegen ist der Meinung, dass unser Text auf eine griechische Vorlage zurückzuführen sei, was ohne Zweifel richtig ist. Schon die vielen griechischen Wörter, besonders manche Formen derselben weisen auf ein griechisches Original hin, so z. B. die Form χιρωνα (Χείρωνα), wo der Übersetzer den Accusativ nicht verstanden und das Wort in dieser Form unverändert in den koptischen Text aufgenommen hat.

Wie verhält sich aber der koptische Alexanderroman zu Pseudo-Callisthenes? Wie ein Vergleich der uns bekannten Recensionen des Pseudo-Callisthenes mit den erhaltenen Überresten des koptischen Alexanderromans zeigt, sind in letzterem mehrere Abschnitte, die sich ziemlich genau mit Pseudo-Callisthenes decken; es finden sich darin aber auch grosse Abschnitte, die im Pseudo-Callisthenes gar nicht vorhanden sind. Amélineau ist der Mei-

14) Journal asiat. IX (1887), pag. 35: «Tout nous indique donc que nous n'avons pas affaire à une traduction du grec». — L. l. pag. 36: «Je crois que les fragments publiés plus haut sont les débris de la version copte d'un roman démotique sur Alexandre. Peut-être un jour trouvera-t-on quelque exemplaire de la version primitive».

nung, dass einzelne Abschnitte aus dem Griechischen übersetzt seien, andere aber Zusätze des koptischen Übersetzers¹⁵⁾. Diese Ansicht hat ja manches für sich, doch bin ich etwas anderer Meinung. Ich möchte gern annehmen, dass es ausser den bekannten Recensionen des griechischen Alexanderromans, noch spätere oder gleichzeitige, von ersteren stark abweichende Recensionen gegeben habe. Auf eine solche wird nun auch der koptische Alexanderroman zurückzuführen sein. Wir brauchen deshalb nicht anzunehmen, dass der koptische Text eine wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen sei; hier und da wird der Übersetzer den Text aus eigenen Anschauungen ergänzt und interpoliert haben. Wir können dies wohl annehmen, da die koptischen Übersetzungen — eine Ausnahme ist die Bibel — häufig nicht wörtlich sind, sondern eine Paraphrase des Originals, besonders bei Erzählungsstoffen. Ganz unverkennbar macht sich auch der Einfluss der biblischen Sprache und der Bibel geltend.

Und nun noch die Frage: In welche Zeit ist der koptische Alexanderroman zu setzen?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Maspero setzt die Handschrift in das XIV. Jahrhundert, während er die eigentliche Abfassung des koptischen Textes in das X. oder XI. Jahrhundert setzen möchte¹⁶⁾. Auch Pietschmann schliesst sich dieser Ansicht an¹⁷⁾. Ich bin nun anderer Meinung. Freilich, so lange man die Sprache des koptischen Alexanderromans für stark corrumptiert hielt und viele grobe Verstösse gegen die Grammatik finden wollte, war es kaum möglich die Handschrift und den Text in eine frühere Zeit zu setzen. Doch haben sich die vielen groben Verstösse als auf unrichtigen Lesungen oder falschen Ergänzungen beruhend erwiesen und die Stellen sind ganz richtig, Wenn z. B. im Texte steht (Fr. 4^r5): [αι]ϑρηι χε αινοτα πινοc κερρο επε-
[cητ] επχαωc, so giebt das keinen Sinn und ist auch grammatikalisch unmöglich, aber wenn man dort richtig liest und richtig ergänzt, ist der Satz auch grammatikalisch ganz correct, wo zu lesen ist: [ϑ]ρρηι χε αινοτα πινοc κερρο επε[cητ] επχαωc. «Ich bereue, dass ich den König in das Chaos geworfen habe»; oder wenn da steht (Fr. 4^r2): ϑηαcοτη τ
εcεωωπε ηηχαχε καλτζαντροc, was sowohl keinen ordentlichen Sinn giebt, wie auch grammatikalisch nicht richtig ist, während dort zu lesen und zu ergänzen ist: [τρ]αcοτ ητ[αιματ ερο]c εcεωωπε ηηχαχε κα-

15) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. (Paris, 1888), pag. XV. Note 2: «Je dois dire qu'une partie de ce fragment (le roman d'Alexandre) ne se trouve pas dans l'œuvre de pseudo-Callisthène et il se pourrait très bien que les Égyptiens eussent complété leur roman de leur propre fonds».

16) Contes pag. 321.

17) L. l. pag. 312.



Λοζαντρος. «Der Traum, den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen»; oder wenn man κρηριον (3^r14) für identisch hält mit κρηριον, oder wenn man ψαντυ (3^r17) übersetzt mit «bis er kommt», oder wenn man ητεψωτ επεσιτ (3^r18) für einen Coniunctiv von einem nicht existierenden Verbum ψωτ επεσιτ mit der Bedeutung «hinunterspringen» hält, während der Coniunctiv nur ηεψ (sah. ηεψ) aber nicht ητεψ (boh.) lauten dürfte, dann freilich wäre es wohl mit der Grammatik des Textes recht jammervoll bestellt. Doch zum Glück erweisen sich alle diese Aufstellungen als Irrthümer und der Text ist absolut nicht so corrumpt, wie man das bisher angenommen hatte.

Wenn man nun solche Texte wie Ermans «Bruchstücke koptischer Volkslitteratur»¹⁸⁾ oder die neuerdings von Georg Möller¹⁹⁾ edierten Texte, die durchaus nicht correcter sind, als der Alexanderroman, ins XI. Jahrhundert setzt, so können wir mit nicht geringerem Rechte die Handschrift des Alexanderromans wenigstens in dasselbe Jahrhundert setzen.

Damit ist aber noch nicht erledigt die Frage, wann der koptische Alexanderroman entstanden ist, wann derselbe aus der griechischen Vorlage übersetzt, resp. bearbeitet worden ist.

Der griechische Text des Pseudo-Callisthenes wird jetzt allgemein in das III. Jahrhundert gesetzt²⁰⁾. Wenn wir nun annehmen, dass die Recension auf welche der koptische Alexanderroman zurückgeht, etwa aus dem V. Jahrhundert stammt, so kann letzterer sehr gut im VI. Jahrhundert entstanden sein, jedenfalls in der Zeit vor der arabischen Eroberung. Wir können diese Zeit um so sicherer annehmen, weil 1) die Kopten einen derartigen Stoff nicht lange werden unbenutzt liegen lassen, sondern sehr bald sich zu eigen gemacht haben, und 2) der Alexanderroman sicher in der Zeit entstanden ist, wo die Kopten noch wirklich productiv waren, sowohl in Originalwerken wie Übersetzungen oder Bearbeitungen nach dem Griechischen. Nach der arabischen Eroberung hört die eigentliche Productivität der Kopten auf und die ganze litterarische Thätigkeit derselben beschränkt sich ausschliesslich auf die Klöster; hier werden die Handschriften immer wieder copiert, wobei auch zuweilen Zusätze gemacht werden, aber Neues wird nur wenig geschaffen. Auch beginnt man die koptischen Texte ins Arabische zu übersetzen²¹⁾.

18) L. l. pag.

19) Koptische Urkunden I. Heft 2. (1901), pag. 45—66.—G. Möller, Eine neue koptische Liederhandschrift in Ä. Z. XXXIX (1901), pag. 104—113.

20) Kroll, l. l.

21) Vergl. hierzu die höchst instructive Einleitung zu Amélineau's Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. — Ich gebe hier einige Auszüge. Pag. III. «Rarement l'esprit humain fut plus fécond qu'en Égypte depuis la fin de la persécution de Dioclétien, c'est-à-dire depuis

Das einzige was noch für die Zeit nach der arabischen Eroberung gesprochen hätte wären arabische Wörter im koptischen Texte gewesen. Doch hoffe ich das arabische سلاسل, was Crum in σερασερ zu finden glaubte und Pietschmann neuerdings wieder stützen wollte, sowie den arabischen Plural سلاسل womit Pietschmann ανα zusammenbringen wollte, ein für allemal in den Bann gethan zu haben²²⁾. Somit können wir die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans getrost in das VI. Jahrhundert und die Handschrift in das XI. Jahrhundert setzen.

Ich muss hier noch ein Wort über die Sprüche sagen, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu Anfang eines jeden Kapitels gestanden haben werden. Dieselben rühren ohne Zweifel von dem koptischen Bearbeiter her, der sicher ein Mönch war; sonst würde er schwerlich einen Bibelspruch als Motto vor das 36. Kapitel gesetzt haben. Die arabische Beischrift daselbst wird wohl von einem späteren Abschreiber oder Leser herrühren.

Der Druck der Arbeit hat sich etwas in die Länge gezogen, mehr, als es mir selbst lieb war; doch möge man das entschuldigen, da ich gleichzeitig mit dem Alexanderroman den Text des «Triadon» druckte. Die Verzögerung hat aber auch ihr Gutes gehabt, da ich noch während des Druckes manche Lesung und Ergänzung, die ich bereits in den Text und die Übersetzung aufgenommen hatte, in den Bemerkungen präcisieren oder durch eine bessere ersetzen konnte. Bei den Texten der Volkslitteratur gilt aber ganz besonders das «dies diem docet». Man hüte sich daher vor zu voreiliger oder flüchtiger Herausgabe oder Übersetzung eines koptischen Textes; man wird dadurch die Sache wenig fördern, dagegen derselben nur schaden und es wird einem ergehen — um mich eines Ausdrucks des koptischen Alexanderromans zu bedienen — wie dem «Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und fällt». Oft denken wir so irgendwie über eine Stelle hinüberhuschen zu können und übersetzen sie glatt herunter, ohne auch nur im entferntesten dem richtigen Verständniss derselben nahe gekommen zu sein; ein anderes Mal sitzen wir und grübeln lange über einer Stelle, die im Grunde nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet,

l'an 310 de notre ère, jusqu'aux années qui suivirent le célèbre concile de Chalcédoine, c'est-à-dire jusque vers la fin du V^e siècle. C'est en effet dans ce cours de deux siècles que fut écrite la grande majorité des oeuvres qui composent la littérature copte». — Pag. XLIII. «Je ne veux pas dire cependant que tous les récits que je publie sont d'une date aussi reculée (VI^e siècle): quelques-uns doivent être plus modernes; mais je ne crois pas qu'ils aient été composés après la première moitié du VII^e siècle». — Pag. XLIV. «C'est donc entre le milieu du IV^e siècle et le milieu du VII^e, durant une période de trois siècles, et surtout dans la première moitié de cette période que je place la composition ou mieux dire la rédaction des récits populaires de l'Égypte chrétienne. Je ne veux pas prétendre cependant que les Coptes n'eurent plus d'auteurs après la première moitié du VII^e siècle; mais la grande activité littéraire a cessé».

22) Vergl. unten pagg. 30 ff. und 144 ff.

und wenn einmal ein Wort nicht genau in der Schreibung vorkommt, die uns zufällig bekannt ist, dann muss es natürlich ein Schreibfehler sein; und wie oft ist diese Schreibung richtig und das Missverstehen der Stelle auf Rechnung unserer mangelhaften Kenntnisse zu setzen. Dies Alles ist mir besonders beim Studium des Alexanderromans klar geworden.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sind nicht wenige koptische Texte herausgegeben und übersetzt worden, doch können lange nicht alle den Anspruch erheben, grossen Nutzen gebracht zu haben. Ebenso wie auf dem Gebiete des Hieroglyphischen ist auch auf dem Gebiete des Koptischen nicht wenig gesündigt worden. Es ist aber die höchste Zeit, dass auch hier mit dem alten Sauertheige aufgeräumt werde.

Der Mängel meiner Arbeit bin ich mir vollkommen bewusst, doch habe ich mich bestrebt nach bestem Wissen und Gewissen den Text zu bearbeiten und hoffe, dass es mir gelungen ist, mein Scherflein zum Verständniss dieses interessanten und wichtigen Textes beigetragen zu haben.

Oscar von Lemm.

St. Petersburg, den 16/29 November, 1903.



Weitere Nachträge.

Pag. 34 ff. (Fr. 2². 3.)— Vor kurzem hat Crum ein Papierfragment veröffentlicht²³⁾, welches mehrere arabische Wörter und ein lateinisches Wort in koptischer Transcription enthält. Crum bezeichnet den Inhalt des Fragments richtig als «apparently Arabic alchemistic terms transcribed». Zu vergleichen ist zu diesem Texte der koptische «Tractat über Alchemie»²⁴⁾, aus dem einige hier auftretende Wörter bereits bekannt sind. Es lassen sich sämtliche Wörter identificieren. Dieselben lauten:

σηλεοση lat. siliqua, vergl. Tr. Alch. X, 11. 18. ταμπολλα, οταμ-πολλα ampulla²⁵⁾.

σοηχοση²⁶⁾ زنجفر Zinnober. Ibn el-Beithar²⁶⁾ 1243; زنجفر I. B. 1132.

Es ist hier also ohne Zweifel σοηχοση zu lesen.

εспитех إسفيداج Bleiweiss, ψιμύδιον. I. B. 73.

αλματρα rother Eisenocher, rubrica. I. B. 2148.

ασηχαρ, (ασηχηχαρ) الزنجار Kupferrost, Grünspan, aerugo. I. B. 73. 1331, cf. Tr. A. XVII, 17. ασηχαρ.

ασηρηης الزرنج Arsenik, Auripigment I. B. 1100, cf. Tr. A. XI, 10. XVII, 16. ασηρηης; XX, 3. ασηρηης.

αλλημεκ اللينج χαλνός, Lapis-lazuli. I. B. 2053.

αλμιτεχ المراد Tinte. I. B. 2098.

23) Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. №№ 8001 — 8741. Coptic monuments par W.-E. Crum. — Le Caire, 1902. № 8028.

24) Ludw. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie. (Ä. Z. XXIII. 1885, pagg. 102—119).

25) Die Formen σηλεοση und αμπολλα mit auslautendem η und ε für lat. a sind ein deutlicher Beweis, dass diese Wörter hier nicht unmittelbar aus dem Lateinischen genommen sind, sondern aus dem Arabischen transscribiert, wo sie ohne Zweifel سبيكة و أمبلة gelautet haben werden.

26) Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc I—III. (Notices et extraits des manuscrits XXIII, 1. 1877. [§ 1 — 732]; XXV, 1. 1881. [733 — 1617]; XXVI, 1. 1883. [1618 — 2324]).



Pag. 74. (Fr. 4^{v22}. 23.) — ἀναβον κταιν-ποτο μπαχοεις. «Ich werde gehen und Nachricht bringen meinem Herrn». Vergl. dazu Tob. 10,8. φηαχετ-ποτω μπεκεϊωτ ησεταμου μπεντανααφ. κάγω εξαποστειλω προς τον πατέρα σου και δηλώσουσιν αυτω τα κατά σε.

Pag. 90 (nach Z. 5.) (Fr. 6^{r20}.) — οτοκερ εβολ ποτμεντρονμερ[ος]. Vergl. zu dieser seltenen Verbindung Cod. Borg. CLXXXV (Z. 383. Sche- nute): πετρορ μεν ρη τσοφια ετριβολ ψαφουτεηρ τευμνητρονμερος εβολ επετο ηρμραψ εροτη εροφ. «Der Hund nämlich (μέν) in der äussersten Weisheit (σοφία) offenbart seine Zahmheit (-ήμερος) gegen den, welcher milde gegen ihn ist». Und etwas weiter heisst es dort: ροταν ητοφ ρωωφ πετρορ εψωανηατ επετμυσε ημμαφ. εφφρ εφρατ εροφ ποτωνε η οτβερωβ. ητετηοτ ψακηατ ετεφμνητρονμερος ραθη ηοτκωτι. εαφ- ποονεσ ετμνηατριος ατω ετμνηαχε μπενταφρφαχε εροφ etc. «Wenn (δταν) aber dagegen der Hund sieht den, welcher mit ihm kämpft, gegen ihn einen Stein oder einen Stock erheben, dann siehst du sofort, dass er (der Hund) das, was noch vor kurzem seine Zahmheit (-ήμερος) war, ver- mandelt hat in Wildheit (-άγριος) und Feindschaft gegen den, welcher gegen ihn feindlich ist». — μνητρονμερος, resp. μνητρονμερος habe ich noch an folgenden Stellen angetroffen: Guidi, Framm. 189 (64)(Cod. Borg. CXXXIII, pag. 77. Acta Andreae et Bartholomaei).—Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apo- cryphes II) fol. 165 r. b. 3/4²⁷). Ann. du Musée Guimet XXV, 421. (Vita Joh. Colobi).

Pag. 97 ff. (Fr. 7^{r10}. 18.) — ρωρε = *ρωρε : ρωρι «Stute». Vergl. Kopt. Urkunden I, 4. (1903), pag. 124. № 149. ρωρε.

27) Dies Blatt, welches die SS. ρνε . ρνεφ trägt, gehört ohne Zweifel zu Cod. Borg. CXXXIII, vor pag. ρνη; leider ist nur der obere Theil des Blattes erhalten.

Fragment 1.

Recto. (Bour. B., Maspero VI)

1 [πεχα]φ ηαλε[ζαντρος χε] χνε ποτα [Λε] ποτα ηηαι χε [οτ]ηρ ηοτωειψ εν εμμημα πεχ[ε ψυ]ορεη ηρετοτ χε σωτεμ εροϊ η[ασο]η ανεκ οτ-εβολ ρεν τεχωρα ητρανικια εις ρμε ηρομ 5 ηε χηηταει επιμα ητατηνηοττ μεν ρενερατ ετεχωρα πεχε ημνησ ηατ χε ανον ρω πασον εις χοττ σποοτε ηρομπε αιατ χηηταει εβολ 10 ρεν τεχωρα ηενλεκτοτμενος πεχε ημνησομετ ηαφ χε εις σετασε ηρομπε χηητ[αι]ει επιμα ητατην ηρεττ μη [ρηεπιστο]λη εβολ ρι[τεη ηα] 15 σελοα[εν] [αλτζαι] τροσ τεκ μο χ

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 8^r + f. 7^v. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 342.

1. B...ηαλε....., was ich ergänze zu: [πεχα]φ ηαλε[ζαντρος χε] — 2. B. ποτα, Hds. ποτα; B...ηρηοτμειψ; ich lese und ergänze [οτ]ηρ ηοτωειψ — 3. B. ενε μμημα, ich lese: εν εμμημα — 4. B. η...ηαι εροτ, ich lese und ergänze: η[ασο]η ανεκ οτ nach Z. 8; — 6. u. ebenso 9. u. 11. B. χηηταει, ich lese: χηηταει — 11. B. η[μερ]ωσομετ, Hds. deutlich ημνησομετ; B. ηατ, Hds. ηαφ — 12. B. τενηοττ, Hds. τενηεοττ — 13. B. μεν Hds. μη; B. ρεν, ich ergänze ρη — 14. B. χοεις Hd. χος; B. ηερο, Hds. nur ηερ zu erken- nen, was ich zu ηερ[ρο] ergänze; B. ηενο[τ].... ergänze ich zu ηενο[τ σε φηα] — 15. B. σελοα[εν]...., ergänze ich zu σελοα[η] —

2. ηοτωειψ = ηοτωειψ — 3. εν εμμημα = εν μμημα, [ηψ]ορεη = [ηψ]ορη, ηρε- τοτ = ηρητοτ — 4. ανεκ = αντ — 5. ρεν = ρη, τρανικια = τρακια — 6. τενηοττ = τηηοοττ — 7. μεν = μη, ηηερατ = ηερεπατ — 9. αιατ = αιαατ — 10. ρεν = ρη — 11. ημνησομετ = ηερωσομητ — 12. τενηοοττ = τηηοοττ — 13. ριτεη = ριτη — 14. ηερο = ηρηρο — 15. σελοα[εν] = σελοα[η] —



Fragment 1.

Verso. (Bour. V., Maspero: R.)

^м
 1 αἰωτεμ χ[ε · παῖ πψ]ερε ἄπε[ρρο]
 πετο νερρο ἄπ[οοτ] πτοκ δε πασον
 πενναπατ α[η επεβ]χοεῖς πεκ̄ρρο ^{sic} ψα
 ψα επεβ αλεζα[ητρ]οc δε αψ̄ριμε ρεν
 5 οτ̄ειψ̄ε · ο̄ οτοη ^{sic} ηηη ηταθ̄ηατ εροψ
 ατ̄ρ-ψηηρε μμοψ πεχε ροηηε ρεμ η
 μηψε χε ηταφ̄εῖ ἡσοοτ̄ηη ερε πεψ
 ρητ λοβеш εροψ ^{sic} αλεαζαρ δε προελ
 λω ηεμπερσοc αψαμαρτε ηαλε
 10 ζαντροc αψ̄χιτεψ επεψηη ἡβαῖ-
 ψηηε τε ατοταροτ̄ ἡσοψ ατ̄ρμοοc
 ποτ̄^α ποτα αψ̄ψα[χε ε]τεψχωρα ατ̄ρ-
 [ρηβ̄]ε ηηετρωμ[ε ἡσερ̄ημ]ε ρεν ρεν
 [ρεμ̄]οοτε ηαλ[τ̄ζ]αντροc
 15 [εψ]ριμε η μοc ετ
 [η]αχ̄οc
 [ελεα]ζαρ
 χε

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 7^r + f. 8^v. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 343.

0. ^м fehlt bei B. — 1. B. ερε ηπε. ergänze ich zu [πψ]ερε ἄπε[ρρο] — 2. B. ηη. .
 ergänze ich zu ἄπ[οοτ] — 5. B. α οτοη, Hds. ο̄ οτοη — 12. B. ποτα ποτα, Hds. ποτ̄^α ποτα —
 12. B. ψατεψχωρα, die Hds. ganz deutlich αψ̄ψα, worauf der Bruch folgt mit kleiner Lücke
 und dann erst τεψχωρα; ich lese und ergänze: αψ̄ψα[χε ε]τεψχωρα — 13. B. . . . ε, ergänze
 ich [ρηβ̄]ε, B. ηηετρωμ. ε lese und ergänze ich ηηετρωμ[ε ετ̄ρημ]ε — 14. B. . . . οοτε
 ergänze ich zu [ρεμ̄]οοτε, B. ηατ[εαλτ̄ζ]αντροc, wofür ich lese: ηαλ[τ̄ζ]αντροc —
 15. B. ριμε ergänze ich zu [εψ]ριμε — 16. . . . α ergänze ich zu [η]α —

1. εωτεμ = εωτ̄μ, [ψ]ερε = ψηηε, πε[ρρο] = π̄ρ[ρο] — 2. ερρο = ρ̄ρο — 3. πεν-
 νανατ = π̄ννανατ, ψα ψα επεβ = ψα επεβ — 4. ρεν = ρ̄η — 5. ο̄ οτοη = α οτοη,
 ρεμ = ρ̄μ — 7. μηψε = μ̄ηψε; ἡσοοτ̄ηη = ἡσοοτ̄ηη — 8. λοβеш = λοβ̄η, αλεαζαρ =
 ελεαζαρ; ρελλω = ρ̄λλω — 9. ηεμπερσοc = η̄μπερσοc — 10. χιτεψ = χ̄ιτ̄ψ — 11. τε =
 χε, ἡσοψ = ἡ̄σοψ — 13. ρεν ρεν = ρ̄η ρεν — 14. [ρεμ̄]οοτε = ρ̄μ̄εοοτε — 16. χ̄οc =
 χοεῖc —

Fragment 2.

Recto.

1 [α]ψ̄ρ-χοεῖc ἄμ̄ηψε αψ̄τρετ̄μο[οψε]
 [μ]ην ρηροοτ̄τ αψ̄τρεταψ̄τοτ̄ [ρηρι]
 ομε δε ατ̄μοροτ̄ ἡσερασεραλ[τ̄]ζαντροc
 δε αψ̄κελετε ηηεψ̄μηηψ[ε ε]τ[ρετ̄]ρμοοc
 5 ρι[ρε]η τ̄ηηηη ηηπολ̄ῖc [ἡσερο]εῖc ετεμ
 τ[ρε]λα]ατ̄ ἡωη εβολ̄ ρτο[ο]τ̄ τε ητερεψ
 ψ[ωπε] ἡρελλο τε ελ[εα]ζαρ αψ̄τρετ̄φω
 ρι μμ[ατ̄] ποτ̄φωρ̄ῖcμα ηερρο ἡβαῖ-
 ψηηε τε ετεμμαατ̄ τ̄ηροτ̄ αψ̄αῖ ρηοοτ̄ ^{sic} κα
 10 φ̄ρε οτ̄ηοτ̄η̄ μεη οτ̄ρατ̄ ατω ρεν̄ωηε ἡ
 μη ετ̄σοτεη ατ̄σ[εη]τ[οτ̄] ρε]μ ηπαλλα
 φ̄οη ετεμματ̄ οτ̄[σαρ̄αῖοη] μεη ^{sic} τ̄ωπα
 αῖοη οτ̄εῖαcπ̄ῖc [οτο]ηεχ̄ῖοη οτ̄αχ̄α
 τ̄ηc οτ̄λετ̄τεῖρ̄ῖοη οτ̄χ̄ρ̄cολ̄η̄οc
 15 οτ̄χ̄ρ̄cολ̄η̄οc [ο]ταμ̄η̄οῖcτωc
 π̄ωηε τε ετεμμαατ̄ ^{sic} ετε παμ̄η̄οῖcτωc
 ηε ητοψ ηε ψατ̄τοημαζε [μη]ηοτ̄η̄
 ἡρετεψ αψ̄ψωλ̄ δε ἡηλα[μ]ητ[η]ε ατ̄
 εἰ εβολ̄ ηρετεc αψ̄καθ̄ῖc[τα] ἡηωτ[α]ε
 20 ετ̄ρεψ̄ρ-χοεῖc εχοc πεχε αλτ̄ζ[αν]τροc
 ἄμ̄ηηη.
 τ̄.

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 5^r. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 10 f.

1. B. ergänzt weiter: αψ̄τρετ̄μο[τ̄τεψ αψ̄χι] — 2. B. [ηηρ]ῖοηε, ich ergänze [ρηρι]
 ομε wegen ρηροοτ̄τ — 3. B. ἡσερασερ αλ[τ̄]ζαντροc, ich lese: ἡσερασερα[λ]τ̄ζαντροc —
 5. B. [ατω αψ̄ρχο]εῖc, meine Ergänzung: [ἡσερο]εῖc — 8. B. μμ[οψ], ich ergänze μμ[ατ̄];
 B. [η]ηερρο Hds. ηερρο — 12. B. οτ̄[ααμαε], m. Ergänzung: οτ̄[σαρ̄αῖοη]; B. οτ̄τ̄ωπα-
 αῖοη Hds. οτ̄τ̄ωπααῖοη — 14. B. λετ̄τεῖρ̄ῖοη Hds. λετ̄τεῖρ̄ῖοη — 19. B. η̄. τ̄. ε, meine Lesung
 und Ergänzung: ἡηωτ[α]ε — 20. B. αλτ̄ζ[αν]τροc, Druckfehler, l. αλτ̄ζ[αν]τροc — 21. B.
 liest ἡμ̄ηηηη, doch hat nach den Spuren vor μ sicher kein η dagestanden —

1. ἄμ̄ηηηε = ε̄μ̄ηηηηε, [μ]ην = μ̄η — 2. ρη = ρ̄η — 3. ἡσερασεραλ[τ̄]ζαντροc =
 ἡσερασερα αλ[τ̄]ζαντροc — 5. ηηηηηη = η̄ηηηηηη, ετεμ = ετ̄μ — 6. ρτο[ο]τ̄ = ρ̄τοοτε —
 7. ρελλο = ρ̄λλο, τε = χε, φωρ̄ῖ = φ̄ορ̄εῖ — 8. φωρ̄ῖcμα = φ̄ορ̄εῖcμα — 9. ετεμμαατ̄ =
 ετ̄μ̄ματ̄, αῖ ρηοοτ̄ = φ̄ ρηοοτ̄, κα φ̄ρε = κατ̄α τ̄εῖρε — 10. μεη = μ̄η — 11. μη = με,
 σοτεη = σοτ̄η, σ[εη]τ[οτ̄] = σ̄η̄τοτ̄, [ρε]μ = ρ̄μ, ηαλλατ̄ῖοη = ηαλατ̄ῖοη — 12. ετεμ-
 ματ̄ = ετ̄μ̄ματ̄, μεη = μ̄η, τ̄ωπααῖοη = τ̄ωπααῖοη — 13. [ο]ηεχ̄ῖοη = οη̄τ̄χ̄ῖοη —
 15. λετ̄τεῖρ̄ῖοη = λ̄ετ̄τεῖρ̄ῖοη, χ̄ρ̄τεολ̄η̄οc = χ̄ρ̄τεολ̄η̄οc, χ̄ρ̄τεολ̄η̄οc = χ̄ρ̄τεο-
 η̄ραcοc, αμ̄η̄οῖcτωc (16. αμ̄η̄οῖcτωc) = αμ̄εοτ̄ετωc — 16. ετεμμαατ̄ = ετ̄μ̄ματ̄ — 17. το-
 η̄μαζε = τ̄οη̄μαζε — 18. ἡρετεψ = ἡ̄ρητ̄ψ — 19. ηρετεc = ἡ̄ρητ̄ε, ἡωτ[α]ε = ἡωτ̄αε —
 20. εχοc = εχοc — 21. ἄμ̄ηηηη = ἄμ̄ηηηη (?) —

Fragment 3.

Verso. (Codex: Recto.)

1 [αλτζα]ντροс
 βo]н епма мпexаoc пexнaт [epoγ ρen]
 [пex]βαλ αλτζαντροс те αωxен [нбi теγ]
 [ap]χн αcσωμ нбi теγбom αqβi [пex]
 5 [βα]λ epαi epн пexαq ипetaмapтe м[moγ]
 [x]e вaт те нacннτ тaнaт epнн αλτζαν[т]
 poс те пexpиme epxω мmoс xе ω пpн [и]
 pεp-otoen apα φнaнaαт epoк on м[п]
 нaт иpтooтe αтxитeγ epoтн пexе [an]
 10 αiλoxoc нaγ xе xī нoтpп мен oтoēиn
 пeтoтoм мпaтepнaт epoγ пexе αλτζαν
 тpoс xе epxе тaи те тeтpoφн иpан
 eднaotoмec иднaotoм an анaл[o]
 [x]oc xе пexαq нaγ epвacнec epxω мmo[c]
 15 [x]e oтoм пexω тeкψoтxн φнaнac ebол
 αioтo γap epшнe мпнτωш пaī epшaнa
 мapтe мпoнe xе eтнaнoтxep ρpαi
 ωш ebол ρen oтнoб иcмн ρωc xе итoк
 пeтeнcωтeм epoк αβi ebол ибi анaг
 20 λoxoc мен мнτ мmαтoи пexе анaгiλoxoc
 xе мapон ebол xе ипe нiβαλ нaт e
 тeγмнпeγиnн αтaмapтe xе мпoнe
 αλτζανтpoс те αqωш ebол ρen oтнo[σ и]
 cмн пexе анaгiλoxoc γpиme мi и[eтнeм]
 25 мaγ xе ω тмeнтeβиeн мп[eppo αλτζανт]
 poс αтo тмeнpекe eт
 αλτζανтpoс x[e
 eпecнт тпoλic

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409, fol. 30^r.

2. [βo]н = βων, хаос = χαωс, пexнaт = п̄xнaт, [ρen] = ρ̄п — 3. те = xе, ωxен = ωxн — 4. αqβi = αqβi — 6. вaт = вaαт, те = xе — 7. те = xе — 8. пaαт = пaαт — 9. xитeγ = xит̄γ — 10. pп = нpп, мен = м̄п — 11. пeтoтoм = п̄eтoтoм, мпaтepн = м̄пaт̄pн — 13. eднaotoмec = eφнaotoм̄c, иднaotoм = иφнaotoм — 14. вacнec = вacн̄e — 15. oтoм = oтoм, пexω = п̄xω, вac = вaαc — 16. oтo = oтo — 17. пoтxep = пoт̄x̄γ, ρpαi = epαi — 19. пeтeнcωтeм = пeт̄пeωт̄m, αβi = αqβi — 20. мен = м̄п, мaтoи = мaтoи — 21. нiβαλ = нeпβαλ — 22. мнпeγиnн = м̄пeβиnн — 23. те = xе — 24. γpиme = eppиme, [нeм]мaγ = н̄eмmαγ — 25. xе, 1. xе, мeнтeβиeн = м̄пeβиnн, и[eppo] = ӣppo — 26. мeнpекe = м̄пpиkе — 28. тпoλic вoллeиxт = eтпoλic —

Fragment 4.

Recto. (Codex: Verso.)

1 [α]λτζανтpoс αqмoт ρem пexαωcι [oтoн]
 [нm] те итaтcωтeм αтoш ebол пeppo [тe]
 [иτe]pεcωтeм αqμнaρ нpнт αβaн[em]
 [м]en тeppo мен анaгiλoxoc пexαq xе
 5 [†]p-ρтнi xе αiнoтx ппнoб пeppo eпe
 [cн]т eпexαωc αтo φp-ρoтe мппoтe иτe
 [и]eγcтpaтeтmα eи exωн пexе анaг
 [λo]xoc нaγ [xе] αiρicе eicoпc мmоn [x]e
 [н]αq ebол αтo мпeктoт ecωтeм иcoī oт
 10 xе мпepтi пepo exoī пexе пeppo xе
 eтbe oт мпep-тeпoc пeквaγ ebол итeγ
 шн xе αтeпe нaлeζανтpoс eпнi нaнaгi
 λoxoc αтo αqχитeγ αqнoтx eтeпнaтoн
 αqχopекi нaγ нaвaθoн нm пcoeиτ xе
 15 αqнopεш ebол ρen тexωpa тepec xе α
 λтζανтpoс αqмoт oтoн нm итaтcωтeм
 αтeбep нoе иiωнe ω пeнтaγшoпe мп
 нca нaи мeнaнтpoс xе αqнaт eтpacoт oт
 xīмiнe те oтpopomα αqнopεγ ne oтaг
 20 ρe пe oтmoтi epмнp нpеnпeппe αqнaт
 epoγ eтнoтx мmoγ eпecнт eтшн eиc oт
 pωмe αqшaxе пeмmααq xе мeнaнт
 [poс] αppoк мпepβoн eпecнт мeн пmoтi
 [eпecнн]λoн xе тeγпopφтpα αcнн eпe
 25 [cнт тooтн пeкxг]oтнc итeγпopφтpα ρн
 [oтбeпн · итepεγнeρce] epαi пexαq ρн
 [oтλoтпн мeн cελφ]αpиoc мeн αгaт
 [pωφн epxω мmoс] xе тeтeпoβeш

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 3^r.—Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 14 ff.

3. Bouriant: αβaш[βaн], wofür ich lese u. ergänze: αβaн[em]—4. B. [ρα тm]eптeppo, m. Ergänzung und Trennung [м]en тeppo—5. B. [αi]†pтнi, m. Lesg. und Ergänzg: [†]p-ρтнi—7. B. [и]eγ, ich ergänze [и]eγ—15. Das ω in xωpa scheint aus n corrigiert zu sein—17. Bour. αтe cε p, ich dagegen: αтeсep—21. Bei B. steht das e von epoγ noch in Z. 20—24. Bour. [eтeмm]αт[an]. Crum hat schon mit Recht darauf hingewiesen, dass auf ein мпeн (Z. 23) nie und nimmer ein an folgen könne; die Spuren zeigen aber noch deutlich λoн, was ich zu [enecнн]λoн ergänze (Z. 13); B. пopφтpα, Hds. пopφтpα—25. Lässt B. bis auf das eит unergänzt—26. B. [тeтнoт αqтoтн], ich dagegen: [oтcепн. итepεγнeρce]—27. B. [oтшaxe], ich: [oтλoтпн], Crum: [oтшнe]—28. B. [γxω мmoс], m. Erg. [epxω мmoс]—

1. ρem = ρ̄m—3. αн[em] = oнm—4. [м]en тeppo = м̄п т̄ppo, мен = м̄п—5. eppo = p̄po—8. coпc = cōпc—9. нaγ = вaαγ, мпeн = м̄пн, иcoī = ӣcoī—10. мпeн = м̄пн, exoī = exōi, eppo = p̄po—11. мпeн = м̄пн, тeпoc = т̄пoc, пeквaγ = ӣт̄кaαγ—13. xитeγ = xит̄γ, eпнaтoн = eпнaтoн—14. xopекi = xopиkеi, αвaθoн = αвaθoн—15. пopεш = пoр̄ш, ρen = ρ̄н, тepec = т̄p̄c—17. eсep (l. oсep) = oс̄p, ω = oт oder m (?)—18. мeнaнтpoс = мeнaнaтpoс—19. xīмiнe = x̄iмiнe, popomα = popomα, opεγ = oпoр̄γ, xιe = x̄ie—22. пeмmααq = п̄mααq—23. мпeн = м̄пн, βoн = βoн—мeн = м̄п—24. [cнн]λoн = cннλoн, ρн = ρe—25. [тooтн] = тoотн, пeн = п̄c—26. [cепн] = c̄пнe—27. мeн (bis) = м̄п—28. тeтeпoβeш = тeт̄пoβ̄ш—



Fragment 6.

Verso.

.....
 1 α]πρετι атск.
 ρη отрасот нт[αϗ]
 [нат епта]ко нпа^αχοε αλτзантрос
 мтон ноткоти нап
 5 [ретн·αλτз]антрос перро аргι μιητē
 таарχη ραρων αμιше
 ονιαнос αταотωϗ
 ментхωре нпперсос
 бембом аτω атхρω ерогι анон
 10 [сеλ]фаргос нтагсраг нтабгх ммне м
 [мог хе] екшанр-ноб пашире бωшет есраг
 [еро]от нексотоноот невошот некта
 [оот] ρη отриме мен оттоет нтагсраг
 [ни]сраг нтаδιαθнке ρη премооте
 15 [н]наβαλ ρм пмнла а нама нсω шω
 [не] нхае аτω а нама нхг-нбо шω
 [не] нпермос фшне еротен пога
 [пот]а ρη насниг отхаг намерате
 [нте]тенр-памитē наг де нтереч
 20 [сраг]сот аϗαг пехартис налезан
 [тро]с αλτзантрос де аϗриме аϗ
 [ко]те^{sic}βολ нпечβαλ хе нне сеλ
фаргос нат ероϗ пехе αλτзан[трос]

Cod. orient. Berolin. in 8°. 409 fol. 29^v.

1. [α]πρετι = απριτε — 3. нпа^αχοε = нпаχοεис — 4. απ[ρεти] = απριτε —
 5. перро = πρρο, митē = меете — 6. ραρων = ρаров — 7. таотωϗ = таотϗ —
 8. ментхωре = мнтхωре, нпперсос = нпперсос — 9. семсом = смсом, хρω =
 хро — 10. ммне = ммн — шωшет = шωшт — 12. нексотоноот = нксотωноот, нево-
 шот = нвошот, некта[оот] = нктаоот — 13. мен = мп — 14. διαθнке = διαθени,
 ремооте = рмеооте — 15. мнла = мела — 16. хае = хае — 17. еротен = еρωтн —
 19. [нте]тенрна митē = нтетнрпамеете — 20. αг = ф — 22. [ко]те^{sic}βολ = коте евол =
 коте евол —



Fragment 7.

Recto.

[ρηθ]

1 αϗρ-шпн[ре мπεоот нтешн]н е
 ре пецтоот [нπεροот] βολ евол н
 ρетес ете наг не [φгсон] тнон тврне
 ми петфратис атсе моот те евол н
 5 ρнтог аτω атотноϗ ммоот евол бе
 хе ере тпгтē ммоот етеммат ρолеб
 менгсос атнаг етноб ннаке пехат
 хе мешбом ммон евог еротн пе
 хе менантрос хе маренеме нρη
 10 ρτω^{sic}ρεтмосе нтенталон ероот
 нсеамарте нпетшнре ρгвол анон
 те нтенхωрем еротн епнаке а^{sic}
 [α]τρ-шпнре хе пецротемтом ема^{sic}те
 хе нне роме гореϗ мпго нпетерн^{sic}
 15 [пех]е αλτзантрос хе амот неммаг
 н[т]он мен мннантрос ми селфаргос
 мен δг^{sic}ατροφн агаде де ехн что н
 ρτω^{sic}ре етмосе петшнре де петот
 нг ρем потоегн етс^{sic}отем етесми н
 20 петерн^{sic}г атхωрем еротн епнаке
 атсωтем де етесми есхω ммос
 хе αλτзан^{sic} мен мннантрос ми селфа
 ргос ми δг^{sic}ατροφн ρω еротен ша
 пма пехе αλτзантрос хе нанаρω
 25 [еро]гι аη шантабне мпелшнне
 [нсоϗ α]ϗхωрем он нневогι аβα

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch. XIV (1891 — 92), pag. 477 f.

1. Bei Crum beginnt der Text ganz am Anfang der Zeile, doch in der Hds. tritt der Text etwas zurück, um für die Lagenzahl Platz zu lassen, wovon auch noch Spuren erhalten sind; am Ende der Zeile liest Crum μι ε — 2. Cr. нπεροот — 3. Cr. [φгсон] — 10. Cr. ρτω^{sic}ρεтмосе — 14. Cr. роме гореϗ — 18. Cr. ρτω^{sic}ρεтмосе — 26. Cr. [нсωϗ], Cr. — нневогι, Cr. [αϗα], die Hds. noch deutliche Spuren von αβα —

2. еπεροот = епероот, βολ = бωλ, нретес = нритс — 3. [φгсон] = φгсон, тнон = теон, тврне = тврне — 4. те = хе — 6. пгтс = пгтн, етеммат = етммат, ρолеб = ρолс — 7. менгсос = мнгсос — 8. Ип мешбом (I. меншом = мпшом) ist das ш aus н corrigiert, — евог = евог — 9. марен = марн, нρη = рен — 10. ρτω^{sic}ρεтмосе = ρτω^{sic}ре етмосе (cf. Z. 18) = ρторе етмосе, нтенталон = нтпталон — 12. нтенхωрем = нтнхωрм, а^{sic} = аτω — 13. пецротемтом = пецротмтом — 14. гореϗ = егωрϗ — 15. неммаг = нммат — 16. мен = мēν — 17. мен = мп — 18. ρτω^{sic}ре = ρторе — 19. ρем = ρм, с^{sic}отем = сωтм — 20. хωрем = хωрм — 21. сωтем = сωтм — 22. αλτзан^{sic} = αλτзантрос, мен = мп — 23. еротен = еρωтн — 24. нанаρω = нннарω — 25. мпелшнне = мпелшнне — 26. [нсоϗ] = нсωϗ, хωрем = хωрм, аβα = аϗα(ρερατϗ) —

Fragment 7.

Verso.

1 ^{ρζ} ρερατ[εϥ мен неρτωω]ρ पेजे तेस
 मि नाच ^μ[μμνρσεπεν]ατ же ρω ерор
 ω αλτζαντρο[ε αλτζ]αντροс де мпϥ
 5 ^σοτωϥ εαρερατεϥ αϥβωϥет де ρα
^σιο потерите пнеρτωωρ аϥнаτ еρεпот
^σιο οειп पेजे αλτζантрос же маренамаρ
 те ппιοειп ρεπωне тар ^μμн не селфа
 ρиос де аϥμнρ-тотеϥ аϥамаρте пϥтоот
 10 ^σιο менантрос те шомет ^σιατροφι снат
 αλτζантрос де ρωϥ аϥσοоттен еβολ
 птеϥβιχ нρβотρ аϥмаρес аϥ^σамаρ
 те ишомет птеτ етеμματ а теϥβιχ
^{теϥотнам} нρβотρ ρ-θε птеϥотнам аτω ϥшан
 βον епποлтмос χн епнат етеμματ
 15 шачμше итеϥβιχ сенте αλτζа[птрос]
 те аϥшωлем етноб иса^σпотб[е тес]
 ми де астаρε ммахе наλτζантрос
^σιο ^μμμнρшомет псоп же ρω ерор ωλεζан
 трос ершан перто бнпепωт шач
 20 ^σιο ^σιωρεп неϥρη аτω पेजे тесми он же
 αιαι мпетеноташеϥ पेजे αλτζан
 трос же ма наг птеζοτсiα ежен п
 кар тереϥ аτω пте нахахе ρипотас
 се наг पेजे тесми наϥ же еβολ же м
 25 пенаααι ^μμοι потноб наρε αλλα ειс
 пнар тереϥ авнат ероϥ ρη певβαλ
 авер-хоеис ероϥ αλλα ρшан п[шореп]
 [αι] еβολ ^μптеϥοτοειп тоте

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch. XIV (1891 — 92), pag. 479 f.

3. Cr. ergänzt au zweiter Stelle: [μнн]αντροс, doch ist in der Hds. noch deutlich der untere Zipfel von ζ erhalten. vergl. meine Bemerkungen — 4. Cr. οτωϥ, die Hds. οτωϥ — 12. Crum bemerkt zu птеτ: = †οτ. [as if for*теοτ.] vergl. dazu meine Bemerkungen — 19. Cr. σнп епωт — 26. Cr. ergänzt hinter певβαλ noch [ατω] u. bemerkt dazu: «there is hardly room for ω». — 27. Crum ergänzt am Schluss der Zeile: п[ωне] —

1. ρερατ[εϥ] = (α)ρερατῆ, мен = μп — 2. ^μ[μμνρσεπεν]ατ = ^μμμνρσεπнат — 3. мпϥοτωϥ = мпϥοτωϥ, εαρερατεϥ = εαρερατῆ, σωϥет = σωϥт — 5. ρτωωρ = ρτωρ — 6. марен = марп — 7. ппιοειп = ппιοτοειп, ^μμн = ^μμне — 8. мнρ-тотеϥ = мнρ-тоотῆ — 9. те = де, шомет = шомпт — 10. ρωϥ = ρωωϥ, сооттен = сооттп — 11. маρес = маρс — 12. шомет = шомпт, птеτ етеμματ = птеτпот етῆματ — 13. ϥшан = еϥшан — 14. βон = βон, полтмос = полемос, етеμματ = етῆματ — 15. сенте = спте — 16. шωлем = шωλῆ, εα^σпотб[е] = ε†потϥе — 17. ммахе = ^μμмаахе — 18. ^μμμнρшомет псоп = ^μμμνρшомпт псоп, ωλεζантрос, zusammengezogen aus ω αλεζантрос — 19. σнпепωт = σнпе епωт = сени епωт — 20. ^σιωρεп = ^σιωρп, неϥρη = пῆρε — 21. αιαι = αитеи, οταшеϥ = οταшῆ — 22. ежен = еχп — 23. тереϥ = тнρῆ, ρипотасеε = ρῆпотасеε — 24. мпенаααι = ^μμппαατεи — 26. тереϥ = тнρῆ — 27. ер = ρ, ρшан = ершан, [шореп] = шорп — 28. [αι] = † —

Fragment 8.

Recto.

1 [αλ]τζан[τροс
 пнеϥρ
 е аϥшахе неме
 [η]βι αλτζантрос пна
 5 со [τε]χωρα пнаμερι
 с же аϥρων еротн еρω
 нн ратот
 ^σιο аτсi ша тан[αια]
 пнотер еϥмо
 10 пбωде ишнн पेж
 [αλ]τζантрос пноб перр[ο]
 ^σιο ^μшменпнаеи еро
 пенноб птаис
 птенале ρн
 15 же
 етес

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. 1. X (1887), pag. 341.

3. В. аϥшахенеме — 4. В. . . . σi — 5. В. . . . χωρα — 6. В. . . . ехе — 8. В. тан

8. аτсi ^σιο 1. аτсi — 9. пнотер = пнотп — 11. перр[ο] = пρρο —

Fragment 8.

Verso.

1 ρρ
 γεθει
 [νετε]μμαα^{sic}τ^{sic}ϣ
 ο]τωϣτ οτραп ό
 5 ητβα ммаτοг ηρεϣ
 тотот ηαλτξαντρο[с]
 πεχε δε καλτнос ес
 еπε ηεϣραν
 οη αϣϣαχε
 10 η ηεβραχман[ηс]
 ϣωп ρη ηαμнрг мп
 ηβιος ηηεтеммаат аϣ
 [αг ρ]ιοот ηρεϣω м
 [μεη λ]αат ηρεβω [το ριο]
 15 [οτ]..... ηατ ηим аτω
 ηсех
 αλλα ρ
 е]χ.м ηват

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 341.

4. .τωϣτ — 13. ...ιοот ηρεϣωм.... — 14.αат — 18. .χ.м.ηват —

3. [νετε]μμαατ^{sic}ϣ... = ηετ^{sic}μματ аτϣ... — 6. тотот = тоотот — 7. καлт-нос = καλανос (?) — 11. ϣωп = ϣооп — 12. ηεтеммаат = ηετ^{sic}μματ — 13. [αг ρ]ιοот = † ριωот, ηρεϣω = ηρεβω — 14. [μεη] = мп, ηρεβω = ρεβω, [ριοот] = ριωот —

Fragment 9.

Recto.

[≡]
^κ
 1 αϣωλε ητεςρορ.μη мп тес ρϣε
 σηλτпη еροτη еанη[ηα]трос ρм η
 ρεϣтенноот ηεβрат[ε]рос етмаке
 Δοηά мен теθαλαссία ηтере ανηг
 5 ηατροс асωане епбонет ηαλτξαν
 трос ηеη кар аϣωтем ρηтен ηρωме
 ηтатваϣ евоη ρη тлитотрѣа η
 тментματοг аϣепехнрг епρотеб ηа
 λτξανтрос ηβг анηпатрос мпhoe
 10 ηεϣρη ерраг еρηноб ηβасанос
 ηеη кар аϣωтем аτω аϣемме еηете
 ре аλτξανтрос мптероот еροτη еροϣ
 етве теϣμηχαсгнт мп ηεϣпразгс
 ρем ηреϣтенноот οη ηβε^{sic} αλτξανт
 15 рос ηса тбом ηηтoηзотос таг оτ
 ηοб емате те тβαηтлон ηεηηте оτ
 ηηре ηанηпатрос епεϣραν ηе оτ
 λгос ηраратеϣ ηαλτξανтрос ан
 ηпатрос де аϣсепазе мппаоре м
 20 μοτ παг еде мен бом ηηлаτ ηεеттос η
 ρомет ηβелхе еβг ρа теϣбom αλλα
 ηαϣηωρ η[т]εηноот аτω παг ηтерεϣс
 ηεпазе м[м]оϣ аϣтаϣ етρη[аτ η]пнпг
 ηе аϣт[аϣ е]ηасантрос [ηεϣ]ηп
 25 ре аϣтенно[οτ]ϣ ρωс е

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 6^r. — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 344.

4. B. verbessert ηεϣтенноот — 8. Bei B. steht das τ vor ментματοг noch in der vorhergehenden Zeile — 9. мпhoe B. мпнос — 12. B. falsch мпηт ероот — 13. B. мпηхасгнт — 14. B. ηсг — 15. B. ηηтoηзотос — 19. Das м vor μοτ steht bei Bouriant in Z. 20 — 22. Für аτω παг der Hds. liest B. аϣωп — 23. Für етρη[аτ η]пнпг liest B. еϣρη оτпнпг — Am Ende von Z. 25 steht bei B. noch ein τ, welches ich in der Hds. nicht zu erkennen vermag —

1. κωλε = κωλτε — 2. σηλτпη = σηλτпηη, ανη[ηα]трос = ανηпатрос, ηρεϣтенноот = ηпρεϣтпноот — 3. ηεβратерос = ηпратерос — 4. мен = мп, теθαλαссία = теε-εαλια — 5. σονет = σωпт — 6. ηеη кар = ηаη кар, сωтем = сωтм, ρηтен = ρηтп — 7. ηαϣ = ηаαϣ — 8. ментματοг = мптματοг, епехнрг = епηϣηре, ρотеб = ρωтб — 9. мпhoe (l. мпнос) = мпhoe — 10. ηεϣρη = ηεϣре, ρη = ρηп — 11. ηеη кар = ηаη кар, сωтем = сωтм, еηеме = еηе — 12. мптероот = мпте ероот = меете ероот — 13. мпηха-сгнт = мпηхасгнт — 14. ρем = ρм, ηреϣтенноот s. Z. 2, ηсе = ηсг — 15. ηηтoηзотос = ηηтoηзеттне — 16. βαηтлон = βαηтлон — 17. οτλгос = ηοτλгос — 18. ηрара-теϣ = ерраратϣ — 20. еде = ете, мен = мп, ηаτ = ηаат, ηεеттос = аηтос — 21. ρомет = ρомт, ηβелхе = ηβлхе, еβг = еβг — 23. таϣ = таαϣ, ηпнпг = ηεηпг — 24. таϣ = таαϣ — 25. тенно[οτ]ϣ = тпноотϣ —

zu sehen ist, mit Sicherheit zu $\overline{\lambda\theta}$ (39) ergänzen können. Auf dem Verso tritt die erste Zeile in der linken Ecke ebenfalls zurück, um Platz für das μ zu lassen. Da nun aber die Pagnation auf dem Recto stets oben rechts, die auf dem Verso aber stets oben links steht, so ist nur die hier gegebene Reihenfolge die einzig mögliche und richtige.

Aus dem ersten Fragmente erfahren wir, dass Alexander in ein Land kommt als Bote seines Königs. Das Land wird nicht genannt, gemeint ist hier aber wahrscheinlich «das Land der Elamiter» ($\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$), wozu man vergl. Fragm. 2.

Bei seiner Ankunft redet jemand, vielleicht der später genannte Eleazar, Alexander an und sagt ihm, er solle doch einen jeden von den früher eingetroffenen Boten fragen, wie viel Zeit bereits er sich an diesem Orte befinde. Alexander erfährt nun, dass der erste von ihnen aus Thracien bereits vierzig Jahre bei diesem Könige weile, der zweite vom Lande der Lektumenos (Lacedämonier)—zweiundzwanzig und der dritte—sechsundsechzig Jahre. Hier bricht das Recto ab und auf dem Verso wird das Gespräch mit Alexander fortgesetzt; vermuthlich ist hier auch einer der Boten der Redende. Er theilt Alexander zunächst mit, dass in einem gewissen Lande, von dem eben die Rede ist, der Sohn des Königs jetzt König geworden sei. Auch erfährt Alexander, dass er seinen Herrn, den König, nie wiedersehen werde. Darüber ist Alexander sehr betrübt und bricht in Thränen aus, wodurch Alle, die ihn sehn, so gerührt werden, dass sie ebenfalls in Thränen ausbrechen. Eleazar, «der Greis der Perser», führt den Alexander in sein Haus, die anderen Boten folgen ihm und setzen sich und ein jeder erzählt von seiner Heimath und trauert um seine Leute und weint über Alexander, welcher weint.

Damit bricht das Fragment ab.

Zu dem Zuge, dass Alexander verkleidet als sein eigener Bote zu einem Könige kommt, vergl. man Pseudo-Callisthenes II, 14, wo Alexander als Hermes verkleidet zu Darius kommt. $\text{Ὁ δὲ Ἀλέξανδρος εἶπεν αὐτῷ: Ἀγγελός εἰμι Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως.}$

Recto 1. — [$\mu\epsilon\chi\alpha$] ψ $\eta\alpha\lambda\epsilon$ [$\zeta\alpha\eta\tau\rho\varsigma$ $\chi\epsilon$] $\chi\eta\epsilon$ $\mu\omicron\tau\alpha$ $\mu\omicron\tau\alpha$ «ersprach zu Alexander: Frage einen jeden einzelnen». Ebenso muss Maspero sich die Ergänzung gedacht haben, da er übersetzt: «Eléazar dit à Alexandre».

R. 2. — $\chi\epsilon$ [$\sigma\tau$] $\eta\rho$ $\eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\alpha$ «wie viel Zeit bist du an diesem Orte?»] Bouriant liest: $\chi\epsilon$. . . $\eta\rho\sigma\mu\epsilon\iota\psi$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\alpha$ und übersetzt zweifelnd: «car une grande foule se trouvait là (?)». Man sieht also, dass B. in dem $\mu\epsilon\iota\psi$ seines Textes ein $\mu\eta\psi\epsilon$, resp. $\mu\eta\eta\psi\epsilon$ erkennen will, doch ist diese Gleichstellung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil unser Text mehrere Male die Form $\mu\eta\psi\epsilon = \mu\eta\eta\psi\epsilon$ aufweist. Die Handschrift hat aber noch ganz deutlich $\eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi = \eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$. So hat auch Maspero gelesen, da er übersetzt: «Depuis combien de temps es-tu en ce lieu?»—Man vergl. zu dieser Redensart: Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 366): $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\epsilon\eta\rho\mu\mu\epsilon$ $\kappa\alpha\mu$ $\mu\epsilon\iota\mu\alpha$. «Seit wie viel Jahren bist du an diesem Orte?»—Mart. S. Victoris: $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\mu\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\chi\eta\iota\tau\alpha\kappa\epsilon\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\iota\mu\alpha$. «wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—Rossi, Cinque manosc., pag. 93: $\iota\epsilon$ $\iota\epsilon$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\rho\mu\mu\iota$ $\iota\epsilon\chi\epsilon\eta$ $\epsilon\tau\alpha\kappa\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$. «Oder wie viele Jahre sind her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—Cod. Borg. CLXIX (Zoëga 353): $\epsilon\kappa\eta\eta\tau$ $\tau\omega\eta$ $\delta\tau\omega$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\mu\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\kappa\alpha\mu\mu\epsilon\mu\alpha$. «Woher kommst du und seit wie viel Zeit bist du an diesem Orte?»—Ming. 214. ($\overline{\sigma\eta}$). $\delta\alpha\sigma\tau\eta\rho$ $\eta\rho\mu\mu\epsilon$ $\chi\eta\iota$ $\eta\tau\alpha\kappa\epsilon\iota$ $\epsilon\mu\epsilon\sigma\eta\eta\tau$. «wie viele Jahre hast du verlebt, seit du zu den Brüdern gekommen bist?»—Voyage d'un moine: $\iota\epsilon$ $\sigma\tau\eta\rho$ $\mu\epsilon\sigma\omega\tau$ $\iota\epsilon\chi\epsilon\eta$ $\epsilon\tau\alpha\kappa\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$ ¹⁾. «Wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—

R. 4. — μ . . . η habe ich zu $\mu[\alpha\sigma\omicron]$ η ergänzt auf Grund derselben Anrede in Z. 8.

R. 5. — $\tau\rho\alpha\eta\iota\alpha$ ist verschrieben für $\tau\rho\alpha\eta\iota\alpha$, wie schon Bouriant und Maspero richtig vermuthet haben.

R. 6. — $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ und ebenso Z. 9 und 12]. So deutlich die Handschrift. Bouriant liest an allen Stellen: $\chi\eta\iota$ $\tau\alpha\epsilon\iota$. Dies wäre aber auch schon deshalb unmöglich, weil $\chi\eta\iota$ (boh. $\iota\epsilon\chi\epsilon\eta$) mit dem Perfectum II verbunden wird, also $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota = \chi\eta\iota$ $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ ist, dagegen wäre $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ der Coniunctiv; doch ist eine Verbindung von $\chi\eta\iota +$ Coniunctiv, so viel ich weiss, unmöglich. vergl. Steindoff, Gramm. § 471.

R. 7. — $\mu\epsilon\eta$ $\rho\epsilon\eta\epsilon\tau\alpha\iota$ «mit Briefen»] vergl. Z. 13, $\mu\epsilon\eta$ [$\rho\epsilon\eta\epsilon\mu\sigma\tau\omicron$] $\lambda\eta$.

R. 10. — $\lambda\epsilon\kappa\tau\omega\sigma\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$] Maspero möchte in diesem Namen die Lacedämonier ($\lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\mu\omicron\iota$) erkennen, was ja sehr wahrscheinlich ist, um so mehr, da hier auch von Thracien die Rede ist.

1) Recueil de travaux VI (1885) pag. 170.

Verso 1. 2. — αἰωτεμ x[e. παι ηψ]ερε μπε[ρρο] πετο νερρο μν[οοτ]. «Ich habe gehört, dass es der Sohn des Königs sei, welcher König ist heute». Bouriant liest: αἰωτεμ x[e] ερε μπε . . und übersetzt: «J'ai appris que le fils (?) de celui qui est le roi de». Also muss B. auch an die Ergänzung [ψ]ερε von . . ερε gedacht haben. Maspero übersetzt: «Moi, dit-il, j'ai entendu que de qui est roi de»

V. 4. — αψριμε ρεν οτσιψε «er weinte bitterlich». Vergl. Matth. 26,75. αψριμε εματε ρη οτσιψε: αψριμι ρεν οτριμι ερεψαψι. — Luc. 22,62. αψριμε ρη οτσιψε: αψριμι ρεν οτεψαψι. εκλαισεν πικρως.

V. 7. — ηταγει ησοοτην] wörtlich «er ist gerade, direct gekommen».

V. 8 — 9. — ^{sic}αλεαζαρ . . ηρελλω ηεμπερρο] Eleazar wird hier «der Greis der Perser» genannt. Doch was bedeutet das? Jedenfalls muss es ein Ehrentitel sein oder ein gewisses Amt, eine Stellung bezeichnen. Eleazar wird wohl ebenso wie die anderen ein ψαῖ-ψῆμε d. i. ein Bote seines Königs gewesen sein, der zu dem Könige der Elamiter geschickt worden war. Vielleicht war er der älteste und würdigste unter allen Boten und weilte am längsten am Hofe des fremden Königs und erhielt so als Auszeichnung das Prädicat «der Greis der Perser», zum Unterschiede von den übrigen, die nur einfach als «Boten» bezeichnet werden; vielleicht ist es aber so zu verstehen, dass das Perserreich einen «Gesandten» (πρέσβυς, legatus) geschickt hatte, während die kleinen Länder, Thracien, Lacedämonien u. a. nur einfach «Boten» (ἄγγελος, nuncius) geschickt hatten. Ich möchte hier ηελλω im Sinne von Gesandter auffassen und zwar scheint mir der Ausdruck ηελλω ηεμπερρο auf eine Bibelstelle zurückzugehen. Die LXX lesen Jes. 21,2. οἱ πρέσβεις τῶν Περσῶν. Der Verfasser des koptischen Alexanderromans wird nun hier πρέσβυς, welches aller Wahrscheinlichkeit nach im Original gestanden hat, nicht mit «Bote» (ψαῖ-ψῆμε), sondern auf Grund der ursprünglichen Bedeutung von πρέσβυς mit «Greis» (ηελλω) übersetzt haben, umso mehr da in der sahidischen Bibel sowohl ἄγγελος, wie auch πρέσβυς durch ψαῖ-ψῆμε wiedergegeben wird, wogegen das Boheirische ersteres mit ρῶ-η-ρῶη übersetzt, für letzteres dagegen den griechischen Ausdruck beibehält, höchstens zuweilen dafür ηρεχῆτεροσ setzt. Wir können hier, meine ich, ηελλω = πρέσβυς in dem Sinne von «Gesandter» auffassen. — Die Schreibung αλεαζαρ findet sich noch im kopt. «Testament des Abraham». Dort führt der Knecht Abrahams diesen Namen, was also,

wie man sieht, auf einer Verwechslung mit ελιεζερ (Ἐλιέζερ) beruht²⁾.

V. 10 — 12. — ηβαι-ψημε τε ασοταροσ ησοψ ασομοοσ ποτα ποτα αψψα[xe e]τεψχωρα]. Bouriant liest ποτα ποτα ψα τεψχωρα und übersetzt: «Les messagers le suivirent et s'assirent chacun suivant son pays il» Und ähnlich Maspero: «Les messagers vinrent derrière lui et s'assirent, chacun selon son pays». Doch ist das nicht gut möglich. In der Handschrift steht vor ψα noch ganz deutlich αψ, woraus folgt, dass hier ein Verbum stehen muss; von dem darauf folgenden Zeichen ist noch deutlich ein dicker Punkt erhalten, welcher nur von einem λ, x oder x herrühren kann. Dahinter ist nun gleich der Bruch. Im Codex sind leider die zwei zusammengehörigen Stücke auseinandergerissen; nachdem ich die beiden Stücke nach den Contouren durchgepaust, ausgeschnitten und aneinandergesetzt hatte, konnte ich genau die Grösse der Lücke zwischen ψα und τεψχωρα bestimmen. Es ist da höchstens für drei Buchstaben Platz. Welches Verbum kann wohl da gestanden haben? Ich glaube, dass nach den erhaltenen Spuren und dem Zusammenhange das ψα doch nur zu ψα[xe] ergänzt werden kann; ψαxe wird als verbum transitivum in dem Sinne von «sprechen von, über etwas» auf verschiedene Weise construiert, zunächst mit εθε, doch dafür ist kein Platz vorhanden, ferner mit e z. B. Acta Philippi (Cod. Borg. CXXVI, pag. 6a): αψψαxe μη ηετερητ ενεμηητηοσ μηηοοτε. «Sie sprachen mit einander von der Grösse (od. den Grossthaten) Gottes». — App. pp. 6x (Samml. Erzhrzg. Rainer) ατ-ρμοοσ αψψαxe ετμητρεψτηητ ητεψτηχη. «Sie setzten sich und sprachen von dem, was der Seele nützlich ist». — Mém. Miss. IV, 826. ετψαxe μη ηετερητ ετρωη ηπαρανομον «sie sprachen mit einander von einer gottlosen Sache». — App. pp. (Z. 323) ετψαxe ερηητ und (Z. 324) αψψαxe εθε ηρηητ. Es bleibt hier wohl nur die eine Möglichkeit: αψψα[xe e]τεψχωρα zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen: «Die Boten aber folgten ihm, sie setzten sich (und) ein jeder sprach von seinem Lande».

V. 12 — 14. — ατψ-ρηη]ε ηηετρω[με ηεερημ]ε ρεν ρεν[ρημ]οοτε «sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen». Bouriant liest: ^{sic}αψ ηηετρω ε ρεν ρεν οοτε. — Zu [ηεερημ]ε ρεν ρεν[ρημ]οοτε vergl. Fragm. 6^v13 — 15. ηται-ερα ηταηαθηηε ρη ηρημιοοτε [η]ηαβαλ. «Ich habe geschrie-

2) I. Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco e il Testamento di Giacobbe. — Roma, 1900. (R. Accad. dei Lincei. Rendiconti. Vol. IX, pag. 159).

ben mein Testament unter Thränen meiner Augen». — Micha 2,6. $\overline{\mu\pi\rho}$ - $\rho\iota\mu\epsilon$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\omicron\sigma\tau\epsilon}$: $\overline{\mu\pi\epsilon\rho\rho\iota\mu\iota}$ $\overline{\rho\eta\pi}$ $\overline{\rho\alpha\eta\epsilon\rho\mu\omega\sigma\tau\iota}$. $\mu\eta$ $\kappa\lambda\alpha\iota\epsilon\tau\epsilon$ $\delta\acute{\alpha}$ - $\chi\rho\upsilon\sigma\iota$. — Michael-Apok. $\epsilon\rho\chi\omega$ [$\overline{\mu}$] $\overline{\mu\omicron\sigma}$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\omicron\sigma\tau\epsilon}$ «indem sie unter Thränen sprachen». — 2. Cor. 2,4. (boh.) $\alpha\iota\sigma\overline{\theta}\alpha\iota$ $\eta\omega\tau\epsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\beta\omicron\lambda$ $\rho\iota\tau\epsilon\kappa$ $\sigma\tau\mu\eta\psi$ $\eta\epsilon\rho\mu\eta$. $\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\psi\alpha$ $\upsilon\mu\acute{\iota}\nu$ $\delta\iota\alpha$ $\pi\omicron\lambda\lambda\omega\upsilon\kappa$ $\delta\alpha\chi\rho\acute{\upsilon}\omega\upsilon\kappa$. — Für $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\omicron\sigma\tau\epsilon}$ steht auch häufig $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\sigma\tau\rho\iota\mu\epsilon}$, vergl. Fragm. 6^{v13}.

V. 14. — Auf . . . $\omicron\sigma\tau\epsilon$ folgt bei Bouriant noch $\kappa\alpha\tau$ [$\epsilon\alpha\lambda\tau\zeta$] $\alpha\eta\tau\rho\omicron\varsigma$. Ich kann in dem Rest des Zeichens, welches hinter $\kappa\alpha$, unmittelbar vor der Lücke steht, kein τ erkennen; ich möchte dort eher λ vermuthen und ergänzen $\kappa\alpha$ [$\lambda\tau\zeta$] $\alpha\eta\tau\rho\omicron\varsigma$.

V. 15., wo bei Bouriant . . $\rho\iota\mu\epsilon$ steht, ergänze ich zu [$\epsilon\gamma$] $\rho\iota\mu\epsilon$. Wir erhalten dann folgenden Text: $\alpha\tau\rho$ -[$\rho\eta\eta\epsilon$] $\eta\eta\epsilon\tau\rho\omega\mu$ [ϵ $\eta\epsilon\rho\iota\mu$] ϵ $\overline{\rho\eta\pi}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\iota}$ $\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\kappa\alpha$ [$\lambda\tau\zeta$] $\alpha\eta\tau\rho\omicron\varsigma$ [$\epsilon\gamma$] $\rho\iota\mu\epsilon$. «Sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander, welcher weinte».

Bouriant lässt Z. 13 ff. unübersetzt. Maspero übersetzt von $\alpha\psi\rho$ (Z. 12) an: «[en grande pitié de] voir Alexandre qui pleurait». Ich hoffe, dass meine Ergänzung und Übersetzung nichts Unmögliches enthalten. Mit dem Rest ist nichts anzufangen, nur Z. 17 ist . . . $\zeta\alpha\rho$ zu [$\epsilon\lambda\epsilon\alpha$] $\zeta\alpha\rho$ zu ergänzen.

Fragment 2.

Recto.

Er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern; diese liess er ans Kreuz schlagen, Weiber aber ($\delta\acute{\epsilon}$) wurden gefesselt scharenweise ($-\sigma\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$). Alexander aber ($\delta\acute{\epsilon}$) befahl ($\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\upsilon$) seinen Truppen, sich am Thore ($\pi\acute{\upsilon}\lambda\eta$) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) niederzulassen und zu wachen, dass niemand hinausgehe. Als es aber ($\delta\acute{\epsilon}$) Morgen geworden war, liess der Greis, nämlich ($\delta\acute{\epsilon}$) Eleazar herbeibringen ($\phi\omicron\rho\epsilon\iota\upsilon$) ein königliches Gewand (* $\phi\omicron\rho\iota\sigma\mu\alpha$, $\phi\omicron\rho\epsilon\iota\mu\alpha$), alle jene Boten aber ($\delta\acute{\epsilon}$) belud er (wörtlich: bekleidete er) in dieser Weise: mit Gold und Silber und kostbaren Edelsteinen, die gefunden wurden in jenem Palaste ($\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\upsilon\kappa$): Sardier ($\sigma\acute{\alpha}\rho\delta\iota\omicron\upsilon\kappa$) und Topase ($\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\upsilon\kappa$), Jaspise ($\iota\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$), Onyxen ($\omicron\upsilon\upsilon\chi\iota\omicron\upsilon\kappa$), Achate ($\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$), Ligurier ($\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\upsilon\kappa$), Chrysolithe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\lambda\iota\theta\omicron\varsigma$), Chrysopraxe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\pi\rho\alpha\sigma\omicron\varsigma$) und Amethyste ($\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\theta\upsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$) — dieser Stein aber ($\delta\acute{\epsilon}$), nämlich der Amethyst, ist es, mit dem das Gold geprüft ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\upsilon$) wird. Er plünderte (die Stadt) der Elamiter und sie giengen aus ihr hinaus; er setzte ($\kappa\alpha\delta\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) den Jodaë ($\iota\omega\tau$ [α] ϵ , $\iota\omega\delta\acute{\alpha}\epsilon$) ein, dass er über sie herrsche. Es sprach Alexander

Verso.

[. . angethan mit dem Gewande (* $\phi\omicron\rho\iota\sigma\mu\alpha$)] eines Bettlers . . . nur. Er sprach also: «Ich werde die Ältesten (Väter) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) auf die Probe stellen ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\upsilon$) (und sehen), was sie thun. Er gieng in die Stadt hinein und liess sich bei dem Hause des Königs nieder. (Der König) sah ihn nicht, er wusste nur, dass derselbe siebenundsiebzig Jahre mit den Elamitern zugebracht hatte. Weder ($\omicron\upsilon\tau\epsilon$) rief derselbe Mann, denn er wusste nicht, dass es sein Sohn sei, noch ($\omicron\upsilon\tau\epsilon$) auch er selbst wusste, dass jener sein Vater sei, welcher in seinen Mantel (* $\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\upsilon\kappa$) gehüllt war. Siehe, ein Weib rief ihm zu und sprach zu ihm: «Antipater, warum gehst du nicht und suchst nicht deinen Vater? Ich habe gehört über die Elamiter, dass Alexander Herr über sie geworden sei und alle Boten losgelassen habe». Es sprach der Jüngling: «Mein Vater starb vor mehr als vierzig Jahren; denn ($\gamma\acute{\alpha}\rho$) mein Vater gieng fort, bevor ich geboren wurde im Mutterleibe. Meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte [meines Vaters] erzählt hat»

Maspero lässt dieses Fragment unmittelbar auf Fragm. 5 folgen³⁾. Ob das aber richtig ist, scheint mir sehr fraglich. Schon aus dem einen Grunde scheint mir dieses Fragment nicht unmittelbar auf Fragment 5 folgen zu können, weil dasselbe einen verhältnissmässig sehr geringen innern Zusammenhang mit Fragment 5 zeigt. In Fragment 5 ist von den Persern die Rede und in Fragment 2 von Eleazar und den Elamitern; letzteres Fragment zeigt vielmehr einen sehr grossen Zusammenhang mit Fragment 1., auf welches es vielleicht auch unmittelbar gefolgt war. Meines Erachtens ist der Inhalt von Fragment 2 im Zusammenhange mit Fragment 1 so zu verstehen: Nachdem Alexander bei den Elamitern einige Zeit geweilt hat, gelingt es ihm, sich von dem Joch derselben zu befreien und sich ihrer zu bemächtigen. Er übernimmt nun den Befehl über die Truppen, lässt eine bestimmte Anzahl von Männern ans Kreuz schlagen und Weiber scharenweise fesseln⁴⁾. Darauf befiehlt er den Truppen am Stadthore zu wachen, dass niemand die Stadt verlasse. Am Morgen lässt Eleazar ein königliches Gewand herbeibringen, die Boten aber überhäuft er mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen, welche man im Palaste

3) So schon Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 und später: Contes, pag. 332.

4) Es ist hier wohl nur von denen die Rede, die sich nicht freiwillig unterwerfen wollten.

fand. Die Stadt der Elamiter wird nun geplündert und sie verlassen dieselbe. Alexander setzt dann den Jodaë zum Statthalter ein und wendet sich an ihn mit einer Rede, die leider nicht erhalten ist, doch muss dieselbe ohne Zweifel von der Befreiung der Boten gehandelt und den Befehl enthalten haben, die Boten loszulassen, was aus dem weiteren: «ich habe gehört, dass Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe» mit Sicherheit zu schliessen ist.

Das Verso des 2. Fragmentes ist nun aber, meine ich, so zu verstehen. Einer der Boten, der lange bei den Elamitern geweilt hat, wie auch Alexander, selbst ein König, dessen Sohn während seiner Abwesenheit zum Könige ernannt worden ist, kehrt in seine Heimath zurück. Er will die Ältesten der Stadt auf die Probe stellen, zu welchem Zwecke er sich als Bettler verkleidet, damit er nicht erkannt werde. Er kommt in die Stadt, wo sein Sohn, der nunmehr König geworden ist, weilt. Der König erkennt nicht in dem Bettler seinen Vater, er weiss nur, dass derselbe sich sieben- und siebenzig Jahre bei den Elamitern aufgehalten habe. Sie rufen sich auch nicht gegenseitig zu, weil sie einander nicht kennen, besonders da der Greis in einen Mantel ganz eingehüllt ist. Plötzlich ruft dem Antipater ein Weib zu, dass er doch seinen Vater suchen möge, da Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe. Dieses Weib musste also wissen, dass Antipaters Vater einer von den bei den Elamitern zurückgehaltenen Boten sei. Antipater aber behauptet, dass sein Vater schon längst gestorben sei, da derselbe bereits fortgegangen wäre, bevor er geboren war, was ihm seine Mutter erzählt habe. Antipater wird also erst nach dem Fortgange seines Vaters geboren worden sein, so dass sich Vater und Sohn nie gesehen hatten. Aus diesem Fragmente werden nun auch die Worte von Fragment 1 verständlich: $\alpha\iota\sigma\omega\tau\epsilon\mu \alpha[e \cdot \pi\alpha\iota \pi\omega]e\pi\epsilon \mu\pi\epsilon[\rho\rho] \pi\epsilon\tau\omicron \kappa\epsilon\rho\rho\omicron \mu\pi[\omicron\omicron\tau\cdot]$ d. h. «ich habe gehört, dass es der Königssohn sei, welcher heute König ist», welche sich doch wohl auf Antipater beziehen.

Recto 1 — 2. — $[\alpha]q\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \bar{\mu}\mu\eta\psi\epsilon \alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\mu\omicron[\omicron\psi\epsilon \mu]e\eta \rho\eta\tau\omicron\omicron\tau \alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\alpha\psi\tau\omicron\tau$. «er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern und liess sie ans Kreuz schlagen». B. ergänzt hier: $[\alpha]q\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \bar{\mu}\mu\eta\psi\epsilon \alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\mu\omicron[\tau\tau\epsilon\tau \alpha\upsilon\chi\iota \mu]e\eta \rho\eta\tau\omicron\omicron\tau \alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\alpha\psi\tau\omicron\tau$, was er übersetzt: «Il commanda à la troupe de les [tuer: il prit] des hommes et il les fit pendre». M. übersetzt ähnlich: «il commanda à la troupe de le fair mourir, et les hommes on les fit pendre». M. bezieht das «le» auf das am Ende von Fragment 5 stehende $\alpha\lambda\alpha\rho\iota\chi\omicron\varsigma$, was er für den Namen einer Person hält. Dazu muss ich Folgendes bemerken. $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma$ bedeutet nie «commander, befehlen», sondern nur «Herr

sein,—werden, herrschen, befehligen, den Befehl übernehmen», vergl. dazu $\bar{\rho}\text{-}\alpha\rho\chi\omega\eta \epsilon\chi\epsilon\eta$ ($\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon\iota\nu \acute{\epsilon}\nu$) 1 Reg. 9,17. 10,1. — $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \bar{\mu}\mu\eta\psi\epsilon$ steht hier aber für $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \epsilon\mu\mu\eta\psi\epsilon$, da $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma$ entweder mit $\epsilon\chi\bar{\eta}$ oder e construiert wird; mit e findet es sich Fragm. 2¹⁵. $\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma \bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \epsilon\rho\omicron\omicron\tau$. Dadurch, dass B. dem Worte $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma$ die Bedeutung «commander» beilegt, ist er weiter Z. 6 in die Versuchung gekommen die Lücke $\epsilon\iota\varsigma$ zu $[\alpha\tau\omega \alpha\upsilon\bar{\rho}\alpha\omicron]e\iota\varsigma$ zu ergänzen. (Vergl. dazu weiter unten). Noch ein drittes Mal findet sich $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma$ auf derselben Seite (Z. 20): $\epsilon\tau\tau\epsilon\tau\bar{\rho}\text{-}\alpha\omicron\epsilon\iota\varsigma \epsilon\chi\omicron\varsigma$ und hier haben B. und M. die richtige Bedeutung dieses Verbums «gouverner». Das $\mu\epsilon\eta$ fasse ich nicht als $\mu\acute{\epsilon}\nu$ auf, sondern ich halte es für die Präposition $\bar{\mu}\eta$ und ergänze $\alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\mu\omicron[\omicron\psi\epsilon \mu]e\eta$ «er liess sie gehen mit Männern».

$\alpha\upsilon\tau\tau\epsilon\tau\alpha\psi\tau\omicron\tau$ übersetzen B. und M. «il les fit pendre». Dies halte ich für unmöglich. Bereits früher einmal habe ich über das Verbum $\alpha\psi\epsilon$: $\iota\psi\iota$ gehandelt⁵⁾ und muss heute noch einmal darauf zurückkommen. Die Grundbedeutung von $\alpha\psi\epsilon$ ist, wie bekannt, «hängen, aufhängen, pendere, suspendere und pendere». Wenn von $\alpha\psi\epsilon$ als Strafe die Rede ist, so ist dabei dreierlei zu unterscheiden. Es bedeutet: 1) «an ein Marterholz, das Hermetarium (equuleus) aufhängen, was wohl mit Stricken geschah, um geschunden oder auf andere Weise gemartert zu werden. Dazu finden sich unzählige Beispiele in den Märtyreracten z. B. Mart. des Epimachus (Rossi I. 5,47): $\alpha\upsilon[\kappa\epsilon] \lambda\epsilon\tau\epsilon \bar{\eta}[\tau\epsilon\tau] \eta\omicron\tau \cdot [\epsilon\tau\tau\epsilon\tau] \alpha\psi\tau[\bar{\eta}] \epsilon\pi\eta\epsilon\rho[\mu\eta\tau\text{-} \alpha\rho\iota\eta] \alpha\tau\tau\omega[\omega\kappa\epsilon \bar{\mu}[\mu\omicron\upsilon] \psi\alpha[\eta] \tau\epsilon \pi\epsilon\tau\tau\omicron\upsilon] [\mu]e\tau \pi\epsilon\tau\tau\omega\mu\alpha \tau\eta\bar{\rho}\bar{\eta}$. «Er befahl sofort, ihn an das Hermetarium zu hängen; sie folterten ihn, bis sein Blut seinen ganzen Leib bedeckte»⁶⁾.

2) bedeutet $\alpha\psi\epsilon$ «den Leichnam eines Menschen an einen Pfahl oder ein Kreuz zur Beschimpfung aufhängen oder anschlagen». Nachdem der Verbrecher geköpft oder auf andere Weise getödtet war, wurde die Leiche häufig zur Beschimpfung ausgestellt. Vergl. Gen. 40,19.22 $\acute{\epsilon}\tau\iota \kappa\epsilon\bar{\tau} \eta\acute{\epsilon}\rho\omicron\omicron\tau \acute{\epsilon}\rho\epsilon \phi\alpha\rho\alpha\acute{\omega} \acute{\omega}\lambda\iota \eta\tau\epsilon\kappa\acute{\alpha}\phi\epsilon \acute{\epsilon}\beta\omicron\lambda \acute{\mu}\mu\omicron\kappa \epsilon\tau\acute{\epsilon}\alpha\psi\kappa \acute{\epsilon}\chi\epsilon\eta \omicron\tau\psi\epsilon \epsilon\tau\acute{\epsilon}\omicron\tau\omega\mu \eta\chi\epsilon \mu\eta\tau\alpha\lambda\alpha\ddagger \eta\tau\epsilon \tau\phi\epsilon \eta\eta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\gamma\omicron\tau\iota \acute{\epsilon}\beta\omicron\lambda \acute{\mu}\mu\omicron\kappa$. 22 $\pi\iota\alpha\mu\pi\epsilon \tau\epsilon \alpha\gamma\alpha\psi\eta$. $\acute{\epsilon}\tau\iota \tau\tau\iota\omega\eta \eta\mu\epsilon\rho\omega\eta \kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\phi\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\iota \Phi\alpha\rho\alpha\acute{\omega} \tau\eta\eta \kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\eta\eta \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\pi\omicron \tau\omicron\upsilon, \kappa\alpha\iota \kappa\tau\epsilon\mu\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota \tau\epsilon \acute{\epsilon}\pi\iota \xi\acute{\upsilon}\lambda\omicron\upsilon, \kappa\alpha\iota \phi\acute{\alpha}\gamma\epsilon\tau\alpha\iota \tau\acute{\alpha} \omicron\rho\eta\epsilon\alpha \tau\omicron\upsilon \omicron\upsilon\rho\alpha\eta\omicron\upsilon \tau\acute{\alpha}\varsigma \sigma\acute{\alpha}\rho\kappa\alpha\varsigma \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\pi\omicron \tau\omicron\upsilon$. 22 $\tau\omicron\eta \delta\acute{\epsilon} \acute{\alpha}\rho\chi\iota\sigma\iota\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\omicron\eta \acute{\epsilon}\kappa\rho\acute{\epsilon}\mu\alpha\sigma\epsilon\eta$; und Herodot II, 121, die bekannte Geschichte

5) Kopt. apokr. Apostelacten II, pag. 346.
6) Über das Hermetarium vergl. m. Apokr. Apostelacten II, pag. 346 f. und J. van den Gheyn, Note sur le mot $\acute{\epsilon}\rho\mu\eta\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\eta$ in «Mélanges Charles de Harlez» (Leyde, 1896) pag. 321 ff. — In den koptischen Märtyreracten kommt die Kreuzesstrafe fast gar nicht vor.

vom Schatzhause des Rhampsinit, wo der geköpfte Leichnam des Diebes aufgehängt wird.

3) bedeutet **αψε** aber **σταυροῦν**, **ἀνασταυροῦν**, crucifigere, «kreuzigen, ans Kreuz schlagen». Es ist hier **αψε** also als «ans Kreuz anheften, am Kreuze angeheftet sein, am Kreuze hängen» zu verstehen» und wechselt in diesen Bedeutungen mit **εϕοῦ** ab. Matth. 27,35. **τοτε αϑεϕοῦ μμοϑ**. **σταυρωσαντες δε αυτον**. — L. I. 27,38. **τοτε αϑεϕοῦ ημμαϑ ηνεσοοηε σναϑ**. **τοτε σταυροῦνται συν αυτω δυο λησται**. — Rossi I. 1,79. **ιϑ πεϑε παϊ ηταϑαϑτωτῃ επψε μνεϑεϕοϑ**. «Jesus Christus, jener welcher gekreuzigt worden ist am Kreuzesholze». L. I. **ηϑοειϑ αψε εϑμ πεψε μνεϑεϕοϑ** «der Herr hing am Kreuzesholze». — Schliesslich wird **αψε** absolut in der Bedeutung **σταυροῦν** gebraucht. Cod. Brucianus (ed. C. Schmidt) pag. 44. **ηαιατω μπεταϑαϑτωτ-ηροϑμοϑ ατω μπεϑρα ηροϑμοϑ εαϑτωτῃ**. «Selig ist der gekreuzigt hat die Welt und nicht hat zugelassen, dass die Welt ihn kreuzige», pg. 45. **ηϑοειϑ μα-ταϑηον εϑε ηαϑτ ηροϑμοϑ ηερα(ϑ) ηνεϑαϑτωτῃ ητηταρο ατω ητηϑωρμ ηπεκωηϑ**. «Herr, lehre uns die Art und Weise die Welt zu kreuzigen, damit sie uns nicht kreuzige und wir verderben und verlieren unser Leben». — Rossi I. 3,50. **ηαϊ ηε ηροη (lies ηροοηε) σναϑ εηταϑαϑτωτ ημμαι**. «Diese sind die zwei Räuber, welche mit mir gekreuzigt worden sind».

In keinem der Fälle bedeutet aber **αψε** «aufhängen» im Sinne von henken, strangulieren, durch den Strang tödten». Es ist da nie von einem Galgen, sondern entweder von einem Hermetarium oder einem Pfahle oder vom Kreuze die Rede⁷⁾. Was man unter «erhängen» d. i. «strangulieren, durch den Strang tödten» versteht, drückt die koptische Sprache durch ein anderes Verbum aus, nämlich **ωστ** d. h. eigentlich «erwürgen, erdrosseln, ersticken (trans.)». Die ursprüngliche Bedeutung haben wir noch Tob. 3,9. **[εϑ]ϑε ερεναϑ[ϑτ]η⁸⁾ ερωστ ηηοϑραϊ**. **Ου συνιεις αποπνιγουσα σου τους ανδρας**; und Marc. 4,7. **ϑηκοοτε δε αϑρε εϑραϊ εϑη ηϑωητε ατω αϑει' εϑραϊ ηστ ηϑωητε αϑοϑτοϑ**. **και αλλο επεσεν εις τας ακανθας και ανεβησαν αι ακανθαι, και συνεπνιξαν αυτω**. Ferner: Acta Johannis (Cod. Borg. CXXXV in Guidi, Frammenti (70): **ταϑο ηαν ερατοϑ μηρωμε σναϑ ατω ηπεϑημε ησα ωστ ηηωϑαηηε** «Stelle uns hin die zwei Männer und nicht sollen sie suchen den Johannes zu erdrosseln». In der

7) Im A. Testamente ist sicher auch mehrfach von einer Kreuzigung die Rede, wie Jos. 8,29 Esther 5,14. 6,4. 7,9.10 u. a., obgleich diese Stellen gewöhnlich so aufgefasst werden, als sei dort von einem Galgen und vom Hängen die Rede. Vergl. Fulda, Das Kreuz und die Kreuzigung. Eine antiquarische Untersuchung. Breslau, 1878, pag. 111 f. u. 131.

8) Bei Maspero steht **ερεμαϑ[αϊ]η**, was ich nicht verstehe.

Bedeutung «hängen» steht es schon Tob. 3,10. **αϑωκ ηε εϑαοστῃ**. **ελυπηθη σφοδρα ωστε απαγξασθαι**. — 2 Reg. 17,23. **ατω αϑιτοηελ αϑοστῃ αϑμοϑ**. **και Αϑιτοηελ και απηγξατο και απεδανε**. — Matth. 27,5. **(ιουδαϑ) αϑαηαϑωρει**. **αϑηωκ αϑοστῃ**. **(Ιουδαϑ) ανεχωρησε και απελθων απηγξατο**. —

Aber für meine Auffassung von **αϑηρεϑαϑτωτῃ** im Alexanderroman sprechen noch folgende Umstände. Gerade in der Geschichte und Sage Alexanders des Grossen spielt die Kreuzigung als Todesstrafe keine unbedeutende Rolle. Nach Pseudo-Callisthenes liess Alexander die Mörder des Darius ans Kreuz schlagen⁹⁾. Ebenso heisst es in der syrischen Übersetzung: «A. befahl, dass sie gebunden würden, und dass man sie zum Grabe führte und an einem hohen Holze sie kreuzigte»¹⁰⁾. Und Hišám ibn Muhammed († als Greis 819/820) bei Tabari (I, 693 ff.) berichtet etwas abweichend: «Als die beiden Leute, die sich an Dara vergangen hatten, zu ihm kamen, um ihren Lohn zu erhalten, gebot Alexander sie zu enthaupten [und] (ihre Leichen) ans Kreuz zu schlagen»¹¹⁾.

Nach der Eroberung von Tyrus liess Alexander 2000 Mann ans Kreuz schlagen¹²⁾ und in Ekbatana den Arzt Glaucus¹³⁾.

Alexander der Grosse hatte die Kreuzesstrafe sicher in Persien, wo sie vermuthlich zu Hause ist, kennen gelernt und an ihr Gefallen gefunden¹⁴⁾.

9) II, 21. **οι μὲν κάκιστοι φονεῖς ἀνασταυροῦνται ἐπὶ τὸν τάφον Δαρείου**.

10) Die syrische Übersetzung des Pseudo-Callisthenes. Ins Deutsche übertragen von V. Ryssel. (Archiv f. das Studium der neueren Sprachen u. Litteraturen XLVII Jahrg. (1893), 90 Bd. pag. 285 f.).

11) Nöldeke, Beiträge zur Geschichte des Alexanderromans. (Denkschr. d. Wiener Akad. d. Wiss. — Phil.-hist. Cl. Bd. 38. (1890). V. Abh., pag. 44 u. 46.).

12) Curtius 4. 4,17 (4,19). «Duo milia crucibus affixi per ingens litoris spatium penderunt».

13) Plutarch, Alex. 72. **τὸν δὲ ἄθλιον ἰατρὸν ἀνεσταύρωσεν**.

14) Vergl. Fulda, l. I. pag. 52.—A. Zestermann, Die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Christi historisch entwickelt. I. Das Kreuz vor Christus, pag. 9. (Progr. d. Thomasschule in Leipzig. 12 April 1867). II. Die Kreuzigung bei den Alten, pag. 6 ff. (Progr. 2 April 1868)— Die zweite dieser Abhandlungen ist sehr selten geworden, so dass selbst Fulda (l. I. pag. 307) sie nicht benutzen konnte und dazu bemerkt: «Die zweite Abhandlung war nicht zu beschaffen, wie so oft bei den ephemeren Erscheinungen der Programme». Letztere findet sich aber wörtlich abgedruckt in den «Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique» Tome XXIV, 2^e série, tome IV., was Fulda übersehen hat. (Auch separat unter dem Titel: Académie d'archéologie de Belgique.—Die Kreuzigung bei den Alten von A. Zestermann. Bruxelles, C. Muquardt. 1868. 8^o. 72 S.). Die Abhandlung ist hier nur um ein ganz kurzes Vorwort und 2 Tafeln vermehrt worden.— Das älteste Zeugnis für eine Kreuzigung in Persien findet sich wohl bei Herod. III, 159 unter Darius I (521—485): **ὁ Δαρεῖος τῶν ἀνδρῶν τοὺς κορυφαίους μάλιστα ἐς τρισηλίους ἀνεσκόλοπισε**.

R. 2. 3.—[ῥη]ῥιομε δε ατμοροτ ησερα σερα] B. ergänzt hier und liest: [ῥη]ῥιομε δε ατμοροτ ησερασερ und übersetzt: «quant aux femmes il les fit hier ensemble»; und ähnlich M.: «et les femmes on les lia ensemble». Ich habe hier der Ergänzung [ῥη]ῥιομε den Vorzug gegeben wegen des vorhergehenden ῥηρωμε. — Zu ησερασερ bemerkt B.: «adverbe formé probablement par le redoublement du radical σε (σωρ, distribuere, spargere; σερ spargi; ησερ collectio Peyron) et la préfixion d'un η». Crum dagegen bemerkt dazu: «The group ησερασερ, used here to denote the manner of binding the captive women, appears to me to represent the Arabic سلسلة plur. سلسل vinculum. A genuine Egyptian word could not have such a vocalisation».

Ich kann nun weder B., noch M. oder Crum beistimmen: die Grundbedeutung von σωρ ist «zerstreuen», wie B. selbst nach Peyron angiebt und dann könnte doch ησερασερ, selbst wenn es davon abgeleitet wäre, nie und nimmer «ensemble» bedeuten; doch diese Ableitung kommt mir sehr zweifelhaft vor: wo sollte vor allen Dingen das α herkommen? Auch ist mir kein analoges Beispiel bekannt, wo ein Adverb aus der verkürzten Form eines Verbuns mit vorgesetztem η gebildet wäre. Bouriant stützt seine Bedeutung «ensemble» auf ησερ collectio und beruft sich dabei auf Peyron, doch steht da nicht «collectio», sondern «collecta»; ησερ entspricht aber dem griechischen λογία 1 Cor. 16,1.2. und bedeutet «Steuer», aber nie «collectio». — Ebenso wenig glaube ich, dass σερασερ mit dem arabischen سلسلة zusammenhängt. Nur darin hat Crum recht, dass es kein ägyptisches Wort ist.

Zunächst glaube ich, dass die richtige Form des Wortes nicht ησερασερ, sondern ganz sicher ησερα σερα lautet: denn man darf hier nicht ausser Acht lassen, dass das auf ησερασερ folgende Wort mit α anlautet, nämlich αλτσαντρος; es ist vollkommen klar, dass ησερασεραλτσαντρος für ησερα σερα αλτσαντρος steht. Wir haben hier die sehr häufig vorkommende Erscheinung, dass wenn zwei Vokale — besonders gleiche — im Hiatus zusammentreffen, Contraction eintritt, z. B. αναχιλλας¹⁵⁾ für ανα αχιλλας und in unserem Texte: ηρωμετηανοτϚ (Fragm. 5^r18) für ηρωμε ετηανοτϚ, ηη ωπεροϚ (Fragm. 5^r25.26) für ηη ωπε εροϚ, σηπεωτ (Fragm. 7^r19) für σηπε εωτ, ρτωρεσμοσε (Fragm. 7^r10) für ρτωρε εσμοσε, ωλεξαντρος (Fragm. 7^r18) für ω αλεξαντρος.

15) Apophth. pp. Fragm. der Sammlung Golenischeff.

Was ist nun aber ησερα σερα? Ohne Zweifel die Reduplication eines Nomens σερα mit vorgesetztem η. Der Schlüssel aber zur Feststellung der Bedeutung von ησερα σερα findet sich in Kabis' Auctarium lexicis copticis¹⁶⁾, wo wir lesen: «σερα M. τ caterva, turma (vox probabiliter corrupta e Graecorum σπειρα): ασερελετη εφορτη ηαϚ ηηχρητιανος ετωωσι εσοτη, οτοϚ ατενοτ ησερα σερα. Cod. Vat. LXII. Iussit adduci Christianos, qui erant in carcere, et adducti fuerunt turmatim. ετοτοϚ εβολ ησερα ηηηοβι Cod. Vat. LXIV. Confitentes multitudinem peccatorum. ετμφρητ ηηηαϚηϚ ετοι ησερα σερα Cod. Vat. LXI. Sunt sicut formicae, catervatim incedentes». Das erste Beispiel ist dem Martyrium S. Didymi entnommen, was Hyvernat übersetzt: «Il donna l'ordre de lui amener les Chrétiens qui étaient en prison. On les lui amena, file par file»¹⁷⁾. Das letzte Beispiel findet sich auch bei Stern¹⁸⁾, wo er übersetzt: «Die Ameisen, wenn sie in einzelnen Reihen sind». ησερα σερα findet sich noch im Martyrium S. Eusebii: οτοϚ ατσε ηωωτ ηηε ηοτπερητης ατενοτ εχεν ηηημα ετοι ησερα σερα, was Hyvernat übersetzt: «Les ministres allèrent (les chercher) et les amenèrent sur l'estrade file par file»¹⁹⁾.

Was ist nun aber das einfache σερα oder σερα oder wie sonst noch dies Wort geschrieben werden mag? Ich glaube nicht, dass es mit Kabis dem griechischen σπειρα, cohors gleichzusetzen ist, da σερα sich auch im Koptischen findet, z. B. Luc. 18,3.12; dagegen glaube ich, dass σερα das griechische σειρή oder σειρά «Strick, Seil, Schnur; Kette; Fangstrick mit einer Schlinge» ist. In späterer Zeit nimmt es noch andere Bedeutungen an; man vergl. Sophokles) s. v. σειρά: 1) *plait of palm trees, for baskets.* — 2) *Series, line of progeny, race, family.*

Das einfache σερα (σερα) ist mir aus folgenden Stellen bekannt. Prov. 5,22 (boh.). Ημετπαρανομος σεχωρϚ εφρωμι, ψατωηϚ δε λμιοται ποται δεη ησερα ητε ηεηοβι. Παρανομιαι ανδρα αγρευουσι, σεραϊς δε των εαυτου αμαρτιων εκαστος σφηγεται. — Virtutes S. Macarii: οταε εαρ ηοτιαλ λμιοτηη ηηηα ηη τε αλλα ραηπραϚιη ηε ετοδρη εβολ ετοι ηρηωη ετοτωηϚ εβολ ησερα ηηηοβι οταε εαρ ηηφηη ητοτοτ αη αλλα ετορι ερατοτ ετορι μμοκ ασηε μερε.²⁰⁾ «denn nicht ist es ein von Menschenhand gefertigter Spiegel, sondern Handlungen sind es die aufgedeckt sind, Bilder die da offenbaren den Strick (oder die

16) Ägypt. Zeitschr. XIII (1875), pag. 140.

17) Hyvernat, Les actes des martyrs I,

pag. 294.

18) Grammatik pag. 129. § 273.

19) Hyvernat, l. l. I, pag. 32.

20) Annales du Musée Guimet XXV, 129.

Fessel) der Sünden, denn du kannst nicht fliehen vor ihnen, sondern sie stehen da und klagen dich an ohne Zeugen». Amélineau übersetzt **τειρα νηνοβι** (= ἡ σειρά τῶν ἀμαρτιῶν): «les traces des péchés» und Kabis «multitudinem peccatorum», doch vergl. man dagegen die oben citierte Stelle aus den Proverbien. Sonst wird das griechische *σειρά* im Koptischen gewöhnlich durch **νηβτε: κηβτ** wiedergegeben. Man vergl. App. pp. θεωρεῖ τινα ὁ Ἀντώνιος τὴν σειρὰν πλέκοντα²¹⁾. — Vitae pp. V. 7,1. Et vidit quendam sedentem et plectam de palmis facientem²²⁾. — App. pp. boh. **αχνατ εοσαι μφρητ ποτρωμι εφρεμει εσρηι εφ ποτρη σεη οσηβτ**²³⁾ «er sah einen wie einen Mann da sitzen und einen Strick flechten. — App. pp. Εἰς δὲ ἐξ αὐτῶν (φοβηθεῖς) ἔφυγεν ὀπίσω τῆς σειρᾶς²⁴⁾. — Vitae pp. V. 18,14. Unus autem ex eis timore carnali perterritus fugit, et abscondit se post plectras de palmis²⁵⁾. — App. pp. sah. (Zoëga 319,3 — 14): **οσα δε ηρητοσ αχμλαρ αχβωκ εροση ρα ρηνηβτε** «einer aber von ihnen wurde von Furcht befallen und floh hinter die Stricke». — App. pp.: Ἠρώτησαν δὲ με, τί ἐργάζωνται ὧδε· λέγω αὐτοῖς: Τὴν σειρὰν· καὶ λαμβάνω βαῖα ἐκ τοῦ ἔλους, καὶ δεικνύω αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν τῆς σειρᾶς²⁶⁾. — App. pp. sah. (Zoëga 344): **ατχποσι δε κε εψατρ οτ ηρωβ μπειμα. πεχατ (l. πεχα) ηατ κε εψατρρωβ ηηβτε. αιχι δε ηρηβα εβολ ρμ ηρελος, αιτσαβοσ εταρχη ητηηβτε.** «Sie aber fragten mich: was machen sie an diesem Orte? Ich sprach zu ihnen: Flechtarbeit machen sie. Ich aber brachte Palmzweige aus dem Sumpfe und unterwies sie in den Anfangsgründen des Flechtens». — App. pp. boh. **οτορ ατ- ψεντ κε ετεερρωβ εοτ μπαμα. πεχη ηωσ κε φηβτ. οτορ αισι ηραηβα εβολ σεη ηρελος αιταμωσ εταρχη ητηηβτ**²⁷⁾. — Vitae pp.: At illi interrogaverunt me: Quod operabimur hic? Dico eis: Plectam de palmis; et sumens folia palmarum de palude, ostendi eis initium plectae²⁸⁾.

Aus allen diesen Stellen geht nun aber hervor, dass **σειρα** (*σειρά*) auch «ein aus Palmbast gedrehter oder geflochtener Strick» ist.

An der Stelle Jud. 16,14 bedeutet **σειρά τῆς κεφαλῆς** «Haarlocke» oder «Haarflechte».

An der oben angeführten Stelle aus den Proverbien könnte man **νειρα ἢτε νεινοβι**, **σειραι τῶν ἑαυτοῦ ἀμαρτιῶν** und ebenso in den «Virtutes Macarii» ebenso gut durch «Fessel der Sünde» wiedergeben. Dass aber

21) Migne, Patrol. Graeca 65,76.

22) Migne, Patrol. Latina 73,893.

23) Annales du Musée Guimet XXV, 31.

24) Migne, Patrol. Graeca 65,285.

25) Migne, Patrol. Latina 73,983.

26) Migne, Patrol. Latina 65,276.

27) Annales du Musée Guimet XXV, 208 f.

28) Migne, Patrol. Latina 73,1005.

im Koptischen **σειρα** auch die Bedeutung «Fessel» hat, geht zweifellos aus folgenden Stellen im Martyrium S. Ariani hervor: **ατω αχτρετ[τ] ηρηπηελας εροφ. ατω ρεχχιροπελας ενεφσιχ. μη ρεππενπε ηρομ[ητ] ενεφμακ[ρ]. ατω αχτρετεμε ηοτποσ ηωνε αχτρετμορ[τ] εροση ετστρα ηαριανος**²⁹⁾. «Und er liess ihm Fussfesseln anlegen und Handfesseln an seine Hände und bronzene Ketten an seinen Hals und er liess einen grossen Stein bringen und ihn anbinden an die Fessel des Arianus». — **αχφι δε ημ[η]ε[α]ς ηειρα [μη πο]ηε [μη ηεμε] ηρομ[ητ] [αχ]αψτο[τ] ε]ηαν[α] κλιτον μ[η]μα ηηκοτ[η] μ[η]ρρο**³⁰⁾. «er brachte die Fesseln und den Stein und die bronzenen Ketten und hängte sie auf an die Lehne (ἀνάκλιτον) der Lagerstatt des Königs». — **αχτωσση αχνατ ενπε- λας μη ηεμε ηρομ[ητ] μη ηη[ο]σ η]ωνε εταψε επανακ[λιτ]οη μ[η]εφ- σ[λο]σ**³¹⁾ «er erhob sich und sah die Fesseln und die bronzenen Ketten und den grossen Stein an der Lehne seiner Lagerstatt hängen». Wir haben hier zuerst **τ-στρα** in der allgemeinen Bedeutung «Fessel» und weiter **μπε- λας ηειρα** für das gewöhnliche **πελας**; also ist **σειρα** wohl ein Synonym von **πελας**.

Bei dem Verbum **μοτρ** in der Bedeutung «binden, fesseln» wird das Werkzeug, womit Jemand gefesselt wird mit **η** construiert. vergl. Fragm. 4²⁰. **οτμοσι εφμηρ ηρηππενπε** «ein Löwe gefesselt mit eisernen Fesseln» (wörtlich: «mit Eisen»).

Wie ist nun aber **σειρα** in **νειρα** **σειρα** im Alexanderroman aufzufassen? Kann man es hier auch als das Werkzeug verstehen, womit die Weiber gefesselt wurden, wie Crum es thut? Ich glaube nicht, denn dann müsste man übersetzen: «Weiber liess er in einzelne Fesseln legen», was ja zur Noth bedeuten könnte: «Weiber liess er einzeln in Fesseln legen». Doch würde der Kopte das nie so ausgedrückt haben, sondern wir hätten vielmehr zu erwarten: **τοσει τοσει ηρητομε δε ατμοροσ ηρενσειρα** wie wir oben hatten **εφμηρ ηρηππενπε**. Also ist die Bedeutung «Fessel» hier nicht möglich; ebensowenig kann hier **σειρα** wie Jud. als «Haarflechte» gefasst werden. Die einzig mögliche Auffassung von **σειρα** ist hier

29) Rossi, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino. — Roma, 1893. (R. Accad. dei Lincei. Anno CCXC) pag. 84. — Vergl. auch Kircher 120: **σειρα** الزنار.

30) Rossi, l. I. pag. 85. — Bei Rossi steht: **αχφι δε ημ[η]ε[α]ς ηειρα. ηε. . . ηρομ[ητ]. αψ το. . ηακ. . κλιτον μ[η]μα ηηκοτ[η] μ[η]ρρο.**

31) Rossi, l. I. pag. 85. — Rossi liest: **αχτωσση αχνατ ενπελας μη ηηε. . ωνε εταψε επανακ. . οη μ[η]εφσ[λο]σ.** — In beiden Fällen hat Rossi **ανακλιτον** nicht erkannt und übersetzt einfach «letto». **ανακλιτον** findet sich Cant. 3,10. **περανακλιτον οτηοτ[η] ηε. καὶ ἀνάκλιτον αὐτοῦ χρύσεον.**

nur diejenige, welche wir schon bei Kabis finden: «Reihe, Schar, Gruppe» und das Ganze ist zu übersetzen: «Weiber aber wurden in einzelnen Reihen (oder Gruppen) gefesselt». Wir haben uns das etwa in der Weise zu denken, wie die Gefangenen des Darius auf dem Felsen von Behistun dargestellt sind³²⁾.

Zu Crum's Zusammenstellung von $\sigma\epsilon\pi\alpha\sigma\epsilon\tau$ (α) mit arab. سلسلة möchte ich noch Folgendes bemerken. Es ist etwas sehr Gewagtes in Texten der koptischen Erzählungslitteratur und in anderen guten koptischen Texten, deren Entstehungszeit vor die arabische Invasion fällt, arabische Wörter finden zu wollen³³⁾. Nur in ganz bestimmten Gebieten, wie Alchemie, Astronomie und Magie und vereinzelt anderen Texten, die zum Theil sicher aus dem Arabischen übersetzt sind und aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen, sind bis jetzt arabische Wörter nachzuweisen. Der Einfluss des Koptischen auf das Arabische ist entschieden grösser, als der Einfluss des Arabischen auf das Koptische³⁴⁾ und letzterer eben nur in Texten aus sehr später Zeit. Der Alexanderroman ist aber sicher in die Zeit vor der arabischen Eroberung zu setzen, wenn auch der Text uns in sehr corrumptierter Form und in einer sehr späten Handschrift überliefert ist.

Das Hauptdenkmal, welches von arabischen Wörtern wimmelt, ist der von Stern herausgegebene «Tractat über Alchemie»³⁵⁾, welcher sicher aus dem Arabischen übersetzt ist und wo die Namen fast aller Ingredienzien, so wie sogar einige Verba aus dem Arabischen entlehnt sind. Das von Stern gegebene Verzeichniss der arabischen Lehnwörter mit den entsprechenden arabischen Formen ist später durch Krall's Verzeichniss³⁶⁾ vervollständigt worden. In dem Martyrium des Johannes von Phanigôit³⁷⁾ welches aus

32) Sehr häufig abgebildet z. B. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique III, pag. 681.

33) Man hat natürlich zu unterscheiden zwischen der Entstehungszeit eines Textes und der Zeit der auf uns gekommenen Niederschrift desselben. Von Schenute's Werken, die aus dem 4. Jahrhundert stammen, haben wir kaum eine Handschrift, die älter wäre, als das IX. Jahrhundert.

34) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. Bd. LV (1901), pagg. 145 ff. und 352. — Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).

35) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 102 ff.

36) Koptische Texte herausg. von J. Krall I. Rechtsurkunden. (= Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. II). (Wien, 1895), pag. 220 f.

37) Journ. asiat. IX (1887), pagg. 134, 159 u. 177.

dem Jahre 1210 stammt, kommen die Wörter $\chi\alpha\lambda\alpha$ = قلعة «Burg, Citadelle» und $\mu\iota\theta\alpha\mu$ = الأيوان vor.³⁸⁾

Aus den faijûmischen Papyrusfragmenten des Berliner Museums verzeichnet Stern noch $\alpha\lambda\chi\iota\mu\alpha\rho$ = الخمار «der Schleier»³⁹⁾, $\sigma\tau\alpha\sigma\alpha\theta\epsilon\rho\alpha\mu$ (vermuthlich für $\sigma\alpha\rho\theta\alpha\rho\alpha$) = سربال⁴⁰⁾ und $\mu\alpha\theta\alpha\rho\alpha$ = نفقة «Abgabe»⁴¹⁾.

Ein Text, welcher eine Sammlung von allerlei Wundermitteln enthält, aus der Zeit des Chalifen El-Hâkim bi-amr-allah (الحاكم بأمر الله) (996 — 1020), bietet die folgenden Wörter:

$\alpha\lambda\mu\sigma\tau\alpha\rho\tau$ ⁴²⁾ = الماورد «Rosenwasser»⁴³⁾
 $\alpha\lambda\chi\alpha\theta\omega\omega\rho$ ⁴²⁾ (?)
 und $\alpha\lambda\mu\omega\epsilon\epsilon$ ⁴⁴⁾ = الماس «Diamant».

Viele arabische Wörter enthält auch eine Liste von Hausgeräth im Berliner Museum⁴⁵⁾.

Schliesslich finden sich auf einem Blatte astronomischen Inhalts⁴⁶⁾ die folgenden dem Arabischen entlehnten Planeten- und Sternnamen:

$\mu\epsilon\mu\alpha\sigma\sigma\alpha\rho\alpha\tau\alpha\alpha\mu$ ⁴⁷⁾ = السرطان «der Krebs»
 $\mu\epsilon\mu\alpha\lambda\alpha\delta\alpha\sigma\alpha\tau$ = الاسد «der Löwe»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\sigma\omega\tau\mu\mu\sigma\tau\lambda\epsilon$ = السنبله «die Ähre»
 $\sigma\tau\tau\alpha\rho\iota\theta$ = عطارد «Mercur»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\mu\iota\sigma\alpha\mu$ = الميزان «die Wage»
 $\tau\alpha\lambda\mu\iota\sigma\eta\tau\epsilon$ = ظليين «die beiden Strausse»
 $\tau\alpha\sigma\sigma\omega\sigma\tau\sigma\rho\epsilon$ = الزهرة «Venus»

38) Zu $\mu\iota\theta\alpha\mu$ vergl. weiter unten zu R. 18: $\lambda\alpha\mu\iota\theta\epsilon$.

39) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 118. Anm.

40) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 156. Anm. — vergl. Kircher 118.

41) L. l. pag. 157 — Eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter im Koptischen wird sich noch in den kopt. Papyrusurkunden finden, besonders in der Sammlung Erzherzog Rainer. — Es wäre eine sehr nützliche Arbeit einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniss dieser Wörter zusammenzustellen.

42) Aegypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin. Kopt. Urkunden I, № 25, l. 8.

43) Den Hinweis auf الماورد verdanke ich Herrn Inostranzew, einem jungen Orientalisten.

44) Kopt. Urk. I. № 25, l. 15.

45) Erman und Krebs, Aus den Papyrus der Königl. Museen (1899) pag. 282 f. (Handbücher d. Königl. Museen zu Berlin).

46) Cod. Copt. Parisin. 135^s f. 9.

47) Vergl. bei Kircher 50: $\sigma\alpha\rho\alpha\omega\sigma\omega\mu$ — سرطان.

πεπαλαακραπ	=	العقرب	«der Skorpion»
παλμαγρης (sic)	=	المرنج	«Mars»
πεπαλααατε	=	القوس	«der Bogen» (Schütze)
παλμοτψθαρι	=	المشتري	«Jupiter»
πεπαλσιϛ	=	الجدى	«der Polarstern»
σοτρααλ	=	زحل	«Saturn»
πεπατταλοτ	=	الدلو	«der Schöpfeimer» (Wassermann) ⁴⁸⁾

Zu beachten ist hier die Eigenthümlichkeit, dass ausser dem arabischen Artikel noch der koptische fast bei allen Namen zweimal gesetzt ist, in einzelnen Fällen zuerst der weibliche Artikel, wenn das Wort im Arabischen weiblichen Geschlechts ist, vor welchen dann noch der männliche Artikel tritt, offenbar weil *σιοτ* «Stern» männlich ist. So ist *سنبله* weiblich; infolgedessen wird daraus zuerst *τασσοτμποτλε* und dann *πετασσοτμποτλε*, ebenso *πεταλμισαν*. Der weibliche Artikel allein vor dem arabischen steht in *τασσοτρε*. Der koptische männliche Artikel zweimal gesetzt vor den arabischen findet sich in *πεπασσαραταν*, *πεπαλααααατ*, *πεπαλαακραπ*, *πεπαλαααατε*, *πεπαλσιϛ* und *πεπατταλοτ*. Der koptische männliche Artikel einmal gesetzt vor dem arabischen Artikel findet sich in *παλμαγρης* und *παλμοτψθαρι*. Ganz ohne Artikel, weder den arabischen noch koptischen, stehn *οτταριο* und *σοτρααλ* und schliesslich *ταλμι*, wobei der arabische Dual *ظليسى* durch das nachfolgende *σιτε* «zwei» ausgedrückt wird.

R. 6. — *ελ[εα]ζαρ*. Denselben kennen wir bereits aus Fragment 1., wo er als «der Greis der Perser» bezeichnet wird. Hier wird nun erzählt, wie er ein königliches Gewand (*οτφορισμα περρο*) herbeibringen lässt und die Boten mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen überhäuft. Der Name Eleazar ist aus dem Alten Testamente hinlänglich bekannt; so hiess vor allen Dingen der Hohepriester, der Sohn und Nachfolger Aarons (Jos. 19,51. Num. 20,25. 26. 28.).

R. 7—10. — *ηρελλο τε ελ[εα]ζαρ ατρετφορι μμ[ατ] ποτφορισμα περρο*] B. übersetzt hier: «le viellard Élazar, il lui fit apporter un vêtement royal» und fast wörtlich damit übereinstimmend Maspero. B. ergänzt: *ατρετφορι μμ[οϛ]*, doch scheinen die Spuren mehr für *μμ[ατ]* zu sprechen. Wenn aber diese Stelle wirklich «il lui fit apporter un vête-

48) Vergl. Ideler, Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin, 1809.

ment royal» zu verstehen wäre, so könnte dort unmöglich *μμ[οϛ]* gestanden haben, sondern nur *ηαϛ*, der Dativ. Schon aus diesem Grunde ist hier *μματ* der Vorzug vor *μμοϛ* zu geben. Übersetzt habe ich die Stelle: «Der Greis aber Eleazar liess herbeibringen ein königliches Gewand». Nur in einem Falle wäre hier *μμοϛ* möglich, wenn *φορι* (*φορεῖν*) auch die Bedeutung «bekleiden» hätte; dann könnte der Accusativ *μμοϛ* ruhig bestehen und das Ganze wäre zu übersetzen: «Der Greis aber Eleazar liess sich (*μμοϛ*) bekleiden mit einem königlichen Gewande»; doch lässt sich, so viel ich weiss, nur die Bedeutung «tragen» (ein Kleid) für *φορεῖν* nachweisen, jedoch nicht «bekleiden».

R. 8. — *φορισμα*, ebenso *2^{v1}* und *φορισμα 5^{v2}*]. Dies Wort lässt sich, so weit ich sehen kann, im Griechischen nicht belegen, nur *φορεμα*, *φορημα* kommt vor, im Koptischen findet es sich aber mehrfach, so z. B. auch in den Skalen bei Kircher 118: *φορισμα الملابس* (l. *ملبس*) «vestitus amictus»; *φορισμα* geht aber natürlich auf *φορεμα* zurück, wobei wohl sicher das Wort *αφορισμα* eingewirkt hat. Ob das Wort schon im Griechischen oder erst im Koptischen sich gebildet hat, wird noch zu untersuchen sein.

Wir finden *φορισμα*, resp. *φορισμα* im Alexanderromane in folgenden Verbindungen: *φορισμα περρο* (2^{v8}) «königliches Gewand», *φορισμα μματαοι* (5^{v2}) «Soldatengewand» und wahrscheinlich auch in [*φορι*]μα ηρεκε (2^{v1}) «ärmliches, Bettlergewand».

R. 10—18. — Zu den hier genannten Edelsteinen vergl. weiter unten R. 19.

R. 16. 17. — *πονε τε ετεμμαατ ετε παμθιστοσ πε ητοϛ πε ψατοριμαζε [μη]ποτϛ ηρετεϛ* «jener Stein aber, nämlich der Amethyst ist es, mit welchem man das Gold prüft». Diese Notiz, die eigentlich mit der ganzen Erzählung nichts zu schaffen hat, trägt ganz den Character einer Glosse und erinnert sehr an Beschreibungen, wie sie im «Physiologus» und verwandten Werken und ferner auch in Epiphanius' Schrift «De gemmis» vorkommen. Da letzteres Werk im Griechischen nur im Auszuge überliefert ist, im Koptischen sich aber Bruchstücke einer im Vergleiche zum griechischen Text sehr ausführlichen Recension erhalten haben⁴⁹⁾, so wäre es nicht unmöglich, dass diese Notiz aus dem über den Amethyst handelnden Abschnitte aus Epiphanius stammt.

49) Kl. Kopt. Studien XXIV.

R. 18. — $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \alpha\epsilon \eta\eta\lambda\alpha[\mu]\tau[\eta]c$. Dies steht hier ohne Zweifel für $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \alpha\epsilon \eta\tau\eta\sigma\iota\varsigma \eta\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, was aus dem folgenden: $\alpha\tau\epsilon\iota \epsilon\beta\omicron\lambda \eta\sigma\tau\epsilon\varsigma$ und $\epsilon\tau\epsilon\sigma\tau\eta\bar{\rho}\text{-}\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma \epsilon\chi\omicron\varsigma$ zu schliessen ist. Es ist hier der Name des Volkes gebraucht für den Namen der Stadt oder des Landes, in derselben Weise, wie z. B. bei Caesar, Bell. Gall. I, 6. 9. «per Sequanos» für «per fines Sequanorum» steht.

R. 18 und V. 15. — $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$] Dass wir es hier mit einem Nomen gentile zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel. Bouriant hatte zunächst an eine Abkürzung von $[\eta\epsilon\rho\sigma\omicron]\lambda\tau\mu\iota\tau\eta\varsigma$ gedacht, doch sagt er selbst «l'abréviation est par trop forte»; doch auch schon aus einem anderen Grunde wäre diese Abkürzung von $\eta\epsilon\rho\sigma\omicron\lambda\tau\mu\iota\tau\eta\varsigma$ unmöglich, denn schwerlich wäre aus $\lambda\tau\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ein $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geworden; eher hätte man dann schon an eine Abkürzung von $\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ (*Ὀδολλαμίτης*, Gen. 38,1. 12. 20. Cant. 6,12. 7,1.) denken können. Doch ist dieses ebenso unwahrscheinlich. Bouriant ist der Meinung, dass $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ für * $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ stehe. Maspero dagegen sagt von den $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: «Je ne sais ce qu'ils sont. Peut-être faut-il voir dans leur nom une forme abrégée d'un mot connu: je songerais alors au Dilémite qui ont joué un si grand rôle sous certains souverains musulmans d'Égypte. Les Lamites seraient une sorte de milice attachée au roi de la ville où Alexandre avait failli rester prisonnier»⁵⁰). Dies scheint mir schon deshalb unwahrscheinlich, weil ich unmöglich annehmen kann, dass unser Text erst in muhammedanischer Zeit entstanden sei; der Text ist sicher alt, wenn er auch in corrumptierter Vulgärform überliefert ist und die Handschrift natürlich aus später Zeit stammt.

Ich glaube, dass Bouriant's Vermuthung, $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ sei = * $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ «Elamiter» die einzig mögliche Deutung ist. Es kann doch da nur von einem mächtigen Reiche die Rede sein, da, wie uns der Text belehrt, so viele Boten aus verschiedenen Ländern zu dem Könige der $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geschickt werden; da würde denn doch «Elamiter» trefflich dazu stimmen. $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ist eben Abkürzung für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, wie solche Abkürzungen im Koptischen durch Abwerfen von kurzen Anfangssilben etwas sehr Gewöhnliches sind, wie z. B. $\mu\alpha\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ (II Reg. 1,8.) für * $\alpha\mu\alpha\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, $\chi\alpha\eta\lambda$ für $\mu\iota\chi\alpha\eta\lambda$, $\tau\epsilon\eta\eta\eta\lambda$ für $\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\eta\lambda$, $\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$ für $\epsilon\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$, $\tau\alpha\sigma\tau\eta\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ für $\epsilon\tau\tau\alpha\sigma\tau\eta\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ u. a. m. Es kommt nun dazu, dass die Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ in der Bedeutung «Elamiter» sich wirklich belegen lässt. Ich habe mir aus der koptischen Litteratur folgende Stellen notiert, wo von

50) Contes, pag. 333. Anm. 1.

Elam oder den Elamitern die Rede ist. Gen. 14,1. $\chi\omega\alpha\sigma\omicron\lambda\omicron\tau\omicron\mu\omicron\rho \eta\bar{\rho}\rho\omicron \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$. $\chi\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\mu\omicron\rho \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma \text{Αἰλάμ.}$ — Jes. 11,11. $\eta\epsilon\beta\omicron\omicron\upsilon\psi \mu\bar{\eta} \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: $\eta\epsilon\theta\alpha\tau\psi \eta\epsilon\mu \eta\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. $\acute{\alpha}\pi\omicron \text{Αἰθιοπίας και ἀπὸ Ἐλαμιτῶν.}$ — Jes. 21,2. $\eta\alpha\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \mu\bar{\eta} \eta\tau\alpha\iota\psi\eta\eta\epsilon \eta\mu\bar{\eta}\eta\epsilon\tau\omicron\varsigma$: $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \omicron\tau\omicron\gamma \eta\eta\epsilon\tau\epsilon\beta\eta\tau\eta\varsigma \eta\tau\epsilon \eta\eta\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon$. $\omicron\iota \text{Ἐλαμίται και οἱ πρέσβεις τῶν Περσῶν.}$ — Act. 2,9. $\mu\bar{\eta}\eta\alpha\tau\eta\omicron\varsigma \mu\bar{\eta} \mu\bar{\eta}\eta\alpha\omicron\varsigma \mu\bar{\eta} \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. (var. $\eta\alpha\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$): $\eta\eta\alpha\tau\eta\omicron\varsigma \eta\epsilon\mu \eta\eta\mu\eta\alpha\omicron\varsigma \eta\epsilon\mu \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. $\text{Πάρθοι και Μήδοι και Ἐλαμίται.}$ — Nun findet sich aber noch in den apokryphen «Acten des Bartholomäus und Andreas» folgende Stelle, die für uns von grösster Wichtigkeit ist. Nachdem Christus zu Bartholomäus gesagt hat, dass er zu ihnen einen Mann aus dem Lande der Kynokephalen senden werde, sagt er zu ihnen noch Folgendes: $\lambda\tau\omega \epsilon\tau\psi\alpha\eta \mu\bar{\eta}\eta\alpha\tau\eta\omicron\varsigma \eta\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon \epsilon\tau\omega\tau\eta \epsilon\tau\epsilon\chi\iota\tau\eta \eta\mu\bar{\eta}\mu\alpha\kappa \epsilon\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \eta\epsilon\eta\eta\omicron\varsigma \eta\eta\epsilon\theta\eta\omicron\varsigma \epsilon\tau\chi\omicron\omicron\rho$. $\epsilon\tau\epsilon \tau\epsilon\chi\omega\tau\alpha \tau\epsilon \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ ⁵¹). «Und wenn die Parther an euch glauben, so nimm ihn mit dir zu den Elamitern, jenem grossen starken Volke, welches wohnt im Lande Elam.» Hier werden also die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ ausdrücklich $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ genannt. Und der Cod. Borg. CXXXIII, welcher eine etwas abweichende Fassung derselben Acten enthält, beginnt mit den Worten: $[\alpha\tau\eta\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon \epsilon\alpha\eta\tau\eta\epsilon\alpha\varsigma \mu\bar{\eta}] \eta\alpha\tau\eta\omicron\lambda\omicron\mu\alpha\iota\omicron\varsigma \chi\epsilon\tau\alpha\varsigma \epsilon\tau\epsilon\theta\omega\kappa \epsilon\tau\tau\alpha\iota \epsilon\mu\bar{\eta}\eta\alpha\tau\eta\omicron\varsigma \mu\bar{\eta} \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ⁵²). «[Er befahl dem Andreas und] dem Bartholomäus, dass sie gehen sollten zu den Parthern und Elamitern». Wir sehen also deutlich, dass die Kürzung nur bei dem Nomen gentile, nicht aber auch bei dem schon an sich kurzen Namen des Landes in Anwendung kam. Wir können nun dreist behaupten, dass die $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ sind.

Da $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Abkürzung einer vollständigeren Namensform ist, so ist ja natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieselbe Form auch noch die Abkürzung anderer Wörter mit kurzer Anfangssilbe ist, ausser $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$; es können also in der Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ äusserlich ganz verschiedene Wörter zusammengefallen sein. Dies ist nun ohne Zweifel der Fall in dem «Martyrium des Johannes von Phaniğôit»⁵³). Dieser Text stammt bereits aus muhammedanischer Zeit. Das Martyrium selbst geschah im Jahre 1209 und die Handschrift ist datiert aus dem Jahre 927 der Märtyrerära, welches dem Jahre 1210 der christlichen Ära entspricht. Das

51) Guidi, Frammenti copti pag. (54)/179. (Cod. Borgian. CXXXII).

52) Guidi, l. l. pag. (54)/179.

53) Amélineau, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phaniğôit. — Journ. asiat. IX (1887).

Wort λαμίτης kommt in diesem Texte im Ganzen fünfmal vor, wo es immer «Muselman, Muhammedaner» bedeutet, wie das schon von Quatremère⁵⁴⁾ richtig erkannt und vor kurzem von Casanova⁵⁵⁾ aufs Neue bestätigt worden ist.

Die Stellen, wo λαμίτης vorkommt, lauten: ἰωάννης φαί νε οὐδ' ἰακῶν νε οὐδ' οὐχ ἰηρηστῖανος πρῶμι ἀλλὰ ἀγμοστὴν νεμ πρεθός πεσμαλῖτης ἡλαμίτης⁵⁶⁾. «Johannes dieser war ein Diakon und ein christlicher Mann, aber er verkehrte mit den muhammedanischen Ismaeliten».

2) Johannes verliebt sich in eine Saracenin und verleugnet seinen christlichen Glauben; später jedoch erfasst ihn bittere Reue: er kehrt zu seinem alten Glauben zurück und beschliesst das Martyrium zu erleiden. Der König El-Kamel (ποτρο ελχημῖλ), der Sohn des El-Adel (ελατελ), sagt zu Johannes: ἐρ-λαμίτης «Werde Muhammedaner!»⁵⁷⁾

3) οὐδ' οὐχ παρὶντ πατριος μμαρτῖρος οὐδ' οὐχ πμαναριος ἰωάννης ππυρι μμαρκος ππρεμ-φανηχωτ εταρχωκ μπετ-αλων εβόλ σεπ φμαρ ἰά προμπι πτε ομετοτρο μμοτραμ-μετ ππυρι νεποτπακρ ππυρι πῶβ πσον πῶσηφ φαί νε ἰωσηφ φῖωτ μποτρο ροθμεν εταρλαμίτης σεπ περσοτ σεπ πενσφοτοτ μφιαρο πτε χημι ριχεν πεθροнос μπιβαν⁵⁸⁾. «Und so vollendete der heilige Märtyrer und selige Johannes, der Sohn des Marcus, aus Phaniçôit seinen Kampf im 11. Jahre der Regierung des Muhammed, des Sohnes des Abu-bekr, des Sohnes des Ayyûb, des Bruders des Yussûf: — dieser Yussûf (= Saladdin) ist der Vater des Königs Osman, zu dessen Zeit er (Johannes) Muhammedaner geworden war — an den Ufern des Stromes von Aegypten im Gerichtshofe von Piban». (πιβαν=الابوان)⁵⁹⁾.

4) ἰτε ρανοτον ἡλαμίτης ετσηοπ σεπ φησος ετατηατ επιστωμι ετеш-ρῶωτ ετχω μμος χε ανατ ανατ χε α ἰηρηστῖανος ατῖνι πρανμολρ νεμ ρανλαμπας εχεν οτμαρτῖρος πωτοτχοο

54) Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I, pag. 51.

55) Notes sur un texte copte du XIII^e siècle. (Bull. de l'Institut français d'archéologie orientale. I (1901), pag. 123 ff.).

56) Journ. asiat. IX (1887) pag. 145.

57) L. I. pag. 164.

58) L. I. pag. 177.

59) Den richtigen Sinn dieser Stelle hat schon Quatremère erkannt, s. Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I. (Par., 1811) pag. 51, wozu man vergl. Casanova im Bull. de l'Inst. d'arch. orient. I, pag. 123 f. Zu Piban vergl. man Quatremère, l. I. — Amélineau, La géographie d'Égypte en époque copte pag. 545 f. — Casanova, Les noms coptes du Caire et des localités voisines s. v. πιβαν. (Bull. Inst. d'arch. orient. I, pag. 158).

χε ἀγί ηχε πιστωμι ερρη εχωτ⁶⁰⁾. «Es waren einige Muhammedaner auf der Insel, welche gesehen haben das Licht und sie riefen, indem sie sprachen: Sehet, sehet! Die Christen haben Wachlichte und Lampen zu einem Märtyrer gebracht, damit sie sagen können, dass ein Licht über ihm erschienen sei».

5) νεοται δε οτλαμίτης ριχεν περτενος παρερ-μεορε πα οτ-μηνυ⁶¹⁾. Über den Ursprung von λαμίτης bemerkt Casanova⁶²⁾ Folgendes: «Cette expression de λαμίτης pour rendre le mot: musulman *مسلم* est assez singulière. L'origine m'en échappe. Il se peut, comme le suggère M. Amélineau, que ce soit «le mot lui-même qu'on n'aurait pas voulu faire entrer intégralement dans un ouvrage copte». Il se peut qu'en l'écourtant ainsi, les Coptes aient eu en vue quelque méchant jeu de mots soit sur l'arabe *لئمه* être méprisable, soit sur le copte *λαμ sordidus esse*. Il se peut encore, pour une raison que nous ignorons, que le nom des Élamites y joue un rôle. La question d'origine reste en suspens; mais le sens n'est pas douteux». Ich glaube dagegen, dass wir in λαμίτης eine Abkürzung von *ἰελαμίτης vor uns haben, abgeleitet von *إسلام islâm*, mit der beliebten Endung — ἰτης. Die λαμίτης im «Martyrium des Johannes von Phaniçôit» haben aber sicher nichts gemein mit den λαμίτης des Alexanderromans und der apokryphen Apostelacten, unter welchen ohne Zweifel die Elamiter zu verstehen sind.

Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass das in einer Wiener Handschrift⁶³⁾ erhaltene «Alexanderbuch» einen Volksstamm Ἀλαμίται

60) Journ. asiat. IX (1887), pag. 181.

61) L. I. pag. 182. — Amélineau übersetzt das: «Un musulman de race a témoigné devant une foule de gens». Dazu möchte ich Folgendes bemerken. Der Ausdruck ριχεν περτενος kann nur «über sein Geschlecht» bedeuten, aber nie und nimmer «de race, von Geschlecht, seiner Herkunft nach». Letzteres müsste *οἰμ περτενος*: *σεπ περτενος* lauten, vergl. z. B. Act. 4,36. οὐδ' ερετῖτης ἡκτῖριος νε οἰμ περτενος: εὐολετῖτης νε ἡκτῖριος *σεπ περτενος*. *Λευίτης, Κύπριος τῶ γενει*. — L. I. 18,1. οἰποντιος νε οἰμ περτενος: οἰποντιος νε *σεπ περτενος*. *Ποντικός τῶ γενει*. — L. I. 18,24. οἰαλεζαηρετε οἰμ περτενος: οἰρεμρανοτ νε *σεπ περτενος*. *Ἀλεξανδρεὺς τῶ γενει*. — Amélineau hat also ριχεν περτενος übersetzt, als wenn es dort für *σεπ περτενος* stehe; dieses aber deutet immer die Herkunft, die Nationalität an. Was sollte denn dann bedeuten «un musulman de race»? Vermuthlich ist hier aber weder ριχεν noch *σεπ* zu lesen, sondern *ιεχεν* «seit, von . . . an»; *ιεχεν περτενος* würde etwa bedeuten «von seiner Geburt an», wo *τενος* (*γένος*) im Sinne von *γένεσις* aufzufassen wäre.

62) Bull. de l'Inst. orient. I (1901), pag. 124.

63) Vergl. A. Wesselowski, Zur Geschichte des Romans und der Novelle. I. Graeco-byzantinische Periode. (A. Веселовский, Изъ исторіи романа и повѣсти. I. Греко-византийскій періодъ. 1886) im «Sbornik» der II. Abtheilung d. Kais. Akad. d. Wiss. Bd. XL, № 2. (Сборн. II Отд. Имп. Акад. Наукъ). — Der griechische Text des Wiener Alexanderbuches (Lambecius, Cod. theol. CCXCVII=Nessel CCXLIV) ist als Anhang zu dieser Abhandlung abgedruckt, mit besonderer Pagination.—S. pagg. 162 ff. der Abhandlung und pagg. 13 f. des Textes.

erwähnt. Das 16. Capitel dieses Buches lautet: περι ὅταν ἤκουσεν ὁ Φίλιππος ὅτι ἦλθαν οἱ Κουμάνοι καὶ Ἀλαμίται; später werden dann zusammen mit den Κουμάνοι und Ἀλαμίται noch die Σακουλάτοι genannt. Akad. A. Wesselowski ist geneigt in den Ἀλαμίται einen türkischen Volksstamm zu sehen, da sie mit den Κουμάνοι zusammen genannt werden, umso mehr als jene in demselben Texte später unter dem Namen Ἀλαμάνοι auftreten, was Wesselowski mit türk. *الامان* *alaman*⁶⁴⁾ «Räuber» zusammenstellt. Ich möchte in den Ἀλαμίται, was vermuthlich für Αἰλαμίται oder Ἐλαμίται steht, eher die Elamiter erkennen. Die Form Ἀλαμάνοι wird aber sicher unter Einfluss von Κουμάνοι entstanden sein.

R. 19. — *ιωτ[α]ε* Maspero war sicher auf der richtigen Spur, als er in den von ihm erkannten Buchstaben *ι. τ. ε* ein **ιατοσε* d. i. **ιαροσε* vermuthete und dies einem Ἰαδδοῦς gleichsetzte⁶⁵⁾. Letzteren Namen führt nach Josephus (Antiqq. XI. 7,2. 8,2.) derjenige Hohepriester, welcher Alexander den Grossen in Jerusalem empfangen haben soll. Ich glaube hier aber doch der Lesung und Ergänzung *ιωτ[α]ε* d. i. **ιωα[α]ε* den Vorzug geben zu müssen, da zwischen *ι* und *τ* bei näherer Prüfung im Original noch ein *ω* zu erkennen ist. Der Verfasser hat hier zwei ähnlich klingende Namen miteinander verwechselt; er wird wohl den Hohenpriester aus Alexanders Zeit gemeint, ihm aber den Namen eines Hohenpriesters aus weit früherer Zeit gegeben haben. Der bei Josephus überlieferte Name Ἰαδδοῦς⁶⁶⁾ ist aber derselbe, welcher sich Neh. 12,11. 22 in der Form Ἰαδού, Ἰεδδουά hebr. *יְדִי* wiederfindet. Im Koptischen hat sich vom Buche Nehemia leider nichts erhalten, so dass wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie der Name dort gelautet hat, wahrscheinlich jedoch **ιααροσε* oder **ιαροσα*, aber sicherlich nicht *ιατοσε* oder *ιαροσε*; daher möchte ich wegen des erhaltenen *ω* und auslautenden *ε* annehmen, dass in unserem Texte *ιωταε* = **ιωααε* gestanden hat. Letzteres entspricht einem Ἰωαδά, Ἰωαδάε, Ἰωδά oder Ἰωδάε, hebr. *יְדִי* oder *יְדִי*. Die koptische Form für diesen Namen *ιωααε* lässt sich mehrfach belegen: 2 Reg. 8,18. 4 Reg. 11,15. 17. 18. 12,2. 7. 9., wo er stets einem Ἰωδάε entspricht.

Ferner glaube ich annehmen zu müssen, dass wir hier in den beiden hohenpriesterlichen Namen Eleazar und Jodaë eine Reminiscenz an den wenn auch sehr zweifelhaften Aufenthalt Alexanders in Jerusalem zu sehen haben, welcher hier aber mit seinem Aufenthalte bei den Persern und Ela-

64) Vergl. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. s. v. *аламан*¹.

65) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 333. Anm. 2.

66) Ebenso auch bei Georgius Syncellus, 254 d. (pag. 484 ed. Bonnensis).

mitern (λαμιτις) zusammengewürfelt worden ist. Denn ausser den zwei hebräischen Namen der Hohenpriester sprechen dafür noch die Z. 10—18 genannten Edelsteine, welche zu Eleazar in nahe Beziehung gesetzt werden; dieselben gehn ohne Zweifel im letzten Grunde auf die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildleins zurück, wenn auch einer der hier genannten Steine (*χρυσοπλάσως*, *χρυσοπράσος*) vielleicht aus der Johannes-Apokalypse (21,20) stammt⁶⁷⁾.

Die zwei Hauptstellen, wo die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Gewandes genannt werden, finden sich Exod. 28,17—20. 36,17—20. (39,10—13), wozu man vergl. Ezech. 28,13. Apok. 21,20.

Die Namen der Steine sind folgende:

<i>Exod. 28,17—20. — Ezech. 28,13.</i>	<i>Alexanderroman.</i>
1. <i>σαρδιον</i> (σάρδιον)	1.
2. <i>τοπαζιον</i> (τοπάζιον)	2. <i>τοπαζιον</i>
3. <i>σμαραγτος</i> (σμάραγδος)	6. <i>ετασις</i>
4. <i>ανθραξ</i> (ανθραξ)	12. <i>ονεχιον</i>
5. <i>σαπυρον</i> (σαπφειρος)	8. <i>αχατης</i>
6. <i>ιασις</i> (ιασις)	7. <i>λεττειρον</i>
7. <i>λιγυριον</i> (λιγύριον)	10. <i>χρυσολιθος</i>
8. <i>αχατης</i> (αχάτης)	<i>χρυσοπλάσως</i>
9. <i>αμεθιστος</i> (αμέθυστος)	9. <i>αμηθιστως</i>
10. <i>χρυσολιθος</i> (χρυσόλιθος)	
11. <i>βηρύλλιος</i> (βηρύλλιον)	
12. <i>ονυχιον</i> (όνυχιον).	

Vergleichen wir nun diese beiden Listen miteinander, so sehen wir vor allen Dingen, dass im Alexanderroman nur neun Steine verzeichnet sind. Dies kann aber sicher kein Zufall sein; denn es erweist sich, dass gerade drei zusammenstehende Steine (3, 4 und 5) der ersten Liste in unserer Aufzählung fehlen. Etwas ganz Analoges dazu findet sich im he-

67) Vergl. Pseudo-Callisthenes C. II, 24.—In dem irischen Alexanderbuche wird der Hohepriester Hiothás oder Iothás genannt, welche Form dem koptischen *ιωταε* näher steht, als Jaddus oder Jada. Die von den Juden und Jaddus handelnden Abschnitte gehn nach Kuno Meyer auf Josephus zurück. Vergl. Kuno Meyer, Die Geschichte von Philipp und Alexander von Macedonien aus dem Lebar Brecc, mit deutscher Uebersetzung. (Irische Texte, herausg. von Wh. Stokes und E. Windisch, 2 Serie, 2 Heft pagg. 9. 45 ff.). Auch die Edelsteine werden hier genannt (l. 1. pag. 21).

bräischen Texte von Ezech. 28,13, wo ebenfalls drei aufeinander folgende Steine der Liste Exod. 28,17—20 fehlen, während dort die LXX zwölf Steine nennen. Im hebräischen Ezechiel und im Alexanderroman können die fehlenden Steine einfach durch ein Versehen ausgefallen sein.

Ferner kann es kein Zufall sein, dass in beiden Listen der Topas an zweiter und der Amethyst an neunter Stelle stehn. Setzen wir nun die drei fehlenden Steine *σμαρακτος*, *αποραζ* und *σαπυρον* in unsere Liste nach dem *τωπαδιον* ein und lassen den Amethyst an neunter Stelle stehn, ergänzen wir ferner den fehlenden ersten Stein an Stelle des von Bouriant und Maspero ergänzten *αδαμας* durch den ersten Stein der ersten Liste, den *σαρδιον*, setzen wir schliesslich den durch den Amethyst verdrängten *λεττειρον* nach der ersten Liste hinter den *ειαςπις* an die siebente Stelle, den *ονεχιον* dagegen an die zwölfte Stelle, so erhalten wir folgende Listen:

<i>A. Testament.</i>	<i>Alexanderroman.</i>
1. <i>σαρδιον</i>	1. [<i>σαρδιον</i>]
2. <i>τωπαδιον</i>	2. <i>τωπαδιον</i>
3. <i>σμαρακτος</i>	3. [<i>σμαρακτος</i>]
4. <i>αποραζ</i>	4. [<i>αποραζ</i>]
5. <i>σαπυρον</i>	5. [<i>σαπυρον</i>]
6. <i>ιαςπις</i>	6. <i>ειαςπις</i>
7. <i>λιττειρον</i>	7. <i>λεττειρον</i>
8. <i>αχατις</i>	8. <i>αχατις</i>
9. <i>αμειστως</i>	9. <i>αμειστως</i>
10. <i>χρυσολιθος</i>	10. <i>χρυσολιθος</i>
11. <i>ετριλλος</i>	11. <i>χρυσουλαως</i>
12. <i>ονεχιον</i>	12. <i>ονεχιον</i> .

Selbst, wenn wir *ονεχιον* und *λεττειρον* nicht rechnen, so kommen durch das Einschleiben der drei fehlenden Steine und das Ergänzen der ersten Stelle durch *σαρδιον*, ausser dem zweiten (*τωπαδιον*) und dem neunten (*αμειστως*), noch der erste (*σαρδιον*), der sechste (*ειαςπις*), der achte (*αχατις*) und der zehnte Stein (*χρυσολιθος*) an dieselbe Stelle zu stehen, wie im Alten Testamente, im Ganzen also sechs Steine, mit den drei eingeschobenen — neun. Dies kann doch auch unmöglich ein reiner Zufall sein. Wenn wie dann noch eine einfache Vertauschung, — was ja bei derartigen Aufzählungen durchaus nichts Ungewöhnliches ist —

von *ονεχιον* und *λεττειρον* zulassen, so decken sich die beiden Listen vollständig, bis auf den elften Stein, im Alten Testamente der *ετριλλος*, im Alexanderroman der *χρυσουλαως*. Dass diese beiden Namen einander gegenüberzustehen kommen, ist aber auch kein Zufall, denn bei näherer Prüfung erweist sich die Verschiedenheit nur als eine scheinbare: wir haben es nur mit zwei verschiedenen Namen für denselben Stein zu thun. Nach Plinius, H. n. XXXVII, 77,113 ist der Chrysopras nur eine Abart des Berylls⁶⁸.

In unserem Texte wird noch neben den Edelsteinen Gold und Silber erwähnt; genau dasselbe finden wir bei Ezechiel wieder. Ich glaube, dass hier unser Text auf die beiden Stellen des Exodus, das Gold und Silber speciell auf Ezech. 28,13 und nur der *χρυσουλαως* vielleicht auf Apok. 21,20 zurückgehn.

Es wird vielleicht manchem unmöglich scheinen, dass in dem Alexanderroman Bibelstellen benutzt worden seien; dagegen möchte ich nur darauf hinweisen, was ich in meinen Bemerkungen zum koptischen Kambysesroman gezeigt habe, in welchem Masse darin der Prophet Jeremias benutzt worden ist. Man vergl. nur den Wortlaut von Ezech. 28,13 mit unserer Stelle, so muss es jedermann auffallen, dass ausser den Namen der Edelsteine auch noch einige Ausdrücke in beiden Texten dieselben sind. Ezechiel (l. l.): *ωνε ηιμ εναποστ αρταστ ριωωκ* (*πᾶν λίθον χρυστόν ἐνδέδεσαι*); darauf folgen die Namen der Steine, die durch *οστρατ μη οσηοτῆ* (*καὶ ἀργύριον καὶ χρυσίον*) unterbrochen werden. Im Alexanderroman dagegen heisst es: *αψα ριοστ ρατ^{sio}ρε οσηοτῆ μεν οστρατ*, worauf die Namen der Edelsteine folgen; also nur die Reihenfolge ist eine andere. *αψα ριοστ* = *αψτ ριωστ* und genau derselbe Ausdruck findet sich in *αρταστ ριωωκ* bei Ezechiel.

V. 10 — 11. — *περε περαμαδι[ον το ριο]ψ πε*. Bei Bouriant steht nur: *περε περαμαδια ψπε*, was er übersetzt: «que son camadia (?)» M. übersetzt: «Or, tandis que ton était là». Während B. *ραμαδια* liest, kann ich nur *ραμαδι . . .* erkennen, was ich zu *ραμαδι[ον]* ergänze und den Rest des Satzes zu *[το ριο]ψ πε*; ein *ραμαδια* kann schon wegen des vorhergehenden *περ* unmöglich dagestanden haben. In *ραμαδι[ον]* steckt aber sicher der Name eines

68) Vergl. Benzinger, Artikel «Edelsteine» in Herzogs Realencyclopädie. 3. Aufl. V, 157. № 14, schoham, *מִשְׁחָה*. . . . «Die Tradition über diesen Stein ist merkwürdig schwankend: LXX in Ex. 28,20; 39,13. Targ. Pesch. u. a. nennen den Beryll; hiermit liesse sich die Wiedergabe mit *ὁ πράσινος* (LXX in Gen. 2,12) = der lauchgrüne vereinigen, da der lauchgrüne Chrysopras von den Alten zu den Beryllen gerechnet wurde».

Kleidungsstückes, man vergl. Matth. 22,11. εμῆ ρέω ἡμαῖσηλεετ το ριωω. οὐκ ἐνδεδυμένον ἔνδυμα γάμου. — Dulaurier, Revel. 36: ενερε οτρωη μαρκαριτης το ριωω «es war ihm ein Perlengürtel angelegt». καμαδι[ον] ist aber wohl dasselbe, was καβάδιον, resp. *καμβάδιον. Καβάδιον⁶⁹⁾, ursprünglich καβάδης, ist der Name eines persischen Kleidungsstückes, welcher auf einen persischen König Καβάδης zurückgeführt wird⁷⁰⁾. Sophocles⁷¹⁾ erklärt es durch κανδύς und caftan und καβαδίκιν für καβαδικιον = καβάδιον wird durch σκαραμάγγιον erklärt⁷²⁾. Neben καβάδιον können wir aber noch eine Form *καμβάδιον annehmen, da ein κάμβα⁷³⁾ überliefert ist, welches auch durch σκαραμάγγιον erklärt wird. κάμβα ist aber wohl dasselbe was pers. - arab. قباء, was nach Dozy⁷⁴⁾ dasselbe bedeutet was قفطان (qafṭān). Die ursprüngliche persische Form von καβάδιον wird wohl *kabad oder *kambad gelautet haben, wovon κάμβα eine Abkürzung ist, καβάδιον aber und καβάδης die gräcisierte Form. Das koptische καμαδιον wird aber auf *καμβάδιον zurückzuführen sein unter Einwirkung von καμασιον⁷⁵⁾ oder καμισι⁷⁶⁾, καμισιον⁷⁷⁾. (καμάσιον, neben κάμασον und καμισιον, wovon mittellat. camisa, franz. chemise, ital. camicia, span. camisa, wozu man vergl. arab. قميص).

V. 19. 20. — ραθη μπατοτχοι ρη εν ταματ [ται τ]εντασταμοι εν[οτο μπαειωτ] εαυ «bevor ich geboren wurde im Mutterleibe; meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte meines Vaters erzählt hat». Wichtig ist es hier ins Auge zu fassen, dass ταματ mit dem vorhergehenden εν nicht zu verbinden ist; εν ist hier absolut gebraucht, was verhältnissmässig selten vorkommt. Wenn zu ρη, τ ein Nomen in ein Relationsverhältniss tritt, so muss ρη in der Suffixform stehen und das Nomen wird dann erst durch das Suffix anticipiert und durch ἡ angeknüpft. Dazu sind die Beispiele nicht selten. Vergl. z. B. Hiob 1,21. ἡταιει εβολ ρη ρητε ἡταμαατ. ἐξῆλθον ἐκ κοιλίας μητρος μου. — Ps. 70 (71),6. ἀητ εβολ ρη ρητε ἡταμαατ. ἐκ κοιλίας μητρος μου σύ μου εἰ σκεπαστής — Sir. 40,1. χη μπεροσ ἡταει εβολ ἡρητε ἡτεμαατ.

69) Constant. Porphyrogen., De ceremoniis 749,16. (ed. Bonn.) — Artemidori Daldiani & Achmetis Sereimi F. Oneirocritica, ed. Nic. Rigault. Lutetiae, 1653. § 131. (pag. 98).
70) Tzetzes, Hist. 12,791: Στρατιωτων το εἶμα ὅπερ καβάδης λέγεται ἀπό Καβάδου Πέρσου. — Theophyl. Simoc. 171,7.
71) Greek Lexicon of the Roman & Byzantine Periods s. v.
72) Achmet 1. l. § 268.
73) Achmet 1. l. § 157.
74) Dictionnaire détaillé des noms des vêtements arabes s. v. قباء.
75) Kircher 121, wo es durch البرنسي erklärt wird.
76) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 41.
77) Vergl. dazu z. B. καλυμάκιον für καμηλάκιον unter Einwirkung von κάλυμμα.

ἀφ' ἡμέρας ἐξόδου ἐκ γαστρος μητρος αυτων. — Viel seltener ist dagegen der absolute Gebrauch von ρη. Dazu habe ich mir die folgenden Beispiele notiert. Lev. 8,26. πωτ ετρηχη εν. το στεαρ το ἐπί τῆς κοιλίας. — L. 1. 9,14. ατω αχειω εβολ ἡρη μῆ οτεριτε ρη οτμοσ. και ἐπλυνε την κοιλιαν και τους πόδας υδατι. — Hiob 3,11. εθε οτ ταρ μπειμοσ ρη εν. ἡτερεϊει εβολ ρη εν. δια τί γάρ ἐν κοιλία οὐκ ἐτελεύτησα; ἐκ γαστρος δὲ ἐξῆλθον; — L. 1. 10,18. εθε οτ δε ἀητ εβολ ρη εν μπειμοσ. ἵνα τί οὖν ἐκ κοιλίας με ἐξήγαγες; και οὐκ ἀπέθανον. — Ps. 57 (58),4. ἀτηλανα χη ρη εν. ἐπλανήθησαν ἀπό γαστρος. — Sir. 23,6. [μῆρ]τε οτμῆτμαϊ-ερισμ[ετα]ροϊ μῆ οτοσωϋ ἡτε εν. κοιλίας ὄρεξις και συνουσιασμός μῆ καθαλαβέτωσαν με. — Luc. 23,29. καιατοσ ἡηατρη μῆ κερητ ετμποτμισε μῆ ἡηε ετμποττηνηο. μακάριαι αἱ στεῖραι, και κοιλιαι αἱ οὐκ ἐγένησαν, και μαστοι οἱ οὐκ ἐθήλασαν. — Hier steht wohl κερητ, was aber sicher ein Versehen ist; im Cod. Borgian. CCXC (Zoëga 633), wo diese Stelle, wenn auch unvollständig citiert ist, steht aber κερη. — Triadon 646. ραθη μπατοτω μμοσ ρη εν ατω ἡτε τετμαατ μαστοσ. «bevor sie empfangen wurden im Mutterleibe und ihre Mutter sie gebar». — Cod. Borgian. CXIV. (Zoëga 468) εισαχε ετηη. πεχαυ ταρ ησῖ αποστολοσ. χε και ετε πεηοστε πε ρητοσ. μη ἀρα ερε πρωμε οτωμ ατω εγω ἡτεχρια μπωμα εγο ηρμραλ ητηη. με τεηοιτο. «ich rede von dem Bauche; denn der Apostel sagt: «Diese, deren Gott ihr Bauch ist». Ist denn der Mensch, welcher isst und trinkt zur Nothdurft des Leibes ein Knecht des Bauches? Das soll nicht sein!» (μῆ γένοιτο). Vergl. Phil. 3,19. και επεηοστε πε ρητοσ. ὦν ὁ θεός ἡ κοιλία.

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

Als [aber Antiochus das] hörte, gieng er hinein zu Alexander und sogleich sprach er zu ihm: «Wenn ich dem Könige die Art und Weise sage, wie er dich freilassen soll, was wirst du mir (dann) thun?» Es sprach Alexander zu ihm: «Werde ich dich denn (ἀρα) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πόλις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir!» [Anti]lochus aber (δέ) gab ihm Tinte (μέλαν) und Papier (χάρτης). Und er schrieb in dieser Weise: «Bei dem Throne (θρόνος) meines Königreiches und bei meinem eigenen Heile! Wenn du mich errettet, so will ich Alles, was du mich bittest

(ἀίπειν) dir geben». Antilochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: «Nimm von mir drei Centenarien (κεντηνάριον) [Gold] unter einer Bedingung⁷⁸⁾, die ich dir sagen werde. Den Alexander hat der König befohlen in das Chaos zu werfen; wenn man ihn aber (δέ) zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen. Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade (χάρις) finden vor mir und wenn der Mann zu dir kommt, wirst du finden viele Körbe und er wird dir reiche Geschenke geben». Den Vertrag aber (δέ) schlossen sie (mit einander) ab. Antilochus aber kehrte heim⁷⁹⁾. Als es aber (δέ) Morgen geworden war auf Alexander.

Verso. (Codex: *Recto.*)

[Alex]ander gieng an den Ort des *Chaos* und sah ihn mit seinen Augen. Alexander aber (δέ), dessen Herrschaft (ἀρχή) aufgehört hatte und dessen Kraft nachgelassen hatte, hob seine Augen gen Himmel und sprach zu denen, die ihn fassten: «Gestattet mir nun (δέ), meine Brüder, die Sonne zu sehen». Alexander aber (δέ) weinte und sprach: «O leuchtende Sonne! Werde ich dich denn wiedersehen in der Morgenstunde?» Man führte ihn hinein. Spricht Antilochus zu ihm: «Nimm Wein und Brot und iss, bevor du ihn siehst!» Spricht Alexander also: «Wenn dies die letzte Speise (τροφή) ist, die ich geniessen soll, so werde ich nicht essen». Antilochus sprach zu ihm flüsternd, indem er sagte: «Iss und trink! Deine Seele (ψυχή) werde ich freilassen, denn (γάρ) schon habe ich mich nach der Bestimmung erkundigt, nämlich: Wenn man ergreift den Stein, damit man ihn hinunterwerfe, so schrei auf mit lauter Stimme, dass (ὡς — αε) du es seist, den wir hören». Antilochus gieng hinaus mit zehn Soldaten. Es sprach Antilochus: «Lasst uns hinausgehen, damit unsere Augen sein Elend nicht sehen». Man fasste aber (δέ) den Stein, Alexander aber (δέ) schrie mit lauter Stimme. Antilochus sprach und weinte mit denen, die mit ihm waren, also: «O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit». Alexander aber (δέ) hinunter in die Stadt (πόλις)

78) Wörtlich «Wort».

79) Wörtlich «gieng zurück».

Das dritte Fragment berichtet uns Folgendes: Der König der Perser, Namens Agrikolaos⁸⁰⁾, in dessen Gebiet sich Alexander aufhält, hat den Befehl gegeben, letzteren zu tödten und zwar auf die Weise, dass er in das *Chaos* hinuntergeworfen werden soll. Dies muss ein tiefer Abgrund oder ein Abhang gewesen sein⁸¹⁾. Ein Mann, Namens Antilochus, sucht den Alexander zu retten, auch hat er bereits von einem Mittel gehört, wie das anzufangen sei und kommt sofort zu Alexander und fragt ihn, auf welchen Lohn er rechnen könne, wenn es ihm gelingen würde, den König zu bereuen, ihn freizulassen. Alexander verspricht ihm, falls er errettet würde, die Hälfte seines Königreiches. Antilochus reicht dem Alexander Tinte und Papier und letzterer verpflichtet sich schriftlich dem Antilochus Alles zu gewähren, worum er bitten würde, im Fall seiner Errettung. Antilochus eilt nun zum «Vorsteher des Chaos» und verspricht ihm drei Centner Gold unter einer Bedingung. Er theilt ihm mit, dass der König befohlen habe, den Alexander in das Chaos hinunterzuwerfen; wenn nun Alexander zu ihm käme, so solle er ihn verborgen halten und statt seiner einen Stein von Alexanders Körperlänge in das Chaos hinunterwerfen lassen, wodurch die Leute also getäuscht werden sollten, der Schein jedoch gewahrt. Auch sagt Antilochus zum «Vorsteher des Chaos», falls er das thun würde, würde er Gnade finden vor ihm und noch reicheren Lohn zu erwarten haben. Der Vertrag wird abgeschlossen und Antilochus kehrt nach Hause zurück.

Hier bricht das *Recto* ab.

Aus dem *Verso* erfahren wir Folgendes: Als es Morgen geworden war wird Alexander an den Ort des *Chaos* geführt. Er äussert den Wunsch noch einmal die Sonne sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wird. Darauf wird er wieder in das Haus geführt. Antilochus bietet ihm Brot und Wein an, bevor er zum Chaos gehe, doch schlägt Alexander es aus und sagt, wenn das seine letzte Speise sein solle, wolle er nichts geniessen. Antilochus flüstert ihm zu, dass er essen und trinken solle, da er schon ein Mittel gefunden habe, sein Leben zu erhalten und theilt ihm nun mit, dass, wenn ein grosser Stein hinuntergeschleudert werden würde, er mit lauter Stimme schreien solle, damit die Leute glauben, er sei es, den man in das Chaos geworfen hätte. Antilochus entfernt sich mit zehn Soldaten, man fasst den Stein und Alexander schreit mit lauter Stimme. Antilochus wehklagt über Alexander und sein Elend. Aus dem Rest des Fragments können

80) Vergl. Fragment 4.

81) Vergl. weiter unten.

wir nur schliessen, dass Alexander in die Stadt zurückkehrt und hier verborgen gehalten wird, so dass die Meinung herrscht, Alexander sei wirklich umgekommen.

Recto 1. — ἀντιλοχος = ἀντιλοχος] ebenso: 3⁸. 12. 24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12. 5²⁷. 5¹⁰. = Ἀντιλοχος. bei Pape. In der unter dem Namen «Historia de preliis» bekannten lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes von dem Presbyter Leo wird ein Satrap Namens Antiochus erwähnt⁸²).

R. 4. — οὐ πετεκηασαυ ηαι. «was wirst du mir thun?»] Diese Frage erinnert sehr an Matth. 19,27. οὐ ἀρα πετηασωπε ἄμμον: οὐ ῥαρα πεθηασωπι ἄμμον. τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;

R. 6. — εῤωπε ερε τη[αυ]ε] ἡταμεντερο χιτες ητοτ μπουτ. «Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches von mir heute!»—Zunächst ist hier zu beachten die mittelägyptische Form ερε für sah. αρε. Zum Ganzen vergl. man das ähnliche Versprechen des Herodes: Marc. 6,23. (boh.) φη ετεραερετη ἄμμοϋ φηα† ηε ψα τφασυ ἡταμετοτρο. Ὅτι ὁ ἐάν με αἰτήσης, δώσω σοι, ἕως ἡμίσεος τῆς βασιλείας μου. — In einem sahid. Encomium auf Johannes den Täufer in Turin (Rossi I. 3,57) heisst es: αἰτι ἄμμοι ἄπετεροτασῶ τατα[αυ] ηε ψα ρρ[αῖ ετ]-ηα[ψ]ε ἡταμῆτε]ρο. «Bitte mich was du willst und ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Königreiches». Und ähnlich lautet es in einem ebenfalls von Johannes dem Täufer handelnden Fragmente der Bibliothèque Nationale (Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ (Apocryphes I) f. 9. v. a. 19 ff.): ἡρρο δε πεχαυ ηας χε εἰτῆ ἄμμοῖ ἄπετροτασῶ ψα εῤραῖ εἰη[αυ]ε] ἡταμῆ[τῆρρο]. ψε πεκρατος ἡπερωμαῖος. μη ταῖταθεετης ἡταμῆτερρο πετηασαῖτε ἄμμοσ ηασωπε ηη: ~ «Der König aber sprach zu ihr: Bitte mich was du willst bis zur Hälfte meines Königreiches. Bei der Macht der Römer und der Selbstherrschaft (μηταθεετης = αὐθεντία) meines Königreiches! was du bitten wirst soll dir zu Theil werden». Vergl. Marc. 6,22. Αἰτησόν με ὁ ἐάν θέλης, καὶ δώσω σοι. — Vergl. auch Z. 11.

R. 8. — [ἀντι]λοχος τε αρα ηαι ηοτμη[λα] μεη οτ[χα]ρ-της. «Antiochus aber gab ihm Tinte und Papier] cf. 2 Joh. 12. ἄπεροτωσ εραισοτ ριτη οτμελα μη οτχαρτης. οὐκ ἠβουλήθην διὰ χάρτου καὶ μέλανος. — 3 Joh. 13. ἡφοτωσ ηη εραισοτ ηαι ριτη οτμελα

82) Osw. Zingerle, Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhang: Die Historia de preliis. Breslau, 1885. (Germanistische Abhandlungen von Karl Weinhold. IV.) pag. 156.



μη οτχαυ. οὐ θέλω διὰ μέλανος καὶ καλάμου σοι γράψαι. — Hyvernat, Actes I, 12, 21. οτχαρτης ηεη οτμελα. —

R. 9. — ψα περονοσ etc.] Auffallend ist hier die Form ψα als Partikel des Schwures, wofür gewöhnlich ψε steht.

R. 11—12. — ροῖ ηημ ετεκηασαῖσι ἄμμοσ δι[η]ατασ ηαι «alles was du bitten wirst, werde ich dir geben.»] vergl. Joh. 14,13. ατω πετεκηασαῖσι ἄμμοϋ ρη παρη πετηασαυ ηητη. καὶ ὁ τι ἂν αἰτήσητε ἐν τῷ ὀνόματι μου, τοῦτο ποιήσω. — 1 Joh. 3,22. ατω πετηασαῖσι ἄμμοϋ τῆηαχιτῆ εῤολ ριτοσῶ. καὶ ὁ ἐάν αἰτῶμεν λαμβάνομεν παρ' αὐτοῦ. —

R. 13. — χαωσ, ηε] ebenso Z. 16. 19 u. Fr. 3⁶; je einmal (Fragm. 2²): χαωσ und (Fragm. 3¹): χαωσῃ. Vergl. zu diesem Worte die treffende Bemerkung Maspero's: «Le texte porte une fois *Khaos*, une fois *Khaosm*⁸³). Il serait possible qu'on dût lire *Khaosp* ou *Khoasp* par un échange de *p* en *m* qui se comprend fort bien dans l'écriture cursive copte. Il serait possible aussi que *Khaosm* fût une mauvaise lecture du traducteur et que l'original grec portât simplement *Khasma*, un gouffre: le nom commun serait devenu un nom propre sous la plume d'un copiste ignorant». Dass hier ein Schlund oder Abgrund gemeint ist, geht besonders deutlich aus Fragm. 3 hervor; auch stimmt dazu der in Fragment 4 erzählte Traum, welcher auf diese Geschichte anspielt und wo von einem ψηη «Grube» die Rede ist.

Aus dem Zusammenhange geht ganz deutlich hervor, dass für χαωσ oder χαωσῃ ursprünglich χασμα dagestanden hat, wie Maspero das vermuthet; wir haben hier genau dasselbe, was die Athener βάραθρον und die Lacedämonier καιάδας nannten. Zu diesen Wörtern, die mehrfach zu belegen sind⁸⁴), vergl. besonders Suidas: βάραθρον χάσμα τι φρεατῶδες καὶ σκοτεινὸν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἐν ᾧ τοὺς κακούργους ἐβαλλον. (Schol. Aristoph. Plut. 431). — τόπος βαθύς ὅπου οἱ κακούργοι ἐμβάλλονται Ἀθήνησι καὶ οἱ ἐπὶ θανάτῳ, ὡσπερ εἰς τὸν Κεάδαν οἱ Λακεδαιμόνιοι.

καιάδας. εἰς δὲ τὸν καιάδαν εἰσθασιν οἱ Λάκωνες τοὺς κακούργους ρίπτειν.

Ein anderer Name für βάραθρον war ὄρυγμα, vergl. Bekker, Anecdota Graeca I, 219: Ἀθήνησι δὲ ἦν ὄρυγμά τι ἐν Κεριαδῶν δήμῳ τῆς Οἰνηίδος (lies Ἰπποδοωντίδος⁸⁵) φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγνωσθέντας ἐέβαλλον. — Also war das *Barathron* eine dunkle Höhle, in welche die zum

83) Nach den damals bekannt gewesenen Fragmenten.

84) Vergl. Stephanus s. vv. und Pauly-Wissowa, s. v. βάραθρον.

85) Vergl. Pauly-Wissowa I. 1.



Tode Verurtheilten hinabgestürzt wurden. Solch eine Höhle wird also auch in unserem Texte gemeint sein.

Das Hinabstürzen der Verbrecher in eine Grube oder von einem Felsenabhang war im Alterthume eine sehr verbreitete Strafe, man denke nur an den tarpejischen Felsen und an den «Salto Timberio» auf Capri. Auch im Alten Testamente wird diese Strafe erwähnt (II Chron. 25,12)⁸⁶).

Eine Höhle oder ein unterirdisches Gemach, ähnlich dem Barathron wird uns in einem von Athanasius handelnden Texte beschrieben⁸⁷). Athanasius und seine Genossen werden in eine dunkle und feuchte Höhle geworfen, aus welcher sie durch ein Wunder gerettet werden. Diese Höhle befand sich auf einer Insel Urbatos (οὐρβάτος τίνος). Athanasius beschreibt den Ort, wo sie gefangen gehalten werden, folgendermassen: αὐτῶ ερε πανρ ἄμμα εἰμματ ροσε εματε ἄν πωσῆ. ἀνρ ρῆνε σῆτε ἄμμα εἰμματ ἄν ψωμτ ἡεβοτ. ταρχη μεν ἡτασῆτε ἐπμα εἰμματ. ἀνεωχλει ἡρενοτε ἡροοτ εἰθε ἡβας ἡτασῆτε εἰματ πμα εἰμματ εοτροτε πε εψαχε ερος. «Und die Luft jenes Ortes ist sehr schwer durch die Kälte. Wir verbrachten an jenem Orte zwei Jahre und drei Monate. Am Anfang aber, als man uns an jenen Ort gebracht hatte, wurden wir wenige Tage belästigt durch die Schwere des Gestankes⁸⁸) (ἡβας ἡτασῆτε), welcher an jenem Orte war; es ist

86) Vergl. zu dieser und ähnlichen Strafen: Potter, Griech. Archäologie I. (Halle, 1775) pag. 279 ff. — Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. I, 1. Abthlg. (Halle, 1829), pag. 254. — Hermann, Lehrbuch d. griech. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. (Freiburg i/Br. 1884) pag. 125. (Lehrb. d. griech. Antiquitäten II, 1. Abthlg.) — F. A. Karl Krauss, Im Kerker vor und nach Christus. (Freib. i/Br. u. Lpz. 1895), pagg. 48 u. 51. — Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen (St.-Petersburg, 1851. — Mém. savants étrangers VII) pag. 64 (28).

87) Rossi I. 2,10 — 12.

88) Das Wort αἰθερ f. oder auch αἰθερ hängt offenbar mit ωσῆ «frieren» und dem Nomen ωσῆ, m. «Kälte, Frost» zusammen. Es ist eine Bildung wie ραῖθερ von ρωτῆ und wird wohl ursprünglich auch «Kälte, Frost» bedeuten; weiter hat es noch die Bedeutungen «Nässe, Feuchtigkeit» und «schlechte Ausdünstung, Gestank» angenommen. Peyron giebt nur die Form αἰθερ, wobei er auf ραῖθερ verweist, doch fehlt αἰθερ s. v. ραῖθερ. Diese beiden Wörter haben aber miteinander nichts zu thun. Bei Parthey und Tattam finden sich beide Formen: αἰθερ in der Bedeutung von «Nässe, Feuchtigkeit» auf Grund von Jer. 17,8, wo es einem ἰμάς entspricht und αἰθερ in der Bedeutung von «Duft» auf Grund von Hiob 14,9, wo es zur Wiedergabe von ὀσμὴ dient. Man könnte nun annehmen, dass αἰθερ und αἰθερ zwei ganz verschiedene Wörter seien, die nichts miteinander gemein haben, doch dem scheint der Umstand zu widersprechen, dass auch αἰθερ sich in der Bedeutung «Feuchtigkeit» belegen lässt. In einem Martyrium (Bsciai, Auctarium. Ä. Z. XXV, 1887, pag. 65, s. v. ρασρεσ) heisst es: ἡε ταρ ἡρενε εἰλην ἄματοσσοτε ἡσασνοχοτ εροτη εἰρωοτ ἡσασρεσρεσ χε σελην. ται οη τε δε ἄνωμα ἄνωμα εψαφρασερ ρα τασῆτε ἡτασῆτε. «Denn wie feuchtes Holz, wenn es noch nicht trocken geworden ist, in das Feuer geworfen, knistert, weil es feucht ist, ebenso knistert der Leib des Menschen wegen der Feuchtigkeit des Fleisches». Bsciai in seinem Auctarium hält beide Wörter für ein und dasselbe. (Ä. Z. XXV, 1887, s. v. αἰθερ, αἰθερ). Das letzte Wort über αἰθερ und αἰθερ zu sagen wird erst möglich sein, wenn mehr Belege vorliegen. — Die koptische Verbindung εἰθε ἡβας ἡτασῆτε stimmt sehr schön zu διὰ τὸ τῆς ὀσμῆς ἀφόρητον βάρος II Macc. 9,10, welche Stelle koptisch leider nicht erhalten ist.



schrecklich ihn zu beschreiben». Etwas weiter heisst es: πενθοοι δε πε ρῆ οὐρατανιον εφο' ηρακε [ρωστε ἄπεσ]ἡ-θε ετρε οτα πατ εοτα επτηρῆ. «Wir befanden uns aber in einem unterirdischen Gemache (κατά-γαιον), welches so dunkel war, dass wir überhaupt nicht die Möglichkeit hatten einander zu sehen». Und noch an einer dritten Stelle ist von diesem Orte die Rede: α πεσνητ ἡπεσροπος ροσῆε εματε ρῆ τασῆτε ἄν ηρακε εἰμματ. ηρατανιον ταρ εἰμματ περοτητ επεσνητ ρῆ ηραρ εφορῆ ρῆ [ρ]εμνησε ἄμοχλος. «Die Brüder, die Bischöfe wurden sehr belästigt durch den Gestank und jene Finsterniss; denn jenes unterirdische Gemach war sehr tief unter der Erde und verschlossen mit vielen Riegeln».

R. 13. — περῆε πεχας «der über das Chaos gesetzt ist, der Vorsteher, Verwalter des Chaos.»] vergl. die ähnlichen Verbindungen: Gen. 40,34. περῆε πεστερο: πἰμνοτ. ἀρχιδεσμώτης. — Act. 16,23. 27. περῆε πεστερο: ηρεγῆρε ητε πμα ἡεωηρ. δεσμοφύλαξ. — Ming. 89. — Pan. 185. — 4 Reg. 15,5. ἰωθαμ πωηρε ἄπρρο ρῆεμ ηῆ. Ἰωάθαμ υἱὸς τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῷ οἴκῳ. — Tob. 1,22. ἀχιαχαρος δε ἡτοϋ εἰθε ἡρεροτωτῆ ἄπρρο⁸⁹). αὐτῶ εἰρῆεμ περῆετ. Ἀχιάχαρος δὲ ἦν ὁ οἰνοχόος καὶ ἐπὶ τοῦ δακτυλίου. (Siegelbewahrer.) — Rede des Athanasius (Cod. Borg. CCLI, pag. εῖα) περῆε ηπῆη «die Thorhüter».

περῆε πεχας (= *πεχασμα) entspricht aber dem griechischen ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι, ὁ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι⁹⁰) oder ὁ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος⁹¹). Vergl. Pollux, Onomasticon (ed. Bekker). VIII, 71. (pag. 338) ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοινος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι. — In der griechischen Vorlage unseres Textes wird aber mit ziemlicher Sicherheit ὁ ἐπὶ τοῦ χάσματος gestanden haben.

R. 14. — ερασερ] ρασρε: χασρε⁹²), ein onomapoëtisches Wort, wie hebr. שִׁשִׁי and arab. كَشْكَشْ, وَسَوْسْ, hat folgende Bedeutungen: 1) «rascheln, zischeln, lispeln», bes. von der Schlange gesagt. — Rossi II. 2,26 a. (Rede d. Joh. Chrysostomus auf Joseph): ερασερ εροτη εροι ἡχι[οτε] ἡε ἄπρροϋ. «du (Weib) zischelst gegen mich heimlich wie die Schlange». — Zoëga 291. (App. pp.) ητα προϋ κῶσερ εετρα ψαντοσνοχε εβολ ρη ηπαραδικος. «Die Schlange hat gezischelt gegen Eva, bis sie aus

89) Bei Maspero steht: ἡρεροτωτ ρῆ ηρρο.

90) Deinarchi oratio contra Demosthenem: 98. (62) καὶ τεθνασι κατὰ τὸ σὸν ψήφισμα δύο τῶν πολιτῶν, πατήρ καὶ υἱός, παραδοθέντες τῷ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι. (Oratores Attici II, pag. 165).

91) Lycurgi oratio contra Leocratem: 165(121) (l. 1. pag. 23).

92) Bei Tattam steht falsch χασρεν.

des kopt. Textes wird also sicher λόγος gestanden haben. **ϣαϣε** wird an diesen Stellen also im Sinne von **διαθήκη** (*διαθήκη*) zu fassen sein.

Verso 2. — **πεϣναϣ** [**ερωϣ ρην πεϣ**] **ἔδαλ** «und sah ihn mit seinen Augen». Meine Ergänzung beruht auf folgenden Stellen. 1 Joh. 1,1. **πεῖ-
ταπηναϣ ερωϣ ρῆ πεῖδαλ**. ὁ ἑώρακαμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν. — Sir. 30,20. **εϣσωϣτ̄ ερωστ ρῆ πεϣἔδαλ**. βλέπων ἐν ὀφθαλμοῖς. — Jes. 6,10. (boh.) **μηπως ἠποσηναϣ ἔση ποτἔδαλ**. — Matth. 13,15. (boh.) **μηποτε ἠσεναστ ἠποτἔδαλ**. μήποτε ἰδῶσι τοῖς ὀφθαλμοῖς.

V. 3. — **ασωϣεν** [**ἠσί τεϣαρ**] **χην** «dessen Herrschaft aufgehört hatte» cf. Jer. 15,10. **ἄ ταβὸμ ὦϣεν ρην πετσαροση ἰμοι**. ἡ ἰσχὺς μου ἐξέλιπεν ἐν τοῖς καταρωμένοις με. — Sir. 38,8. **ἦνε πεϣρῆντε ὦϣῆ**. οὐ μὴ συντελέσῃ ἔργα αὐτοῦ. — Jes. 21,16. **ἠῶϣῆ ἠστὶ πεδοστ ἠῶϣηρε ἠρηναρ**. ἐκλείψει ἡ δόξα τῶν υἱῶν Κηδάρ. — Jes. 26,10. **α πασεβνε ταρ ὦϣῆ**. πέπαιται γὰρ ὁ ἀσεβῆς.

V. 4. — **ασωϣῆ** [**ἠσί τεϣομ** «dessen Kraft nachgelassen hatte»] vergl. Hebr. 12,3. **χεκας ἠνετῆϣῆ-ρῖσε ρῆ πετῆϣτχην**. ετετῆσωϣῆ. ἵνα μὴ κάμητε ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν ἐκλυόμενοι. — Prov. 3,11. **παϣηρε ἠπρρ-
κοτῆ ἠρητ ρῆ τεσῶ ἠπρροεῖς** ὅτδε ἠπρρῶσῆ (var. ἠπρρῶϣῆ) **ετχῆνο ἠμοκ εβολ ριτοοτῆ**: **παϣηρι ἠπερερκοτχῆ ἠρητ ἔση ϣῆω ἠτε ποτ ὅτδε ἠπερῆωλ ἔβολ εϣσορι ἠμοκ**. υἱέ, μὴ ὀλιγῶρει παιδείας κυρίου, μηδὲ ἐκλύου ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος. Hebr. 12,5, wo dieser Vers als Citat steht, findet sich **ἠπρρῶϣῆ**. — Vergl. ferner I Reg. 14,28. **ρη ὅτ-
αναϣ α ἠκῶτ ταρρε ἠλαος εϣχῶ ἠμοκ χε ϣεροτορτῆ ἠσί προμε ετῆαοτμ-οεῖν ἠποοτ** ἠλαος **δε αϣεωϣῆ**. Ὁρκίσας ὤρκισε τὸν λαὸν ὁ πατήρ σου λέγων Ἐπικατάρατος ὁ ἄνθρωπος ὃς φάγεται ἄρτον σήμερον καὶ ἐξελεύθη ὁ λαός. — Jon. 2,8. **ρῆ ἠτρα ταϣτχην σωϣῆ ἠτοοτ** **αῖρ ἠμε-
ερε πρροεῖς**. ἐν τῷ ἐκλείπειν ἀπ' ἐμοῦ τὴν ψυχὴν μου τοῦ κυρίου ἐμνήσθην. — App. pp. (Bibl. Nat. 129¹³ f. 32 pag. **ρῆμ**) **ἔϣϣε ἄτετῆϣῶσῆ ἠτεῖρε τηρῆ**. **ἔβολ χε ἄτετῆϣηστετῆ ενατ. ενατ**. «wenn ihr schwach geworden seid in dieser Weise, weil ihr alle zwei Tage gefastet habt». — Vitae pp. V. 10,109: «Si vos biduo intervallo manducantes ita defecistis»⁹⁵).

Aus allen diesen Stellen geht nun deutlich hervor: 1) dass **σωϣῆ** und **ϣῶσῆ** dasselbe sind und 2) dass beides bedeutet: «ermatten, erschlaffen, schwach werden, nachlassen». Nun finden wir aber bei Peyron s. v. **σωϣῆ** Folgendes: ardore, aestu torreri Z. 367. Die Stelle lautet (Cod. CXXII. Vita S. Aphu.) **μερωσεῆ ἠτεπρω ὅτδε μερσωϣεμ ἠπρωμ**. Schon Zoëga bemerkt dort zu **σωϣεμ**: «ardere, ut in simili narratione supra

95) Migne, Patrol. Lat. 73,932.

pag. 248 (l. 348) **ρωκρ**. Letztere Stelle lautet: **ὅτδε μη αρωϣ ἠτεπρω ὅτδε μη ρωκρ ἠπρωμ** «weder ist Frost im Winter, noch Hitze im Sommer». Zoëga und Peyron haben sich hier offenbar zu sehr durch **ρωκρ** der Parallelstelle beeinflussen lassen und so die Bedeutung auch auf **σωϣῆ** übertragen; doch meine ich, dass **σωϣῆ** an obiger Stelle auch nur «schlaff, matt werden» bedeutet und der Satz zu übersetzen ist: «Frierst du nicht im Winter oder erschlaffst du nicht im Sommer?». — Einmal kommt **σωϣῆ** mit folgendem **ἠσα** vor. Vergl. Cod. Borg. CCXXXIV (Z. 570) **ερωμοος ρην τεργῆ**. **ἠπρρσαῆοκ εσωϣῆ ἠσα ρωμε**. Zoëga bemerkt zu **σωϣῆ** «ardere, hic forte cupere», und bei Peyron steht: «ardere desiderio alicujus». Ich bin aber der Meinung, dass hier ein Schreibfehler vorliegt und dass statt **εσωϣῆ** einfach **εσωϣ** zu lesen und zu übersetzen ist: «Wenn du in deiner Zelle sitzt, so lerne nicht Menschen verachten (verspotten)». Nach **εσωϣ** kommt, ausser dem Accusativ auch die Construction mit **ἠσα** vor, z. B. Zoëga 267 **εϣτατο ρημῆϣε ἠσωϣ ἠσα πεχρησῆανος** «er sprach viele Beleidigungen gegen die Christen aus». Zur Verbindung **εσωϣ ἠσα ρωμε** vergl. noch das Wort **ρεϣεϣῆ-
ρωμε** Z. 526. — Über andere Bedeutungen von **σωϣῆ** und **ϣῶσῆ** vergl. Peyron.

V. 6. — **κατ τε ἠασητ ταηαστ ερη** «Gestattet mir (lasst mich) nun, meine Brüder, die Sonne zu sehen»] vergl. Hiob 10,20. **καατ' ταῆτον' ἠμοῖ ἠοτκοτῆ**. ἔασόν με ἀναπαύσασθαι μικρόν. — I Reg. 19,17. **καατ τα-
ποτ**. ἐξαπόστειλόν με.

V. 22—23. — **ρηαβεν ραρ ἠχανε πεϣαῖ ἠακ ἠ[ρητα]εῖο εναϣοοτ** «du wirst finden viele Körbe und er wird dir geben viele Geschenke». Ich habe hier [**ρητα]εῖο** ergänzt und dieses mit «Geschenke» übersetzt. Zu der verhältnissmässig selten vorkommenden Bedeutung «Gabe, Geschenk, Tribut» von **ταεῖο** vergl. folgende Stellen: Gen. 4,4. (boh.) **αϣχοϣτ ἔβολ ἠχε φηοτῆ ἔχεν ἄβελ ἠεμ ἔχεν πεϣταῖο**. καὶ ἐπειῖθεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἄβελ καὶ ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ. — Ib. 25,6. **ατω ἄβραραμ ῆ ἠρηταῖο ἠῶϣηρε ἠνεϣαλλανη**. καὶ τοῖς υἱοῖς τῶν παλ-
λακῶν αὐτοῦ ἔδωκεν Ἄβρααμ δόματα. — Ib. 47,22. (boh.) **ἠαϣῆ ταῖο ἠηποτηῆ ἠχε φαραῶ**. ἔδωκε δόμα τοῖς ἱερεῦσι Φαραῶ. — Sir. 38,2. **ϣαϣῆ ταεῖο ἠῆε ἠοτρρο**. καὶ παρὰ βασιλέως λήφεται δόμα. — II Reg. 8,2. **ατω ἠλαος ἠμωαῆ αϣῶπε ἠρῆραλ ἠααα**. ετηη ταῖο ἠαϣ. καὶ ἐγένετο Μωάβ τῷ Δαυὶδ εἰς δούλους φέροντας ξένια. — Robinson, Coptic Apocryphal Gospels pag. 10,9. **Ατωτῆ ἠσί ἠεσρῆρατη**. **αεμε ἠαε ἠηετταῖο**. **πε-
ροοτ ρωοτ αεμε ἠηετταῖο ἠωαριμ**. «Es hörten ihre Nachbarn und brachten ihr (sc. der Anna) ihre Gaben; und auch die Männer brachten ihre Gaben dem Jojakim». In dieser Bedeutung steht **ταῖο**, **ταῖα** auch im

«Physiologus» in der mehrfach wiederkehrenden Phrase παλλων
 ψασταῖς ἡταῖα κερῶσθ «der Aloë man giebt ihn den Königen
 als Geschenk», nicht «so geben sie ihn, um die Könige zu ehren» (?), wie
 Erman zweifelnd übersetzt⁹⁶). In dieser Bedeutung wechselt ταιεῖο auch
 mit † und Δωρον ab, vergl. Koh. 3,13. οὐ† καὶ πε ἡτῶ πησῶτε. δόμα
 θεοῦ ἐστίν. — Ezech. 46,5. αὐτῶ οὐθενεῖα ποτῶ ἐποῖλε αὐτῶ κερῶεῖ
 ἐποθενεῖα ἡπ† ἡτεῖσῶ. καὶ μαναά, πέμμα τῶ κριῶ, καὶ τοῖς ἀμνοῖς θυ-
 σίαν δόμα χειρὸς αὐτοῦ. — Matth. 2,11. ἀνεμε καὶ ἡρενΔωρον. προσή-
 νεγκαν αὐτῶ δῶρα.

Fragment 4.

Recto.

Alexander ist im Chaos gestorben. Ein jeder aber (δέ), der (das)
 hörte, schrie auf. Der König aber (δέ), als er (das) hörte, wurde traurig
 und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: «Ich be-
 reue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe und
 ich fürchte, dass nicht (μήποτε) sein Heer (στράτευμα) auf uns losgeht». Es sprach Antiochus zu ihm: «Ich wurde müde dich zu bitten: Lass ihn
 los! Und nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken, noch
 wandtest du dein Angesicht mir zu». Es sprach der König: «Weshalb
 fandst du kein Mittel (τύπος), dass du ihn freiliessst?» Während der Nacht
 aber (δέ) führte man den Alexander in das Haus des Antiochus und man
 nahm ihn und setzte ihn in einer Höhle (σπήλαιον) nieder und man versah
 (χορηγῆν) ihn mit allem Guten (ἀγαθός). Das Gerücht aber (δέ) verbreitete
 sich über das ganze Land (χώρα): «Alexander ist gestorben». Jedermann,
 der (das) hörte, wurde starr wie die Steine über das was geschehen war.
 Darnach aber (δέ) sah Menander einen Traum dieser Art, eine Erscheinung
 (ὄραμα) schaute er in dieser Weise: Einen Löwen mit eisernen Ketten ge-
 fesselt sah er, hinuntergeworfen in eine Grube. Siehe, ein Mann sprach zu
 ihm: «Menander, weshalb steigst du nicht hinunter mit jenem Löwen, da
 doch sein Purpur heruntergefallen ist? [Erhebe dich nun und greife nach
 der] Halsöffnung (?) des Purpurs!» Und sofort erhob er sich und sprach
 [betrübt] mit Selpharios und Diatrophe und sagte: «Schlaft ihr?».

96) A. Z. XXXIII (1895), pag. 54 — 56. — Vergl. dazu Epiphanius, De gemmis (Zoëga
 610): (ἡτοπαδῶν) κερῶεῖα δε ἀπρωετνερε (προσενέγκαι) μμοῦ ἡτρω ῶσε
 Δωρον. «Die Einwohner von Oberägypten brachten ihn der Königin dar als Geschenk». Also
 ἡταεῖο = ὡς δῶρον.

Verso.

Sie sprachen: «Was giebt's, o erster Philosoph (πρωτοφιλόσοφος)?»
 Er sprach, indem er weinte, also: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll
 an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung
 (ὄραμα) derer, welche ihn hassen, eindringen als Traum und ich wurde
 starr wie ein Stein vor Schmerz (λύπη)». Es sprach Menander zu ihnen:
 «Der Löwe, den ich gesehen habe, ist der König». Und sie fuhren fort
 in diesen Reden bis zum Morgen. Siehe, da kam ein Bote zu Selpharios
 und Menander und Diatrophe, mit Geschrei und weinend, indem er sprach:
 «Wer sollte diese Worte, die ich gehört habe, hören und schweigen?
 Schrecklich ist es sie zu sagen, eine Schmach ist es sie auszusprechen». Es
 sprach Menander: «Welches ist das Wort, mein Sohn? Ich habe schon er-
 fahren, was den König Alexander betroffen hat». Es sprach der Bote zu
 ihnen: «Leute, des Todes würdig, haben ihre Hand gegen meinen Herrn,
 den König erhoben in Gedrosien und ihn getödtet». Menander aber (δέ)
 legte Hand an seinen Purpur (πορφύρα) und zerriss ihn, Selpharios aber (δέ)
 und Diatrophe zerrissen ihre Gewänder (χλαμῆς); sie schriegen aber (δέ) auf
 und wurden, als ob (ὥστε) die Erde bebte. Es sprach Diatrophe: «Ich werde
 gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Er nahm aber (δέ) mit
 sich einen Chiliarchen (χιλίαρχος) und drei Soldaten und sie giengen nach
 Gedrosien und sie hörten die Geschichte und erfuhren [Alles] und kehrten
 zu ihrem Heere zurück [und berichteten es Menan]der [und wiederholten
 es unter Thränen], indem sie sprachen:

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Als nun die Nachricht
 sich verbreitet, Alexander sei im Chaos gestorben, werden alle von Schmerz
 erfüllt, selbst der König und die Königin sind darüber betrübt und ersterer
 spricht Antiochus gegenüber die Befürchtung aus, Alexanders Heer könnte
 sie jetzt überfallen um Alexanders Tod zu rächen. Den König erfasst bit-
 tere Reue. Antiochus sagt ihm, dass er ihn oft genug gebeten habe, ihn
 freizulassen, doch hätte seine Bitte kein Gehör gefunden. Darauf erwidert
 ihm der König: weshalb doch er keine Möglichkeit gefunden habe, den Ale-
 xander freizulassen.

Man führt den Alexander während der Nacht in Antiochus' Haus und
 hält ihn in einer Höhle verborgen, die jedoch mit allem Nothwendigen

ausgestattet ist. Das Gerücht von Alexanders Tod findet immer grössere Verbreitung. Alle die das hören werden starr wie die Steine über das Vorfallene. Menander wird in einem Traume das Geschehene offenbart. Er sieht einen mit eisernen Ketten gefesselten Löwen in einer Grube — und ein Mann sagt ihm, er möge doch zu dem Löwen hinabsteigen, da dessen Purpur heruntergefallen sei, und ihm helfen den Purpur wieder aufzuheben». Er kommt zu seinen Freunden und fragt sie erstaunt: «Schlafft ihr?» Sie verwundern sich über seine Frage und fragen ihn, was denn besonderes geschehen sei. Er antwortet ihnen, dass er einen Traum gehabt habe, der an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen möge. Er erzählt ihnen nun den Traum, über den auch er starr geworden war, und deutet ihnen an, dass der Löwe, den er im Traume gesehen habe, der König sei. Voll von solchen Eindrücken reden sie bis zum Morgen. Da kommt auf einmal ein Bote zu Selpharios und Menander, mit Geschrei und unter Thränen und berichtet ihnen nach einigem Zaudern, dass Alexander in Gedrosien getötet worden sei. Wie nun Menander sieht, dass sein Traum in Erfüllung gegangen sei, zerreisst er seinen Purpur; seinem Beispiele folgen auch Selpharios und Diatrophe und zerreißen ihre Gewänder. Diatrophe, von dem Wunsche erfüllt, noch Näheres über das Geschehene zu erfahren, macht sich in Begleitung eines Chiliarchen und dreier Soldaten nach Gedrosien auf. Hier wird ihnen die traurige Nachricht bestätigt und sie kehren zu ihrem Heere zurück und bestätigen aufs Neue die traurige Botschaft.

Recto 2—4. περρο [τε ητε]ρεφωτεμ αφάραδ ηρητ δβακ[εμ τε μ]εν τερρο μεν ανδιλοχος πεχαφ] Bouriant und Maspero lesen und ergänzen hier: δβαψ[κακ ρα τμ]εντερρο, und dementsprechend übersetzen sie: «en les entendant, le roi eut le coeur brisé et gémit au sujet de (M. sur) la royauté avec Antilochos et lui dit». Und ihnen folgt Crum: «and the king, when he had heard (it), was grieved at heart and bewailed the kingdom with Antilochos. Said he».

Diese Ergänzung ist nicht möglich aus folgenden Gründen. Im Originale ist hinter δβα noch der Rest eines Zeichens vorhanden, welcher nie von einem ψ herrühren kann: es ist noch ein ganz deutlicher, scharf abgegrenzter verticaler Strich erhalten, an dem unten nicht die geringsten Spuren einer Verbindung nach rechts zu sehen sind; folglich kann hier nie und nimmer ein ψ gestanden haben und das Wort weder zu αψ[κακ] noch zu αψ[αρομ] ergänzt werden. An dem verticalen Strich ist ferner noch deutlich ein von seiner Mitte nach oben rechts geführter Strich zu erkennen und diese Spuren scheinen mir genügend zu beweisen, dass hier nur ein κ gestanden haben kann. Es muss also ein Verbum, das mit ακ anlautet da-

gestanden haben und da bleibt wohl nur die Möglichkeit übrig, das Wort zu ακ[εμ] zu ergänzen, was ja dem Sinne nach auch vorzüglich passt; ακ[εμ] steht hier natürlich für οκεμ.

Aus der weiteren Übersetzung sieht man, dass Bouriant und ihm folgend auch Maspero und Crum [μ]εντερρο für ein Wort halten = μητρω, μητερο «royauté, kingdom», also «Königreich, Königsherrschaft». Diese Gleichsetzung ist aber auch nicht gut möglich, weil dieses Wort in unserem Texte regelmässig in der Schreibung μεντερο⁹⁷⁾, ohne doppeltes ρ vorkommt, welches sich dagegen stets in ρρο⁹⁸⁾, ερρο⁹⁹⁾ findet. Aus diesem Grunde aber kann hier nur μεν τερρο zu trennen sein und dies ist = μη τρω d. h. «mit der Königin». Dass aber τερρο hier nichts anderes als τρω sein kann, geht auch daraus hervor, dass nach der unserer Handschrift eigenthümlichen Orthographie für sah. ω fast ohne Ausnahme ο eintritt, z. B. ηκοι = ηκοϊ, εχοϊ = εχοϊ, ρεκο = ρεκο, σο = σω, χο = χω u. a. Auch das auf μεν τερρο unmittelbar folgende μεν ανδιλοχος bestätigt unsere Auffassung. Auf ανδιλοχος folgt noch πεχαφ. Bouriant und Maspero übersetzen: «et lui dit», doch steht kein ηαφ dahinter. Auch dies ist ein indirecter Beweis, dass hier nicht von Antilochus allein, sondern auch noch von einer anderen Person die Rede ist, nämlich von der Königin. Die darauf folgende Rede ist nun zuerst ganz allgemein gehalten und an keine Person speciell gerichtet, daher steht auch hier weder ein ηαφ noch ηαε, oder ηατ. Es ist eben eine Klage über das Geschehene, erst weiter ist die Rede speciell an Antilochus gerichtet. Crum hat daher hier ganz richtig: «said he», nicht aber: «said to him». Ist aber μεντερρο als «royauté» unmöglich, so fällt auch die Ergänzung δβαψ[κακ ρα τ] etc. hin. Selbst wenn die Spuren hier nicht auf ακ[εμ] weisen würden, wäre auch δβαψ[κακ] kaum möglich, höchstens könnte hier

97) Fr. 3r 7. 10. 5v 13.—Das Wort kommt im Sahidischen in beiden Schreibungen μητρω und μητερο vor; letztere ist jedenfalls die bessere Form. So schreibt der Berliner Psalter regelmässig μητερο, wogegen er bei ρρο schwankt und zuweilen auch νερο schreibt. Ebenso kommt in den beiden alten Turiner Sapiientien fast ohne Ausnahme μητερο vor, dagegen immer ρρο. — Rossi II. 2,46. 47. (Rede des Chrysostomus auf David und Saul) steht viermal μητερο, einmal in der Verbindung: ρη οσμητερο ηναρρω, was auf I Reg. 24,21 zurückgeht: βασιλευων βασιλευσεις. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, dass bei Ciasca I Reg. 24,21 nicht vollständig erhalten ist; dieser Vers wird nun aber auf Grund von Rossi II. 2,46. b. mit Sicherheit ergänzt. Die Stelle lautet: εις ρητε ανοκ ηροση κε ρη οσμητερο ηναρρω etc. Der Vers beginnt bei Ciasca mit . . . ρρο, was dort zu [εηνα]ρρο ergänzt wird, was jetzt nach dem Turiner Text zu emendieren ist. Der vollständige Vers lautet nun: εις ρητε ανοκ ηροση κε ρη οσμητερο ηναρρω. ατω τμητερο μηηλ ηααρηατε ηροση. και νυν ιδου εγω γινωσκω οτι βασιλευων βασιλευσεις, και σθησεται εν χειρι σου η βασιλεια Ισραηλ.

98) Fr. 1v 3.

99) Fr. 1r 14. *1v 1. 2. 2r 8. 2v 5. 3r 3. 4r 5. 10. v 7. 14. 17. 5r 7. 9. v 15. 18. 22. 27. 6r 4. v 5. 8r 11.

αδαι[αρομ] gestanden haben, denn αψκακ oder αψκακ εβολ bedeutet nie «seufzen», sondern nur «schreien, aufschreien» und hat, so viel ich sehen kann, nie eine Präposition nach sich. Auch αψαρομ wird fast ausschliesslich absolut gebraucht; so hatte ich, bevor ich das Original einsehen konnte auch αψά[ρομ] ergänzt, da ich letzteres in Verbindung mit μακαρ ηρητ angetroffen hatte, vergl. Ezech. 21,6. ατω κηδαιαρομ ρη ημακαρ ηρητ μηετμοτο εβολ: οτορ ψιαρομ σεη ραημακαρ ηρητ μηποτμοτο εβολ. και εν οδυναις στεναζεις κατ' οφθαλμοις αυτων. Doch auch ωκμ findet sich in der Verbindung mit μακαρ ηρητ, vergl. Marc. 10,22. ητορ δε ητερεφορεμ εκμ ψαχε. αψων εφομορ ηρητ: ητορ δε εταρωρεμ εχεν ησαχι αψηε κατ ερε ηερητ μοκρ. ο δε στυγναςας επι τω λογω απηλθε λυπουμενος.

Zu ωκμ vergl. noch z. B. Ps. 34 (35),14. ηεθββηητ ηεε μηετρρηε ατω πετοκμ. ως πενθων και σκυθρωπαζων ουτως εταπεινουμην. — Ps. 37 (38),7. ειοκμ μηεροοτ τηρψ. ελην την ημεραν σκυθρωπαζων επορευομην. — Jer. 27 (50),13. οτοκ ημ ετηαπαρατε εβολ ρη τβαετλων ηρηαωκμ ηεψη-ψμησε εκη τεσπλτη τηρς. και πας ο διοδευων δια βαβυλωνος σκυθρωπασει, και συριοουσιν επι πασαν την πληγην αυτης. — ωκμ drückt besonders den traurigen Gesichtsausdruck aus und wird daher sehr häufig mit ρο verbunden z. B. Gen. 40,7. αροοτ ηετηρο ετοκμ μηποτ: εεθε οτ ηετηρο ορεμ μηφοοτ. Τι ετι τα προσωπα υμων σκυθρωπα σημερον; Andere Beispiele sehe man bei Peyron s. v. ορεμ. Doch auch in Verbindung mit ρητ findet es sich, wenn auch selten z. B. Mart. S. Isidori (Cod. Borgian. CL, pag. ηβ): αροκ μηποοτ ερε ηερητ οκμ «Was ist mir dir heute, dass dein Herz betrübt ist?».

Ich schlage nun folgende Ergänzung vor: αδαι[εμ τε μ]ηη τεppo= αφοκμ δε μη τρω, und für den ganzen Satz folgende Übersetzung: «Als aber der König (das) hörte, wurde er traurig und betrübt mit der Königin und Antiochus und sprach».

R. 5. 6. — [†]ρητη ηε αιποτχ ηποοτ ηεppo ερε[ση]τ επεχαωε Bouriant liest und ergänzt: [αϊ]ρητη ηε αιποτχ etc., was Bouriant und Maspero übersetzen: «J'ai appliqué mon esprit à précipiter le grand roi au Chaos». Und Crum: «I was anxious to despatch the great king into the Chaos». — Diese Ergänzung und Übersetzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil auf das χε finale nie und nimmer ein I. Perfectum folgen kann, sondern wir höchstens ein Futurum erwarten könnten (vergl. Stern, Gramm. § 611). Was nun Bouriant † gelesen hat, erweist sich bei näherer Prüfung des Originals als ein ρ, so dass wir hier nicht das Verbum †ρητηψ «beachten», «Acht geben», sondern vielmehr ρρητηψ «bereuen» vor uns haben. Weiter folgt daraus, dass sicher nicht

[αϊ]ρητη, sondern das Präsens I [†]-ρητη dagestanden hat, welchem das folgende Verbum †ρητε coordiniert ist. Wir erhalten nun folgende Übersetzung: «Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe».

R. 9 u. 11. — [κ]αψ εβολ; ηεκααψ εβολ] καψ = κααψ und ηεκααψ = ηεκααψ. Bouriant und Maspero übersetzen κω εβολ mit «renvoyer», Crum dagegen mit «to pardon». Letzteres ist nicht möglich, da κω εβολ mit nachfolgendem Dativ (η, καψ) «vergeben» bedeutet, sonst aber «freilassen, loslassen». Vergl. Fragm. 2^v16. 4^v9. 11. 9^v7. und Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 73.

R. 9. — μηερωτ εσωτεμ ησοι «nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken»] τωτ, gewöhnlich τωτ ηρητ bedeutet «ein Wohlgefallen finden, geneigt sein; überreden, sich überreden lassen». Das einfache τωτ kommt fast gar nicht vor, höchstens in der Redensart ηρητ τωτ mit nachfolgendem ε. Das von Peyron angeführte einfache τωτ beruht aber auf einem Irrthum und ist aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. Peyron citiert Zoëga 148. Es ist ein mittelägyptischer Text (Jes. 5,20) und daselbst lesen wir mehrere Male die Form ηετωη^{sic}. Peyron hält nun das für eine Verschreibung statt ηετωτ und leitet dann aus dieser Stelle die Bedeutung: «temperare, miscere» ab, welche auch in die Lexica von Parthey und Tattam und in Sterns Grammatik (§ 358, pag. 182) übergegangen ist. Die Stelle lautet: ηετωη ηποταη χε οτηημετε ηε. ατω τηημετε χε οταη ηε. ηετωη ηηεψηψη χε ψραλεσ ατω ηε. ραλεσ χε ψηψη. sah. ηετωη ηηκαρε ηποδεηη ατω ηποδεηη ηηκαρε. ηετχω μμοσ χε ηετσαψη ρολεσ. ατω ηετορλεσ σαψη. — οι τιθεντες το σκοτος φως και το φως σκοτος, οι τιθεντες το πικρον γλυκυ και το γλυκυ πικρον. — Peyron hat hier falsch abgetheilt: ηε-τωη statt ηε-τωη und dann τωη für einen Fehler statt τωτ gehalten; die Lesung ist aber ganz richtig und das Verbum lautet hier also weder τωη noch τωτ, sondern ωη d. h. «rechnen, zählen, für etwas halten».

R. 11. — ετθε οτ μηερ-τεποσ ηεκααψ εβολ «warum fandst du kein Mittel (Modus), dass du ihn losliessest»] ρ-τεποσ = ρ-τηποσ ist dasselbe wie ση-τηποσ, welches sich häufig bei Crum, Coptic Ostraca belegen lässt; dasselbe wird construiert mit nachfolgendem η und dem Infinitiv oder mit dem Conjunctiv z. B. 93. ηηεψη-τηποσ ηηεη εροτη «er fand kein Mittel (Möglichkeit, Modus) hineinzugehen». — 363. ση-τηποσ ηοτωρ «eine Möglichkeit finden zu wohnen». — 177. ηηεση-τηποσ ηταεη «ich finde kein Mittel, dass ich komme» («zu kommen»). — ση-τηποσ deckt sich auch mit dem rein koptischen ση-εε mit dem Conjunctiv oder mit nachfolgendem η und Infinitiv z. B. μηποσση-εε μ[πορποτ] «sie fanden

kein Mittel (Modus) sie loszulösen (die Säulen)»¹⁰⁰). — Crum, l. l. 116. *ηπερβη-θε ηεμφανισθαι μμοσ* «er fand kein Mittel es anzuzeigen». — L. l. 383. *μησβη-θε ηει* «ich fand kein Mittel zu kommen».

R. 14. 15. *ησοειτ δε αχπορευ εβολ ρεν τεχωρα τερεσ* «die Kunde aber verbreitete sich über das ganze Land». Vergl. Matth. 9,26. *ηεγσοειτ δε αχει εβολ ρμ ηκαρ τηρτ ετμματ. και εξηλθεν η φημη αυτη εις ολην την γην εκεινην.*

R. 17. *αθεσερ ηθε ηιωνε ω πενταψωπε* «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Bouriant und Maspero übersetzen hier «(ils) devinrent comme des pierres», was ja dem Sinne nach annähernd richtig ist; der richtige Sinn dieser Stelle ist ja aber auch durch *ηθε ηιωνε* «wie die Steine» an die Hand gegeben. Es ist hier eben eine ganz gewöhnliche Redeweise, die sich in vielen Sprachen nachweisen lässt, dass der Mensch vor Schreck oder durch irgend eine andere Gemüthserrung «wie ein Stein wird, erstarrt». So heisst es in der Rede des Macarius von Tkóou: *αψτορτρ εματε ατω αψωπε ηθε ηηειωπε ηαψτχοη*¹⁰¹), boh. *αψθορτερ οτορ αψωπι μηρητ ηηιωηη ηαψτχοη*¹⁰²) «sie wurden (sehr) erregt und wurden wie die leblosen Steine»; Exod. 15,16. *εγερετ ερρηι εχωσ ηχε οθεσερτερ ηεμ οτροτ ζει ηαψαι ητε ηεκχοφο μαροτερωνη, επιπεσοι επ' αυτους τρομοσ και φοβος. μεγεθει βραχιονόσ σου απολιωθήτωσαν.* — 1 Reg. 25,37 (koptisch nicht erhalten): *και εναπέθανεν η καρδια αυτου εν αυτω, και αυτος γινεται ωσ λιθοσ.* — Wie bereits bemerkt, hat Bouriant hier annähernd dem Sinne nach das Richtige getroffen; grammatikalisch und lexikalisch dagegen hat er die Stelle vollkommen missverstanden, wenn er trennt: *ατε σε η ηθε ηιωνε* etc. und dazu noch bemerkt: «faute du copiste pour *ατο σε η ηθε ηιωνε* (comme on peut le voir à la ligne 5 du verso de ce même fragment) «ils furent certes faisant comme les pierres»; ils devinrent comme les pierres, ils furent pétrifiés (par l'horreur)». In Z. 5 der Verso steht nach Bouriant: *ατο σε η ηθε ηιωνε ριτεη τλητηη.* Ich stimme Bouriant nur in dem einen Punkte bei, dass an erster Stelle auf Grund der Parallelstelle der dritte Buchstabe e in o zu verbessern ist; was aber Bouriant's Trennung und Übersetzung: *ατο* (ils furent) *σε* (certes) *η* (faisant) etc. betrifft, so kann ich mich damit nicht einverstanden erklären. Ich fasse die Sache wesentlich anders auf. Zunächst lese ich *ατοσερ ηθε ηιωνε = ατωσρ ηθε ηηιωνε* d. h. «sie erstarrten, sie wurden starr wie die Steine». Wir haben hier das Verbum *ωσρ*: *ωχερ*

100) Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 430 (28).
101) Amélineau in den Mém. Mission archéolog. au Caire IV, 792.
102) L. l. IV, 116. Hier übersetzt A. «ils devinrent comme des (statues de) pierre», wo «statues de» ganz überflüssig ist.

vor uns, dessen Bedeutung man aus folgenden Beispielen ersehen kann. Sir. 43,19. 20, a. *ηκαρ εχη ηκαρ ηθε η[οτ]ρομοτ, [ατ]ω εψωαν-ωσρ, ψαφρθε ηρητη ηησοτρε ψαρε ηεμοριτ εωη ηοτρητ εψηηβ, ψαρε ηεηρτεταλλοσ ωσρ ριχη ημμοστ. και παχνην ωσ αλα επι γησ χέει, και παγεισα γινεται σκολόπων ακρα.* 20 *ψυχροσ ανεμοσ βορέησ ηνεύσει, και παγήσεται κρύσταλλοσ αφ' υδατοσ.* — Hiob 6,16. *ατωσθη ερραϊ εχωι ηθε ηοτχοιωη η οτκρητεταλλοσ εαφωσρ.* επιπετώκασι μοι ωσπερ χιων η κρύσταλλοσ πεπηγώσ. — Aporhthegmata patrum: *αματ δε ρη τετμητε ερωμε σνατ ετηηη αρητ, ατω α ηασωμα ωσρ ρα εοτε ειμεετε χε ρηηηα ηε*¹⁰³), boh. *οτορ αματ ερωμη ε ζει τοτμητ ετηηηη οτορ α ηασωμα ερροτ ηαιμεηι ραηηηα ηε*¹⁰⁴). «und ich erblickte in ihrer Mitte zwei nackte Männer und mein Leib erstarrte aus Furcht (boh. mein Leib fürchtete sich), indem ich glaubte, es seien (böse) Geister». — App. pp. Gr. *Και ειδον εν μεσω αυτων δυο ανθρωπουσ γυμνουσ: και εδειλιασε το σωμα μου: ενόμισα γαρ οτι ηνεύματα εισιν*¹⁰⁵). — Vitae pp. VI, 3,4. *Vidi duos homines nudos, et contremuit corpus meum; putabam enim quia spiritus sunt*¹⁰⁶). — Cod. Borg. CCXXII. (Vita abbatis Abrahami. Zoëga 548.) *ατταλε ετχοι αχει ερηε επμοναστηριον, ετταλητ εττεβηη εφοσρ ριτη ηψωπε*¹⁰⁷) «er bestieg ein Schiff und gieng nach Süden zum Kloster, aufgeladen auf ein Thier, starr durch die Krankheit». — Ä. Z. XIV (1876), 20. *αηοη ηεηεμη τηρεη, χε εψωη ητε ηρωμη μοτ, ψαρε ηεηορ ωχερ ηζηητ.* «wir wissen alle, dass wenn ein Mensch stirbt, das Blut in seinem Leibe erstarrt». — Rossi I. 3,65. *ετθε οτ μηε ηαοτερητε ωσρ εροϊ μηαφεϊ εβολ ρμ ηηη μηαραϊ.* «Warum erstarrten mir nicht meine Füße, bevor ich hinausgieng aus dem Hause meines Gatten?» (Herodias). — Rossi, Un nuovo codice copto 5. 7. Es ist hier von einem Märtyrer die Rede, der in einem Kessel mit glühendem flüssigen Blei gemartert werden soll; dann heisst es: *ατω ητεηηοτ αφωψμ ησι ηψαρ μηκωρτ ατω αφωσρ ησι ηταρτ* «und sofort verlöschte die Feuerflamme und erkaltete (erstarrte) das Blei»; und etwas weiter heisst es: *εισ ρηητε μεη ατρε ηταρτ ωσρ* «Siehe! er hat das Blei erkalten lassen».

Aus allen diesen Beispielen sieht man, dass die Bedeutung von *ωσρ*: *ωχερ* ist: «erkalten, gefrieren, starr werden, erstarren». Wurzelhaft hängt es wohl mit *ωσχ* zusammen. Nun können wir aber auch an der Parallelstelle *ατοσερ* (statt *ατο σε η*) *ηθε ηιωνε ριτεη τλητηη* lesen d. i.

103) Zoëga 347. 105) Migne, Patrol. Graeca 65,260.
104) Annales du Musée Guimet XXV, 219. 106) Migne, Patrol. Latina 73,1006.
107) Mém. Mission au Caire IV, 748.

αἰῶσφ̄ ἢεε ἡῶσφ̄ οἰτῆ τλῆππ d. h. «ich ward starr wie ein Stein durch das Leid».

Das folgende ὦ πενταψῶπε übersetzen Bouriant und Maspero «Voilà ce qui arriva». Ich kann nicht glauben, wie Bouriant meint, dass ὦ «le reste du relatif égyptien» sei; wir hätten hier an Stelle des ὦ eine Partikel, etwa οἰτῆ zu erwarten, wie an der Parallelstelle. Es drängen sich hier eine verschiedene Möglichkeiten auf. Man könnte annehmen, dass ὦ πενταψῶπε weder mit dem Vorhergehenden, noch dem Nachfolgenden etwas zu thun habe, sondern dass es ein für sich stehender Ausruf des Erzählers sei, dann wäre das ὦ Interjection: «O über das was geschehen ist!» oder ὦ steht für das pron. interrog. οἷ und dann wäre zu übersetzen: «Was ist geschehen?» Vergl. dazu: Steindorff, Elias-Apok. 138. ὦ πετακασ ἦσαν «Was hast du uns gethan?». Das Wahrscheinlichste ist aber, dass ὦ verschrieben ist für ἄ; dann würde das Ganze zu lesen sein: ἀρεσερ ἢεε ἡῶσφ̄ ἄπενταψῶπε und zu übersetzen «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Die Partikel ἦ (ἄμο-) würde dann hier in derselben Weise gebraucht sein, wie nach ῥῶππρε η «sich verwundern über . . .», ριμε η «weinen über» u. a. Zu ῥῶππρε vergl. Fragm. 7¹ und zu ριμε Matth. 2,18. ῥαχῆλ εεριμε ηνεσῶπρε Ῥαχὴλ κλαίουσα τὰ τέκνα αὐτῆς. — In ähnlicher Verbindung kann auch εχῆ stehen. Vergl. Cod. Borg. CLXVII (Zoëga 285): ἀφλῶπρι εματε εχῆ πενταψῶπε «er wurde sehr traurig über das was geschehen war».

R. 18. — μεναντρος = *μενανδρος (Μένανδρος), ebenso: 4²². 4¹³. 17. 4¹. 7⁹. — μιναντρος 4⁶. 9. 7¹⁶. 22. — μιναντ[ρος] 5⁴. — μενναντρος 7⁹.] Maspero vermuthet, dass hier der berühmte Komödiendichter Menander gemeint sei und von Maspero stammt auch die Ergänzung von προτο ος (Fr. 4¹) zu προτο[φιλοσοφ]ος (πρωτοφιλόσοφος), wie Menander dort genannt wird. Jedenfalls nimmt Menander in unserem Romane eine hervorragende Stellung ein: er ist der nächste Freund und Vertraute Alexanders, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass er einen Purpur trägt, wie ein König, während die zwei anderen Gefährten Alexanders, Selpharios und Diatrophe nur einfache Mäntel (χλαμῶς) tragen. (Fr. 4¹⁸—20).

Ob nun hier wirklich der Komödiendichter Menander gemeint ist, bleibt aber doch noch etwas fraglich. Wir werden hier wohl eher an einen anderen Menander zu denken haben, einen Macedonier, den Freund und Feldherrn Alexanders und Statthalter von Lydien (Arrian Anab. III, 6. VII, 23), dessen Sohn Charikles dabei betheilig war, Alexander vor der Verschwörung des Hermolaos, Sostratus, Antipaters und ihrer Genossen zu

schützen. Ebenso bin ich der Meinung, dass Antilochos, welcher in unserem Romane Alexander retten will, auf Eurylochos (Εὐρύλοχος, Arr. IV, 13) zurückzuführen sein wird; letzterer sucht Alexander vor der Verschwörung zu retten, indem er die Namen der Verschwörer dem Leibwächter Alexanders, dem Ptolemäus Lagi, entdeckt. Überhaupt scheint im Alexanderromane, auch schon bei Pseudo-Callisthenes, die ganze Geschichte von dem Plane Alexander zu vergiften aufs engste mit der Geschichte der Verschwörung bei Arrian zusammenzuhängen. Vergl. das Nähere unter Fragment 9.

R. 23—24. — ἀσρον ἄπερῶν ἐνεσιτ μεν πμοῖ [ενεσιτ] λῶ[ον]. Bouriant liest und ergänzt hier [ετεμμ]αῶ[αν], und die Übersetzung des Satzes lautet bei Bouriant und Maspero: «Pourquoi ne descends-tu pas avec ce lion?» Was Bouriant für αῶ angesehen hat ist aber λῶ zu lesen und daher habe ich die Lücke auch zu [ενεσιτ]λῶ[ον] ergänzt. Schon Crum hat darauf hingewiesen, dass eine Construction von μεν mit nachfolgendem αν eine Unmöglichkeit sei, und schon dadurch war die Ergänzung unhaltbar geworden. Crum schlug nun zwei Ergänzungen vor, entweder: [αῶ ἡν]αῶ [αν χε] oder [ἄπερ]αῶ [ον χε], natürlich auf Grund von Bouriants Lesung αῶ und übersetzte dann: «Dost thou not see, that the purple is fallen?» Durch die Lesung λῶ und auf Grund von σπιδρον in Z. 13 erhält meine Ergänzung eine Stütze und der Satz ist zu übersetzen: «Warum steigst du nicht hinter mit dem Löwen in die Grube?»

R. 25. ρης ἡτεροφτρα] Bouriant und Maspero übersetzen hier: «rends-lui sa pourpre». ρης : ρης «Spitze» τὸ ἄκρον kommt verhältnissmässig selten vor; hauptsächlich wird es von Körpertheilen gebraucht, wobei das dazu gehörige Nomen erst durch das Suffix anticipiert und dann durch ἡ angeknüpft wird: Lev. 8,23. 14,14. ρης ἡτεροβίχ : ρης ἡτεροβίχ, τὸ ἄκρον τῆς χειρός. — Lev. 8,23. 14,14. ρης ἡτεροτεριτε : ρης ἡτεροφρατ, τὸ ἄκρον τοῦ ποδός. — Lev. 8,23. 14,17. ρης ἄπμααχε : ἄπμααχε ἡτε ποτμαυχ (ἄπμααχε ἡτε φμαυχ), ὁ λοβός τοῦ ὠτός. — Luc. 16,24. ρης ἄπερτινῆ : ρης ἄπερτινῆ, τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ. — Mart. S. Victoris: [αφρελε]τε ετρετ[μοτρ ἡ]εφβίχ [επαροτ ἄμο]χ [ἡς]εωλῆ ἄ[περ]λ[α]ς. ἡ ρη[τ] ἡ[περ]εποτο. «er befahl seine Hände auf seinen Rücken zu binden und seine Zunge und die Ränder seiner Lippen abzuschneiden». Doch wird ρης : ρης, ρης auch von anderen Gegenständen gebraucht: Sir. 43,19. ρης ἡπσοτρε, σκολόπων ἄκρα. — Jud. 6,21. ρης ἄπερωῆ. — Hebr. 11,21. ρης ἄπερβροχ : ρης ἄπερβρωτ. τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου. — Schliesslich wird es noch in der Verbindung mit Namen von Gewändern gebraucht.

Leider ist dieser Gebrauch nur für das Boheirische zu belegen, da die Stellen, wo solche Verbindungen vorkommen, im Sahidischen bis jetzt nicht aufgefunden sind. Exod. 28,27. 28. $\sigma\theta\omicron\zeta$ $\epsilon\kappa\epsilon\theta\alpha\mu\iota\delta$ $\eta\sigma\tau\psi\omega\eta\eta$ $\lambda\mu\sigma\alpha\eta\eta$ $\eta\sigma\tau\alpha\eta\eta\sigma\eta\eta\sigma\eta\eta$ $\tau\eta\eta\epsilon$ 28 $\sigma\theta\omicron\zeta$ $\epsilon\zeta\epsilon\psi\omega\pi\eta$ $\eta\chi\epsilon$ $\rho\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\lambda\mu\sigma\omicron\varsigma$ $\delta\epsilon\eta$ $\tau\epsilon\mu\eta\eta$ $\epsilon\pi\epsilon$ $\sigma\theta\eta$ $\sigma\tau\omega\beta\eta$ $\kappa\omega\tau$ $\epsilon\zeta\theta\eta\varsigma$ $\sigma\tau\omega\beta\eta$ $\eta\epsilon\omega\delta\eta$ $\epsilon\sigma\eta\delta\eta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\lambda\mu\sigma\omicron\varsigma$ $\eta\chi\epsilon$ $\tau\epsilon\mu\beta\omicron\lambda\eta$ $\rho\eta\eta\alpha$ $\eta\tau\epsilon\psi\tau\epsilon\mu\phi\omega\delta$. και ποιήσεις υποδύτην ποδήρη ὄλον ὑακίνθινον. 28 και ἔσται τὸ περιστόμιον ἐξ αὐτοῦ μέσον, ὡς ἔχον κύκλω τοῦ περιστομίου, ἔργον ὑφάντου, τὴν συμβολὴν συνυφασμένην ἐξ αὐτοῦ, ἵνα μὴ ῥαγῇ. — An der Stelle Hiob. 30,18, fehlt in beiden Dialecten der zweite Halbvers, wo von τὸ περιστόμιον τοῦ χιτῶνός μου die Rede ist, und scheint dort überhaupt nicht gestanden zu haben. Doch glaube ich, dass der Gebrauch von $\rho\theta\eta\varsigma$ mit Bezug auf ein Gewand im Bereiche des Boheirischen genügt, um zu bestimmen, wie das $\rho\theta\eta\varsigma$ $\eta\tau\epsilon\psi\mu\omicron\phi\tau\epsilon\tau\alpha$ zu verstehen sei. Es lässt sich wohl kaum anders als «die Halsöffnung seines Purpurgewandes» übersetzen. $\rho\theta\eta\varsigma$ mit dem Namen eines Kleidungsstückes verbunden steht also einem $\tau\omicron\pi$ $\mu\eta\sigma\tau\omicron\tau\epsilon$ «dem Saume des Gewandes» gegenüber. Es hat hier vielleicht dagestanden: [$\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\chi\eta$ η] $\rho\theta\eta\varsigma$ $\eta\tau\epsilon\psi\mu\omicron\phi\tau\epsilon\tau\alpha$. «Erhebe dich und greife nach der Halsöffnung des Purpurgewandes».

R. 25 — 26. — Bouriant liest und ergänzt $\rho\theta\eta$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$] und übersetzt: «en ce moment» (Maspero): «en cette heure». Ich schlage hier $\rho\theta\eta$ [$\sigma\tau\delta\epsilon\eta\eta$] «in Eile, eilig» vor, um so mehr da die Verbindung $\rho\theta\eta$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$] etwas sonderbar erscheint; es müsste dann wohl $\eta\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$ lauten.

R. 26. — [$\eta\tau\epsilon\psi\epsilon\tau\eta\sigma\tau$] $\epsilon\theta\tau\alpha\iota$. Hier hat Bouriant [$\delta\epsilon\tau\omega\sigma\tau\eta$] $\epsilon\theta\tau\alpha\iota$, und es passt vielleicht $\tau\omega\sigma\tau\eta$ besser als $\eta\tau\epsilon\psi\epsilon$, da das Verbum $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\theta\tau\alpha\iota$ häufig zu belegen ist, nur behalte ich $\eta\tau\epsilon\psi\epsilon\tau$ statt $\delta\epsilon\tau$ bei und statt $\tau\omega\sigma\tau\eta$ lese ich nach der Orthographie unseres Textes $\tau\omega\sigma\tau\eta$; ich schlage jetzt [$\eta\tau\epsilon\psi\epsilon\tau\omega\sigma\tau\eta$] $\epsilon\theta\tau\alpha\iota$ vor.

R. 26 — 27. — $\rho\theta\eta$ [$\sigma\tau\lambda\tau\eta\eta$]. Bouriant liest $\rho\theta\eta$ $\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$ und übersetzt $\eta\epsilon\chi\alpha\zeta$ $\rho\theta\eta$ [$\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$] $\mu\epsilon\eta$. «et adressa [la parole à]». $\eta\epsilon\chi\alpha\zeta$ $\rho\theta\eta$ [$\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$] kommt mir sehr unwahrscheinlich vor und ein $\rho\theta\eta$ [$\sigma\tau\lambda\tau\eta\eta$] ist hier viel eher am Platze.

R. 27. — $\sigma\epsilon\lambda\phi\alpha\rho\iota\sigma$, ebenso 4^v8. 19. 5^v4. 5^v3. 6^v10. 22. 7^v16. 22. 7^v7. Fehlt bei Pape.

$\delta\iota\alpha\tau$ [$\rho\omega\phi\eta$] 4^v9. 19. 5^v3. 6. $\tau\alpha\tau\tau\omicron\phi\eta$ 4^v21. $\delta\iota\alpha\tau\tau\omicron\phi\eta$ 7^v17. 23. 7^v9. Fehlt auch bei Pape.

V. 1. — $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma\phi$ [$\omicron\varsigma$] So ergänzt Maspero¹⁰⁸⁾ und ich hatte im Texte und in der Übersetzung diese Ergänzung beibehalten. Jetzt möchte ich aber doch noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, die vielleicht

108) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 329.

grössere Berechtigung hat als die von Maspero mit vielem Scharfsinne vorgeschlagene Lesung. Eine Hofcharge bei den Ptolemäern und Seleuciden war die der $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ und dieselbe wird auch im ersten Maccabäerbuche¹⁰⁹⁾ erwähnt. Es wäre nun nicht unmöglich, dass im Koptischen sich aus einem $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ ein $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ gebildet hätte und dieses würde hier ganz vorzüglich passen. Ich schlage daher vor das $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ und $\omicron\varsigma$ der folgenden Zeile zu $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\tau\eta$] $\omicron\varsigma$ zu ergänzen und zwar so, dass am Schlusse der 1. Zeile $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta$] und zu Anfang der 2. Zeile [$\alpha\eta\tau\tau\eta$] $\omicron\varsigma$ zu stehen käme, was der Raum vorzüglich gestattet. Wir hätten dann hier nicht mit dem «ersten Philosophen» zu thun, sondern vielmehr mit «dem ersten Freunde Alexanders». Menander nimmt in unserer Erzählung eine bevorzugte Stellung ein, was schon daraus hervorgeht, dass er zum Unterschiede von den anderen Genossen Alexanders ein Purpurgewand ($\eta\pi\omicron\tau\tau\alpha$, $\eta\pi\omicron\tau\tau\alpha$) trägt. Dass aber gerade die $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ dadurch ausgezeichnet wurden, dass sie einen Purpur tragen mussten, geht besonders deutlich aus einer Stelle des ersten Maccabäerbuches hervor. Die Stelle lautet (1 Macc. 10,62 u. 65): και προσέταξεν ὁ βασιλεὺς, και ἐξέδυσαν Ἰωνάθαν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ και ἐνέδυσαν αὐτὸν πορφύραν, και ἐποίησαν οὕτως. — 65. και ἐδόξασεν αὐτὸν ὁ βασιλεὺς και ἔγραψεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων: wozu man noch vergl. 11,27. και ἐποίησεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων ἡγήσθαι. Jonathan trägt also ein Purpurgewand und wird «in das Verzeichniss der ersten Freunde» aufgenommen; also nimmt er eine ähnliche Stellung ein und geniesst dieselben hohen Ehren wie Menander im Alexanderroman¹¹⁰⁾.

V. 2. — [$\tau\tau\eta$] $\alpha\sigma\tau\eta$ $\eta\tau$ [$\delta\iota\mu\alpha\tau$ $\epsilon\pi\omicron$] ϵ Bouriant liest und ergänzt: [$\tau\tau\eta$] $\alpha\sigma\tau\eta$ und übersetzt: «Je saurai [bientôt le malheur] qui arrivera». Maspero übersetzt: «Je saurai bientôt le malheur qui doit arriver aux ennemis d'Alexandre», indem er den Satz mit dem Folgenden verbindet. Crum ist vorsichtiger und hat nur: «I shall shall befall the enemies of Alexander». Man sieht also, dass Bouriant $\alpha\sigma\tau\eta$ als verkürzte Form von $\alpha\sigma\tau\eta$ auffasst; doch verhält es sich damit etwas anders. Die Handschrift hat ganz deutlich . . $\alpha\sigma\tau\eta$ ^{sio} . . und zwar findet sich dort kein zu

109) 1 Macc. 10,62—65.

110) Ich bin auf die Ergänzung $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ verfallen erst nachdem die Handschrift bereits nach Paris zurückgeschickt war; aber so weit ich mich erinnern kann, ist die Lücke in der ersten und zweiten Zeile für $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\tau\eta$] $\omicron\varsigma$ genügend gross. Sollte jedoch die Grösse der Lücke diese Ergänzung nicht zulassen, so bleibt noch immer die Möglichkeit $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ $\mu\epsilon\eta\alpha\eta\tau\tau\eta$] $\omicron\varsigma$ d. i. «erster Freund Menander», zu lesen, was an dem Sinne nichts ändern würde. Das $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ halte ich aber unter allen Umständen für gesichert. Ein $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma$ ist aber deshalb nicht möglich, weil die Spuren hinter $\eta\pi\omicron\tau\omicron$ wirklich für ein ϕ sprechen, was Maspero auch veranlasst hatte $\eta\pi\omicron\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma\phi$ zu ergänzen. (Journ. asiat. L. 1.)

dem κ gehöriger Strich, wie bei Bouriant, sondern was letzterer für einen kleinen zum κ gehörigen Strich gehalten hat, ist vielmehr der deutliche Rest des oberen Striches eines τ , das, wie Lagarde sich einmal treffend ausdrückt, «wie ein Schirm über κ übersteht»¹¹¹⁾. So wird nun die Lesung und Ergänzung [τ] $\alpha\sigma\tau\bar{\eta}$ unhaltbar und die einzig mögliche Ergänzung von . . . $\alpha\sigma\tau$ ist natürlich $\rho\alpha\sigma\tau$, das weiblichen Geschlechts ist, wozu dann auch das c zu Anfang der nächsten Zeile stimmt und der Umstand, dass das Verbum ($e\epsilon\psi\omega\eta e$) in der femininalen Form steht; jedenfalls ist $\tau\rho\alpha\sigma\tau$ das Subject zu $e\epsilon\psi\omega\eta e$. Freilich ist es nicht ganz leicht den Sinn des Ausspruchs Menanders zu verstehen. Er sagt: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll geschehen an den Feinden Alexanders!» Es kommt eben darauf an, wie $e\epsilon\psi\omega\eta e$ aufzufassen ist. Das Futurum III. dient bekanntlich nicht nur zum Ausdruck des eigentlichen Futurums, sondern auch des Wunsches oder Befehls z. B. $e\psi\epsilon\psi\omega\eta e$ «es geschehe!». — 2 Joh. 3. $\tau\epsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma e\epsilon\psi\omega\eta e \kappa\alpha\mu\alpha\eta$. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota \mu\epsilon\theta' \upsilon\mu\bar{\omega}\nu \chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma$. An unserer Stelle wird wohl $e\epsilon\psi\omega\eta e$ auch als Wunsch aufzufassen sein. Menander äussert eben den Wunsch, dass der Traum, den er gesehen hat, an den Feinden und nicht an Alexander zur Wahrheit werden möchte: nicht der Löwe d. i. der König soll in die Grube fallen d. h. dem Verderben geweiht sein, sondern vielmehr die Feinde des Königs. Zu meiner Ergänzung [$\tau\rho$] $\alpha\sigma\tau$ $\eta\tau$ [$\alpha\mu\alpha\tau$ $e\rho$] c vergl. man Z. 6: $\eta\mu\sigma\bar{\iota} \eta\tau\alpha\bar{\iota}\eta\alpha\tau e[\rho\omega\tau]$. Auf diesen Traum wird, wie es scheint, in Fragment 6^v 2 ff. ange spielt: $\xi\eta \sigma\tau\rho\alpha\sigma\tau \eta\tau$ [$\alpha\psi\eta\alpha\tau$ $e\eta\tau\alpha$] $\eta\sigma$ $\eta\eta\alpha\chi\sigma\epsilon$ $\alpha\lambda\epsilon\gamma\alpha\eta\tau\rho\varsigma$ «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn Alexander gesehen».

V. 3 — 5. — [$\alpha\bar{\iota}\eta\alpha\tau$ e] $\eta\sigma\tau\omega\mu\alpha$ $\eta\eta\epsilon\tau\mu\sigma\tau e$ $\acute{\alpha}\mu\omega\tau$ $e\psi\chi\omega\tau e$ η [$\sigma\tau\rho\alpha$] $\sigma\tau$] Bouriant übersetzt: «et ceux qui le haïssent, il [les] perçait en un songe». Dass diese Auffassung ganz unmöglich ist und absolut keinen Sinn giebt, hat schon Maspero gesehen, dessen Übersetzung lautet: «car la vision de ceux qui le haïssent est passée ($e\psi\chi\omega\tau e$) devant moi en un songe».

V. 10 — 12. — $\eta\mu$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\sigma\omega\tau e\mu$ $e\eta\psi\alpha\chi e$ $\eta\tau\alpha\bar{\iota}\sigma\tau\mu\sigma\tau$ $\eta\epsilon\tau\eta\alpha\sigma\tau$ $\sigma\tau\rho\tau e$ ηe $\chi\sigma\sigma\tau$ $\sigma\tau\psi\lambda\omega\tau$ ηe $\tau\alpha\sigma\sigma\tau$] Bouriant übersetzt: «Qui entendra les paroles que j'ai entendues? Il se tut; la crainte était sur eux, la honte les accablait». Maspero dagegen: «Qui entendra ces paroles que j'ai entendues, il se taira: c'est un crime de les dire, c'est une infamie de les répandre». — Bouriant hat den Anfang richtig als Frage aufgefasst, alles Übrige aber ganz falsch. Maspero hat aus dem ganzen einen affirmativen Satz gemacht; $\eta\mu$ zu Anfang des Satzes ist jedoch Fragepronomen.

111) Der Pentateuch koptisch herausgegeben von Paul de Lagarde, pag. IX.

Crum hat hier das Richtige getroffen, indem er übersetzt: «Who will (? could) hear these words that I have heard and be silent? For (? though) the speaking of them is terror, and the bringing forth of them is shame». Ich übersetze: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen? Ein Schrecken (schrecklich) ist es sie zu sagen, ein Schimpf (schimpflich) ist es sie hervorzubringen».

V. 12. — $\sigma\tau\rho\tau e$ ηe $\chi\sigma\sigma\tau$ «ein Schrecken ist es sie zu sagen»] vergl. Crum, Coptic Ostraca 14 $e\psi\chi e$ $\sigma\tau\rho\tau e$ ηe $e\chi\sigma\sigma$ «wenn es ein Schrecken ist es zu sagen».

V. 12. — $\sigma\tau\psi\lambda\omega\tau$ ηe $\tau\alpha\sigma\sigma\tau$ «eine Schmach sie auszusprechen»] vergl. Cod. Borg. CCXXXIII. (Z. 570) $e\tau\eta e$ $\tau e\eta e\sigma\tau\mu\alpha$ Δe $\mu\eta\alpha\tau$ $\sigma\tau\psi\lambda\omega\tau$ $\rho\omega$ ηe $e\tau\alpha\tau e$ - $\rho\eta\tau\tau$ $\rho\alpha\rho\tau\eta$ $\eta\tau\mu\eta\alpha\lambda$ $\mu\eta e\chi\varsigma$. «wegen der Fleischeshust aber (d. h. was aber die Fl. betrifft), so ist es ein Schimpf seinen Namen auszusprechen bei den Knechten Christi». Der Text hat bei Zoëga: $e\tau\alpha\chi e$ - $\rho\eta\tau\tau$. Da der Satz nicht vollständig mitgeteilt ist, so ist es schwer zu entscheiden, von wessen Namen hier die Rede ist; bezieht es sich auf $e\eta e\sigma\tau\mu\alpha$, so ist $\rho\eta\tau\tau$ in $\rho\eta\tau e$ zu verbessern, denn schwerlich kann hier nur $\alpha\tau$ allein gemeint sein. Zu $\tau\alpha\chi e$ - $\rho\eta\tau\tau$ bemerkt Zoëga: « $\chi e\rho\eta$ *nomen proferre*, ut $\tau\eta\eta$ M. $\tau\eta\eta$, a $\rho\alpha\eta$ *nomen*. $\chi e\rho\eta\tau\tau$ *nominaren eum*, τ inserto ante affixum». Z. leitet es also von $\chi\omega$ und $\rho\eta\eta$ ab. Dies ist aber nicht möglich und $\tau\alpha\chi e$ ist sicher verschrieben oder verlesen für $\tau\alpha\tau e$. Eine Verwechslung von χ und τ ist nichts Seltenes und $\tau\alpha\tau e$ verbunden mit $\rho\alpha\eta$ ist mehrfach zu belegen. Vergl. z. B. Éloges du mart. Victor: $\eta\psi\omega\tau\mu$ - $\tau\alpha\tau e$ - $\eta e\tau\eta\alpha\eta$ «der nicht werth ist, dass sein Name genannt werde». Rossi II. 3,60. $\eta\mu e\tau\psi\omega\mu\tau$ $\eta\sigma\sigma\tau$ ηe $\eta\alpha\bar{\iota}$ $\eta\tau\alpha\bar{\iota}\tau\alpha\tau e$ $\eta e\tau\eta\alpha\eta$. «Es ist das dritte Mal, dass ich seinen Namen ausgesprochen habe». — Vergl. ferner 1 Cor. 11,6. $e\psi\chi e$ $\sigma\tau\psi\lambda\omega\tau$ Δe $\eta\tau e\sigma\tau\mu e$ ηe $\psi\delta\chi\omega\varsigma$ η $\rho e\eta e$ - $\chi\omega\varsigma$ $\mu\alpha\rho e\sigma\tau\epsilon\varsigma$ - $\chi\omega\varsigma$. $e\bar{\iota}$ δe $\alpha\bar{\iota}\sigma\chi\rho\bar{\nu}$ $\gamma\upsilon\eta\alpha\iota\kappa\bar{\iota}$ $\tau\bar{o}$ $\kappa e\bar{\iota}\rho\alpha\sigma\tau\alpha\bar{\iota}$ η $\xi\upsilon\rho\alpha\sigma\tau\alpha\bar{\iota}$, $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\alpha\lambda\upsilon\pi\tau e\sigma\theta\omega$. — Cod. Borg. CCXLV. (Zoëga 586) $\rho e\eta\psi\lambda\omega\tau$ ηe $e\tau$ $\eta e\chi\sigma\sigma\tau$ «es ist schimpflich auch sie zu sagen».

V. 16. — $\acute{\alpha}\psi\alpha$] Diese Form, die natürlich = $\mu\eta\psi\alpha$: $e\mu\eta\psi\alpha$ ist, ist schon aus dem Grunde für keinen Schreibfehler zu halten, weil sie doch nicht so selten vorkommt, wie allgemein angenommen wird. Man vergl. Leyden 484. (Brief), Z. 4: $\psi\alpha\eta\tau e$ $\eta\sigma\tau e$ $\alpha\alpha\tau$ $\mu\psi\alpha$ $\eta\tau\alpha\bar{\iota}$. «bis Gott mich jener (Gnade) würdig macht». — Ib. Z. 11: $\eta\alpha\eta\alpha\tau e\bar{\iota}\varsigma$ $e\tau\mu\psi\alpha$ $\eta\sigma\tau\omega$ $e\eta\alpha\bar{\iota}$ «meine Thaten würdiger als diese». Ib. 486, Z. 2: $\mu\eta e\tau\omega$ $\eta e\mu\psi\alpha$. — Crum, Coptic Ostraca 16. $\psi\mu\psi\alpha$ $\mu\eta\mu\sigma\tau$ «er ist des Todes würdig». L. 1. 401. $\tau\mu\psi\alpha$ $\alpha\eta$ «ich bin nicht würdig». — Ostracon der K. Eremitage (von W. v. Bock in Luqsor erworben): [χe $e\eta$] $e\tau\eta\eta e\mu\psi\alpha$ $\eta\tau e\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\tau e\tau$ «dass wir würdig werden der Gnade seiner».

Es ist ja vollständig klar, dass $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ auf das hieroglyphische $im'hw$ zurückgeht, welches neuerdings von Spiegelberg auch im Demotischen als $'mhi$ nachgewiesen worden ist.¹¹²⁾ Wie kommt nun aber das π in $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$ hinein? Stern (Gramm. § 29, pag. 26) erklärt es als euphonisch. Doch glaube ich es anders erklären zu müssen. Zweifellos hat die ursprüngliche Form $\overline{\mu\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\psi\alpha$ gelautet und diese Form hat sich neben $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ besonders in Vulgärtexten und Texten aus dem Privatleben erhalten, doch kommt sie zuweilen auch in anderen Texten vor. Das π in $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ glaube ich aber so erklären zu müssen. Neben dem Adjectiv $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ giebt es bekanntlich auch ein Verbum, resp. Nomen $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ «würdig sein, Würdigkeit». Für $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ als Verbum tritt nun häufig auch das Compositum $\overline{\rho-\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\rho-\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ auf. Nun liest aber der boheirische Text der Catenen¹¹³⁾: $\eta\eta\epsilon\tau\acute{\alpha}\psi\alpha$ (156,38), $\epsilon\tau\alpha\psi-\epsilon\rho\sigma\tau\epsilon\rho\pi\epsilon\mu\psi\alpha$ $\acute{\alpha}\mu\omega\sigma\tau$ (121,22), $\delta\eta\epsilon\rho\pi\epsilon\mu\psi\alpha$ $\acute{\alpha}\mu\omega\sigma$ (120,35). Hier haben wir in einem sehr schönen Texte die Formen ohne π , also $\epsilon\mu\psi\alpha$ und das mit $\epsilon\rho$ zusammengesetzte Verbum hat das Nomen mit dem Artikel, $\epsilon\rho\pi\epsilon\mu\psi\alpha$, also analog Formen wie $\epsilon\rho-\pi\mu\epsilon\epsilon\tau\epsilon$.

Die Form $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ wird nun einfach so entstanden sein, dass man bei $\overline{\rho-\mu\psi\alpha}$: $\epsilon\rho\mu\psi\alpha$ Metathesis eintreten liess und dafür $\overline{\rho-\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\rho-\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ schrieb. Auf Grund dieser Verbindung wurde dann das einfache $\acute{\alpha}\psi\alpha$ durch $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$ ersetzt. Als man später ganz und gar den Ursprung des π vergessen hatte, setzte man dann in einzelnen Fällen vor das $\acute{\alpha}\psi\alpha$ noch einmal den Artikel, wie solche Formen zu belegen sind, *sah.* Ming. 203: $\delta\eta\rho\pi\epsilon\mu\psi\alpha$, *boh.* Luc. 20,35 $\epsilon\tau\alpha\psi\epsilon\rho-\pi\epsilon\acute{\alpha}\psi\alpha$. In der Vulgärsprache aber lebte die alte ursprüngliche Form $\acute{\alpha}\psi\alpha$ neben $\acute{\alpha}\pi\psi\alpha$ fort. Die Metathesis ist hier vielleicht durch Einfluss der äusserst häufigen Lautverbindung $\mu\pi$ im Koptischen zu erklären¹¹⁴⁾.

Ebenso wie mit $\overline{\mu\psi\alpha}$, resp. $\overline{\mu\pi\psi\alpha}$: $\epsilon\mu\psi\alpha$ verhält es sich mit dem boheirischen $\acute{\alpha}\psi\psi\alpha$, welches ausnahmslos in der Verbindung mit $\sigma\iota$ vor-

112) Recueil de travaux XXIII (1901), pag. 204.

113) Lagarde, Catenae in evangelia aegyptiacae quae supersunt, Gott. 1886.

114) Ähnlich verhält es sich mit dem Praeformativ des negierten Imperativs: $\overline{\mu\pi\psi}$, hierogl. $\epsilon m-\epsilon\tau$, wo das π auch ursprünglich nichts zu schaffen hat. Stern (Gramm. § 398) erklärt $\delta\eta\epsilon\rho$: $\mu\pi\psi$ als aus der Negation η , der Copula $\eta\epsilon$ und dem Verbum $\overline{\rho}$: $\epsilon\rho$ zusammengesetzt. Dies halte ich für unmöglich. Die ursprüngliche Form wird hier sicher nach dem Hieroglyphischen $\ast\mu\epsilon\rho$: $\ast\overline{\mu\psi}$ gelautet haben. Die Form $\overline{\mu\pi\psi}$: $\delta\eta\epsilon\rho$ erkläre ich hier als Analogiebildung nach dem Praeformativ $\mu\eta\epsilon$ des negierten Perfectums. Die ursprüngliche Form $\mu\epsilon\rho$ für das spätere $\overline{\mu\pi\psi}$: $\delta\eta\epsilon\rho$ findet sich auf einem Grabstein in Leyden (Cat. du Musée d'antiquités. Sousdivision F. № 7, l. 3): $\mu\epsilon\rho\mu\sigma\tau$ $\kappa\alpha\kappa\omega\epsilon$, wo Pleyte und Boeser trennen $\mu\epsilon$ $\rho\mu\sigma\tau\alpha\sigma\epsilon$ und übersetzen «un homme mauvais». $\mu\epsilon\rho\mu\sigma\tau$ $\kappa\alpha\kappa\omega\epsilon$ d. i. $\overline{\mu\psi}\mu\sigma\tau$ $\kappa\alpha\kappa\omega\epsilon$ steht hier im Gegensatz zu $\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\alpha$ $\kappa\alpha\lambda\omega\epsilon$. Dem $\mu\epsilon\rho\mu\sigma\tau$ $\kappa\alpha\kappa\omega\epsilon$ entspricht sehr häufig in den Märtyrertexten: $\delta\eta\epsilon\rho\mu\sigma\tau$ $\eta\kappa\alpha\kappa\omega\epsilon$ «stirb nicht auf schlechte Weise, stirb nicht eines schlechten Todes! Ne meurs pas de mauvaise mort!», aber nicht «un homme mauvais». Vergl. Hyvernat, I, 97. 98.

kommt. (S. die Belege bei Peyron.) Weit häufiger aber als $\sigma\iota-\acute{\alpha}\psi\psi\alpha$ ist die Form $\sigma\iota-\acute{\alpha}\pi\psi\psi\alpha$, z. B. Exod. 21,20. (bei Peyron: $\sigma\iota-\acute{\alpha}\psi\psi\alpha$, Lagarde: $\sigma\iota-\acute{\alpha}\pi\psi\psi\alpha$.) Das $\acute{\alpha}$ in $\acute{\alpha}\pi\psi\psi\alpha$ kann aber nicht die Partikel, die nota accusativi, sein, da das Wort eben nicht $\psi\psi\alpha$ lautet, sondern $\acute{\alpha}\psi\psi\alpha$, ebensowenig wie $\psi\psi\alpha$, sondern $\acute{\alpha}\psi\alpha$. Das $\acute{\alpha}\pi\psi\psi\alpha$ ist aber natürlich auf ein $\ast\pi\acute{\alpha}\psi\psi\alpha$ zurückzuführen, wo π der Artikel ist. Später wurde dann ebenso wie bei $\epsilon\mu\pi\psi\alpha$ noch einmal der Artikel gesetzt und es lassen sich mehrfach Formen wie $\sigma\iota-\mu\pi\epsilon\mu\psi\psi\alpha$ (Num. 36,8.) $\sigma\iota-\mu\pi\alpha\acute{\alpha}\pi\psi\psi\alpha$ (Luc. 18,3) belegen, wo das μ zu Anfang freilich die Partikel ist und schliesslich noch $\epsilon\rho-\pi\epsilon\mu\psi\psi\alpha$ (Hos. 8,13).

Nachträglich finde ich noch zwei Belege für $\overline{\mu\psi\alpha}$. Acta S. Thomae (Cod. Paris. 129¹⁸ f. 89. v. b. 17) $\eta\tau\alpha\alpha\tau$ [η] $\mu\psi\alpha$ $\eta\tau\epsilon\kappa\mu\eta\tau\rho\mu\mu\alpha\sigma$ «und du machst mich würdig deines Reichthums». Kopt. Urkunden № 35. (P. 89) $\eta\tau\alpha\eta\epsilon\rho\mu\psi\alpha$ «ich bin würdig geworden».

V. 17 — 19. — $\mu\epsilon\eta\alpha\eta\tau\rho\sigma$ $\tau\epsilon$ $\delta\psi\alpha\eta\tau\epsilon\psi$ $\eta\tau\epsilon\psi\eta\sigma\tau\epsilon\rho\psi\eta\tau\alpha$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\epsilon\zeta$] Bouriant übersetzt: «Menandros quitta son manteau de pourpre et le déchira», Maspero: «M. prit son vêtement de pourpre et le déchira». Bouriant glaubt, dass $\delta\psi\alpha\eta\tau\epsilon\psi$ verschrieben sei für $\delta\psi\alpha\eta\tau\epsilon\zeta$ und übersetzt es mit «il quitta», doch ist das nicht möglich, da es dann $\delta\psi\alpha\eta\tau\epsilon\zeta$ lauten müsste, da $\eta\sigma\tau\epsilon\rho\psi\eta\tau\alpha$ ein Femininum ist; eher gieng es schon an, es mit Maspero durch «il prit» wiederzugeben. Ich bin der Meinung, dass $\delta\eta\tau\epsilon\psi$ richtig ist, höchstens ist darin das ϵ verschrieben für σ , so dass zu lesen wäre $\ast\delta\psi\alpha\eta\tau\sigma\psi$; jedenfalls ist es = $\delta\psi\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$. Vergl. 2 Reg. 1,11. $\lambda\alpha\psi\epsilon\iota\alpha$ $\delta\epsilon$ $\delta\psi\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\epsilon\eta\psi\sigma\tau\epsilon$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\sigma\tau$ (var. δ ? $\delta\epsilon$ $\delta\psi\eta\epsilon\psi$ $\eta\epsilon\psi\sigma\tau\epsilon$). $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\epsilon$ $\delta\alpha\upsilon\iota\delta$ $\tau\omega\eta$ $\eta\mu\alpha\tau\iota\omega\eta$ $\alpha\upsilon\tau\sigma\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon\eta$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}$. — 2 Reg. 13,19. 31. $\theta\alpha\mu\alpha\rho$ $\delta\epsilon$ $\delta\epsilon\psi\chi\iota$ $\eta\sigma\tau\eta\kappa\bar{\rho}\mu\epsilon\sigma$ $\delta\epsilon\sigma\eta\sigma\chi\eta$ $\epsilon\chi\eta$ $\tau\epsilon\sigma\alpha\pi\epsilon$. $\delta\tau\omega$ $\tau\epsilon\psi\tau\eta\eta$ $\epsilon\tau\sigma$ $\eta\eta\epsilon\psi\alpha$ $\epsilon\tau\sigma\eta\omega\omega\epsilon$ $\delta\epsilon\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\overline{\mu\mu}\sigma\sigma$ $\delta\epsilon\psi\alpha\rho\zeta$. ³¹ $\eta\eta\sigma\tau\epsilon$ $\delta\epsilon$ $\delta\psi\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\epsilon\eta\psi\sigma\tau\epsilon$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\sigma\tau$ $\eta\epsilon\psi\sigma\tau\mu\sigma\tau\alpha\lambda$ $\tau\eta\sigma\tau$ $\epsilon\tau\alpha\delta\epsilon\rho\alpha\tau\sigma\tau$ $\overline{\mu\pi\psi}\mu\tau\sigma$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ $\delta\psi\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\epsilon\eta\psi\sigma\tau\epsilon$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\sigma\tau$. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\lambda\alpha\beta\epsilon$ $\Theta\eta\mu\acute{\alpha}\rho$ $\sigma\pi\sigma\delta\sigma\eta$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon\eta$ $\epsilon\pi\iota$ $\tau\eta\eta$ $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\eta\eta$ $\alpha\upsilon\tau\eta\zeta$, $\kappa\alpha\iota$ $\tau\sigma\eta$ $\chi\eta\tau\omega\eta\alpha$ $\tau\sigma\eta$ $\kappa\alpha\rho\psi\omega\tau\sigma\eta$ $\tau\sigma\eta$ $\epsilon\pi'$ $\alpha\upsilon\tau\eta\zeta$ $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon$. ³¹ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\tau\eta$ σ $\beta\alpha\sigma\eta\lambda\epsilon\upsilon\sigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon$ $\tau\acute{\alpha}$ $\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\sigma\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\acute{\alpha}\eta\tau\epsilon\zeta$ $\sigma\iota$ $\pi\acute{\alpha}\eta\delta\epsilon\zeta$ $\alpha\upsilon\tau\sigma\upsilon$ $\sigma\iota$ $\pi\epsilon\rho\iota\epsilon\sigma\tau\omega\tau\epsilon\zeta$ $\alpha\upsilon\tau\sigma\upsilon$ $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\alpha\eta$ $\tau\acute{\alpha}$ $\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omega\eta$. — 4 Reg. 11,14. $\tau\sigma\theta\sigma\lambda\iota\acute{\alpha}$ $\delta\epsilon$ $\delta\epsilon\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\eta\eta\epsilon\psi\sigma\tau\epsilon$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\sigma\tau$. $\kappa\alpha\iota$ $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon$ $\Gamma\sigma\delta\sigma\lambda\iota\acute{\alpha}$ $\tau\acute{\alpha}$ $\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha$ $\epsilon\alpha\upsilon\tau\eta\zeta$. — Nachtr. zu m. Fragm. z. Patriarchengesch. Alexandriens¹¹⁵⁾: $\eta\epsilon\psi\sigma\tau\mu\sigma\tau\alpha\lambda$ $\delta\epsilon$ $\delta\psi\psi\text{-}\tau\sigma\sigma\psi$ $\eta\eta\epsilon\psi\sigma\tau\epsilon$ $\delta\psi\eta\alpha\rho\sigma\tau$. «seine Knechte aber legten Hand an ihre Kleider und zerrissen sie».

115) Bull. de l'Acad. IV (1896), pag. 239.

Was die Form $\alpha\chi\alpha\iota\tau\omicron\varsigma$ (resp. $\alpha\iota\tau\epsilon\varsigma$) für $\alpha\chi\tau\text{-}\tau\omicron\omicron\tau\varsigma$ betrifft, so möchte ich darin keine Verschreibung sehen, sondern vielmehr eine Vulgärform mit Ausstossung des zweiten τ . Sollte $\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$, welches einmal zu belegen ist¹¹⁶⁾, nicht auch eine ähnliche Vulgärform sein für $\rho\alpha\tau\omicron\omicron\tau\varsigma$? Cod. Borg. CLXXXVI (Z. 391) lesen wir $\epsilon\tau\omicron\omicron\varsigma$ für $\epsilon\tau\omicron\omicron\tau\varsigma$; ebenso findet sich einmal $\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\tau\varsigma$ für $\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\tau\tau\varsigma$. (Luc. 23,8). — Das $\bar{\rho}\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\epsilon\rho\text{-}\alpha\tau\omicron\varsigma$ ist wohl schwerlich dasselbe was $\bar{\rho}\alpha\tau\omicron\omicron\tau\varsigma$ (Sap. 14,17), da regelmässig in allen Handschriften $\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ steht, vergl. z. B. Luc. 1,9 $\kappa\alpha\tau\alpha\ \eta\sigma\omega\eta\tau\ \eta\tau\mu\eta\text{-}\tau\omicron\tau\eta\eta\delta\ \alpha\sigma\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ (Fragm. Borg. $\alpha\sigma\rho\epsilon\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$, Triadon 448,3. $\rho\text{-}\epsilon\tau\omicron\varsigma$), $\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\omicron\ \epsilon\delta\omicron\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \iota\epsilon\rho\alpha\tau\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \epsilon\lambda\alpha\chi\epsilon\nu\ \tau\omicron\ \theta\upsilon\mu\iota\alpha\sigma\alpha\iota$ ¹¹⁷⁾.

V. 22 — 23. — $\alpha\iota\eta\alpha\theta\omicron\nu\ \eta\tau\alpha\iota\eta\ \eta\tau\omicron\ \mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ «Ich werde gehen und Nachricht bringen meinem Herrn»]. Zunächst ist hier $\eta\tau\alpha\iota$ in $\eta\tau\alpha$ zu verbessern, da hier natürlich der Coniunctiv stehen muss; der Satz ist = *sah.* $\text{f}\eta\alpha\theta\omega\kappa\ \eta\tau\alpha\eta\text{-}\eta\tau\omega\ \mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$. Der Ausdruck $\eta\ \eta\tau\omicron$ = $\eta\text{-}\eta\tau\omega$ oder $\epsilon\iota\eta\epsilon\ \mu\eta\tau\omega$ bedeutet «Nachricht bringen, Bericht erstatten, Bescheid bringen». Bouriant und Maspero übersetzen den Satz: «J'irai et rapporterai des nouvelles de mon Seigneur» und Crum übersetzt: «I will go and bring news of my Lord». Ebenso hatte auch ich die Stelle aufgefasst und übersetzt: «Ich werde gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Ich bin unterdessen anderer Meinung geworden und übersetze jetzt $\eta\ \eta\tau\omicron$ $\mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ «Nachricht bringen meinem Herrn». Das η ist hier nicht als Genitiv zu fassen «von, über meinen Herrn», sondern als Dativ (η , $\eta\alpha$) «meinem Herrn». Es ist hier also unter $\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ nicht Alexander zu verstehen, von dem Diatrophe Nachricht bringen will, sondern vielmehr Menander, seinem Herrn, dem er Nachricht bringen will. Es ist nämlich in Betracht zu ziehen, dass, wenn in unserem Texte von Alexander oder sonst einem Könige die Rede ist, $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ nie allein steht, sondern auf letzteres entweder $\alpha\lambda\alpha\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ oder $\eta\epsilon\rho\rho\omicron$ folgt; vergl. Fr. 1¹³. 14: [$\eta\alpha$]- $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\eta\epsilon\rho$ [$\rho\omicron$], 1³. [$\eta\epsilon\kappa$] $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\eta\epsilon\rho\rho\omicron$, 4¹⁶. 17. $\eta\alpha\eta\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\rho\rho\omicron$, 6³. $\eta\alpha\text{-}\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ $\alpha\lambda\alpha\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$. Ausserdem ist zu beachten, dass der Gegenstand, über den Bericht erstattet wird gewöhnlich mit $\epsilon\tau\epsilon$ construiert wird, nur selten mit η . Vergl. folgende Beispiele. Ming. 180. $\rho\alpha\theta\eta\ \mu\eta\alpha\tau\omicron\tau\eta\text{-}\eta\tau\omega\ \eta\alpha\iota$ «zuerst, bevor sie mir Bericht erstattet hatten». — L. I. $\eta\tau\epsilon\rho\omicron\tau\eta\text{-}\eta\tau\omega\ \eta\alpha\kappa\ \epsilon\tau\epsilon$ $\eta\epsilon\sigma\eta\eta\tau\ \eta\tau\alpha\delta\eta\eta\eta\eta\epsilon$ «als sie dir Nachricht gebracht hatten von den Brüdern von Tabennése». — Cod. Borgian. CCXLIII. (Zoëga 583): $\epsilon\omega\kappa\ \eta\tau\eta\alpha\theta\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\eta\tau\ \omicron\tau\omicron\chi\ \mu\eta\ \eta\epsilon\sigma\omicron\theta\ \eta\tau\eta\ \eta\epsilon\theta\omicron\tau\omega\ \eta\alpha\iota$. Ein

116) Erman, Bruchstücke koptischer Volkslitteratur, pag. 33.

117) Vergl. Stern in Ä. Z. XXIV (1886), pag. 61. — Rossi I. 5,77. — Bsciai, Ä. Z. XXIV (1886), pag. 89.

Citat aus Gen. 37,14 (*sah.* nicht erhalten), *boh.* $\mu\alpha\psi\epsilon\ \eta\alpha\kappa\ \alpha\eta\alpha\tau\ \chi\epsilon\ \epsilon\epsilon\omicron\tau\omicron\chi\ \eta\chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\eta\tau\ \eta\epsilon\mu\ \eta\epsilon\varsigma\omega\tau\ \mu\alpha\tau\alpha\ \mu\omicron\iota$. $\rho\omicron\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\varsigma\ \iota\delta\epsilon\ \epsilon\iota\ \upsilon\gamma\iota\alpha\iota\text{-}\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ \omicron\iota\ \alpha\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\iota\ \sigma\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\iota\ \tau\alpha\ \rho\omicron\beta\alpha\tau\alpha$, $\kappa\alpha\iota\ \alpha\eta\alpha\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\omicron\nu\ \mu\omicron\iota$. — Cod. Borg. CXII. (Guidi, Frammenti (96) 380). $\tau\omicron\tau\epsilon\ \kappa\alpha\rho\iota\omicron\varsigma\ \alpha\sigma\epsilon\iota\eta\epsilon\ \mu\eta\tau\omega\ \eta\iota\epsilon$ «dann erstattete Karios einen Bericht über Jesus»¹¹⁸⁾. — Mit $\eta\text{-}\eta\tau\omega$ ist zu vergleichen $\chi\iota\text{-}\eta\tau\omega$. Vergl. Cod. Borg. CLXXXVI, pag. $\overline{\text{cvi}}$. (Zoëga 392). $\alpha\tau\chi\iota\text{-}\eta\tau\omega\ \eta\tau\omega\rho\omega\mu\epsilon\ \chi\epsilon\ \alpha\ \tau\epsilon\kappa\mu\alpha\alpha\tau\ \rho\omega\psi\epsilon\ \eta\tau\eta\tau$. «Sie brachten einem Manne die Nachricht: deine Mutter ist verrückt geworden». — Gen. 48,1. $\alpha\tau\chi\iota\text{-}\eta\tau\omega\ \eta\tau\omega\sigma\eta\phi\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\epsilon\iota\omega\tau\ \mu\omicron\kappa\rho\ \eta\tau\omega\eta\epsilon$. $\kappa\alpha\iota\ \alpha\pi\eta\gamma\gamma\epsilon\lambda\eta\ \tau\omicron\phi\ \text{I}\omega\sigma\eta\phi\ \delta\tau\iota\ \omicron\ \rho\alpha\tau\eta\rho\ \sigma\omicron\upsilon\ \epsilon\eta\eta\chi\lambda\epsilon\iota\tau\alpha\iota$. — Cod. Borgian. CCXI. (Zoëga 522): $\epsilon\omega\kappa\ \eta\tau\epsilon\tau\eta\chi\iota\text{-}\eta\tau\omega\ \eta\tau\omega\rho\alpha\eta\eta\eta\epsilon\ \eta\eta\epsilon\eta\tau\alpha\tau\epsilon\tau\eta\eta\alpha\tau\ \epsilon\rho\omicron\tau$, ein Citat nach Matth. 11,4 und Luc. 7,22 (beide Stellen *sahidisch* noch unediert). *boh.* $\mu\alpha\psi\epsilon\ \eta\omega\tau\epsilon\eta\ \mu\alpha\tau\alpha\ \mu\epsilon\ \iota\omega\alpha\eta\eta\eta\epsilon\ \epsilon\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\ \eta\alpha\tau\ \epsilon\rho\omega\tau$. $\rho\omicron\epsilon\upsilon\theta\epsilon\eta\tau\epsilon\varsigma\ \alpha\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha\tau\epsilon\ \text{I}\omega\alpha\eta\eta\eta\ \alpha\ \beta\lambda\epsilon\pi\epsilon\tau\epsilon$ ¹¹⁹⁾.

V. 26 — 28. — [$\alpha\tau\tau\alpha\mu\epsilon\ \mu\epsilon\eta\alpha\eta$] $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\eta\alpha\iota\ \alpha\tau\omicron\tau$ [$\alpha\rho\mu\omicron\tau\ \rho\eta\eta\ \rho\eta\eta\epsilon\mu\iota\omicron\sigma\tau\epsilon\ \epsilon\tau$] $\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \dots$] Bouriant ergänzt und übersetzt hier: [$\eta\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma\omega\tau\epsilon\mu\ \mu\epsilon\eta\alpha\eta$] $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\eta\alpha\iota\ \alpha\rho\tau$ [$\epsilon\rho\varsigma\alpha\rho\eta\epsilon\ \epsilon\gamma\omega\psi\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \epsilon\gamma\rho\iota\mu\epsilon\ \epsilon\gamma$] $\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \dots$ «Quand Menandros eut tout appris, il ordonna (?) en pleurant et en gémissant, disant: . . .» Und ähnlich Maspero «entendit cela». Diese Ergänzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil für dieselbe kein Raum vorhanden ist und noch dazu vor $\mu\epsilon\eta\alpha\eta\tau\omicron\upsilon\varsigma$ ein $\eta\tau\iota$ stehen müsste. Wo B. $\alpha\rho\tau\ \dots$ gelesen hat, lese ich $\alpha\tau\omicron\tau\ \dots$. Ich glaube, dass es auch zum Vorhergehenden viel besser passt, wo von den Soldaten die Rede ist, die zu ihren Heeren zurückgekehrt sind; es ist doch natürlich, dass sie dann zunächst über das, was sie erfahren haben, Bericht erstatten. Wenn im Texte stehen

118) Vergl. Robinson, Coptic Apocryphal Gospels, pag. 175.

119) Peyron bemerkt in seinem Lexicon, s. v. $\omicron\tau\omega$, dass dieses als Nomen gleichbedeutend sei mit $\psi\eta\eta\epsilon$ (s. die Belege s. vv.), was auch durch die gleiche Bedeutung von $\sigma\mu\text{-}\eta\tau\omega$ «visitare» und $\sigma\mu\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ eine Stütze erhält. Ich möchte hier noch darauf aufmerksam machen, dass neben $\eta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ ($\epsilon\beta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$), welches zu Wiedergabe von $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ dient cf. z. B. II Reg. 11,25. 12,27. IV Reg. 11,18. Jes. 30,4. sich noch die Form $\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$, die in den Lexicis fehlt, mehrere Male belegen lässt und zwar IV Reg. 11,19. Der Vers lautet: $\alpha\tau\omega\ \alpha\chi\alpha\iota\ \eta\tau\epsilon\rho\epsilon\eta\alpha\text{-}\tau\omicron\eta\tau\alpha\rho\chi\omicron\varsigma\ \mu\eta\ \eta\epsilon\chi\omicron\rho\rho\epsilon\iota\ \mu\eta\ \eta\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\ \eta\lambda\alpha\omicron\varsigma\ \tau\eta\rho\eta\ \mu\eta\kappa\alpha\rho\ \alpha\sigma\epsilon\iota\eta\epsilon\ \rho\iota\ \omicron\tau\epsilon\omicron\eta\ \mu\eta\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\sigma\theta\omega\kappa\ \epsilon\rho\omicron\tau\eta\ \eta\tau\epsilon\rho\eta\eta\ \eta\tau\eta\tau\alpha\eta\ \eta\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\eta\iota\ \mu\eta\rho\rho\ \alpha\tau\omicron\mu\epsilon\omicron\varsigma\ \epsilon\chi\mu\ \eta\epsilon\rho\omicron\text{-}\rho\eta\omicron\varsigma\ \eta\eta\epsilon\rho\rho\omega\tau$. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\lambda\alpha\beta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\kappa\alpha\tau\omicron\eta\tau\alpha\rho\chi\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \chi\omicron\rho\rho\iota\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \rho\alpha\sigma\iota\mu\ \kappa\alpha\iota\ \rho\alpha\eta\tau\alpha\ \tau\omicron\nu\ \lambda\alpha\delta\omicron\nu\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\eta\varsigma$, $\kappa\alpha\iota\ \kappa\alpha\tau\eta\gamma\alpha\gamma\omicron\nu\ \tau\omicron\nu\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\alpha\ \epsilon\kappa\ \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\ \kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$, $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\iota\varsigma\eta\lambda\theta\omicron\nu\ \omicron\delta\omicron\nu\ \rho\omicron\lambda\eta\varsigma\ \tau\omicron\nu\ \rho\alpha\tau\alpha\text{-}\tau\tau\epsilon\chi\omicron\eta\tau\omega\nu\ \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\omega\varsigma$, $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\alpha\delta\iota\sigma\alpha\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\nu\ \epsilon\pi\iota\ \theta\rho\omicron\nu\omicron\upsilon\ \tau\omicron\nu\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\omega\nu$. — Wie man sieht, hat der Kopte zur Wiedergabe von $\rho\alpha\sigma\iota\mu$ ($\rho\eta$ plur. $\rho\alpha\psi\eta$ und $\rho\alpha\psi\eta$) und $\rho\alpha\tau\alpha\tau\epsilon\chi\omega\nu$ in der Bedeutung «Läufer, Trabant» statt des gewöhnlicheren $\eta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ das seltene $\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$ gewählt, obgleich letzteres ebenfalls nur «Bote, Überbringer einer Nachricht» bedeutet. II Reg. 11,8 steht $\alpha\chi\epsilon\iota\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \mu\eta\eta\omega\varsigma\ \eta\tau\iota\ \eta\beta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\rho\rho$. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\eta\lambda\theta\epsilon\nu\ \omicron\pi\iota\sigma\omega\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \alpha\rho\sigma\iota\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\text{-}\lambda\epsilon\omega\varsigma$. Hier entspricht $\epsilon\beta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$ merkwürdigerweise einem $\alpha\rho\sigma\iota\varsigma$. —

würde, dass Menander das gehört hätte (ἤτερον ἔωτεν ἐπαι) dann müsste doch erst davon die Rede gewesen sein, dass ihm etwas mitgeteilt worden sei; jedenfalls kann auf «sie kehrten aber zu ihren Heeren zurück» unmöglich unmittelbar: «Als Menander das gehört hatte» folgen; es fehlt da der logische Zusammenhang. Ich schlage nun die oben gegebene Ergänzung vor und übersetze: «Sie theilten dieses Menander mit und wiederholten es unter Thränen, indem sie sprachen»

Fragment 5.

Recto.

Als es aber (δέ) Abend geworden war, legte Alexander ein Soldatengewand (φόρισμα) an und gieng hinaus, indem er seinen Weg zu den Heeren (στράτευμα) einschlug¹²⁰). Selpharios aber (δέ) befahl in seinem Erlasse (πρόσταγμα), dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander. Alexander aber (δέ) trat heran und erblickte den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager (στράτευμα l. στρῶμα) ausgestreckt, indem derselbe zu seinen Leuten¹²¹) sprach: «Erhebet euch, ihr Männer, die ihr Herz habt; esset und trinket, denn ein Joch ist von euch gefallen, welches ist Alexander, den man getödtet hat. Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von Macedonien und Aegypten». Spricht Agrikolaos (l. Alexander) also: «Nein nicht soll es sein heute, dass du nicht issest und trinkest, o guter Mann, festen Herzens». Er stand aber (δέ) auf und gieng zu den Leuten von Macedonien und sprach zu ihnen: «Warum esset und trinket ihr nicht? Denn der euch tödtet in den Kriegen, ist todt. Jetzt, siehe man hat ihn getödtet und ihr jubelt». Sie sprachen zu ihm: «Du bist von Sinnen!» Als sie das sägten fiengen sie an (ἄρχεσθαι) Steine auf ihn zu werfen. Es blieb Alexander verkleidet bis Mitternacht und gieng in das Haus des Antilochus und bestieg den Chiron.

Verso.

Er kam an den Ort, wo Menander sich befand, denn (γάρ) seine Augen waren schwer vom Schläfe. Er sprach zu Menander und Selpharios und Diatrophe: «Ihr seid meine Kraft». Spricht Menander: «Es ist deine

120) Wörtlich: «indem er auf die Heere gieng».

121) Wörtlich: «ihnen».

Stimme, die ich gehört habe». Spricht Diatrophe: «Mein Vater, was giebt es? Eine Erfindung (φαντασία) ist es, was ich gehört habe». Als sie aber schwiegen wiederholte er (es) und sprach: «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien, Antilochos belebte mich; Chiron sage ihnen, was mit mir geschehen war». Als es aber (δέ) Morgen geworden war setzte er sich auf den Thron (θρόνος) seiner Herrschaft. Alexander liess sofort den Herold (κῆρυξ) ausrufen, indem derselbe sprach: «Der König Alexander ist gekommen». Und sofort kamen die Scharen, Agrikolaos selbst kam und sprach: «Wir sahen dein Angesicht und wir lebten». Der König Alexander aber (δέ) sprach zu ihm: «Du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend, als du sprachst: «Abgeworfen ist von uns das Joch Alexanders, esset und trinket!» Es befahl (κελεύειν) sofort der König ihn zu enthaupten mit dem Schwerte. Es sprach der König: «Empfange jetzt Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Der König Alexander aber (δέ) sprach: «Führet zu mir den Ilarchen (ἰάλαριχος, *ἰλαρχος ἰλάρχης). Man führte ihn herbei. . . .»

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Während alle, bis auf Antilochus, fest überzeugt sind, dass Alexander todt sei, hält sich Alexander im Versteck bei Antilochus auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit verkleidet sich Alexander und macht sich nach dem Lager auf. Einer von Alexanders Freunden, der mehrfach genannte Selpharios, giebt den Befehl, im Laufe von vierzig Tagen um Alexander zu trauern und während dieser ganzen Zeit kein schönes Kleid anzulegen, noch Wein zu trinken. Alexander nähert sich dem Lager und sieht den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager liegen, indem er seine Truppen auffordert guten Muthes zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; auch versichert er sie, dass er es nicht dulden werde, dass sie Knechte von Macedonien und Aegypten seien. Alexander sucht nun auch die Stimmung im Heere zu prüfen und fordert auch die Leute auf, fröhlich zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; doch erregt er durch seine Rede nur den Unwillen der Menge, so dass sie mit Steinen nach ihm werfen. Nach Mitternacht kehrt Alexander in das Haus des Antilochus zurück und auf dem Chiron reitend kommt er dorthin (Verso), wo Menander sich aufhält und sagt zu Menander, Selpharios u. Diatrophe, dass sie diejenigen seien, auf die er bauen könne. Menander erkennt ihn an seiner Stimme und das allgemeine Erstauen ist gross, so dass Diatrophe fragt, was denn eigentlich geschehen sei. Es müsse wohl ein falsches Gerücht sein, dass Alexander todt sei. Alexan-

der giebt sich nun wirklich zu erkennen und erzählt ihnen, dass er auch getödtet werden sollte, dass aber Antiochus ihn gerettet habe. Am anderen Tage setzt sich Alexander auf seinen Thron und lässt den Herold ausrufen, dass er gekommen sei. Die Truppen kommen und mit ihnen der König der Perser, Agrikolaos, und bringen ihm ihre Huldigungen dar. Wie Alexander den Agrikolaos erblickt, höhnt er denselben, indem er ihn fragt, ob er denn von dem Rausche des vorhergehenden Tages aufgewacht sei, als er die Truppen aufforderte über Alexanders Tod zu jubeln und zu essen und zu trinken. Alexander lässt den Agrikolaos enthaupten, worauf er befiehlt den Harchen herbeizuführen, was auch geschieht.

Recto 1. — [ροσρ]ε τε ἡτερεψωπ[ε]. Bouriant und Maspero übersetzen hier: «Le soir du jour ou cela arriva». Das ist nicht ganz genau. Vergl. Matth. 8,16 ροσρε δε ἡτερεψωπε. ὀψίας δὲ γενομένης. — Joh. 6,16 εντερε ροσρε δε ψωπε. ὡς δὲ ὀψία ἐγένετο. — Gen. 1,23 α ροσρε ψωπε. και ἐγένετο ἑσπέρα. Es kann also auch hier nur ροσρε Subject sein und übersetzt werden: «Als es aber Abend geworden war».

R. 3. — [δῆι ε]ῃδῶλ εψμοουε εχῆ νεστρατετμα] Bour. übersetzt: «et sortit, se dirigeant vers les armées». Maspero: «et descendit se promener dans les camps». Crum: «and went out, walking through the camp». Ich schliesse mich hier der Bouriant'schen Auffassung an, welche dem Texte am nächsten kommt und übersetze: «er gieng hinaus, indem er den Weg nach den Heeren einschlug». μοουε εχῆ «auf etwas losgehen, zugehen» auch im feindlichen Sinne wie Fr. 4^r6 — 7: φροτε μηποτε ητε [η]εστρατετμα ει ἐχων «ich fürchte, dass nicht seine Heere auf uns losgehen, uns überfallen».

R. 4—7. — [σελφ]αριος τε αφοτηρανη ρεμ πεψρο[εταετμα] χε ηνε λαατ ἡρωμε σε ἡρεη. οττε [ηε]δῶλ ριοε ηρεῖσο ετταντ ηρηη ἡ[ροοτ] ἡρηῆε ἡπερρο αλτζαντρος. «Selpharios aber befahl in seinem Erlasse, dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander». Zur vierzigägigen Trauer mit dem Verbot Wein zu trinken und sich gut zu kleiden—also gleichsam ein Fasten—ist zu vergleichen Gen. 50,3 (boh.) οσορ ατμορ εῃδῶλ ἡχε ἡ ἡεροοτ ἡταε παρηητ εαρ εψατεη ηεροοτ ἡτε ηρωε. και ἐπλήρωσαν αὐτοῦ τεσσαράκοντα ἡμέρας. οὕτω γὰρ καταριθμοῦνται αἱ ἡμέραι τῆς ταφῆς. — Exod. 34,28. μοῦσνε δε περρῶμ ημα ετῶματ ἡπεμτῶ εῃδῶλ ἡηχοεε ηρημε ηροοτ ἡη ρεμ ηοτση. ἡηε-οτωμ ηοτοεεκ ατω ἡηεω ηοτμοοτ. και ἦν ἐκεῖ Μωυσης ἐναντίον κυ-

ρίου τεσσαράκοντα ἡμέρας και τεσσαράκοντα νύκτας, ἄρτον οὐκ ἔφαγε και ὕδωρ οὐκ ἔπιε. — Vergl. ferner Exod. 24,18. IV Reg. 19,8. Deut. 9,9. Matth. 4,2. Marc 1,13. Luc 4,2. Dass die Trauer mit Fasten verbunden war geht besonders deutlich aus 2 Reg. 1,12. hervor: αττοεετ ατρημε ατηνηεεε εχεη εαοτῶλ. και ἐκόψαντο και ἐκλαυσαν και ἐνήστευσαν ἕως δειλης ἐπὶ Σαούλ. — Zu den vierzig Fastentagen vergl. noch Crum, Ostraca 30. 31. 35. ηταρ ρεμ ηροοτ εηνηεεε εηταρ ρεμ ηροοτ εεροεε εηαμα ηηροτκ «(ich bin bereit) zu verbringen vierzig Tage fastend und zu verbringen vierzig Tage mein Bett bewachend».

R. 9. — αηρηωλαο] ebenso 5^r16; αηρηολαο 5^r17. — In diesem Namen wird schwerlich der lateinische Name Agricola (Ἀγρικολας bei Pape) stecken, sondern wir werden hier wohl einen Namen haben, wie die vielen mit λαός zusammengesetzten Namen, wie Ἀγησίλαοσ, Μενέλαοσ, Νικόλαοσ, Χαρίλαοσ u. a. m. Das erste η steht aber zweifellos für τ (γ); man vergl. dazu Namen, wie Ἄγριος, Ἄγροχίος.

R. 9—10. — αεψουετ εαηρηωλαο περρο ηηπερεοε εηηηε εχεη πεεστρατετμα]. B. übersetzt: «et aperçut Agricolaos, le roi des Perses, invectivant son armée». M.: «qui invectivait sa troupe». Crum erhebt einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung und übersetzt: «he saw Agrikolaos, the king of the Persians, upbraiding (so B. but?) his army». Crum's Zweifel sind jedenfalls berechtigt: denn es müsste erst der Nachweis geliefert werden, dass ηηε auch «invectiver» bedeuten könne. B. und M. haben hier offenbar an ηοσηεσ gedacht, doch kann ηηε schon wegen des ε nicht damit zusammenhängen. Ich bin der Meinung, dass ηηε hier die allgemeine Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen; sitzen» hat und dass εστρατετμα hier verschrieben ist für ετρωμα. Ich übersetze: «Er erblickte den Agricolaos, den König der Perser, auf seinem Lager ausgestreckt, liegend». Auf diese Vermuthung bin ich durch den Umstand geführt worden, dass εστρατετμα hier im Singular (πεεστρατετμα), während es sonst im Plural steht: ηεστρατετμα (Fr. 4^r26. 5^r3) und sicher ist auch Fr. 4^r7 [η]εεστρατετμα zu ergänzen, nicht [η]εεστρατετμα, wie bei Bouriant.

Dem griechischen στρωμα oder στρωμνή entspricht ein koptisches ηρηη. Hiob 17,13 ατρωρη ἡπαρηη ρη οτβοεμ. ἔστρωται μου ἡ στρωμνή.—L. 1. 41,30 (cf. Z. 461) ρεηροῃελεεκοε ετχηη πε περηηη. ἡ στρωμνή αὐτοῦ ὀβελίσκοι ὀξείε. — Ps. 6,7. φηαεωρη ἡπαελοε κατα οτσηη οτσηη. φηαεωρη ἡπαρηη ρη ηαρηεεεεε. λούσω καθ' ἐκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου, ἐν δάκρυσι μου τὴν στρωμνὴν μου βρέξω. — Ps. 131 (132),3. ἡπαεωρη εροση εημα ηηωπε ἡηηη. εαλε εραῖ εχεμ περηηη ἡπαελοε. Εἰ εἰσελεύσομαι εἰς σκηνωμα οἴκου μου, εἰ ἀναβήσομαι ἐπὶ κλίνης

Schweine weiden; sie sprachen also: Sehet diesen grossen Anachoreten, der von Sinnen ist». Der lateinische Text des Pelagius (Vitae patrum V. 15,52) giebt die Stelle wieder durch: «Hi autem, qui eum noverant et audierant de eo, cum vidissent quia porcos pascebat, dicebant: Vidistis illum solitarium magnum, de quo audiebamus? ecce stupuit cor ejus et daemone vexatur»¹²³). — Apok. Sophon. 134. (Sa. 10,10 ff.) ρη̄ περοοῡ ετ̄μματ̄ προ̄ντ̄ η̄οτ̄μνῑσ̄ε̄ κ̄ᾱπ̄ω̄σ̄ε̄ ε̄ροοῡ. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge irre werden in ihnen». — (achmim. 38,8 ff.) ρ̄μ̄ φροοῡτε̄ ετ̄μμο̄ φ̄ντ̄ η̄ρᾱρ̄ κ̄ᾱη̄ρᾱτ̄ ᾱρᾱτ̄. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge sich verhärten in ihnen». — I Reg. 21,13.14. ᾱψ̄ρ̄ ο̄ε̄ η̄νετ̄πο̄ω̄σ̄ε̄. — 15. σ̄ω̄σ̄τ̄ η̄τετ̄ν̄νᾱτ̄ ε̄πῑρω̄με̄ ε̄τ̄πο̄ω̄σ̄ε̄ η̄ρο̄ντ̄. κ̄ᾱῑ προ̄σε̄ποῑη̄σᾱτο. — 15. Ἰδοὺ ἴδετε ἄνδρα ἐπίληπτον. — Jes. 28,7. ᾱ πο̄τη̄ν̄η̄ μ̄η̄ πε̄ρο̄φ̄ῑτη̄ς̄ πο̄ω̄σ̄ε̄ ε̄τ̄η̄ε̄ η̄ρη̄η̄. ἱε̄ρεὺ̄ς̄ κ̄ᾱῑ προ̄φ̄η̄τη̄ς̄ ἐξ̄έ̄στη̄σαν̄ διὰ̄ τὸ̄ σ̄ί̄κε̄ρα. — L. 1. 29,9. ἔ̄ω̄λ̄ ε̄β̄ο̄λ̄ η̄τετ̄η̄πο̄ω̄σ̄ε̄. ἐκ̄λύ̄θη̄τε̄ κ̄ᾱῑ ἐκ̄στη̄τε̄. — Cod. Borgian. CCX. (Zoëga 521) ε̄νε̄ μ̄πεκ̄λί̄θε̄ ᾱτω̄ η̄τ̄πο̄ω̄σ̄ε̄ ρ̄μ̄ η̄τ̄ρε̄ μ̄η̄ρη̄η̄, πεκ̄νᾱτ̄ μ̄πεκ̄το̄η̄ ᾱη̄ πε. «Wenn du nicht rasend und verrückt geworden

zu lassen oder auch ein ganzes Wort in die scheinbar existierenden Elemente zu zerlegen, die in der That garnicht vorhanden sind. So steht z. B. bei Peyron s. v. ω̄σ̄ε̄ auch † πο̄ω̄σ̄ε̄ aus Sir. 30,10. Also wird hier πο̄ω̄σ̄ε̄ zerlegt in die drei Wörter η̄-ο̄τ̄-ω̄σ̄ε̄, obgleich dasselbe ein Wort ist. Der betreffende Vers lautet: η̄τ̄ † πο̄ω̄σ̄ε̄ η̄πεκ̄λί̄θε̄ η̄ο̄αν̄. κ̄ᾱῑ ἐν̄ ἐσ̄χά̄τ̄ω̄ γο̄μφ̄ιά̄σεῑς̄ τοὺ̄ς̄ ὀδόν̄τᾱς̄ σου. (Für γο̄μφ̄ιά̄σεῑς̄ ist γο̄μφ̄ιά̄σεῑ zu lesen, cf. Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, pag. 381, Anm. n.) Vergl. dazu Ezech. 18,2. οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων ἐγομφιάσιν. Diese Stelle ist unter den sahidischen Bibelfragmenten nicht erhalten, doch findet sich dieselbe als Citat in des «Éloges du martyr Victor». με̄ρε̄ νε̄ε̄ϊο̄τε̄ ο̄ε̄με̄ ε̄λε̄λο̄ρη̄μ̄ε̄. η̄τε̄ η̄νᾱθε̄ πε̄νη̄ρη̄ε̄ πο̄ω̄σ̄ε̄. — με̄ρε̄ νε̄ε̄ϊο̄τε̄ ο̄ε̄με̄ ε̄λε̄λο̄ρη̄μ̄ε̄ η̄τε̄ πο̄η̄ρε̄ η̄νη̄ρη̄ε̄ πο̄ω̄σ̄ε̄. «Die Väter essen keine sauren Trauben und die Zähne der Söhne werden stumpf». Hier liegt nun eine Verwechslung mit πο̄ω̄σ̄ε̄ vor, was auf Grund von Sir. 30,10 in πο̄ω̄σ̄ε̄ zu verbessern ist. Man vergl. auch Triadon 700,2.3. μ̄νε̄ρο̄ε̄με̄ ε̄λε̄λο̄ρη̄μ̄ε̄ κ̄ε̄ η̄νε̄τ̄πο̄ω̄σ̄ε̄ ἥ̄σ̄ῑ ἡ̄νο̄η̄ρε̄ η̄νε̄ρη̄ρη̄ε̄. «Er hat nicht gegessen saure Trauben, damit die Zähne seiner Söhne nicht stumpf werden». Wir haben also:

πο̄ω̄σ̄ε̄ «stumpf werden»

† πο̄ω̄σ̄ε̄ «stumpf werden lassen»,

was im Griechischen in beiden Fällen durch γο̄μφ̄ιά̄ζειν ausgedrückt wird. Wenn nun ferner im Auctarium zu Peyron steht: πο̄ω̄σ̄ε̄ ἐπῑτῑμ̄ν̄ Mās̄c. (lies: Marc.) 10,49. κω̄λύ̄ειν Mās̄c. (lies: Marc.) 10,14. und gleich dahinter: πο̄ω̄σ̄ε̄ ἐπῑτῑμ̄ν̄. Epist. II ad Tim. 4,2. so ist es wiederum klar, dass an letzter Stelle eine Verwechslung vorliegt und πο̄ω̄σ̄ε̄ in πο̄ω̄σ̄ε̄ zu verbessern ist. Also man hat wohl zu unterscheiden zwischen πο̄ω̄σ̄ε̄, πο̄ω̄σ̄ε̄ und πο̄ω̄σ̄ε̄. Freilich lässt sich auch † η̄-ο̄τ̄-ω̄σ̄ε̄ belegen, besonders in der Verbindung mit ᾱᾱε̄ oder ᾱε̄ «Ohrfeige, Backenstreich». Joh. 18,22. ᾱψ̄ρε̄ϱ̄τ̄ ἰ̄ε̄ η̄ο̄τᾱᾱε̄, wo der Cod. Parisin. 44 fol. 7 (bei Peyron) statt des einfachen ᾱε̄ ein ω̄σ̄ε̄ η̄ᾱε̄ bietet. Für η̄ε̄ρη̄τ̄-η̄ο̄τᾱᾱε̄ findet sich noch ϱ̄ιο̄τε̄ η̄ρη̄νᾱε̄ ε̄ρο̄τη̄ ϱ̄μ̄ η̄ρο̄ (Rossi I, 68) und schliesslich † η̄-ο̄τ̄-ω̄σ̄ε̄ η̄ᾱε̄ bei Rossi I, 5,49: ᾱ ϱ̄ε̄ρη̄μ̄ † η̄-ο̄τ̄-ω̄σ̄ε̄ η̄ᾱε̄ κ̄ᾱῑ ϱ̄η̄ τ̄μη̄τε̄ μ̄νε̄ρη̄σε̄λο̄ ε̄νᾱτ̄. «Hermes gab ihm einen Schlag zwischen seine beiden Schultern». Zu beachten ist, dass ω̄σ̄ε̄ nie allein auftritt, sondern stets mit einem anderen Nomen durch Annexion verbunden, so dass schon aus diesem Grunde die von Peyron gegebene Erklärung des † πο̄ω̄σ̄ε̄ an der Sirachstelle ganz unmöglich wird. Auch Stern ist durch Peyron irreführt worden, indem er behauptete, dass ω̄σ̄ε̄ auch als selbständiges Wort vorkäme. (A. Z. XXIV (1886), pag. 62).

123) Migne, Patrologia Latina 73,963.

wärest durch den Weinrausch, hättest du deinen Korb (?) nicht gegeben». Vergl. auch oben das Beispiel V. 22—23.

R. 26. — ε̄ψ̄δο̄λ̄ε̄ϱ̄] σ̄ω̄λ̄ε̄ mit dem Reflexivsuffix bedeutet «sich ankleiden, sich einhüllen in ein Gewand», hier wird es sicher die specielle Bedeutung «sich verkleiden» haben. Ich übersetze: «A. blieb verkleidet bis Mitternacht». Bouriant und Maspero übersetzen «resta caché», Crum—remained (? concealed himself).—Man vergl. zu σ̄ω̄λ̄ε̄ Triadon: 617(316)

Το̄τε̄ η̄σ̄ᾱνη̄ᾱτ̄ ἐ̄νᾱῑ τ̄η̄ρο̄τ̄ ε̄ᾱτ̄κω̄λ̄ε̄

κ̄ᾱῑ η̄νε̄τ̄η̄ᾱτ̄ ᾱτω̄ ε̄ᾱτ̄σο̄λ̄ε̄

η̄ρη̄νε̄στο̄λη̄ η̄ε̄ο̄οῡ η̄το̄κ̄ ϱ̄ω̄ω̄κ̄ η̄η̄ᾱσ̄ω̄λ̄ε̄

ϱ̄η̄ ϱ̄ε̄η̄ε̄β̄ω̄ ε̄τ̄η̄ρη̄ω̄οῡ η̄ε̄λε̄τ̄κ̄ο̄η̄

Dann, wenn du alle diese siehst, dass sie gebeugt haben vor Dir ihre Knie und sich eingehüllt haben In herrliche Gewänder, wirst auch du dich einhüllen In glänzende weisse (λευκός) Kleider».

R. 28. — χ̄ῑρω̄νᾱ und V. 10. χ̄ῑρω̄η̄]. Es ist hier von dem Centaur Chiron (Χείρων) die Rede, wie das schon Maspero richtig erkannt hat; χ̄ῑρω̄νᾱ ist natürlich der aus der griechischen Vorlage herübergenommene Accusativ Χείρωνα.

Verso 2. — η̄ε̄ρε̄ η̄ε̄ρη̄βᾱλ̄ τ̄αρ̄ ϱ̄ο̄ρη̄ϱ̄ε̄ η̄ε̄ «denn seine Augen waren schwer, fielen ihm zu». Die Hds. hat hier wohl η̄ε̄ρη̄βᾱλ̄, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass die Worte sich nur auf Alexander beziehen können und dass η̄ε̄ρη̄βᾱλ̄ gemeint ist. — Vergl. Matth. 26,43. (Marc 14,40.) η̄ε̄ρη̄βᾱλ̄ τ̄αρ̄ η̄ε̄ρη̄ο̄ρη̄ϱ̄ε̄ η̄ε̄. ἦ̄σαν̄ γὰρ̄ αὐ̄τῶ̄ν̄ οἱ ὀφ̄θᾱλ̄μο̄ῑ β̄ε̄βᾱρη̄μ̄ε̄νοῑ.

V. 3. — Δ̄ιᾱτ̄ρω̄φ̄η̄] Vergl. dazu Δ̄ιο̄τ̄ρη̄φ̄η̄ς̄ (Διοτρέφης) III. Joh., 9 und Διοτρέφης bei Pape., s. oben zu 4²⁷.

V. 5. — τε̄ρη̄μ̄η̄ τε̄νη̄τᾱῑσω̄τε̄μ̄ ε̄ρο̄[ε̄] «deine Stimme ist es, die ich gehört habe»] vergl. Gen. 3,10. η̄ε̄ρη̄ᾱϱ̄ η̄σ̄ῑ ᾱδᾱμ̄ κ̄ε̄ τε̄ρη̄μ̄η̄ τε̄νη̄τᾱῑσω̄τ̄μ̄ ε̄ρο̄ε̄. κ̄ᾱῑ εἶ̄πε̄ν̄ αὐ̄τῶ̄ τῆ̄ς̄ φ̄ωνῆ̄ς̄ σοῡ ἤ̄κοῡσᾱ.

V. 6. — ο̄τ̄ η̄ε̄ρη̄ω̄[η̄ ο̄τ̄]φ̄αν̄τᾱσιᾱ etc. «Was giebt's? Eine Erfindung ist es» etc.] Bouriant ergänzt: ο̄τ̄ η̄ε̄ρη̄ω̄[η̄ε̄ κ̄ᾱῑ] und übersetzt: «que t'est-t-il arrivé?» Dies ist nicht gut möglich, denn 1) könnte nach η̄ω̄η̄ε̄ nur μ̄μο̄κ̄ stehen, wie z. B. l. 12 η̄η̄τᾱϱ̄η̄ω̄η̄ε̄ μ̄μο̄ῑ, und da die Verbindung η̄ω̄η̄ε̄ μ̄μο̄ε̄ gewöhnlich im Relativum perfecti¹²⁴)

124) Die Verbindung η̄ω̄η̄ε̄ μ̄μο̄ε̄ mit dem einfachen d. h. nicht relativen Perfectum ist äusserst selten; notiert habe ich mir Cod. Parisin. 129¹³ f. 38. pag. 77. b. ο̄τ̄ ᾱϱ̄η̄ω̄η̄ε̄ μ̄μο̄κ̄ η̄ᾱσο̄κ̄. «Was ist mit dir geschehen mein Bruder?» — L. 1. f. 39. 77. a. ο̄τ̄ ᾱϱ̄η̄ω̄η̄ε̄ η̄ᾱη̄ρη̄ε̄. «Was ist geschehen, mein Sohn?» (Revue Or. Chr. 1902. № 2. pag. 141.)

steht, könnte man dann nur ein **οτ πενταψωπε μμοκ** erwarten 2) ist aber für **ηακ** oder **μμοκ** kein Platz vorhanden. Es kann nur **οτ πεψωπ=οτ πετψωοπ** dastehen, dieselbe Redensart, die wir auch Fragm. 4^γ1 haben. Vergl. Gen. 31,11. **οτ πετψωοπ. Τι έστι;** Cod. Borgian. CLXXII. (Zoëga 368) **εις οτρωμε αχει επρα αχμοσσε εροι. αηακ δε αλει εβολ εηατ χε οτ πετψωοπ.** «Siehe, ein Mann kam zur Thür und rief mich; ich aber gieng hinaus zu sehen, was es giebt». — Vita S. Macarii. (Cod. Vatican. LXIV.) **οτ πετψωπ άμμοκ** ¹²⁵⁾. «Was ist mit dir?» — **οτ νε ετψωπ άμωτεη** ¹²⁶⁾. «Was ist mit euch?»

V. 8. — **αφσταρμεγ ήχω μμοκ χε** «er wiederholte (es) und sprach, er fuhr in der Rede fort und sprach».] **οταρμ=** mit dem Reflexivsuffix bedeutet «wiederholen» und kommt besonders häufig der Verbindung mit **χω** vor. Vergl. Sir. 19,14. **χπτε πεκψβηρ χε μεψαγ μπήχοοσ :** **εψχε αχχοοσ, χε πεφσταρμεγ.** *έλεγξον τον φίλον, μή ποτε ούκ είπε, και ει είρηκεν, ίνα μή δευτερώση.*

Auf Grund dieser Stelle habe ich auch Fr. 4^γ27 das **οτ** zu **οτ[αρμοσ]** ergänzt.

V. 8—10. — **αηοκ νε αλτζαντροσ πεντασμο[σ τεγ ριτο]τοσ ηηατεκετροσια.** «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien». B. liest und ergänzt hier: **αηοκ νε αλτζαντροσ** ¹²⁷⁾ **πεντασμο[σ τεγ ή]τογ ηηα τρετροσια** und übersetzt: «Je suis Alexandre que les gens de Gédrosie ont (voulu) faire périr». Und ähnlich M.: «Je suis bien A., celui qu'ont tué ceux de Gédrosie». Das ist ja beides dem Sinne nach richtig, doch wenn «les gens de Gédrosie» Subject sein soll, dann kann nie und nimmer **ηηατεκετροσια** dagestanden haben, sondern es müsste **ησι ηατεκετροσια** lauten. Es ist hier aber sicher passivische Construction, die in solchen Wendungen sehr beliebt ist; daher kann aber nur **[ριτο]τοσ** zu lesen und zu ergänzen sein (für **[εβολ ριτο]τοσ** ist kein Platz vorhanden). Man vergl. dazu: Matth. 19,12. **οτη ρεησιοτρ ηαι ηταδαατ ηειοτρ εβολ ριτοοτοσ ηηρωμε.** *και είσιν είνουχοι, ολτινες είνουχίσθησαν υπό των ανθρώπων.* — Rossi I. 3,38. **μηνκα τρετςφστ εαρ [μ]μο[ί] εβολ' ριτοοτοσ ηηηοσ μπηηλ** «nachdem ich gekreuzigt worden bin durch die Grossen Israels». — Joh. 1,6. **αψωπε ησι οτρωμε εαττηηοοσγ εβολ ριτμ ηηοσσε.** *έγένετο άνθρωπος άπεσταλμένος παρά Θεού.* — Matth. 2,16. **ατσωθε μμογ εβολ ριτη μματος.** *ένεπαίχθη υπό των μάγων.* — Matth. 2,17. **πεντασχοογ ριτη**

125) Annales du Musée Guimet XXV, 95.

126) Hyvernats, Actes des martyrs I, 27.

127) Bei B. steht **αλτζαντροσ**, was natürlich ein Druckfehler ist.

τερημιασ. *το ρηθεν υπό Ίερεμίου.* Vergl. noch Stern, Gramm. §§ 479 u. 555.

V. 19. 20. — **αηηερεε ρα περεη ηροσρε** «du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend». M. übersetzt hier ganz richtig: «Tu t'es donc éveillé de ton ivresse d'hier soir», bemerkt aber noch dazu: «Le texte dit plus énergiquement: Tu t'es donc éveillé de ton vin du soir?» — Der Ausdruck ist jedoch nicht neu, sondern ist auf mehrere Bibelstellen zurückzuführen. Vergl. Gen. 9,24 (boh.) **αηηερεε δε ηχη ηωε εβολ σεν πηηρη.** *έξένηψε δε Νώε από του οίνου.* — 1 Reg. 25,38. *και έγένετο πρωι ώσ εξένηψεν από του οίνου Νάβαλ* (koptisch nicht erhalten). Schon der Urtext hat Gen. 9,24: **יְנִיחַ נֹחַ מִיַּיְנֵו**, was Luther, sich noch streng an den Wortlaut haltend, übersetzt: «Als nun Noah erwachte von seinem Wein», während wir bei Kautzsch lesen: «Als aber N. von seinem Rausche erwachte». Franz Delitzsch ¹²⁸⁾ bemerkt zu dieser Stelle: «Wein ist hier s. v. a. Wirkung des Genossenen = Weinrausch wie 1 S. 1,14. 25,37». Vergl. auch noch 3 Esra 3,22. *και όταν από του οίνου έγερθώσιν, ού μέμνηται ά έπραξαν.*

Der gewöhnliche Ausdruck für «Rausch, Trunkenheit» ist im Koptischen **φρε :** **φρι** m. Für Weinrausch findet sich auch **φρε μπηρη** (Aprophth. pp. Z. 328), dem in der lateinischen Übersetzung des Pelagius ¹²⁹⁾ «ebrietas vini» entspricht.

«Vom Schlafe erwachen» drückt der Kopte durch **τωοση ρα προμηε :** **τωνγ εβολ σεν πηηροτ** oder **τωοση εβολ ρμ προμηε** aus, vergl. Zach. 4,1. **αψτοηοστ μπεσμοτ εψαρε πρωμε τωοση ρα προμηε.** *έξήγειρέ με όν τρόπον όταν έγεγερθη άνθρωπος έξ ύπνου αυτού.* — Rom. 13,11. **α τεηηοσ βε ψωπε' ετρεητωοση ρα προμηε :** **τοσηοτ τε ρηηη εφρετεητεη-οηηοτ εβολ σεν πηηροτ.** *βτι ώρα ημας ηδη έξ ύπνου έγερθηναί.* — Matth. 1,24. **αψτωοση δε ησι ιωσηφ εβολ ρμ προμηε :** **αψτωνγ δε ηχη ιωσηφ εβολ σεν πηηροτ.** *διεγερθεισ δε ό Ιωσήφ από του ύπνου.* — Cod. Borg. CXCIX (Z. 485) **σεηατωοση ρα προμηε** «sie werden erwachen vom Schlafe». — **ηερεε :** **ηερεε** «erwachen» wird, wie es scheint, mit wenigen Ausnahmen absolut gebraucht.

V. 21. — **αψηοσρε εβολ ριχωη ησι ηηαρεε ηαλτζαντροσ** «gefallen (wörtlich: abgeworfen) ist von uns das Joch Alexanders». Zu der Verbindung von **ποσρε** (**εβολ**) mit **ηαρεε** vergl. Triadon 353 (103): **ηψαηταλε ηαηαρεε άηατ μπερεεηαβεη** ¹³⁰⁾ **ηεβηη εηαργ επεσητ**

128) Neuer Commentar über die Genesis. — Lpzg. 1887, pag. 193.

129) Migne, Patol. lat. 73,996. (VI. 1,15.)

130) Vergl. **ητογ ρωωγ οη νε μερεεηαβεη ρωλοσ επηηργ.** «Er selbst wurde auch überhaupt nicht feige». Mémoires. Miss. au Caire IV, 710.

«wenn du trägst mein Joch, schau, so sei nicht feige (ἐγκακεῖν) noch beeile dich es abzuwerfen».

V. 25. 26. — **ⲁⲓ** **ⲛⲁⲛ** **ⲧⲉⲛⲟⲧ** **ⲛⲟⲩⲟⲩ** **ⲛⲟⲩⲟⲩ** **ⲉⲛⲙⲁ** **ⲛⲟⲩⲛⲣⲉⲛ** **ⲉⲁⲣⲱⲟⲩ** **ⲱⲁⲛⲧⲉⲛⲁⲓⲣⲉ**] Bouriant übersetzt: «Prends avec toi du vinaigre au lieu de vin et bois-le jusqu'à ce que tu sois ivre». Und ähnlich Maspero: «Prends maintenant du vinaigre au lieu de vin et bois-en jusqu'à en être ivre». Beide Übersetzer fassen hier also **ⲉⲁⲣⲱⲟⲩ** als Imperativ auf, doch dann könnte nur einfach **ⲱⲟⲩ** = **ⲱⲟⲩⲩ** oder ein den ersten Imperativ **ⲁⲓ** **ⲛⲁⲛ** ablösender Coniunctiv **ⲛⲉⲧⲱⲟⲩ** = **ⲛⲉⲧⲱⲟⲩⲩ** dastehen. Das **ⲉⲁⲣⲱⲟⲩ** kann aber nie einen Imperativ ausdrücken und hier unmöglich auf den Essig (**ⲟⲩⲙⲁ**), den der König der Perser nun an Stelle von Wein trinken soll, bezogen werden, sondern nur auf den Wein, den er getrunken hat, bis er berauscht wurde. Es ist hier von demselben Rausch die Rede, den wir bereits aus Z. 19 — 20 kennen. Das Ganze ist zu übersetzen: «Empfange nun Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Ebenso fasst auch Crum diese Stelle auf, da er übersetzt: «Take now vinegar, in place of (the) wine that thou drankest till thou wast drunk».

V. 28. — **ⲉⲓⲙⲉ** **ⲛⲁⲓ** **ⲛⲁⲓⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** **ⲁⲧⲓⲛⲧⲉⲩ** **ⲟⲩ** «Führet zu mir den Harchen. Man führte ihn also herbei. . . .»] B. übersetzt: «Amenez-moi les officiers! On lui amena sa. . . .» M. hat dagegen: «Amenez-moi cet Alarique», et on le lui ammena». — Hier hat wohl B. das Richtigere getroffen, indem er in **ⲓⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** das griechische **ἰλάρχης** vermuthet, nur möchte ich in **ⲛⲁⲓⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** keinen Plural sehen, sondern einen Singular mit der Partikel des Accusativs **ⲛ**, die doch vor dem Object nicht fehlen darf, wenn das Verbum in der Grundform steht. — M. möchte **ⲛⲓ** in **ⲛⲓ** (cet) verbessern, doch liest die Handschrift ganz deutlich **ⲛⲓ** und ferner möchte M. **ⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** als Personennamen auffassen. **ⲓⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** ist aber doch ziemlich sicher ein corrumpiertes ***ⲓⲗⲁⲣⲭⲟⲥ** = **ἰλάρχης**, ähnlich wie **ⲭⲓⲗⲓⲁⲣⲭⲟⲥ** (Fr. 4^v24.) (auch schon im Griechischen **χιλιάρχος**) für **χιλιάρχης**¹³¹).

131) Für Maspero's Auffassung, dass hier ein Eigenname zu verstehen sei — aber nur nicht **ⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, sondern nur **ⲓⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** — würde freilich der Umstand sprechen, dass das Wort ohne Artikel steht, wie gewöhnlich bei Eigennamen; ein Name **ⲉⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, vielleicht = **ἰλάρχος**, ist zu belegen. cf. M. «Kopt. Fragmente zur Patriarchengesch. Alexandriens», pag. 31.

Fragment 6.

Recto.

- 1 sie werden hinausgehen
- hören den Namen der
- Jeremie dein Heil.
- der König; du wirst dieses (?) thun; [wenn man]
- 5 dir bringt mein Schreiben, so thue
- und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit]
- all den Seinigen. Ich grüsse

den Feldherrn (**στρατελάτης**), ich grüsse Jeremie und Drakontios, ich grüsse Sergios und Philea. Mein Sohn, wer soll deinen Mund an meinen Mund setzen und deine Augen an meine Augen, meine Hände auf dein [Haar]? Die Vögel des Himmels, welche ausflogen, [füllen] ihren Schnabel mit den Früchten des Feldes und [bringen] sie zu dem Schnabel ihrer Jungen; sie aber, die kleinen Vögel, freuen sich über die Gegenwart (**παρουσία**) ihrer Alten wegen des Einsammelns für sie und sie erheben ihre kleinen Flügel; und die kleinen Vögel offenbaren Zahmheit (**ἡμερος**, **μεντρονμερος** = **ἡμερότης**). Du selbst Philea, mein eigener Sohn, gedenke der Stunde, als ich kam aus.

Verso.

- 1 Zeitraum
- in einem Traume hat
- [er gesehen den] Untergang meines Herrn, Alexanders
- es ruhte eine kleine
- 5 Weile Alexander der König; gedenke an.
- meine Herrschaft (**ἀρχή**) für dich, ich kämpfte
- okianos und brachte ihn zu Falle
- die Tapferkeit der Perser
- sie waren mächtig und besiegten mich. Ich

Selpharios, ich habe geschrieben mit meiner eigenen Hand: Wenn du gross geworden bist, so siehe auf sie¹³²) und erkenne sie und lies sie und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen. Ich habe geschrieben das Schriftstück

132) D. h. die Worte.

meines Testamentes (διαδέκην) unter Thränen meiner Augen mit Tinte. Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden! Ich grüsse euch, jeden einzelnen unter meinen Brüdern. Lebet wohl, meine Lieben und gedenket meiner!» Als er aber (δέ) das geschrieben hatte, gab er das Papier (χάρτης) dem Alexander. Alexander aber (δέ) weinte und wandte seine Augen ab, damit Selpharios ihn nicht sehe. Es sprach Alexander.

Das Verständniss dieses Fragmentes bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, nicht nur durch seine schlechte Erhaltung, sondern auch dadurch, dass darin fast gar keine Beziehungen zu den übrigen Fragmenten zu finden sind. Nur an einer Stelle ist von Menanders Traum über den Untergang Alexanders die Rede. Es werden in dem Fragmente mehrere Personen genannt, die sonst nirgends vorkommen; nur Selpharios, von dem dies Fragment insbesondere handelt, ist uns aus Fragment 4, 5 und 7 bekannt. Ich glaube dies Fragment so verstehen zu müssen: Selpharios, einer der Genossen Alexanders, ist aus einer Expedition geschlagen heimgekehrt und muss sich nun in einen neuen Feldzug begeben, aus dem er wenig Hoffnung hat heimzukehren. Er schreibt daher sein Testament und verfasst dazu ein Begleitschreiben an seinen Sohn Philea, der noch minderjährig ist. Das Testament und das Begleitschreiben sollen seinem Sohne bei Erreichung seiner Volljährigkeit eingehändigt werden; bis dahin sollen das Schreiben und das Testament bei Alexander in Verwahrung bleiben. Das Schreiben selbst — so weit der Text erhalten ist — fordert zunächst den Philea auf, den Boten, der das Schreiben überbringen würde, loszulassen und enthält weiter Grüsse an Jeremie, Drakontios, Sergios und seinen eigenen Sohn Philea. Darauf giebt Selpharios seinen väterlichen Gefühlen in zarter Weise Ausdruck und knüpft daran die reizende Vogelidylle; weiter theilt Selpharios einiges von seinen Erlebnissen mit, wo unter anderem auch von Menanders Traum die Rede ist; ferner spricht er von einem gewissen okianos, den er geschlagen hätte, doch der Macht der Perser sei er nicht gewachsen gewesen, sondern sei von ihnen besiegt worden. Das Schreiben enthält dann noch eine Ermahnung an seinen Sohn, wenn er gross geworden sein werde, die Worte, die dies Schreiben enthalte, zu lesen und zu beherzigen unter Weinen und Klagen. Schliesslich klagt noch Selpharios darüber, dass seine Besitzungen zur Wüste geworden seien und das Schreiben schliesst dann feierlich mit einem letzten Lebewohl und Gruss an die Seinigen ab. Nachdem Selpharios sein Schreiben beendigt, übergiebt er

es Alexander, welcher vor Rührung weint, seine Thränen jedoch vor Selpharios zu verbergen sucht.

R. 2. — *ιεραμει*] ebenso Z. 8. Vergl. dazu *Ἱεραμεί, Ἱερεμεί, Ἱερεμί* *יְרֵמִי* II Esra 10,33.

R. 9. — *τρακωντος*] = *δρακοντιος* (*Δρακόντιος*). Vielleicht haben wir hier eine Reminiscenz an eine historische Persönlichkeit. Bei Suidas findet sich ein gewisser *Δράκων*, ein Arzt, der die Roxane heilt.

R. 9. — *серте[ос]*] = *сертеиос* (*Σέργιος*), mit Ausstossung des *т* zwischen zwei Vokalen, wie *хде* (Fr. 6¹⁶) für *хдѣ* und *еттант* (Fr. 5⁶) für *еттаѣнт*. Der Name *сертеиос* ist koptisch zu belegen aus Act. 13,7 in dem Namen des Proconsuls *сертеиос паулос* (*Σέργιος Παῦλος*).

R. 10. — *φιλια*] Z. 21 *φιλιᾱ*. Im Koptischen ist mir dieser Name noch einmal begegnet, in dem Martyrium des Ptolemäus (Rossi I. 5,49): *φιλεα περητωρ*. *φιλια* geht aber sicher auf ein **φιλιας* oder **φιλεας* zurück, wozu man vergl. das griech. *Φιλίας* (bei Pape) oder *Φιλίας*, wie Rossi l. l. *зερми* für *зερмиς* steht und wie wir oben *διατροφι* neben griech. *Διοτρέφης* hatten.

R. 13. — *пралате нпн*] = *πραλατε* oder *πραλατε η̄ппe* (*τὰ πετεινά τοῦ οὐρανοῦ*). Derselbe Ausdruck findet sich Hiob 12,7. 35,11. Ps. 8,9. 103 (104),12. Matth. 6,26. 8,20.

R. 13. — Die Lücke nach *ца* am Ende der Zeile, die im Texte durch ein Versehen unausgefüllt blieb, ergänze ich nachträglich zu *ца[тмнр]* = *цаτμερ*.

R. 16. 17. — *цатраше ех̄н т[па]ротсиа нпериоте*. «Sie freuen sich über die Gegenwart ihrer Alten». Vergl. 1 Cor. 16,17. *фраши де ехен тиаротсиа њстєфана*. *χαίρω δὲ ἐπὶ τῇ παρουσίᾳ Στεφανῶ*.

R. 16. 17. — Das *тс̄н . . . нєк еротн* habe ich zu *тс̄н[по]нєк еротн* = *тс̄нп̄он̄т̄ еротн* ergänzt; ich wüsste kein anderes Verbum ausser *понєк* = *п̄он̄т̄*, das hier passen würde, da dem *нєк* im Sahidischen regelmässig *нє* entspricht. Das Verbum *п̄он̄т̄ еротн* kann ich nur einmal aus Zoëga 624 belegen; hier hat es ohne Zweifel die Bedeutung «einsammeln, einheimsen»; es ist dort von Getreide die Rede, welches der Landmann (*потоєтє*) für die Armen und die Fremden in die Scheunen einsammeln soll. Die Stelle lautet: *п̄он̄тє м̄н̄ п̄ц̄м̄мо ечєкаат̄ н̄ат̄ епарот̄. хєкас ерє пєсм̄от̄ м̄п̄н̄от̄тє еї̄ ерраї̄ ех̄н̄ пєч̄х̄п̄оот̄ р̄м̄ п̄т̄рєц̄р̄ пєч̄от̄ωш̄. а̄т̄ω̄ ч̄нап̄он̄т̄ еротн̄ ечєч̄ап̄оот̄н̄ӣ ц̄ан̄тєч̄марот̄*. «Den Armen und den Fremden soll er es (das auf dem Felde zurückgebliebene Getreide) zurücklassen, damit der Segen Gottes auf seine Tennen komme, indem er Seinen Willen thut und einsammelt in seine Scheunen, bis er sie gefüllt hat». Zum Ausdruck *п̄он̄т̄ еротн̄ ечєч̄ап̄оот̄н̄ӣ* vergl.

«viele Male wollten wir unsere Zunge kühlen wegen des Durstes». — I Reg. 20,5. ταροπ̄τ̄ ψᾱ π̄νατ̄ μ̄πεκ̄ο ρ̄η̄ τ̄ωψ̄ε. καῑ κρυβ̄ησομαῑ εν̄ τῷ̄ πεδῑω̄ ε̄ως̄ δ̄ειλης̄. — II Reg. 3,35. αψ̄ῑ η̄σῑ π̄λαος̄ τηρ̄η̄ μ̄π̄νατ̄ μ̄πεκ̄ο. καῑ η̄λθε̄ πᾱς̄ ο̄ λᾱος̄ ε̄τῑ ο̄υσης̄ η̄μερας̄. — †-κ̄εο̄ bedeutet «Kühlung, Erfrischung, Labung gewähren, erfrischen, laben». Vergl. Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoëga 435) ετ̄†-κ̄εο̄ η̄νετ̄ω̄ μ̄μοϋ̄ «erfrischend diejenigen, welche es trinken». — †-κ̄εο̄ kann dann nur bedeuten «Erfrischung, Labung empfangen, sich erfrischen, laben, sich erquicken» und μᾱ η̄-†-κ̄εο̄ ist also ein Ort, an dem man sich labt, erfrischt» also etwa «Oase» im Gegensatz zu ερεμος̄ «Wüste». Da dem κ̄εο̄, κ̄εᾱ (entstanden aus *κ̄εο̄β̄) im Boheirischen ein χ̄εο̄β̄ entspricht und die Verba mediae geminatae im Sahidischen in der Grundform ο̄ haben, wie in κ̄μομ̄, ρ̄μομ̄, σ̄ηον̄, so müssen wir wohl κ̄εο̄ als Grundform annehmen und nicht κ̄εᾱ, wie Stern pag. 185 angiebt. Letztere Form ist untersahidisch und achmimisch; in vielen Fällen wird aber die Schreibung κ̄εᾱ für κ̄εο̄ einfach auf eine Verwechslung mit κ̄εᾱ «Rache» zurückzuführen sein. Zur beachten ist noch, dass einem boh. χ̄εο̄β̄ häufig ein sahid. μ̄τον̄ entspricht z. B. Ps. 38 (39),14. ε̄ωψ̄ η̄ᾱῑ †ε̄ ε̄ῑε̄μ̄τον̄ μ̄μο̄ῑ ε̄μ̄η̄ᾱ†ε̄ω̄κ̄: χ̄ω̄ η̄η̄ῑ ρ̄η̄ᾱ η̄τᾱχ̄εο̄β̄ μ̄η̄ᾱ†ψ̄ε̄ η̄η̄ῑ. ἀνες̄ μοῑ ἵνᾱ ἀναψ̄ύξω̄ πρ̄ο̄ τοῦ̄ με̄ ἀπελ̄θε̄ιν. — Gen. 18,4. μαρο̄τ̄†η̄ η̄οτ̄μοο̄τ̄ η̄σε̄ιᾱ η̄ετ̄η̄οτ̄ε̄ρῑτε. η̄τετ̄η̄μ̄τον̄ μ̄μω̄τη̄ ρ̄ᾱ η̄ψ̄η̄η̄: μαρο̄τ̄†η̄ †ε̄ η̄οτ̄μοο̄τ̄ ο̄τοϋ̄ μαρο̄τ̄ιᾱ η̄ετε̄η̄σαλᾱτ̄†η̄ ε̄βο̄λ̄ ο̄τοϋ̄ χ̄εο̄β̄ μ̄μω̄τε̄η̄ †ατε̄η̄ η̄ψ̄η̄η̄η̄. ληφ̄θη̄τω̄ δ̄η̄ ὕδωρ̄ καῑ νιψ̄άτωσαν̄ τοὺς̄ πόδας̄ ὑμ̄ῶν, καῑ καταψ̄ύξατε̄ ὑπ̄ο̄ τὸ̄ δένδρον̄.

Für †ᾱῑε «Wüste» kommen am häufigsten die folgenden Umschreibungen vor: ο̄τ̄μᾱ ε̄μ̄η̄ μοο̄τ̄ η̄ρη̄τ̄η̄ «ein Ort, an dem kein Wasser ist». γ̄η̄ ἄνυδρος̄ (Ps. 77 (78),40) oder ἄνυδρον̄ (Ps. 105 (106),14), ο̄τ̄μᾱ ε̄μ̄η̄ μοο̄τ̄ η̄ρη̄τ̄η̄ «ein Land, in dem kein Wasser ist». γ̄η̄ ἄνυδρος̄ (Ps. 106 (107),35. Ezech. 19,13), ο̄τ̄μᾱ η̄ᾱτ̄μοο̄τ̄ «ein wasserloser Ort». ἄνυδρον̄ (Hiob 30,3) und ο̄τ̄μᾱ ε̄το̄θε̄ «ein dürstendes Land». γ̄η̄ ἄνυδρος̄ (Ps. 142 (143),6) oder ο̄τ̄μᾱ ε̄το̄θε̄. γ̄η̄ διψ̄ῶσᾱ (Jes. 53,2).

Vergl. dazu noch die interessante, zuerst von Golenischeff richtig verstandene Stelle einer hieroglyphischen Inschrift aus Wadi Hammâmât (Lepsius, Denkmäler II, 150a 12). «Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Fluss und eine Wüste in eine blühende Oase»¹³⁷). Wir haben hier einen ganz ähnlichen Paralellismus wie im Alexanderroman.

137) Голенищевъ, Эпиграфическіе результаты поѣздки въ Уади Хаммамât in Записки Восточн. Отд. И. Р. Арх. Общ. II (1887), pag. 74. (Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammâmât in den Zapiski der Oriental. Section d. Kaiserl. Russ. Archæolog. Ges. II (1887), pag. 74). — Ä. Z. XXV (1887), pag. 140.

V. 21. 22. — αψ̄[κ̄ο]†ε̄βο̄λ̄ η̄νεψ̄βᾱλ̄ «er wandte seine Augen ab».] κ̄οτε̄βο̄λ̄ ist hier zusammengezogen aus κ̄οτε̄ ε̄βο̄λ̄ = κ̄ωτε̄ ε̄βο̄λ̄. Zunächst muss hier bemerkt werden, dass im Koptischen der Ausdruck «seine Augen abwenden» verhältnissmässig selten vorkommt, dagegen viel häufiger «sein Gesicht abwenden», was durch κ̄ωτε̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ oder κ̄το̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ ausgedrückt wird; ferner ist zu beachten, dass κ̄ωτε̄ ε̄βο̄λ̄ und κ̄το̄ ε̄βο̄λ̄ in gleicher Bedeutung «abwenden» in der Verbindung mit ρ̄ο̄ oder †ᾱλ̄ gebraucht werden, κ̄το̄ ε̄βο̄λ̄ kommt jedoch in dieser Verbindung häufiger vor. Auf diese Weise haben wir vier synonyme Ausdrücke, die sich ziemlich genau decken:

- 1) κ̄το̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄
- 2) κ̄ωτε̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄
- 3) κ̄το̄ η̄νεψ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄ und
- 4) κ̄ωτε̄ η̄νεψ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄, wobei ε̄βο̄λ̄ natürlich auch an zweiter Stelle stehen kann. Vergl. die folgenden Beispiele.

Ad 1) Tob. 3,6. μ̄η̄ρη̄τε̄ η̄εκ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄μοῑ. μ̄η̄ ἀποστρέψ̄ης̄ τὸ̄ πρόσωπ̄όν̄ σοῡ ἀπ̄' ἐμοῦ̄. — Ps. 29 (30),7. ἀκη̄τε̄ η̄εκ̄ρο̄ †ε̄ ε̄βο̄λ̄. — Sir. 14,8. ε̄ρη̄κ̄το̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄νεψ̄ρο̄. — L. I. 41,21. ᾱτω̄ ρ̄η̄τ̄η̄ η̄ρη̄τε̄ η̄εκ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ η̄οτ̄ε̄τ̄ε̄νη̄ε. καῑ ἀπ̄ο̄ ἀποστροφ̄ης̄ προσώποῡ συγγενοῦς̄. — Jes. 50,6. μ̄η̄ρη̄κ̄το̄ μ̄η̄ᾱρο̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄η̄ψ̄η̄η̄ η̄η̄η̄ᾱσ̄ε. τὸ̄ δ̄ε̄ πρόσωπ̄όν̄ μοῡ οὐκ̄ ἀπέστρεψ̄ᾱ ἀπ̄ο̄ αἰσχύν̄ης̄ ἐμπτυσμάτων̄. — Jes. 53,3. ᾱρη̄κ̄το̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄. — L. I. 59,2. ᾱρη̄κ̄το̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄μω̄τη̄. — Ezech. 7,22. η̄τᾱρη̄τε̄ η̄ᾱρο̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄μοο̄τ̄.

Ad 2) Cod. Borgian. CCVI. (Zoëga 514) ἀκη̄ωτε̄ μ̄η̄εκ̄ρο̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄μοῑ. «du hast dein Gesicht von uns abgewandt».

Ad 3) Sir. 4,4. μ̄η̄ρη̄τε̄ η̄εκ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄η̄ετ̄ψ̄ᾱᾱτ̄. μ̄η̄ ἀποστρέψ̄ης̄ τὸ̄ πρόσωπ̄όν̄ σοῡ ἀπ̄ο̄ πτωχοῦ̄. — L. I. 9,8. κ̄τε̄ η̄εκ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄ η̄οτ̄ε̄ρη̄με̄ η̄εᾱη̄η̄. ἀπόστρεψ̄ον̄ ὀφθαλμ̄όν̄ ἀπ̄ο̄ γυναικ̄ος̄ εὐμόρφοῡ. — L. I. 27,1. η̄ετ̄ψ̄η̄η̄ η̄εᾱ †η̄ε-ρ̄ᾱρ̄ η̄ᾱκ̄το̄ ε̄βο̄λ̄ η̄η̄εψ̄βᾱλ̄. ὁ̄ ζητ̄ῶν̄ πληθ̄ῦναῑ ἀποστρέψ̄εῑ ὀφθαλμ̄όν̄. — Prov. 28,27. η̄ετ̄† η̄η̄ρη̄η̄κε̄ η̄ᾱρ̄-β̄ρω̄ρ̄ ᾱη̄. η̄ετ̄κ̄το̄ †ε̄ η̄η̄εψ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄μοο̄τ̄ η̄ᾱψ̄ω̄ω̄τ̄ ε̄μᾱτε̄. ὅς̄ δ̄ίδωσῑ πτωχοῖς̄ οὐκ̄ ἐνδεηθήσεται, ὅς̄ δ̄ε̄ ἀποστρέψ̄εῑ τὸν̄ ὀφθαλμ̄όν̄ αὐτοῦ̄ ἐν̄ πολλ̄ῃ̄ ἀπορίᾱ ἔσται.

Ad 4) Den Ausdruck κ̄ωτε̄ η̄νεψ̄βᾱλ̄ ε̄βο̄λ̄ kenne ich nur aus dem Alexanderroman.

Ganz vereinzelt kommen noch folgende Verbindungen vor: κ̄το̄ μ̄νεψ̄ρο̄ η̄εᾱβο̄λ̄, κ̄ωτε̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄ᾱβᾱλ̄ und κ̄ωτε̄ μ̄νεψ̄ρο̄ η̄εᾱβο̄λ̄. Vergl. Ps. 50 (51),11. κ̄τε̄ η̄εκ̄ρο̄ η̄εᾱβο̄λ̄ η̄η̄η̄ᾱη̄ε. ἀπόστρεψ̄ον̄ τὸ̄ πρόσωπ̄όν̄ σοῡ ἀπ̄ο̄ τῶν̄ ἀμαρτιῶν̄ μοῡ. — Ps. 21 (22),24. ο̄τ̄†ε̄ μ̄η̄ρη̄ωτε̄ μ̄νεψ̄ρο̄ ε̄ᾱβο̄λ̄ μ̄μοῑ. — Ps. 26 (27),9. μ̄η̄ρη̄ωτε̄. μ̄η̄εκ̄ρο̄ ε̄ᾱβο̄λ̄ μ̄μοῑ. — Ps. 87 (88),4. μ̄η̄ρη̄ωτε̄ μ̄η̄εκ̄ρο̄ η̄εᾱβο̄λ̄ μ̄μοῑ.

Fragment 7.

Recto.

Er gerieth in Verwunderung [über die Herrlichkeit (?) des Gartens], aus dem die vier [Ströme] hervorbrachen, welche sind: [Pison] (Φισῶν), Gihon (Γεῶν), Tigris (Τίγρις) und der Euphrat (ὁ Εὐφράτης). Sie tranken aber (δέ) aus ihnen und jubelten, denn jene Wasserquelle (πηγή-) war süß. Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber (δέ) wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten¹³⁸⁾. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê!» Sie bestiegen aber (δέ) vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein. Sie hörten aber (δέ) die Stimme, welche also sprach: «Alexander und Menander und Selpharios und Diatrophê! Gebt euch zufrieden damit, dass ihr bis hierher gelangt seid». ¹³⁹⁾ Spricht Alexander: Ich werde mich nicht zufrieden geben, bis dass ich finde, was ich suche. Er drang noch ein klein wenig vor und machte Halt

Verso.

[mit den Pferden]. Spricht die Stimme zu ihm [zum zweiten Male], also: «Gieb dich zufrieden, o (ὦ) Alexander!» [Alex]ander (δέ) aber wollte nicht stehen bleiben. Er blickte aber (δέ) unter die Füße der Pferde und sah leuchtende Gegenstände. Spricht Alexander also: «Lasst uns die leuchtenden Gegenstände nehmen, denn (γάρ) es sind Edelsteine. Selpharios aber (δέ) griff mit seiner Hand und nahm vier, Menander aber (δέ) — drei, Diatrophê — zwei, Alexander aber (δέ) selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie (und) nahm drei [mit] seiner rechten (und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg (πόλεμος) zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen. Alexander aber (δέ) roch einen starken Wohlgeruch. Die Stimme aber

138) Wörtlich: «so dass die Menschen nicht sehen konnten das Gesicht der anderen».
 139) Wörtlich: Gebt euch zufrieden bis hierher!

(δέ) schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: «Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn), wenn ein Pferd sich beeilt zu laufen, so strauchelt es und fällt». Und weiter sprach die Stimme: «Bitte (αἰτεῖν) was du willst!» Spricht Alexander also: «Gieb mir die Macht (ἐξουσία) über die ganze Erde und dass meine Feinde sich mir unterwerfen (ὑποτάσσειν)». Spricht die Stimme zu ihm: «Weil du nicht gebeten (αἰτεῖν) hast um eine lange Lebenszeit, sondern [um die Herrschaft über die ganze Erde], siehe, so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen und wurdest Herr über sie, aber (ἀλλά) wenn [der Morgen] (wieder) sein Licht spenden wird, dann (τότε)

Seinem Inhalte nach berührt sich dieses Fragment in manchen Punkten mit Capp. 39 — 41 des II. Buches des Pseudo-Callisthenes.

Nach unserem Texte kommt Alexander in die Gegend der vier Paradieseströme, deren Wasser süß ist. Wie sie weiter ziehn, sind sie plötzlich von einer grossen Finsterniss umgeben und ausser Stande weiter vorzudringen. Auf den Rath Menanders werden säugende Stuten (στρωπεμοσε) herbeigeführt, deren Füllen draussen (im Lichte) bleiben sollen, während sie auf den Stuten in die Finsterniss eindringen wollen. Es ist so finster und nebelig, dass sie einander nicht erkennen können. Alexander besteigt nun mit Menander, Selpharios und Diatrophe vier säugende Stuten (στο στρωπε ετμοσε), während ihre Füllen im Lichte bleiben, und sie dringen in die Finsterniss ein.

Hierzu ist zu vergleichen die Stelle bei Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zum sogenannten «Land der Seligen» kommt¹⁴⁰⁾. Alexander dringt nun weiter vor und kommt an einen nebeligen Ort. Da der Weg sehr schlecht ist, so wollen sie nicht weiter, den nächsten Tag dringen sie doch in das Land ein und Alexander sieht zur Linken einen helleren Raum. Doch sehr tief in die Finsterniss einzudringen wagt Alexander nicht; es wird ihm bange und er beschliesst umzukehren. Auch giebt ihm keiner der Jünglinge den Rath in die Finsterniss weiter einzudringen, «aus Furcht, dass wenn die Pferde durch die Dunkelheit und den langen Weg erschöpft wären, sie nicht wieder zurückkehren können». Es findet sich nun ein

140) Pseudo-Callisthenes ed. Dübner. Paris. — Ps.-Call. Nach der Leidener Handschrift herausg. von Heinrich Meusel. (Bes. Abdruck aus d. V. Suppl.-B. d. Jahrb. f. class. Philologie.) Leipzig, 1871. (pagg. 703 ff.) — Ich halte mich besonders an letzteren Text; l. l. 764, fol. 245^b. καὶ πάλιν ὀδεύσαντες ἤλθομεν διὰ δύο ἡμέρων εἰς τόπους ὅπου ἥλιος οὐ λάμπει. ἐκεῖ οὖν ἐστὶν ἡ καλουμένη μακάρων χώρα.

Greis, der einen Rath giebt. Der Greis sprach: «Das musst du einsehen, o König Alexander, dass wenn du nicht mit Pferden (Stuten) eindringst, du das Licht nicht mehr sehen wirst. Wähle also Stuten aus, welche Füllen haben und lass die Füllen hier, ihr aber dringet mit den Stuten in das Land ein und sie werden euch wieder herausbringen wegen ihrer Füllen». So dringen sie denn nach dem Rathe des Greises in das Land ein mit Zurücklassung der Füllen¹⁴¹).

Die weiter berichtete Geschichte des koptischen Textes von der Stimme, die warnend dreimal zu Alexander und seinen Gefährten sagt, er möchte sich damit zufrieden geben, dass er so weit vorgedrungen sei, erinnert sehr an die Stelle bei Pseudo-Callisthenes Cap. 40., wo drei Vögel Alexander zurufen: «Was betrittst du das Land, o Alexander, das Gott allein gehört. Kehre um, Elender, kehre um! Die Inseln der Seligen wirst du nicht betreten können. Kehre um, o Mensch, und betritt das dir verliehene Land und bereite dir keine Beschwerden!»¹⁴²)

Der koptische Text lässt die Stimme beim dritten Mal ihre Aussage noch durch ein Sprüchwort bekräftigen, in welchem der Mensch, der nach zu Hohem strebt, verglichen wird mit einem Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauhelt und zu Falle kommt.

Zum weiteren Zug, dass Alexander mit seinen Gefährten zu Füßen der Pferde glänzende Gegenstände erblickt, die sich bei näherer Prüfung als Edelsteine erweisen und die sie sammeln, vergleiche man Folgendes bei Pseudo-Callisthenes. Alexander sagt zu Philon, und den Soldaten, sie sollen mitnehmen, was ihnen in die Hände kommen würde. Philo und viele Soldaten gehorchen, und nehmen was sie gerade finden. (Cap. 41.) Als sie an das Licht kamen, fanden sie, dass sie reines Gold hatten und grosse Perlen und Steine von grossem Werthe¹⁴³). Im koptischen Texte ist der Bericht über die Steine noch erweitert durch die Erzählung, wie Alexanders linke Hand dadurch, dass er sie mit Edelsteinen füllt, dieselbe Kraft und Geschicklichkeit erlangt, wie seine rechte, so dass er von der Zeit an mit beiden Händen kämpft. Weiter heisst es im koptischen Texte: Alexander aber roch einen starken Wohlgeruch.

141) L. I. 765^b, fol. 247^a. ὁ δὲ γέρων λέγει· Ἀλέξανδρε βασιλεῦ, ἔξεστίν σοι τοῦτο γινῶναι, ὅτι εἰ μὴ μεθ' ἵππων εἰσέλθῃς οὐκέτι τὸ φῶς ὄψει. ἐπίλεξαι οὖν ἵππους θηλείας ἐχούσας πώλους· καὶ τοὺς μὲν πώλους ἔασσον ἐν ταῦθα, ὑμεῖς δὲ εἰσέλθετε μετὰ τῶν ἵππων, καὶ αὐταὶ ἐξάξουσιν ὑμᾶς διὰ τοὺς αὐτῶν πώλους.

142) L. I. 766, fol. 247^b. τί χώραν πατεῖς, Ἀλέξανδρε, τὴν θεοῦ μόνου; ἀνάστρεφε, δειλαίε, ἀνάστρεφε· μακάρων νήσους πατεῖν οὐ δυνήσῃ. ἀνάστρεψον, ἄνθρωπε, καὶ τὴν δεδομένην σοι γῆν πάτει καὶ μὴ κόπους παρέχε σεαυτῷ.

143) L. I. 766, fol. 248^a. Καὶ ἐξεληθόντων ἡμῶν πρὸς τὸ φῶς εὐρέθησαν χρυσίον δόκιμον λαβόντες καὶ μαργαρίτας μεγάλους (Par. καὶ λίθους) τιμῆς ἀξίους.

Zuletzt berichtet dieses Fragment Folgendes. Die Stimme sagt noch zu Alexander, er möge bitten, was er wolle, worauf Alexander sich die Macht über die ganze Erde und die Unterwerfung sämtlicher Feinde erbittet. Die Stimme antwortet ihm, dass, da er nicht um ein langes Leben gebeten habe, sondern um die Macht über die ganze Erde, so habe er auch die ganze Erde geschaut, wenn aber die Sonne wieder ihr Licht spenden werde, dann werde das und das geschehen. Hier bricht leider das Fragment ab; vermuthlich wird in der weiteren Prophezeiung von Alexanders Tode die Rede gewesen sein, vielleicht ähnlich wie im syrischen Pseudo-Callisthenes, wo Alexander auf seine Frage, wie und wann und welches Todes er sterben werde, vom Gotte Serapis zur Antwort erhält: «Wenn du wissen willst, welches Todes du sterben wirst, so wisse, dass du eines schönen Todes sterben wirst und in Ruhe: deine Krankheit wird sein, wie wenn einer Gift trinkt»¹⁴⁴).

Recto 1 — 3. — ⲁϣϣ-ϣⲏⲓⲣⲉ ⲁⲛⲉⲟⲟⲩ ⲏⲧⲉϣⲏⲓⲏ ⲉⲣⲉ ⲛⲉϣⲧⲟⲟⲩ [ⲏⲉⲣⲟⲟⲩ] ⲃⲟⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲏⲣⲉⲧⲉⲥ] Crum liest hinter ϣⲏⲓⲣⲉ ⲙⲓ ⲉ; ich nehme jetzt meine Ergänzung: ϣⲏⲓⲣⲉ ⲁⲛⲉⲟⲟⲩ ⲏⲧⲉϣⲏⲓⲏ zurück, an deren Stelle ich ϣⲏⲓⲣⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲏⲧⲉϣⲏⲓⲏ setze. Das Ganze wäre dann zu übersetzen: «er gerieth [sehr] in Verwunderung [über den Garten], aus dem die vier Ströme hervorbrachen». [ϣⲏⲓⲏ] habe ich ergänzt, weil es am besten in den Zusammenhang passt und hier durchaus ein Femininum gestanden haben muss wegen des folgenden ⲏⲣⲉⲧⲉⲥ = ⲏⲣⲏⲧⲥ. Weiter ergänzt Crum ⲏⲉⲣⲉⲟⲟⲩ, wofür ich lieber ⲏⲉⲣⲉⲟⲟⲩ lese, weil der Text mit Vorliebe für sahid. ω ein ο setzt, wie in dem gleich darauf folgenden Worte ⲃⲟⲗ für ⲉⲃⲟⲗ.

R. 3. 4. — Wie Genesis 2,11.13.14, so stehn auch hier die drei ersten Flussnamen ohne Artikel, nur ⲉⲧⲫⲣⲁⲧⲏⲥ ist mit dem Artikel versehen (ὁ Εὐφράτης).

R. 3. — [ϣⲏⲟⲏ] Crum: [ϣⲏⲟⲏ]. Ich ziehe ϣⲏⲟⲏ vor, weil der Text für ⲧⲉⲟⲏ auch ⲧⲏⲟⲏ schreibt.

R. 8. — Wie schon Crum richtig bemerkt, ist das ϣ in ⲙⲉϣⲟⲙ aus ⲏ corrigiert; der Schreiber wollte also ursprünglich ⲙⲉϣⲟⲙ schreiben.

R. 10. — ϣⲧⲟⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ] Crum liest hier ϣⲧⲟⲣ ⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und Z. 18 ϣⲧⲟⲣ ⲉⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und obgleich er es dem Sinne nach ganz richtig übersetzt: «mares that have young», so hat er den Text doch nicht ganz richtig verstanden. Es ist ϣⲧⲟⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ in einem Worte zu schreiben, da es ganz

144) Ryssel, l. I. pag. 117.

الرجاجه «ich versammle meine Küchlein wie die Henne». Diese Stelle geht auf Matth. 23,37. zurück, welcher Vers bis jetzt sahidisch nicht ediert ist; boheirisch lautet derselbe: **οτμνηϣ ησον διοτωϣ εθοτητ ηενηρι μφρη† ηοτραλητ εψαφωωο† ηνεγμας εδοτη δα ηεϣτηρ. ποσάκις ηδέλησα επισυναγαγειν τα τέκνα σου, ον τρόπον επισυνάγει ορνις τα νοσσία εαυτης υπό τας πτέρυγας.** — Hierher gehört auch sah. **μασπορη** f. (eigentlich «junges Maulthier») Gen. 12,16. ήμίονος Ps. 31 (32),9. Zoëga 269. **меспорк** Ming. 322. II Reg. 18,9. **меспорек** II Reg. 13,29, wovon das einfache **порк**, wie es scheint, bis jetzt nicht zu belegen ist; neuerdings ist auch ein boh. **μασμφορη** zu belegen¹⁴⁷⁾, wofür sonst **τεμθαμ** steht.

Als specielle Ausdrücke sind noch zu merken: 4) **εαρε** «Kalb» und 5) **σησ** : **σηχ** «Eselsfüllen».

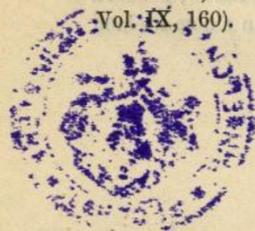
R. 12. 20. — **χωρημ εροτη** und **χωρημ R. 26.**] Dieses Verbum ist in den Lexicis nicht zu finden, wenigstens nicht in einer Bedeutung, die hier passt. **χωρημ εροτη** hat hier dieselbe Bedeutung wie **χωτε εροτη** «eindringen». Das einfache **χωρημ R. 26** aber bedeutet «vorrücken» vergl. unten zu **R. 26.** — Die ursprüngliche Bedeutung von **χωρημ** : **σωρημ** scheint «bewegen» zu sein, da für boh. **σωρημ** mehrfach sah. **ρημ** steht; es kommt in dieser Bedeutung besonders in der Verbindung mit **σηχ** : **χηχ** «Hand», **εαλ** «Auge» und **τηηε** : **τηε** «Finger» vor, d. h. «seine Hand, seine Augen bewegen, blinzeln, mit der Hand, mit den Augen ein Zeichen, einen Wink geben, winken». In der Bedeutung «winken, einen Wink geben» kommt dann **χωρημ** : **σωρημ** auch ohne **σηχ** : **χηχ** oder **εαλ** vor, im Sahidischen: 1) mit **οτθε**, 2) mit **οτθε** mit nachfolgendem **ε** cc. inf., 3) mit **οτθε** und nachfolgendem **χε** und 4) mit **η**, **μμο-** mit nachfolgendem **ε** cc. inf., im Boheirischen: 1) mit **ε** 2) mit **ε** und nachfolgendem **ε** cc. inf. 3) mit **ε** und nachfolgendem **χε** und 4) selten mit **οτθε**. Einmal lässt sich die Verbindung von **χωρημ** mit **λας** und nachfolgendem **οτθε** belegen. Der substantivisch gebrauchte Infinitiv von

griechisch-koptischen Vocabular (Mith. a. d. Sammlg. d. Pap. Erzherz. Rainer IV (1888), 128) findet sich:

ορημειν : **τηανοι** d. i. **ορνιδιον**

und in der Bannbulle des Bischofs von Oshmunein (Ä. Z. XXX (1892), 39 f. cf. I. I. XXXV (1897), 108 f.) lesen wir **ηεηανοι** «ihre Hühner» und **[η]ηανοι** «die Hühner». Vergl. noch Lev. 14,4. **μηανοι ενατ ετωηρ** δύο ορνίδια ζώντα (cf. **Ρευρον** s. v. **ηανοι**). **ηανοι**, **ηανοι** wird wohl ursprünglich einfach «Vogel» bedeuten, dann speciell «Huhn» (**ορνις**) (vergl. oben) und schliesslich «kleiner Vogel, kleines Huhn, Küchlein» (**ορνιδιον**). Einmal lässt sich **ηανοι** auch als Masculinum belegen: **ηανοι ερεοτη ερτμμητ εβολ** ορνις εκλεκτος σιτευτος Cod. Paris. 44 f. 110 v. et C. Paris. 43 f. 164 r. Hier hat es die Bedeutung «Hahn» (cf. **Bsciai** I. I.).

147) Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. (Rendiconti d. R. Accad. dei Lincei.



χωρημ : **σωρημ** hat dann die Bedeutung «das Winken, Blinzeln, Wink, Zeichen» (**εννευμα**). Aus der Bedeutung «bewegen» hat sich weiter die Bedeutung «sich bewegen, sich fortbewegen, vorrücken, eilen, laufen, rennen» entwickelt, so besonders vom Laufen der Pferde in der Rennbahn gebraucht, ferner — die transitive Bedeutung «laufen —, rennen lassen, antreiben, lenken» mit **ησα**, **η**, **μμο-** oder **ε** (**ελαύνειν**) und im übertragenen Sinne «aufhetzen, aufwiegeln». Das Compositum **σωρημ εβολ** bedeutet «herauslaufen, herauseilen, fliehen»; **χωρημ εροτη**, das zum ersten Male in unserem Texte zu belegen ist, bedeutet ohne Zweifel «einrücken, eindringen, vordringen». Vergl. zu **χωρημ** : **σωρημ** in seinen verschiedenen Bedeutungen die folgenden Beispiele. Luc. 1,22. **ητοϣ δε ηεϣχωρημ οτθητ ηε** : **οτοϣ ηθοϣ ηαϣσωρημ ερωοτ ηε ητεϣχηχ. και αυτος ην διανευων αυτοις.** — Luc. 1,62. **ατχωρημ οτθε ηεϣιωτ χε ηοτεϣ-μοττε εροϣ χε ηημ** : **ατσωρημ δε επεϣιωτ. ενενευον δε τω πατρι αυτου, το τι αν θελοι καλεισθαι αυτον.** — Joh. 13,24. **αϣχωρημ δε οτθε ηαι ησι ειωη ηετρος εκηοϣ** : **αϣσωρημ οτη εφαι ηχε ειωη ηετρος ρηα ητεϣηηϣ. νευει ουν τουτω Σιμων Πετρος πυδεδαι.** — Act. 12,17. **αϣρημ δε ητεϣδιχ εροοτ ετρετκαρωοτ** : **αϣσωρημ δε ερωοτ ητεϣχηχ εχαρωοτ. κατασεισας δε αυτοις τη χειρι σιγαν.** — Act. 24,10. **α ηρητεμωη δε χωρημ επατλοσ εψαχε** : **εταϣσωρημ εροϣ ηχε ηρητεμωη εορεϣαχι. νευσαντος αυτω του ηγεμονος λεγειν.** — Jes. 3,16. **ατμοωη ρη ηετμαρη εϣχοσε μη οτημ ηβαλ** : **ατμοωη δεη ρηηηαρηι ετροϣ ηεμ ρηησωρημ ηβαλ. και επορευθησαν υψηλω τραχηλω και εν νευμασιν οφθαλμων.** — Prov. 6,13. (boh.) **ηθοϣ δε οη ψαϣσωρημ ηνεϣβαλ ψαϣερστμηη δε ητεϣφατ. ψαϣτχω δε δεη ρηησωρημ ητηε. ο δ' αυτος εννευει οφθαλμω, σημαίνει δε ποδι, διδάσκει δε εννευμασι δακτύλων.** Diese Stelle ist sahidisch nicht erhalten, doch vergl. dazu Cod. Borgian. CCVI (Zoëga 516), wo eine Anspielung auf dieselbe zu finden ist: **μη ρηηημ ηβαλ ατω ρηηχωρημ ητηηε** «und mit Augengeblinzel und mit Fingerzeichen». — Fragm. der Samml. Golenischeff (Admonitio ad monachos oder ähnliches): **χωρημ ρη ηεϣβαλ** «mit seinen Augen blinzeln, winken, ein Zeichen geben». — Ps. 34 (35),19. **ηετμοστε μμοι ηχηηχη ετχωρημ ηηετβαλ** : **ηη εομοσ† μμοι ηχηηχη ετσωρημ δεη ηοτβαλ. οι μισουντες με δωρεαν και διανευοντες οφθαλμοις.** — Rede des Dioscorus (Cod. Vatican. LXVIII. = Cod. Borgian. LIV.) **δεη †οτηοτ α ηαιωτ σωρημ εηεηηοτ χε αμοηι μμοϣ ητετεηεσηϣ.**¹⁴⁸⁾ «und sofort gab mein Vater den Brüdern ein Zeichen, indem er sprach: Greifet ihn und bindet ihn!» — L. I. **αϣσωρημ εποτρο ηχε φλατianoσ**

148) Mém. Mission au Caire IV, 117. = Zoëga 101.



εὐρεῖωσι ἄπτομος ἡλεων¹⁴⁹). «Es winkte dem König Flavianus, dass er lese den *Tomos* des Leo». — Sammlung Erzherz. Rainer: ἀγρίμ δε ἡσὶ πρό εἰβάς¹⁵⁰). «Und es winkte der König Ibas, auf dass er vorzulesen befehle den *Tomos* des Leo». — Acta S. Andreae: ἀγχωρμ δε οὐθε πμνησε ἡσὶ ἀνδρεας χεκας εἱνακαρωστ¹⁵¹). «Es gab Andreas der Menge ein Zeichen, dass sie schweigen sollten». — Cod. Vatican. LIX, fol. 131. εὐθε παυαι ἡνιομοι εἱσωρεμ ερωτεν¹⁵²). Kabis übersetzt: Propter multitudinem mulierum, quae pertranseunt ad vos; das ist aber nicht richtig, sondern es bedeutet: «Wegen der Menge der Weiber, welche euch winken». — Dass hier σωρεμ ε nur «winken» bedeuten kann geht aber mit Sicherheit aus zwei Stellen einer Homilie Ephraem des Syrsers hervor: Ic παισινος τηρϣ. ἡσων σεη οἱ μετὰ τηρϣ. εἱορι ερατ σεη πσιρ. σεη ραηβαλ ἡατϣη. εἱσωρεμ εοτοη ηἱθεν. εἱροσι ψαροι σεη πρωῦ ετοϣ¹⁵³). (τότε γὰρ ἀναίσχυντος ἐν ἀμφόδοις στήκουσα πάντας προσεκαλούμην εἰς ἔργον ἀτοπίας II, 298). «Siehe diese ganze Zeit befinde ich mich in Schamlosigkeit, stehend in den Strassen mit schamlosen Augen, winkend jedermann, dass sie zu mir kämen zum unreinen Werke». — ηἱβορϣ ητε παβαλ. ηεμ ηαλλοτ εἱσωρεμ ἄμωστ ψαηταρωστ ἡηαλωοσι εηατεῶ¹⁵⁴). (καὶ τὰ ἐμὰ βλέφαρα, τὰ αἰσχροῦς διανεύσαντα σὺν ταῖς κόραις τῶν ὀφθαλμῶν, θῆσω ρεῖθρα δακρύων II, 298). «Die Wimpern meiner Augen und die Pupillen bewegte ich (d. h. mit den Wimpern meiner Augen und mit den Pupillen winkte ich), bis ich schlug die thörichten Jünglinge». — Miracula S. Georgii: ηη δε ετωοτη ἄμοϣ ἀσωρεμ εροϣ¹⁵⁵). «welche ihn kannten gaben ihm ein Zeichen». ¹⁵⁶) ἀγσωρεμ οὐῆηη χε ἄμοηη ἄμοϣ ἡκαλωε. ¹⁵⁷) «er gab mir ein Zeichen, in dem er sprach: Greifet ihn ordentlich!» — ἀγσωρεμ οὐῆηη¹⁵⁸) «er gab mir einen Wink». — Cod. Borgian. CLX (Zoëga 268). ἀηχωρεμ ηεκλας οὐθε ηηοττε ρη ρεηψαχε ηῶωϣ «du hast deine Zunge bewegt gegen Gott mit

149) Mém. Mission au Caire IV, 136.
 150) Mitthlgn. Samml. Erz. Rainer IV (1888), 70.
 151) Guidi, Frammenti copti (85)/369.
 152) Kabis in Ä. Z. XIV (1876), pag. 118 s. v. σωρεμ.
 153) Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efrem. (Bessarione, Vol. IV (1903), pag. 4).
 154) L. I. pag. 5.
 155) Oriental Text Series I. — The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. — The coptic texts edited with an english translation by E. A. Wallis Budge. (London, 1888), pag. 50.
 156) Budge, (l. I. pag. 247) übersetzt: «and those who knew him ran out after him», Amélineau (Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 222) dagegen: «Ceux qui le connaissaient lui faisaient signe». Ich schliesse mich hier Amélineau an.
 157) Budge, l. I. pag. 51.
 158) Budge, l. I.



Schmähreden». — Cod. Vatican. LXV. ἀμοτ εἱσωρεμ ἄφρητ ἡοτ-
 ἡηη. ¹⁵⁹) «komm eilends wie eine Wolke». — Cod. Vatican. LXII, fol. 173.
 ἀηοτϣη ηχε πρσο, ἀγσωρεμ ηεμαϣ. ἀγωϣτ ἄμοϣ σεη ηημα ετοηη
 (l. ἡωηη) ετεμματ ετηηρ εμαϣω. ¹⁶⁰) «das Pferd erschrak, gieng mit
 ihm durch und schleifte ihn durch jene sehr felsigen und zerklüfteten Gegen-
 den». ¹⁶¹) — Cod. Vatican. LXII, fol. 172. οἱσωοττε ἄματοι ετταληοττ
 εραηρσορ. εἱσωρεμ σεη οἱσιρ εϣρεχρωχ ¹⁶²). «Eine Schar Soldaten,
 auf Pferden reitend, liefen durch die enge Gasse». (Kabis: «percurrentium
 vicum angustum»). — Miracula S. Georgii. σωρεμ μαϣε ηακ εἱολ ¹⁶³).
 «Eile und geh hinaus!» — ἀγσωρεμ εἱολ ἀϣϣε ηαϣ ¹⁶⁴) «er eilte hinaus
 und floh». — Cod. Vatican. LXVII. εἱσωρεμ σεη ηαρομοε. ¹⁶⁵) «wel-
 ches läuft in der Rennbahn». — Vita SS. Maximi et Dometii. (Cod. Va-
 tican. LXVII, fol. 47^v. εταηηατ ταρ θεοδοσιος χε οἱρωμ ηχωρϣ
 ηε ἀγθαϣη ηαρχωη εχεν ηημα ἡσωρεμ τηροτ ητε ηρσορ ετσηη
 ηαμαρϣ ητε τεημετοτρο. ¹⁶⁶) «denn als Theodosius sah, dass er ein tapferer
 Mann war, bestimmte er ihn zum Obersten über alle Rennbahnen von Pferden,
 welche sich in der Gewalt seines Reiches befanden». Zu dieser Stelle vergl.
 Rossi I (Vita S. Hilarionis). ηεηῆτατ ἄμματ ἡρεηοτωωρ εϣαηπωτ
 ρη ηατ[ω]η. «sie besaßen Pferde, welche in dem Wettrennen (ἀγών) lie-
 fen». Der lateinische Text der Vita Hilarionis bietet dafür: «Circenses equos
 (var. circi equos curules) nutriebat» ¹⁶⁷). Aus dieser Stelle wird es klar, dass
 σωρεμ also auch = ποτ ist. — Die transitive Bedeutung von χωρμ :
 σωρεμ finden wir an folgenden Stellen. Crum, Ostraca Coptica 436 φη-
 λιπος ηϣηρε ηε ηηεοηιοχοε εϣχωρμ ρη ηαδωη «Philippus war
 der Sohn eines Rosselenkers, welcher fuhr (d. h. antrieb, lenkte) im Wett-
 rennen» ¹⁶⁸). εϣχωρμ ρη ηαδωη ist hier sicher nur Glosse zu εοηιοχοε
 (ἡνιοχοε), vergl. 3 Reg. 22,34. ηηηιοχοε ετχωρμ εηεϣραρμα ἡνιοχοε,
 wo also ετχωρμ εηεϣραρμα ebenfalls Glosse ist. — Ming. 331. ἄηρηρ-
 οε ηηηῆηη ετχωρμ ἡσα ηρωμε ἀλλα ἀρη ηρωμε ητοϣ ετχωρεμ

159) Kabis, l. I.
 160) Kabis, l. I.
 161) Vergl. Georgi, De miraculis S. Coluthi LXXIX. ἀγοροτωϣτ ἄμοϣ σεη ραημα
 ἡωηη ετηηρ «er liess ihn schleifen in felsigen, zerklüfteten Gegenden».
 162) Kabis, l. I.
 163) Budge, l. I. pag. 50.
 164) Budge, l. I.
 165) Kabis, l. I.
 166) Annales du Musée Guimet XXV, 283.
 167) Migne, Patrol. Lat. 23,38.
 168) Crum (l. I. pag. 74) übersetzt: «Philip was the son of charioteers and drove in the
 race». Crum fasst also ηηεοηιοχοε als Plural auf; ich möchte darin eher den Singularis sehen,
 das doppelte η steht hier für einfaches η, wie so häufig vor Vokalen. εϣχωρμ bezieht sich
 nicht auf Philippus, sondern auf dessen Vater.

ἢ σὰ πτῆνη. «sei nicht wie das Vieh, welches antreibt den Menschen, sondern sei vielmehr der Mensch, welcher antreibt das Vieh». — Cod. Vat. LXVI. παρταλνοῦτ επεγτεβηη εγδωρεμ ἰμογ¹⁶⁹). «Er sass auf seinem Thiere und trieb es an». — L. I. περψηρη δε εγχη ριχηη περ-
 ρατηε τηροτ, εγδωρεμ ἰωωτ¹⁷⁰). «Sein Sohn welcher gesetzt war über alle Arbeiter trieb sie an». — Luc. 8,29. οτορ νε ψαγσωλη ἰηησπατορ νε ἰτεγδωρεμ ἰωωγ ἰηχε ηηδεμωη ἐηηψαγετ. και διαρρή-
 σων τὰ δεσμὰ ἠλαύνετο ὑπὸ τοῦ δαίμονος εἰς τὰς ἐρήμους. — Sach. 9,8. οτορ ἰτεγῖ ἐρρηι ἐχωωτ ἰηχε φηετδωρεμ. και οὐ μὴ ἐπέλθῃ ἐπ' αὐτοὺς οὐκέτι ἐξελαύνων. Dieser Vers ist sahidisch nicht erhalten, doch findet sich im Cod. Borgian. CCXLVI (Zoëga 590) eine Stelle, die ohne Zweifel auf jenen Vers zurückgeht; dieselbe lautet ηηηαστωρ αη εει ερραῖ εχωωτ ησι ηρεγχωρμ «es wird nicht fortfahren sie zu überfallen der Vorsteher (Antreiber)». — Exod. 1,11. οτορ ατχω ηραηηηεστατηε ἐρρηι ἐχωωτ ἰρεγδωρεμ ἰτε ηηρῆηησι. και ἐπέστησεν αὐτοῖς ἐπιστάτας τῶν ἔργων. Man sieht, dass hier ἰρεγδωρεμ Glosse zu επεστατηε ist. (ρεγδωρεμ = ἐπιστάτης).

R. 7—20. — μεηῖσοε ατηατ ετηοε ηηακε ηεχατ χε μεψδωμ ἰμοη εβοη εροτη ηεχε μεηαντροε χε μαρεηηηε ηρη ρτωρετμοε ἰτηηαλοη εροωτ ἰσεαμαρτε ἰηετψηρη ριβολ αηοη τε ἰτηηχωρεμ εροτη επηακε ατ^{sic} [α]τρ-ψηρη χε ηεφρτεμτομ ἐματε χε ἰηε ρωμε ἰορερ μηρο ἰηετῆρητ. [ηεχ]ε ἀλδζαντροε χε αμοτ ηεμμαη η[τ]οη μεη μηηαντροε μη σελφαρηε μεη δῖα-
 τροφη ατᾶλε δε εχη ἡτο ηρτωρε^{sic} ετμοε ηετψηρη δε ηετοτηρ ρεμ ποτοεῖη ετσοτεμ ετεεμη ἰηετῆρητ ατχωρεμ εροτη επηακε. «Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê! Sie bestiegen aber vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein»].

Abgesehen von Pseudo-Callisthenes findet sich fast dieselbe Geschichte noch in folgenden Werken. Erdmann, Temudschin der Unerschütterliche¹⁷¹) pag. 478: «Als der in das Land Charâhûlûn (قراھولون) d. i. Finsterniss,

169) Kabis, l. I.

170) Kabis, l. I.

171) Leipzig, 1862.

wie Raschid-ed-din hinzufügt, vorgedrungene Ughuz sich wegen der dort herrschenden Finsterniss nicht zurecht finden konnte, so pflog er mit seiner Umgebung, sowie mit seinen erfahrenen Feldherrn Rath, aber fand dessenungeachtet, keine genügende Auskunft. Charâ-Sulg begab sich zu seinem Vater, setzte ihm ihre schwierige Lage auseinander und erkundigte sich bei ihm nach den zu ergreifenden Maassregeln. Sein Vater Buschi Chodschah erwiderte ihm: «Zeige ihnen an, dass sie vier Stuten, welche Füllen haben, und neun Esel mit ihren Füllen zusammenstellen, die Füllen derselben aber am Eingange der Finsterniss anbinden und sie selbst in das Innere jagen sollen. Wenn diese nach vollzogener Begattung zurück wollen, so werden die Stuten sowohl als die Esel, aus Liebe und Anhänglichkeit zu ihren Füllen, sowie des Geruchs derselben wegen, ganz gewiss zu ihnen zurückkehren und den Weg nicht verfehlen». Charâ-Sulg theilte dies dem Ughuz mit, welcher das Mittel sehr vernünftig fand und von demselben Gebrauch machte». Auffallen muss hier vor allen Dingen die Übereinstimmung mit dem Koptischen Alexanderroman in der Zahl der Stuten.

Ferner lesen wir bei Marco Polo, IV im 21. Kapitel, welches von dem «Lande der Finsterniss» handelt, Folgendes¹⁷²): «Still further north, and a long beyond that kingdom of which I have spoken¹⁷³), there is a region which bears the name of Darkness, because neither sun nor moon nor stars appear, but it is always as dark as with us in the twilight. The Tartars however sometimes visit the country, and they do it in this way. They enter the region riding mares that have foals, and these foals they leave behind. After taking all the plunder that they can get they find their way back by help of the mares, which are all eager to get back to their foals, and find the way much better than their riders could do».

Schliesslich vergl. man noch zu dieser Geschichte 1 Reg. 6,7.10.12 wo freilich andere Motive als im Alexanderromane zu Grunde liegen. Der Text lautet: ηεοτ σε τωοτη ἰτεηηαμιο ηοταδολτε ἰῆρρε. ατω ερε εἰτε ηψαμῖε εχηη ηετψηρη. ἰτεηηαρσοτ εροτη εταδολτε. ηετψηρη δε ἰτεηηηηηοοτσοτ ερραῖ επετμα. —¹⁰ α[τω ηαλλο-
 φῶλοε ατειρε ἰτῆρε] [ατ]ω ερε εἰτε ἰψ[αμῖε εχηη ηετ]ψη[ρη
 ατηαρσοτ ε]ροτ[η εταδολ]τε. ηετψηρη δε [ατῆηηο]οτσοτ ερραῖ
 επ[ετμα]. —¹² ηεροοτ δε ατμοοψε ρῆ τηρη ατταατ ερραῖ ετερη

172) The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels of the East. Newly translated and edited . . . by Colonel Henry Yule. 2^d ed. II. (London 1875), pag. 483 ff.

173) Das Land der Ostjaken am Ob, wie Yule vermuthet l. I. pag. 483, note 4.

ἡβῆσαμιν ἡταρρακτοῦ ἡματε εἶμα ποτωτ. αἰω περοοῦ ἡποσ-
 ποωῖ εοσηαμ οἰαε ερβοτρ. καὶ νῦν λάβετε καὶ ποιήσατε ἡμάξαν καινήν
 καὶ δύο βόας πρωτοτοκούσας ἄνευ τῶν τέκνων καὶ ζεύξατε τὰς βόας ἐν τῇ
 ἡμάξει, καὶ ἀπαγάγετε τὰ τέκνα ἀπὸ ὀπισθεν αὐτῶν εἰς οἶκον. —¹⁰ καὶ ἐποίησαν
 οἱ ἀλλόφυλοι οὕτω, καὶ ἔλαβον δύο βόας πρωτοτοκούσας καὶ ἔζευξαν αὐτὰς ἐν
 τῇ ἡμάξει, καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν ἀπεκόλυσαν εἰς οἶκον. —¹² καὶ κατεύθυσαν αἱ
 βόες ἐν τῇ ὁδῷ εἰς ὁδὸν Βαιδσαμύς, ἐν τρίβῳ ἐνὶ ἐπορεύοντο καὶ ἐκοπίων, καὶ
 οὐ μεθίσταντο δεξιὰ οὐδὲ ἀριστερά. — Zu dieser Stelle bemerkt Nowack¹⁷⁴):
 «Zu erwarten war ja, dass die säugenden Kühe ihrem Triebe folgend zu
 ihren Kälbern heimkehren würden; thaten sie es nicht, sondern zogen den
 entgegengesetzten Weg, so lag es nahe, das auf eine höhere Einwirkung
 zurückzuführen».

R. 23. — ρω ερωτεν ψα πμα «gebt euch zufrieden bis zu diesem
 Orte, — bis hierher», wozu man vergl. V. 2 und 18: ρω ερον «gieb dich
 zufrieden, lass es dir daran genügen». Vergl. Cod. Borgian. CLXXXVIII
 (Zoëga 420). ω μωτενε ρω ερον ψα πμα μη περημοσ ἡταρρακτι
 ψα ποσδαῖ ἡπαραβητε. «O Moses, gieb dich zufrieden bis hierher
 mit deinem Gesetze, welches du zu den abtrünnigen (παρὰβάτης) Juden ge-
 bracht hast».

R. 26. — [ἡσω]ϣ. Crum ergänzt [ἡσω]ϣ; ich ziehe hier ἡσωϣ vor,
 weil wir diese Form Fr. 1^v11 haben und der Text auch ἡσωῖ (Fr. 4^v9) für
 ἡσωι schreibt.

R. 26. — [α]ϣωρεμ οη ἡκεοσι «er drang noch ein wenig vor». Crum
 liest ἡ κεοσι und vermuthet dass κ = ε sei; doch ist sicher ἡκε-
 οσι zu lesen, wozu man vergl. Forbes Robinson, Coptic apocryphal
 gospels¹⁷⁵), pag. 20. Τοτε πεχασ ἡπμοσλλιαρνε χε χωρμ οη εοη
 ἡκεοσι. ἡπεροσχωρμ οη εοη ἡκεοσι. «Da sprach sie zu dem Maul-
 thiertreiber: «dringe noch ein wenig vor». Als sie noch ein wenig vorge-
 drungen waren».

Den Schluss der Zeile im Zusammenhange mit dem ersten Worte der
 nächsten Zeile ergänzt Crum zu [αϣα]ρρατ[εϣ. . . . In den Spuren des
 Originals ist aber noch deutlich δῆδ̄ zu erkennen und schwerlich kann
 etwas anderes als δῆδ̄ dagestanden haben, da die Handschrift vor Vocalen
 für ϣ fast ohne Ausnahme ῥ schreibt vergl. z. B. ῥαῖ (Fr. 2^v16) = ϣαῖ, δῆ
 (Fr. 3^v19) = αϣεῖ, σῆε (Fr. 5^v25) = σῆεϣε.

V. 1. — Hier ergänze ich im Zusammenhange mit dem Schluss der
 vorhergehenden Seite zu: δῆδ̄ρρατ[εϣ ἡῖ περτωω]ρ «er machte Halt

174) Richter, Ruth u. Bücher Samuelis übersetzt und erklärt von Nowack (Sam. pag. 28.)
 [Handkommentar zum Alten Testament I Abthlg. 4 Bd. Gött. 1902].
 175) Texts and studies IV, № 2.

mit den Pferden». Vergl. Pseudo-Callisthenes Cap. 40 z. B. εἰσέλθετε
 μετὰ τῶν ἵππων (L. I. 765^b, fol. 247^a).

V. 3. — [αλτξ]αντροс δε ἡπῆσοωϣ εαρερατϣ. Hier ergänze
 ich [αλτξ]αντροс und nicht [μην]αντροс wie Crum. Nachdem die
 Stimme zum zweiten Mal gesagt hat: ρω ερον ὦ αλτξαντρο[с] «Gieb
 dich zufrieden, o Alexander!» heisst es eben weiter, dass Alexander sich
 trotz dieser zweiten Warnung doch nicht zufrieden giebt, sondern weiter
 vordringt. Die Worte ἡπῆσοωϣ εαρερατϣ «er wollte nicht stehen blei-
 ben» können doch nur auf Alexander bezogen werden.

V. 7 — 9. — σελφαριос δε αμνηρ-τοτεϣ αμαμαрте ηρτοοῦ
 ἡμηναντροс те шомет диатрофи εῖατ. Crum übersetzt: «And Sel-
 pharios filled his hand and took four, while Menander (took) three, Dia-
 trophe two». Ich möchte die Sache etwas anders auffassen. Wenn es wirk-
 lich heissen sollte: «Selpharios aber füllte seine Hand und nahm vier (Steine),
 Menander aber—drei, Diatrophê—zwei», so giebt das doch eigentlich keinen
 rechten Sinn, denn wenn er die Hand gefüllt hat, kann er doch nicht mehr
 vier Steine nehmen, er müsste denn ausdrücklich gesagt sein, wie weiter
 von Alexander, dass er die eine Hand füllte und mit der anderen vier Steine
 nahm, doch sagt der Text nichts davon. Weiter heisst es: «Alexander aber
 selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie und nahm drei (Steine)
 mit seiner rechten (Hand). Und zur selben Stunde wurde seine linke Hand
 wie seine rechte». Hier sehen wir also, dass Alexander seine linke Hand
 anfüllt und letztere durch die Zauberkraft der Steine dieselbe Kraft und
 Geschicklichkeit erhält, wie seine rechte Hand, «so dass er», wie es weiter
 heisst, «wenn er in den Krieg zog von jener Stunde an mit beiden Händen
 kämpfte». Also die geringe Anzahl von Steinen übte keine Zauberkraft
 aus, sondern nur eine Handvoll; wenn nun Selpharios seine Hand angefüllt
 hätte wie Alexander, dann hätte der Text doch sicher auch etwas davon
 gesagt, dass die Steine ihre Kraft an den Tag legten, doch sagt der Text
 nichts davon. Meines Erachtens kann hier daher μνηρ-τοτεϣ (= μερ-
 τοοτϣ) nicht «seine Hand füllen» bedeuten, sondern τοοτ- hat, wie in so
 vielen anderen Verbindungen, hier die Kraft seiner ursprünglichen Bedeu-
 tung «Hand» eingebüsst. μερ-τοοτ- bedeutet wie ρι-τοοτ- einfach
 «fassen, greifen» (mit der Hand) entweder absolut gebraucht oder mit nach-
 folgendem Object durch ἡ, ἡμο- angeknüpft. Vergl. Ezech. 29,7.
 ἡπεροσμερ-τοοτοῦ ἡμοκ. αρωωϣ αἰω ηπερε σιχ ημ χак
 εχωот εατραρτηт еρον αη οτωωϣ: ροτε ετασμαρ тотоῦ ἡμοκ
 αρωωϣ οτορ ροτε ετα χιχ ηβεν κολο εχωот ατχαρθенот
 ερωот ατοσωϣот оτορ αηкоρϣ ἡηοσϣη тиροσ. οτε ἐπελάβετό
 σου τῇ χειρὶ αὐτῶν, ἐθλάσθησ: καὶ οτε ἐπεχρότησεν ἐπ' αὐτοῦσ πασα χεῖρ,

καὶ ὅτε ἐπανεπαύσαντο ἐπὶ σέ, συνετρίβης, καὶ συνέκλασας αὐτῶν πᾶσαν ὄσφυν.

Wir müssen hier übersetzen: «Selpharios aber griff mit seiner Hand und nahm vier (Steine)».

V. 10—13. — ἀλτζαντρος δε ρωϋ αϋσοορτεν εβολ πτεϋβιχ ηρβοορ αϋμαρεσ αϋμαρτε ηωμετ ητεϋ ετεμματ α τεϋβιχ ηρβοορ ροε ητεϋορναμ]. Crum übersetzt: «But Alexander himself stretched out his left hand and filled it and took three (and) his right five of them. His left hand was as his right». — Ich möchte die Sache etwas anders auffassen, indem ich zunächst von ητεϋ ετεμματ ausgehe, wobei ich ητεϋ nicht mit Crum für η-τιοϋ «fünf» halte, sondern für eine Abkürzung von ητεϋνοϋ; ητεϋ gehört also zu ετεμματ. Ähnliche Abkürzungen kommen auch sonst noch vor, selbst in unserem Texte: R. 22 ἀλτζαν für ἀλτζαντρος, R. 12 ατ für ατω, ebenso wohl V. 26; Gen. 22,15 steht in den borgianischen Fragmenten bei Ciasca: παρτε für παρτελοϋ; Cod. orient. Berol. 1350 in fol. f. 3^v b 27. steht παρροε für παρροενοϋ. — Angenommen aber, dass ητεϋ für ητιοϋ «fünf» dasteht, so drängt sich sofort die Frage auf, was denn das ετεμματ noch dahinter zu suchen hat? Letzteres könnte dann ganz unmöglich dastehen; denn ετμματα kann nie absolut, sondern nur adjectivisch gebraucht werden: es muss demselben stets ein Nomen vorausgehen, nur die mit dem bestimmten Artikel versehenen Formen ηετμματα, τετμματα, ηετμματα können substantivisch gebraucht werden. Auch könnte «five of them» nicht durch ητεϋ (resp. ητοϋ) ετεμματ ausgedrückt werden, sondern nur durch τοϋ ηριτοϋ oder τοϋ μμοοϋ. Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, dass wir es hier mit dem Zeitadverb ητεϋ(νοϋ) ετεμματ zu thun haben.

Ich erkläre mir hier den Text folgendermassen. Vor τεϋορναμ fehlt sicher etwas. Man sieht, dass der Schreiber, der etwas ausgelassen hatte, wenigstens durch das überschriebene τεϋορναμ andeuten wollte, was da fehlt, vielleicht aber wegen Raummangel nicht Alles hinschreiben konnte. Ich glaube, dass der Text so lauten muss:

ἀλτζαντρος δε ρωϋ αϋσοορτεν εβολ ητεϋβιχ ηρβοορ αϋμαρεσ αϋμαρτε ηωμετ (ρεη) τεϋορναμ ητεϋ(νοϋ) ετεμματ α τεϋβιχ ηρβοορ ροε ητεϋορναμ. «Alexander aber selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie; er erfasste drei (Steine) mit seiner rechten (Hand). (Und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte».

Wenn τεϋορναμ hier Subject wäre, dann müsste doch wenigstens ασαμαρτε dastehen, wogegen der Text αϋμαρτε bietet. Das ητεϋ(νοϋ)

ετεμματ erhält aber noch eine Stütze durch das zwei Zeilen weiter stehende χημ επηατ ετμματα «von jener Stunde an», wozu man vergl. Éloges mart. Victor: αϋλο ηχμη ετεϋνοϋ ετμματα¹⁷⁶⁾ «es (das Bein) wurde gesund von jener Stunde an». Für ητεϋνοϋ ετμματα steht gewöhnlich das einfache ητεϋνοϋ, während ersteres verhältnissmässig selten vorkommt. Vergl. z. B. Acten des Andreas: αττωοτη δε ηβι πταιοϋ ατθων εροτη ετεκκλυσια ατϋ[πει] εχη η ποτε[ριτε] μπιση[ρε]ροτι ητεϋ[νοϋ] ετμματα α [ημ]ηιϋε [τη]ρϋ αϋνακ εβολ χε πενειωτ ανδρεαϋ ρεοτηνηβ πεποτει εροτη ετεκκλυσια¹⁷⁷⁾. «Es erhoben sich aber die fünfzig und giengen in die Kirche hinein; sie küssten die Füsse des Kindes. Und um dieselbe Stunde schrie die ganze Menge: «O unser Vater Andreas! Es sind Priester, die hineingegangen sind in die Kirche».

V. 12—15. — ητεϋ(νοϋ) ετεμματ α τεϋβιχ ηρβοορ ροε ητεϋορναμ ατω ϋϋαν βοκ εππολτομοϋ χημ επηατ ετεμματ ϋαϋμϋε ητεϋβιχ σεητε. «Um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen»].

Zu dieser Geschichte, dass Alexander die Fähigkeit besass mit beiden Händen zu kämpfen, möchte ich noch Folgendes bemerken. Zufällig hatte ich in Freytags Arab. Lexicon den Ausdruck ذو اليمين gefunden, welcher so schön zu unserer Erzählung passt. Auf eine Anfrage meinerseits theilte mir Akademiker Baron Rosen mit, dass dies der Beiname des ersten Chalifen von Chorassan aus dem Hause der Tahiriden sei, worauf ich in Herbelot's Oriental. Bibliothek s. v. Thaher (طاهر) folgende Parallele zu unserer Erzählung fand: «Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heisst, er konnte mit der linken Hand eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn gefertigten Vers Anlass:

يا ذا اليمين وعين واحدة
نقصان عين ويمين زايدة

d. h. er hatte eine Hand zu viel und ein Auge zu wenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen ذو اليمين ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Khondemir¹⁷⁸⁾.

Ob hier irgend ein alter Zusammenhang besteht und aus der Tradition von Alexander etwas auf Tahir übertragen worden ist, wird wohl kaum zu entscheiden sein; auffällig bleibt aber immerhin die Übereinstimmung.

176) Mém. Mission au Caire VIII (1893) 261.

177) Guidi, Frammenti copti 369 (85). — Hier steht ητεϋ[νοϋ] μματα.

178) Vergl. noch Weil, Geschichte der Chalifen II, pag. 184. Anm. 1.

V. 16—20. — [τες]μη δε ασταρεμμαχε παλτξαντρος μη-
μηροσωμετ ησον χε ρω εροκ ωλεξαντρος ερσαν περτο σηνπειωτ
σαρχωρεν περρη. Crum übersetzt: «and the voice caught the ear of
Alexander for the third time, saying, Let it suffice thee, oh, Alexander!
If the horse should take to galloping (?), he will injure his body». Betracht-
ten wir diesen Satz im Einzelnen.

V. 16—18. — [τες]μη δε ασταρεμμαχε παλτξαντρος μη-
μηροσωμετ ησον. «die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum
dritten Mal». Vergl. dazu Vita Pachomii: ασμη εσηοτμ ταρε πα-
μααχε¹⁷⁹). «eine süsse Stimme schlug an meine Ohren».

V. 18. — ωλεξαντρος] zusammengezogen aus ω αλεξαντρος.

V. 19. — σηνπειωτ] Crum theilt hier ab: σην επωτ und bemerkt
zu σην: «I am not clear as to the use of this verb. cf. Peyron, s. v.» —
Man sieht also, dass Crum σην mit σωπε, σων «capere, sumere» zusam-
menstellt, wie er es auch mit «take» übersetzt. Ich glaube dagegen, dass
σηνπειωτ zusammengezogen ist aus σηνε επωτ = σηνε επωτ und wir hätten
dann hier nicht σωπε, sondern das Verbum σηνε = σην «eilen, sich be-
eilen; etwas rasch thun». Der Gebrauch von σηνε mit ε σσ. inf. lässt sich
mehrfach belegen. Arophth. pp. (Cod. Parisin. 129¹³ f. 33. 34. v. a 35 —
b 17): αχχοος ησι ανα ιωρανηε ηολοβος. ειτητων ερωμε εχ-
ρμοος ραρατγ ποτσην. εχνατ εραρ ηοτρηον μη ρηχαθε ετηνητ
σαρογ ροταν εχσανημσμομ εαρερατγ εροοτ. σαρβηνι εαλε
ερατ ρηχμ ησην ηηιοτρημ: ~ Τατ τε ταρε ρω ειρμοος ρη ταρι.
εχνατ εμμεετ εεοοτ ετηωτε εροι: ~ Ατω εχσανημσμομ εροοτ
σαρβηνι επωτ ερατγ μηιοττε ρητμ πεψηλιλ. ατω σαιοτχατ
ητοοτγ μηχαχε: ~ «Es sagte Apa Johannes Kolobos: Ich gleiche einem
Menschen, welcher unter einem Baume sitzt und eine Menge wilder Thiere
und Kriechthiere auf sich loskommen sieht und sich beeilt auf den Baum
zu steigen und sich zu retten; ebenso auch ich, wenn ich in meiner Zelle
sitze und die bösen Gedanken sehe, die mich umzingeln; und wenn ich ihrer
nicht Herr werden kann, fliehe ich rasch (beeile mich zu fliehen) zu
Gott durch das Gebet und ich werde errettet aus der Hand des Feindes».—

Vergl. AA. PP. Graece: Εἶπεν ὁ ἀββᾶς Ἰωάννης, ὅτι Ὅμοιός εἰμι ἀνθρώπῳ
καθημένῳ ὑποκάτω δένδρου μεγάλου, καὶ θεωροῦντι θηρία πολλὰ καὶ ἐρπετὰ
ἐρχόμενα πρὸς αὐτόν· καὶ ὅταν μὴ δυνηθῆ στήναι κατ' αὐτῶν, τρέχει ἄνω εἰς
τὸ δένδρον, καὶ σώζεται. Οὕτως καγὼ καθέζομαι ἐν τῷ κελλίῳ μου, καὶ θεωρῶ
τοὺς πονηροὺς λογισμοὺς ἐπάνω μου· καὶ ὅτε μὴ ἰσχύσω πρὸς αὐτοὺς, κατα-
φεύγω πρὸς τὸν Θεὸν διὰ τῆς προσευχῆς, καὶ σώζομαι ἐκ τοῦ ἐχθροῦ¹⁸⁰). —

179) Mém. Mission au Caire IV, 577.

180) Migne, Patrologia Graeca 65,208. 131.

Vitae patrum III, 208: «Abbas Joannes dicebat: Similis debet esse mo-
nachus homini sedenti sub arbore, qui respiciens feras diversas et serpentes
venientes ad se, cum non potuerit eis resistere, ascendit in arborem ut evadat.
Ita et monachus sedeat in cella sua, et respiciens pravas cogitationes ve-
nientes super se, et cum non potuisset eis resistere, confugiat per orationem
ad Deum, et salvabitur»¹⁸¹). — AA. PP. (Sammlung Golenischeff): αχ-
χοος ησι ανα ματοι χε φορεω οτρωη εχρωωοτ εχασμοτη εβολ.
ερωτε οτρωη ηριε εχασβηνι εοτω ητετηοτ. «Es sagte Apa Matoi:
Ich habe lieber eine leichte Arbeit, die lange dauert, als eine schwere Ar-
beit, die rasch zu Ende ist» (wörtlich: «die sich beeilt sofort aufzuhören»). —
AA. PP. Gr. Ἐλεγεν ὁ ἀββᾶς Ματόης· Θέλω ἐργασίαν ἐλαφρὰν καὶ ἐμμέ-
νουσαν, ἢ ἐπίπονον ἐξ ἀρχῆς καὶ ταχέως ἐκκοπτομένην¹⁸²). — Vita pp. V.
7,11. «Dicebat abbas Mathois: Volo aliquod leve opus et continuum, quam
grave quod cito finitur»¹⁸³). — Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Aporc-
pbes II.), f. 153. V. b. 15 ff. (ηιοττε) μηεχβηνι εχεκ πεδατημα
εβολ. «(Gott) beeilte sich nicht ihre Bitte zu erfüllen» (mit Bezug auf Za-
charias und Elisabeth). — Cod. Borg. CCXLV (Zoëga 585) τημηπαρθε-
νος. . . . εβηνι ατω σερε παπατοοτε ετωσε μμοε επχοειε. «Die
Jungfräulichkeit. . . . beeilt sich und thut Werke ihrer Hand um sich mit
dem Herrn zu vereinigen». — Cod. Borg. CCXLVI (Z. 598) περοοτ
ετμματ πετερε ηρη παρεβη¹⁸⁴) μη ποτοεη μη ποορ μη ηειοτ, θαν
μεη ποτοη ηημ βηνι ερωη εροτη. «An jenem Tage, an dem die Sonne
sich verfinstern wird und das Licht und der Mond und die Sterne, kommt
das Ende aller Menschen rasch herbei» (wörtlich: «beeilt sich zu nähern»). —
Ein Spruch lautet: ηετβηνι εχιορμε ηηητ ετμεταηοια, als Überset-
zung des griechischen γαμεῖν ὁ σπεύδων εἰς μετάνοιαν ἔρχεται¹⁸⁵). — Ps. 105
(106),13. ατβηνι ερηωδω ηηετρηητε. ετάχυναν ἐπελάδοντο τῶν ἐργῶν
αὐτοῦ. — Prov. 1,16. ερε ηετοτερητε ταρ ηητ ετκαηια ατω ετβηνι
επη-επογ εβολ. οἱ γὰρ πόδες αὐτῶν εἰς κακίαν τρέχουσιν καὶ ταχῖνοι τοῦ
ἐκχέαι αἷμα (A. S.). — 7,23. ητογ δε αχοταργ ηεωε ρη οσηοσ μμητατ-
οητ εχρητρωρ. ηθε ηοτμασε εσηαητγ εηεγμα ηηκοεγ. ατω ηθε

181) Migne, Patrologia Latina 73,806.

182) Migne, Patrol. Gr. 65,289.

183) Migne, Patrol. Gr. 73,891.

184) Das Wort *pebn* ist bis jetzt nur an dieser einen Stelle zu belegen. Zoëga (l. l.)
übersetzt es mit «obscurari» und stellt es mit *qba* zusammen. Peyron s. v. *ebn* beruft sich
auf Zoëga, fügt aber noch hinzu: «sed reddi etiam potest attonitus consistere». Zoëga war hier
der Wahrheit sehr nahe gekommen. Meines Erachtens ist *p-ebn* dasselbe was *p-qebn* «trauern,
traurig werden» und im übertragenen Sinne «sich verfinstern».

185) Gnomologii acrostici fragmentum Graece una cum metaphrasi Copto-Sahidica e pa-
pyro Aem. Sartii edidit V. Puntoni. (Pisis, ex officina Nistriana 1883.) № 23. Dieser Spruch
geht, wie Puntoni nachweist, auf Menander zurück: Γαμεῖν ὁ μέλλων εἰς μετάνοιαν ἔρχεται.

ἡσοτορορ εϋβενι ετααϋ επεϋκλααλ. ὁ δὲ ἐπηκολούθησεν αὐτῇ κεπρώθει, ὡσπερ δὲ βούς ἐπὶ σφαγὴν ἀγεται, καὶ ὡσπερ κύων ἐπὶ δεσμούς. — 29,20. **εϋϋαηνατ ετρωμε' εϋβηπε' εϋααε.** εἶμε **χε οτῆτε παθητ ρεληε** ἡροτο εροϋ. εἰάν ἴδης ἄνδρα ταχύν ἐν λόγοις, γίνωσκε ὅτι ἐλπίδα ἔχει μᾶλλον ὁ ἄφρων αὐτοῦ. — Eccles. 4,12. **ἡρωε' ετο ἡϋομητ ἡρο. ἡῖαβεπε** **αη' εσωλῆ:** ἡηοϋ ετοῖ **ἡῦ ἡρο** ἡηαϋωλη **ἡχωλεμ**¹⁸⁶). καὶ τὸ σπαρτίον τὸ ἐντρίτον οὐ ταχέως ἀπορράγησεται. — 5,1. **ἡῖρτρε περρητ' βενῆ** **εποταε εβολ ἡοηααε ἡῖμτο εβολ ἡῖηοττε.** καὶ καρδία σου μὴ ταχυνάτω τοῦ ἐξενέγκαι λόγον πρὸ προσώπου τοῦ θεοῦ. — 7,10. **ἡῖρβενῆ** **εβωητ ρῶμ περῖηα.** μὴ σπεύσης ἐν πνεύματί σου τοῦ θυμοῦσθαι. — Sap. 14,28. **σεβενῆ εωρη ἡηοταε.** ἐπιποκοῦσι ταχέως. — Sir. 5,11 (Lagarde 13). **ϋωηε εϋβενῆ εσωτῆ.** γίνου ταχύς ἐν ἀκρόασει σου. — Jes. 5,19. **μαρεϋ** **βενῆ ερωη ερωτη ἡηεταηααατ. χε εἡεηατ ερωοτ.** τὸ τάχος ἐγγισάτω ἃ ποιήσει ἐν ἡδωμεν. — Ephes. 4,3. **ετεηεβενῆ εραρεϋ εταητοτα** **ἡηηηα ρη ἡῖρηη ἡῖρηηη.** σπουδάζοντες τηρεῖν τὴν ἐνότητα τοῦ Πνεύματος ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης. — 1 Thess. 2,17. **αηβενῆ ἡροτο εηατ** **εηηηο ρη οηηοε ἡοηωϋ.** περισσοτέρως ἐσπουδάσαμεν τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. — Jac. 1,19. **μαρεϋϋωηε δε ἡσι ρωμε ἡη** **εϋβενῆ εσωτῆ εϋωκε εϋααε εϋροϋϋ εποταε.** ἔστω πᾶς ἄνθρωπος ταχύς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδύς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδύς εἰς ὀργήν.

V. 19. 20. — **ϋαϋαωρηη περηη** Crum übersetzt: «he will injure his body». Crum hält also **περηη** «his body» für einen von **αωρηη** abhängigen Accusativ; das ist aber schon deshalb unmöglich, weil nur bei der verkürzten Form des Verbums das Object direct an dasselbe angeknüpft werden kann, ohne Partikel; also müsste entweder stehen **αωρηη ἡηερηη** oder **αρηη-περηη**; also kann hier **περηη** nicht Object sein. Betrachten wir zuerst **αωρηη = αωρηη**; dieses bedeutet zunächst «anstossen» im Allgemeinen, dann «an etwas anstossen», besonders «mit dem Fusse anstossen, strauheln, stolpern»; ferner «durch einen Stoss verletzen» und schliesslich noch «anstossen» im bildlichen Sinne, «Anstoss erregen». Vergl. Tob. 11,9. **ατω [αϋῆωκ ε]ρῆμ ἡρο αϋαωρηη.** ἐξήρχετο πρὸς τὴν θύραν, καὶ προσέκοπτεν. — Sir. 13,2. **οτ τε τροηηηηα ἡοηαααατ ἡῖ οτχαληηη.** **εϋϋαηαωρηη εροε, εηαοηωσῆ.** τί κοινωνήσει χύτρα πρὸς λέβητα; αὐτὴ προσχρούει, καὶ αὐτὴ συντριβήσεται. — Jud. 5,22. **τοτε αταωρηη ἡσι ἡῖβε** **ἡῖετο ρη οηηορτῆ.** τότε ἀπεκόπησαν πτέρναι ἵππων. — Sir. 34,17. **ετβε τεσῶ ηατοοτη εβολ ἡῖωρηη, ατω ἡῖρηατεε,** **ἡηοτε ἡῖαωρηη.** παῦσαι πρώτος χάριν παιδείας, καὶ μὴ ἀπληστεύου μὴ ποτε

186) Als Citat in den boheir. «Virtutes Macarii» (Cod. Vatican. LXIV) in «Annales du Musée Guimet» XXV, pag. 127.

προσκόψης. — 37,12 (Lag. 17. 18) **εϋϋαηαωρηη, ηηαηῖρηε [ἡῖμῆαη].** εἰάν πταίσης συναλγήσει σοι. — Ps. 90 (91),11. 12. **χε ηηαρωη ετοοτοε** **ἡηεαηεεελοε ετβηηηη.** **ετρεταρεϋ εροκ ρη ηερωοοτε τηροτ.** ¹² **ἡεϋηηη εϋῆ ηετβῖα.** **ἡηοτε ἡῖαωρηη ἡηεοτερηηε ετωηε.** ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου. ¹² ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μὴ ποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. Vergl. Luc. 4,10. 11.

Neben dem gewöhnlichen **αωρηη** wird noch **αη-αρηη** gebraucht; s. die Belege bei Peyron.

V. 20. — **περηη** Crum übersetzt: «his body»; also fasst er **περηη** für **ἡῖ** steht und **ρηη = ρε** «fallen» ist. Man vergl. Fragm. 4²⁴. **τεϋπορηηρα αρηη [εηε]ηηη.** «sein Purpur ist heruntergefallen», wo **αρηη = αρεη** ist und Fragm. 9⁹. 10: **ἡηοε περηη εραῖ ερηηοε ἡῖααηοε = ἡηοε ἡῖρε εραῖ ερηηοε ἡῖααηοε.** «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Qualen». Wie hier **ρηη** für **ρε** steht, so steht im Alexanderrömische überhaupt für **ε** fast regelmässig **η**, vergl. **ἡηη** (Fr. 1¹¹) für **μεη**, **ἡη** (Fr. 2¹¹) für **με**, **σηηε** (Fr. 7¹⁹) für **βενῆ**, **αρηηηη** (Fr. 6¹. 4) für **αρηηηη** u. s. w. Ich übersetze nun den ganzen Satz Z. 16—20 folgendermassen: «Die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn,) wenn das Pferd sich beeilt zu laufen, so strauhelt es und fällt». Wir haben hier sicher ein altes Sprichwort vor uns, welches etwa dem deutschen: «Eile mit Weile», und dem russischen: «Тыше ъдешь, дальше будешь», entspricht¹⁸⁷). Auf Alexander bezogen wollte die Stimme also sagen, dass wenn er sich nicht zufrieden gäbe mit dem was er erreicht hatte, sondern noch nach Höherem strebte, er zu Falle kommen würde wie ein Pferd, das zu rasch läuft. Ungefähr derselbe Gedanke findet sich bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen im syrischen Pseudo-Callisthenes: «Harte Strafe kommt über den Menschen, wenn er sein Mass überschreitet»¹⁸⁸).

V. 24—26. — **εβολ χε ἡηεραηηη ἡηοηηοε ηαρε αλλη** **εηε ηηαϋ τερεϋ αηηατ εροϋ ρη ηεηῆαλ** Crum übersetzt: «Because thou hast not demanded of me great length of life; but lo, the whole earth, thou hast seen it with thine eyes». Meines Erachtens fehlt hier unbedingt der Nachsatz hinter **αλλη** und es ist hier sicher ausgefallen **ἡηετοεηηη**

187) Bei Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon finde ich zwei Sprichwörter, die dem koptischen noch näher kommen, als «Eile mit Weile», nämlich «Wer schnell ist mit Füssen, wird stolpern» (IV, 304. № 11.) und «Wer zu sehr eilet, der stost sich leicht». (I, 788. № 55).

188) Ryssel, l. 1. 287.

εξεν πικρα τερει. «die Macht über die ganze Erde», sonst hat αλλα hier überhaupt keinen Sinn. Der Satz lautet dann: «Weil du mich nicht um ein langes Leben gebeten hast, sondern [um die Macht über die ganze Erde], siehe so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen».

V. 26. 27. — ατ^{sic} ἀκερχοειε ερογ «und wurdest Herr über sie». Crum ergänzt statt ατ^{sic} — [ατω] und bemerkt dazu: «there is hardly room for ω. Wie ich jetzt genau aus den Spuren erkennen kann, steht am Schluss von Z. 26. ατ^{sic}, dieselbe abgekürzte Schreibung für ατω, die wir in demselben Fragmente R. 12. bereits einmal hatten. Vergl. auch Triadon 662,2.

V. 27. 28. — αλλα ῥωαν π[ωορεπ] [α] εβολ ἄνεροτοειν τοτε.] Crum ergänzt Z. 27 π[ωορε] und zu Anfang von Z. 28 [τι] und bemerkt zu π[ωορε]: «ω (or ω) partly visible». Crum übersetzt den Satz: «But when the stone (?) yields up (?) its light, then.». Crum hat sich hier offenbar zur Ergänzung π[ωορε] bestimmen lassen durch die Geschichte von der Auffindung der Edelsteine; ich gebe hier der Ergänzung π[ωορεπ] = πωωρπ «der Morgen, die Morgenröthe» den Vorzug; für [τι] zu Anfang der Zeile setze ich lieber [α], weil in unserem Text diese Form besonders häufig für † vorkommt.

Fragment 8.

Dieses Fragment ist leider so schlecht erhalten, dass eine Übersetzung desselben nicht möglich ist; ausserdem konnte ich mich bei dem Abdrucke nur auf die Bouriant'sche Edition stützen, da es mir nicht einmal möglich war zu erfahren, wo das Original dieses Fragmentes hingekommen sei.—Bouriant und Maspero haben nur constatieren können, dass es sich hier um den Aufenthalt Alexanders bei den Brahmanen (πεβραχμαν[ης], V. 10 = Βραχμᾶνες) in Indien handle und dass hier ausserdem von einem gewissen Kalynos (καλυνος) die Rede sei. Doch glaube ich, dass noch einige andere Kleinigkeiten aus diesem Texte zu eruieren sind.

R. 5. — [τε]χωρα ηναμερι , wozu man vergl. V. 11: οη ηαμηρι]. Hier haben wir es zweifellos mit einem Länder-, resp. Völkername zu thun. Doch welches Land und Volk könnte hier gemeint sein? Der Sitz der Brahmanen oder Gymnosophisten¹⁸⁹⁾ ist immer Indien; wir

189) Vergl. Heinr. Becker, Die Brahmanen in der Alexandersage. Königsberg, 1889. (Programm d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr.) pag. 3, «man liest aus den meisten angaben heraus (bei den griechischen und römischen schriftstellern), dass zwei ganz ver-

haben hier also ein Land zu suchen, das wenigstens nach älterer Anschauung in Indien oder nicht weit davon gelegen war und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich in den αμερι, resp. αμηρι die 'Ομηριται¹⁹⁰⁾ oder 'Αμεριται¹⁹¹⁾ wiedererkenne, [τε]χωρα ηναμερι aber dem ἡ 'Ομηριτων χωρα des Ptolemaeus¹⁹²⁾ gleichsetze. Die Homeriten (= Himjariten) führen auch den Namen Σαβατοι¹⁹³⁾ oder Sabaei¹⁹⁴⁾ und kommen auch unter dem Namen Μακρόβιοι¹⁹⁵⁾ vor. Die Sabäer werden in die sogenannte Arabia felix versetzt. Wir wissen aber, dass im Mittelalter auch Arabia felix zu Indien gerechnet wurde¹⁹⁶⁾; daher kann es auch nicht auffallen, wenn der koptische Alexanderroman seinen Helden auch zu den Homeriten kommen lässt. Dazu stimmt auch eine Stelle des Julius Valerius in seiner lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zu einem Volke kommt, von dem er sagt: «et vetus sermo eos molles Sabaeos appellat»¹⁹⁷⁾.

R. 8. ατ^{sic} ηα ταν], wo ich folgendermassen emendiere und ergänze: ατ^{sic} ηα ταν[α] «sie kamen bis Indien». ταν-αια für «Indien» findet sich im Cod. Borg. CLX: πεβραχε δε πεμμαγ νε οη χωρα ημα, μαλιστα ηποσ ημπορος ετηνκ εταναια μη νε-χωρα εροτη εβολ.¹⁹⁸⁾ «sie freuten sich mit ihm in allen Ländern, be-

schiedene klassen, Gymnosophisten und Brahmanen, mit einander verwechselt wurden, die eigenschaften der einen auf die anderen übertragen wurden und so ein stand geschaffen wurde, den es in wirklichkeit nicht gegeben hat».

190) Malalas, Chron. pag. 433,3. — Ptolemaeus 6,7,25. — Theophanes v. Byzanz bei Photius (ed. Bekker) Cod. 64, pag. 26.

191) Malalas l. l. — Nonnos, bei Photius Cod. 3, pag. 2.

192) 6,7,9.

193) Vergl. die Stellen bei Pauly, Realencyclopädie VI, p. 613, und bei Pape. — Philostorgius, Hist. eccl. II, 6. (Migne, Patrol. Gr. 65,469). Το δε των 'Ινδων εθνος τουτο, Σαβα μεν παλαι, απο της Σαβα μητροπολεως, τα νυν δε 'Ομηριτας καλεϊσθαι. Vergl. noch Chwolsohn, Ssabier I, 91 ff. Cap. III. Ueber die Sabäer in Arabia felix.

194) Plinius, Hist. nat. VI, 154.

195) Ptolemaeus 6,7,25.

196) Lassen, Indische Alterthumskunde I². Leipz. 1867, pag. 2. «Eine sehr grosse Ausdehnung geben die Kirchenschriftsteller dem Namen Indien, indem sie auch das glückliche Arabien und Aethiopien das innere Indien nennen». — Lipsius, Die apokr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, pag. 64. — E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.), pag. 38.

197) Zacher, Pseudocallisthenes. Forschungen zur Kritik u. Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. Halle, 1867, pag. 147.

198) Zoëga 266. Vergl. meine «Kl. Koptische Studien» I—IX, № II. pag. 4. (Bull. 5^{me} Sér. X, № 5, pag. 406). Zu den von mir dort gesammelten Stellen über Indien in der kopt. Litteratur habe ich jetzt noch nachzutragen Budge, Saint Michael the Archangel. Three Encomiums pag. 66 u. 68. †χωρα ητε †επτιηη. كورة انتيكي. — Vergl. F. M. Esteves Pereira, Conversão de um rei da India ao christianismo. Homilia do Archanjo S. Michael por Severo, Arcebispo de Antiochia. Estudo de critica e historia litteraria. — Lisboa, 1900, pag. 9.

sonders die grossen Kaufleute, welche nach Indien und den fernen Ländern reisen».

R. 9. 10. — κρωτερ εζμο
. κσωθε κψηκ

κρωτερ ergänze ich zu [μα κ]κρωτερ = μα κ̄κρωτ̄ «Lager, Bett», — κσωθε κψηκ «Blätter von Bäumen». Zu vergleichen ist hier Pseudocall. III, 9 aus dem Buche des Palladius über die Brahmanen (του Παλλαδίου περι των της Ινδίας εθνων και των Βραχμάνων): 'Εσθίουσι δὲ τὰ παρατυγγά- νοντα ἀκρόδρυα και λαχάνων τὰ ἄγρια, ὅσα ἡ γῆ ἐκφύει αὐτομάτως, και ὕδωρ πίνουσι, νομάδες ὄντες ἐν ὕλαις, ἐπὶ φύλλοις ἀναπαυόμενοι¹⁹⁹). Und III, 13 sagt Dandamis, der König der Brahmanen: ἐγὼ καθεύδω ἐπὶ στρωμνῆς φύλλων. Die entsprechende Stelle in der dem h. Ambrosius zugeschrie- benen lateinischen Übersetzung lautet: «Edunt autem ea, quae super terram pecudum more potuerint invenire, hoc est arborum folia et olera silvestria».

V. 7. πεχε δε καλτηος εκ es sprach aber Kalynos] Wer ist nun dieser Kalynos? Ein solcher Name ist aus der alten Zeit nicht zu belegen, wenigstens fehlt er bei Pape. An- fangs glaubte ich ihn mit Κάλυδνος oder mit Γαλῆνος vergleichen zu müssen, doch befriedigte mich das wenig, bis es mir schliesslich klar wurde, dass καλτηος verschrieben und nichts Anderes sei, wie Κάλανος, der Name des weisen Brahmanen, welcher aus der Geschichte Alexanders des Grossen bekannt ist. Man vergl. Suidas 558. Κάλανος Ἰνδὸς ἐκ τῶν Βραχμάνων. — Onesicritos fragm. 10 bei Strabo p. 715. — Flavius Josephus. Κα- λούνται δὲ, ὡς φασι, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Καλανοί, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι²⁰⁰), wozu J. G. Müller²⁰¹) bemerkt: «Ganz richtig wird dieser Name als appellativisch gefasst. Er bezeichnet so viel als Gymnosophist. . . Ein solcher Kalanus begleitete Alexander M., und als er krank wurde, endete er sein Leben durch Selbstverbrennung. Darüber, so wie über seine indische asketische Weisheit, wurde er von allen philosophisch Gebildeten sehr bewundert, sogar vom Juden Philo. Man fasste im Heere den Namen Kalanus als nomen proprium. So noch Philo». Sein eigentlicher Name war Sphines (Σφίνης). Vergl. Plutarch, Alexander 65: Ἐκαλεῖτο δὲ Σφίνης. ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδικῆν γλῶτταν τῷ Καλῆ προσαγορεύων ἀντὶ τοῦ

199) Car. Müller, L. I. pag. 105. — Zur Schrift des Palladius vergl. bes. Becker, L. I.

200) Contra Apionem I. 22,7.

201) Des Flavius Josephus Schrift gegen den Apion. Text u. Erklärung aus dem Nachlass von J. G. Müller herausg. durch C. Joh. Riggenbach und Const. von Orelli. Basel, 1877, pag. 169.

Χαίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντες ἠσπάζετο, Καλανὸς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ὠνο- μάσθη²⁰²).

V. 10. — πεβραχμαν[ης] «die Brahmanen». Vergl. zu R. 9. 10. — Die Brahmanen und Gymnosophisten werden noch in dem Cod. Paris. 44 erwähnt an der Stelle, wo vom König Dandamis die Rede ist²⁰³). Crum, an den ich mich in dieser Frage brieflich gewandt hatte, theilte mir unterm 17 Dec. 1899 mit grösster Liebenswürdigkeit Folgendes mit.

«That (sc. extract) referring to Dandamis is on f. 98^b. It is found in a long passage, full of Greek words, which begins on f. 97^a and has the title:

في مبالعة وزيادة في التاكيد لما قد
يتنفع (?) به الطالب الراغب القديس
ابو متوس o ατιος ανα μαθεος

These words are mostly without points & their translation is therefore dif- ficult».

Bei der Lesung مبالعة und انتفع würde die Übersetzung etwa lauten: «Ueber das fleissige Studium und die weitere Befestigung in dem, woraus schon Nutzen gezogen hat der fleissige Schüler. — Der heilige Apa Mat- thäus».

Ferner schrieb mir Crum: «The text appears to consist of disconnected sentences. That which I have copied, referring to Dandamis, is as follows: σφιλότητος πε νε οσττμνοσοφιστης πε κιαλλαροδοτης μαλ- λον δε αγραταλτ ηορεκματιρη η ταψιτορια κησιποτωμ κηε κηανηαμικ (طندميس) πεβραχμανης (الشاويش) ρη οσσημα- τωσια αν κηλαος ηοτλτμπιακος ηαμε ετθε κβιος κηεβρακμανης (الفركمانيين الطوباسن) ετηη τεκτια. It is difficult to say where one sentence begins and the other ends».

In diesem leider sehr schlecht überlieferten Texte lässt sich schwer ein ordentlicher Zusammenhang herausfinden und doch bietet er des Interessanten nicht wenig, da wir hier wenigstens erfahren, dass die Kopten den Brahmanen Dandamis kannten und wir hier einen wei- teren Beleg für Indien und die Brahmanen in der koptischen Litteratur haben.

202) Vergl. Lassen, de nominibus, quibus veteribus appellantur Indorum philosophi, in Rhein. Museum f. Philologie 1833, pag. 178 ff. — Droysen, Geschichte Alexanders des Grossen. 4. Aufl. Gotha, 1892, pag. 430: «Sie nannten ihn Kalanos nach dem Worte mit dem er sie zu begrüessen pflegte».

203) Crum in «Archaeological Report of the Egypt Exploration Fund» for 1898—99, pag. 60.

Der hier genannte ο ασιος απα μαθηος ist vielleicht identisch mit dem πρασιος απα μαθαιος mit dem Beinamen ρηκε «der Arme», von dessen «Vita» sich grössere Fragmente erhalten haben²⁰⁴).

Betrachten wir noch den Text im Einzelnen; das Meiste darin bezieht sich doch wohl auf απα μαθαιος.

οτφιλοπτοχος πε «er war ein Freund der Armen» (φιλόπτωχος); das würde vorzüglich zum Beinamen ρηκε des Apa Matthäus stimmen, so wie zu dem, was in seiner Vita berichtet wird: οτνος μμητμαρωμε ασωρ εβολ ρμ πτωϋ τηρϋ ετμματ ατω πετηνητ ψαροϋ ετε χρη-
στιανος ετε βαρβαρος ετε ρηκε ετε αρχων ετε χηρα ετε ορφα-
νος ατω περσαανϋ μμοστ ρητη τεγαταπη εροτη εροστ. εψωαηνατ
οη ενετηνη ρητ πεψαϋτ ριωστ ποτηοτι ηρβωω μη οτκοτι ηηεϋ
ηϋραατ εβολ ρη οτερηνη ησεβωκ ενετηη. ατω τεηνοσ παταπη
πεϋερε μμοσ μη οτοη ημ ετηνητ ψαροϋ ατω οη ερε πεϋεμοτ
ψοοη ημματ ποτοειϋ ημ. «Eine grosse Menschenliebe verbreitete
sich von diesem ganzen Gebiete aus und es kamen zu ihm, seien es Christen,
seien es Barbaren, seien es Arme, seien es Oberste, seien es Wittwen,
seien es Waisen; und er sättigte sie durch seine Liebe gegen sie. Wenn er
ferner Nackte sah, bekleidete er sie mit einem kleinen Gewande und (gab
ihnen) etwas Öl und entliess sie im Frieden und sie giengen in ihre Häuser.
Und diese grosse Liebe erwies er jedermann, der zu ihm kam und ferner
blieb sein Segen mit ihnen allezeit».

η οτετμνοσοφιστης πε «er war ein Gymnosophist (γυμνοσοφισ-
τής)».

Mit dem folgenden μαλλαρροδοτης weiss ich nichts anzufangen.

μαλλον δε αϋαταλτ ηορενηματινη η ταψιτορια ηησινποτωμ
ηοε ηδαηδαμικ πεβραχμανηε «besonders aber (μαλλον δε) schaffte
er ab (καταλείν) die oder (ή) die Abwechselung (ἀψικορία) in
den Speisen wie Dandamis der Brahmane». ορενηματινη steht vielleicht
für τορενηματινη = τορηματινη (ρηματική); δαηδαμικ (Δάνδαμικ, bei
Strabo Μάνδαμικ).

ρη οτ δηματωσια αν ηηλαος ποτλτμπαρος ηαμε «nicht in
einer Führung des Volkes (δημαγωγία) der olympischen (Ὀλυμπιακός) Völ-
ker (λαός) in Wahrheit».

Das weitere ετθε ηβιος ηηεβραχμανηε ετηη τεπηα. «Von dem
Leben (βίος) der Brahmanen (Βραχμᾶνες), welche in Indien (τεπηα = ἡ
Ἰνδία) (wohnen)» steht sicher nicht im Zusammenhange mit dem vorher-

204) Mém. Miss. au Caire IV, 707—736.

gehenden, sondern ist wohl die Überschrift des darauf folgenden Abschnittes
der Handschrift. Die Form τεπηα, resp. τεπηα für «Indien» ist uns
schon aus der Geschichte des «Gesios und Isidoros» bekannt²⁰⁵).

Der Sinn dieses Textes dürfte etwa folgender sein. Matthäus wird
hier verglichen mit dem Brahmanen Dandamis; es wird von ihm gesagt,
dass er die Abwechselung in den Speisen abgeschafft habe und das Volk
geleitet habe nicht nach Art der olympischen (d. i. griechischen) Völker-
schaften, sondern vielmehr nach dem Muster des Brahmanen Dandamis d. h.
also, wie Dandamis den Brahmanen ein Vorbild war in der Genügsamkeit,
so wurde es auch Matthäus als Führer der Mönche.

Schliesslich fand ich die Brahmanen noch an einer Stelle des Cod.
Borg. CCXLVI (Zoëga 600) erwähnt, die vielleicht für die Geschichte
der Verbreitung der Buddha-Legende nicht ohne Interesse sein dürfte. Hier
wird ein Vers des 1. Corintherbriefes auf eigenthümliche Weise erklärt.
Der Verfasser, vermuthlich Schenute, sagt dort: κατα θε σε ενταληρηνη-
χοος οτη ραρ ετβωλ ηηετραφη ρη οτκοστη αν ηοε ηταλωτα
ανοη μη ηετημμαει ετηοσ ηρωμε εϋχω μμοσ. ηε ερε ηαποστο-
λος ψαηε ενετοτμοττε εροστ ηε ηερεχμανος. ρμ ητρεϋχοος.
ηε α ηχοεις οτωηϋ εβολ ηροτο εϋοτ ηϋε ηκοη ποτκοη ποτωτ,
ηαι ερε ηετροτο ψοοη ψα τεηοτ. «Wie ich zuerst gesagt habe, sind
viele, welche die Schriften nicht richtig erklären, wie ich mit denen, die
mit mir sind, einen grossen Mann also habe sagen hören: Der Apostel redet
von denen, welche man Brahmanen nennt, indem er spricht: Der Herr
erschien mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal von denen viele bis
jetzt (am Leben) sind».

Die Stelle findet sich 1 Cor. 15,6 und lautet: μηκωσ αϋοτωηϋ
εβολ ηροτο εϋοτ ηϋε ηκοη ποτκοη ποτωτ. ηαι ερε ηετροτο ψοοη
ψα τεηοτ ροηηε δε μμοστ ατηκοτη. επειτα ωφθη επάνω πενητακοσίοις
ἀδελφοίς ἐφάπαξ, ἐξ ὧν οἱ πλείονες μένουσιν ἕως ἄρτι, τινὲς δὲ καὶ ἐκοιμή-
θησαν.

Es werden hier also diejenigen, denen Christus nach seiner Aufer-
stehung erschienen sein soll, ausdrücklich als Brahmanen bezeichnet. Es
ist in neuerer Zeit mehrfach der Versuch gemacht worden die Buddha-
legende mit den evangelischen Berichten in Beziehung zu bringen²⁰⁶); ein
ähnlicher Versuch liegt uns nun bereits aus weit älterer Zeit vor — wenn

205) Ä. Z. XXI (1883), 146. Vergl. Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 407/5.

206) Rudolf Seydel, Das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddha-
Sage und Buddha-Lehre mit fortlaufender Rücksicht auf andere Religionskreise untersucht.
Leipzig, 1882. — G. Marquardt, Der Verrat des Judas Ischariot — eine Sage. München
(1900).

Verso.

zu Alexander; in einer Rede im Geheimen aber (δέ) sollte er sprechen mit Julios, seinem Bruder wegen der Darreichung des Gifttrankes (φάρμακον) an Alexander. Als Kesandros aber (δέ) nach Babylon kam, fand er Alexander opfernd (-θυσία) und empfangend diejenigen, welche zu ihm gekommen waren. Er sprach mit Julios, seinem Bruder — denn derselbe war der erste Mundschenk Alexanders. Es war aber (δέ) vor wenigen Tagen geschehen, dass Alexander den Diener (υπηρέτης) Julios mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, während er sass, wegen eines Tadels (αἰτία), welcher hervorgegangen war aus einer Nachlässigkeit (ἀταξία); deshalb ergrimmete der Jüngling und wurde willens bereitwillig die Frevelthat (παρανομία) zu begehn. Und er nahm mit sich Mesios den Thessalier, — einen Freund Alexanders, einen seiner Richter (δικάστης) — den er misshandelt hatte wegen einer Parteilichkeit (ἀρεσις). Und sie kamen mit einander überein (συντάσσειν), den Gifttrank (φάρμακον) Alexander zu trinken zu geben.

36. Von denen, welche den tödtlichen Trank zu trinken gegeben haben.

«Wer da blickt auf einen Tisch (τράπεζα), welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Von allen Fragmenten des koptischen Alexanderromans kommt keines seinem Inhalte nach dem Pseudo-Callisthenes so nahe wie dieses, weshalb auch Bouriart in seiner Edition den griechischen Text hat mit abdrucken lassen.

Diese Vergiftungsgeschichte findet sich bei Arrian (VII, 27,1—2), Plutarch (Alex. 77), Curtius (X, 10,14—19), Diodor (XVII, 118) und Justin (XII, 14), und schliesslich noch in dem kürzlich edierten, nur in einer lateinischen Übersetzung erhaltenen, Werke eines unbekanntens Autors über die Thaten Alexanders des Grossen²¹³). Dass diese ganze Vergiftungsgeschichte nur eine Erfindung sei, haben schon Plutarch und Arrian ausgesprochen. Der Verfasser des griechischen Alexanderromans hat sie aus

²¹³) Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni. E codice Mettensi edidit Otto Wagner. — Lipsiae, 1900. (Im XXVI Suppl.-Band der Jahrbücher für class. Philologie, pagg. 93—167).

dem Werke des unbekanntens Verfassers fast wörtlich übernommen²¹⁴). Mir scheint, dass hier aber noch ein Zug speciell auf Arrian (IV, 13,2—4) oder Curtius (VIII, 21—23), resp. deren gemeinsame Quelle, Aristobul²¹⁵) zurückgeht und zwar scheint mir ein Zusammenhang zwischen der Verschwörungsgeschichte des Hermolaos und seiner Genossen und der Verschwörungsgeschichte des Antipater, Kassander und Iollas bei Pseudo-Callisthenes zu bestehen. Arrian und Curtius berichten uns aber Folgendes:

Auf einer Jagd rennt ein Eber dem Alexander vor den Speer, Hermolaos kommt ihm mit dem Wurfe zuvor und erlegt das Thier. Alexander, darüber aufgebracht, lässt dem Hermolaos öffentlich Schläge geben. Hermolaos fühlt sich durch eine solche Behandlung verletzt und beschliesst sich an Alexander zu rächen. Er gewinnt für seinen Racheplan zunächst seinen Liebhaber (ἐράστης) Sostratus und beide gewinnen dann noch Antipater, den Sohn des Asclepiodorus und mehrere andere und sie verabreden nun Alexander im Schlafe zu überfallen und zu tödten.

Aus Pseudo-Callisthenes erfahren wir Folgendes: Antipater beschliesst Alexander durch Hinterlist zu tödten und zwar durch Gift. Er theilt seinen Plan dem Obermundschenken Iollas mit. Dieser, gegen Alexander erbittert, weil letzterer ihn einige Tage vorher wegen einer Nachlässigkeit mit dem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, wird von Antipater mit Leichtigkeit zur Ausführung der Frevelthat gewonnen, ebenso auch Medius. Sie berathen sich nun, wie sie Alexander das Gift beibringen sollen.

Hier scheint mir ein Zusammenhang zu bestehen. Bei Arrian und Curtius wird Hermolaos auf Alexanders Veranlassung geprügelt und beschliesst daher sich an Alexander zu rächen, bei Pseudo-Callisthenes wird Iollas von Alexander geschlagen und wird von Antipater für den Racheplan gewonnen.

Der hier genannte Antipater wird aber kaum identisch sein mit dem Antipater, den wir aus Fragment 2 kennen gebernt haben.

R. 2. 3. — $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{π}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{η}}\overline{\text{κ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ϩ}}$ = $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{π}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{η}}\overline{\text{κ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ϩ}}$. Vergl. R. 14. $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{π}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{η}}\overline{\text{κ}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ο}}\overline{\text{ϩ}}$, daneben auch V. 10. $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{ε}}\overline{\text{μ}} \overline{\text{π}}\overline{\text{τ}}\overline{\text{ρ}}\overline{\text{ε}}$. Die Ausstossung

²¹⁴) W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 1901. № 38. 15 Febr.).

²¹⁵) Arthur Fränkel, Die Quellen der Alexanderhistoriker. — Ein Beitrag zur griechischen Litteraturgeschichte und Quellenkunde. — Breslau, 1883, pag. 68 f.

des τ bei Consonantenhäufung scheint eine Eigenthümlichkeit der Vulgärsprache zu sein, vergl. Erman, Bruchstücke kopt. Volkslitteratur. pag. 27 *μπρισρατιε* für **μπρισρατιε* (*Τρισάγιος*), pag. 40 *μ^{sic}ρισρακιωε* für **μπρισρακιωε*. Gen. 30,30 lesen wir *α πιοττε σμοτ ερον ρ^μ πραει εροτη шарок* für *ρ^μ *πтраει*.

R. 3. — *νεκρατερος*] = *νεκρατερος*. Für η steht hier vor der Doppelconsonanz νε.

R. 4. — *τεθαλασσια*] = *θεσσαλια* (ή *Θεσσαλία*), cf. Pseudo-Call.

R. 7. — *ητατραα εβολ*] ist entschieden falsch; es kann dem Sinne nach nur *ητατραα* = *ητατρααα* oder *ητατρααα* lauten: im ersteren Falle würde Alexander Subject sein, im zweiten Falle wäre der Satz passivisch zu fassen «welche entlassen worden waren». Letzterer Auffassung ist wohl der Vorzug zu geben.

R. 8. — *μενταμοι*] = *μητματοι*: *μετματοι*. Ein recht seltenes Wort. Wir finden dasselbe Luc. 2,13. *οτορ αψωπι ηοτροφ zen οτροφ ηξε οτμηω μετματοι ητε τφε και εξαίφνης εγένετο συν τῷ ἀγγέλῳ πλήθος στρατιάς οὐρανού.*, wo der sahid. Text *στρατια* (*στρατεία*) liest. — 1 Tim. 1,18. *τεπαρατελια φκω μμοε πακ ερραι παψηρε αμοθεοε κατα νεπροφитια ετταρο μμοε κε ενεροκк εрραι ηρητοτ ηтμηтματοι εтηηηοε.* *ταύτην τήν παραγγελίαν παρατίθεμαι σοι, τέκνον Τιμόθεε, κατά προαγούσας ἐπὶ σέ προφητείας, ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τήν καλήν στρατείαν.* — Mart. S. Victoris: *εττων ηροηλον ητεκμηтματοι*. «Wo sind die Waffen deines Kampfes?». — L. 1. *εψω[не ек]т^μта.м[οι ετ]των η[ροηλον] ητεκ[μηтма]т[οι φη]αβ[ασανιζ]ε μμοε ηπροτοδ*. «wenn du mir nicht mittheilst, wo die Waffen deines Kampfes sind, werde ich dich ganz besonders foltern». — L. 1. *απα ηικτωρ δε νεραα κε η[ροη]λον ηта.μη[т]ματοι не ηαυληλ*. «Ara Victor aber sprach: Die Waffen meines Kampfes sind meine Gebete».

Der Ausdruck *ηροηλον ηтμηтματοι* geht aber auf 2 Cor. 10,4 zurück (*boh.*) *ηροηλον ταρ ητε τεημεтματοι ρансаркион αν не. τὰ γὰρ ὄπλα τῆς στρατείας ἡμῶν οὐ σαρκικά.*

R. 9. — *μιοε^{sic}* (l. *μιοε* = *μιοε*) *νεφρη εрραι εριηноε ηβασанос*. «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Martern». Vergl. 1 Cor. 10,12. *ρωετε πεтxω μμοε κε φαдерат μαρεψωψт μμιοε ηφρε*. — *ωστε ο δοκων εστанаи βλεπετω μη πέτη*. — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 303) *πεταдератч μαρεψωψт μμιοε ηφρε*. «wer da steht, der möge sehen, dass er nicht falle». — Zu *ρηноε ηβασанос* vergl. Mart. S. Victoris, *νεχε ηдоτз ηαα κε οтсiаze. тарекр̄бол̄ εριηноε ηβасанос*. «Es sprach der Dux zu ihm: Opfere, damit du entgehst grossen Martern».

L. 1. *οтсiаze тарекр̄[б]ол̄ εριηноε ηβ[α]ι[μ]ωρῑα*. «Opfere, damit du entgehst grossen Martern (*τιμωρία*).

R. 11. 12. — *νει ταρ αψωтем ατω αφειμме ηηετete αλτ-ζαηтрос μηт̄εροот εροτη εροα*. «denn er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte». Vergl. Cod. Borgian. CXII. *αψxω εροот μпента κариос μεετε εροα εροτη ειс.*²¹⁶⁾ «er sagte ihnen das, was Karios gegen Christus im Sinne hatte».

R. 11. — *μηт̄εροот*] Bouriant liest *μμηт εροот*, die Hds. hat aber deutlich *μηт̄εροот*, was aus *μηт̄ε εροот* zusammengezogen ist, = *μεετε εροот*.

R. 13. — *μηт̄ασιηт*] B. liest *μηт̄ασιηт*. Vergl. dazu Fr. 3^v26. *μηηερε* für *μηт̄ηηε*.

R. 14. — *ρηε^{sic} ηρεψтенноот*] vgl. oben zu R. 2. 3.

R. 15. — *τοηζотос*] (B. *тозотос*) = *тозеттис* (*τοξεύτης*).

R. 20. — *εттос*] So liest Bouriant wohl auf Grund von *αγγειον* des griechischen Textes; auch ich habe diese Lesung im Texte beibehalten, möchte aber jetzt noch darauf hinweisen, dass das Zeichen, welches als *εт* gelesen worden ist, ebenso gut und vielleicht richtiger *ιт* (das τ steht über dem ι «wie ein Schirm» cf. oben pag. 70 zu Fr. 4^v5) gelesen werden kann. In solchem Falle würde hier nicht *εттос*, sondern vielmehr *ειтос* = *ειтос* (*ειδος*) stehen; *ειтос* würde hier in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht sein, ähnlich wie *ρηααα* oder *κεтос*, welche sowohl in der Bedeutung «Geräth, Instrument», wie auch in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht werden.

R. 19. — *παρре μμοε* «tödliches Gift». Vergl. Rede des Chrysostomus auf Saul u. David. *μπαρре μμοε ητε ηαиаβολос*²¹⁷⁾ «tödliche Gifte des Teufels».

R. 19 — 22. — *ηπαρре μμοε ηαι εде мен сом ηλαт ηεттос* (viell. *ηεитос*) *ηροмет ηβελхе еби ρа теψсом алла ψαψωρ η[т]εт-ноε*. «das tödliche Gift, dessen Kraft kein Gefäss von Erz oder irdenes Gefäss ertragen (Widerstand leisten) konnte; sondern dasselbe zersprang sofort». — Vergl. Chrysostomus, Homilie auf Joseph. *οтηψωом ηοтаскос ηβ̄рре еψι ρа οтηρη ηас. ατω οтτωωме ηβ̄рре ψасψι ρа οтмаргаритис ηарχᾱιον*.²¹⁸⁾ «es kann ein neuer Schlauch alten Wein ertragen (beherbergen) und ein neuer Beutel eine alte Perle». — Matth. 9,17. *οтде μεтнех ем̄ис ερωт ηас εψωне μμοη ψαψωρ ηси ηρωт*

216) Guidi, Frammenti (96)/380.

217) Rossi II. 2,40.

218) Rossi II. 2,26. b.

etwas gemein und dass sie überhaupt mit der ganzen Erzählung etwas zu thun hätten.

Schon gleich das eine war mir besonders aufgefallen, dass diese vier Zeilen nicht die ganze Breite der Seite einnehmen und ferner, dass sie in viel kleinerer Schrift, als der übrige Text geschrieben sind²²³). Dies Alles konnte aber gewiss nicht ganz ohne Grund geschehen sein: die Zeilen sollten jedenfalls auf irgend eine Weise hervorgehoben werden. Ferner kamen mir auch die Worte: $\pi\epsilon\tau\sigma\omega\upsilon\epsilon\tau \epsilon\beta\omicron\lambda$ zu Anfang eines Berichtes oder einer Erzählung sehr merkwürdig vor. So konnte kein neues Kapitel einer Erzählung beginnen. Da kam mir der Gedanke, es müsse hier ein Spruch—gleichsam als Motto—dastehen, der zur Erzählung selbst nicht gehört, aber auf den Inhalt derselben Bezug nimmt oder anspielt. Auf diesen Gedanken bin ich durch das $\pi\epsilon\tau\sigma\omega\upsilon\epsilon\tau \epsilon\beta\omicron\lambda$ geführt worden, da Sprichwörter und Sentenzen häufig in dieser Weise beginnen. Ich suchte nun allerwärts herum und war nicht wenig erstaunt, als ich meine Vermuthung bestätigt fand; denn es erwies sich nämlich, dass in diesen vier Zeilen nichts Geringeres stecke, als ein Citat aus Jesus Sirach (40,29^a).

Die Stelle lautet in unserem Texte:

$\upsilon\epsilon\tau$
 $\pi\epsilon\tau\sigma\omega \epsilon\beta\omicron\lambda$
[εξε]η οστραν[ηζα]
[εντοϋ] αν τε ποτονεϋ αν
[νε πεϋο]νεϋ

Bei Lagarde lautet der Halbvers:

$\sigma\tau\omega\mu\epsilon \epsilon\upsilon\delta\omega\psi\tau \epsilon\tau\tau\rho\alpha\pi\epsilon\zeta\alpha \epsilon\prime\eta\tau\omega\upsilon \alpha\eta \tau\epsilon,$
 $\bar{\eta}\sigma\tau\alpha\delta\epsilon \alpha\eta \dots\dots\dots$

Der Halbvers ist hier nicht vollständig erhalten; er lässt sich aber jetzt auf Grund des Citats im Alexanderroman ergänzen und wir erhalten nun:

$\sigma\tau\omega\mu\epsilon \epsilon\upsilon\delta\omega\psi\tau \epsilon\tau\tau\rho\alpha\pi\epsilon\zeta\alpha \epsilon\prime\eta\tau\omega\upsilon \alpha\eta \tau\epsilon,$
 $\bar{\eta}\sigma\tau\alpha\delta\epsilon \alpha\eta \pi\epsilon \pi\epsilon\upsilon\omega\eta\delta\epsilon.$

$\alpha\eta\eta\rho \beta\lambda\acute{\epsilon}\pi\omega\nu \epsilon\iota\varsigma \tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha\nu \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\tau\rho\acute{\iota}\alpha\nu,$
 $\sigma\acute{\upsilon}\kappa \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu \alpha\acute{\upsilon}\tau\omicron\upsilon \acute{\omicron} \beta\acute{\iota}\omicron\varsigma \acute{\epsilon}\nu \lambda\omicron\gamma\iota\sigma\mu\acute{\omega} \zeta\omega\eta\varsigma.$

Ryssel (bei Kautzsch, Apokryphen) übersetzt diese Stelle:

«Ein Mann, der auf den Tisch eines Fremden [sehnsüchtig] hinblickt, dessen Leben kann nicht als Leben gerechnet werden».

223) Freilich hat Bouriant dies Alles nicht beachtet: die Punkte, die bei ihm zu beiden Seiten des Textes stehn, sind daher falsch: es hat dort überhaupt nichts gestanden; ferner sind die Zeilen alle in derselben grossen Schrift wie der übrige Text wiedergegeben.

Der sahidische Text lautet in wörtlicher Übersetzung:

«Ein Mann, welcher blickt auf einen Tisch, welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Der Alexanderroman setzt für $\alpha\delta\epsilon$ «Lebenszeit, Lebensdauer» ebenfalls $\omega\eta\delta$ wie an zweiter Stelle.

Der Abschnitt, der hier folgte, enthielt die Geschichte von der Vergiftung Alexanders. Alexander wird von Medius zu einem Mahle geladen und hier wird ihm von seinem Mundschenken Iollas der todbringende Trank gereicht. Darauf spielt nun auch der Vers aus Sirach an.

In der Handschrift steht dann noch eine arabische Beischrift, welche Bouriant fortgelassen hat. Dieselbe lautet:

ارحمنى يا رب الله

d. h. «Erbarme dich meiner, o Herrgott!»

Diese Beischrift stammt sicher von einem Besitzer oder Leser des Buches.

Steht es nun aber fest, dass wir hier einen Spruch als Motto haben, so können wir noch weiter den Schluss ziehen, dass in unserem Texte zu Anfang eines jeden Kapitels ein Spruch gestanden hat; diese brauchen aber nicht durchaus lauter Bibelsprüche gewesen zu sein, denn die Kopten liebten auch zuweilen Sentenzen aus der griechischen Litteratur zu citieren²²⁴). Überhaupt finden sich in der koptischen Litteratur hier und da zertreut manche Sprichwörter und Sentenzen, die bis jetzt nirgends nachzuweisen sind. Ich will hier einige Beispiele anführen. In dem von Bouriant herausgegebenen Encomium auf den h. Victor²²⁵) heisst es: $\eta\alpha\eta\sigma \epsilon\bar{\rho} \eta\pi\eta\eta\alpha\eta\sigma\upsilon \bar{\mu}\eta \sigma\tau\tau\tau\tau\eta \eta \sigma\tau\tau\sigma\sigma\bar{\rho} \eta\sigma\tau\sigma\bar{\omega} \epsilon\bar{\epsilon}\tau\tau\epsilon \bar{\mu}\eta \sigma\tau\tau\omega\mu\epsilon \bar{\eta}\alpha\tau\psi\eta\eta\text{-}\delta\eta\mu\sigma\tau$ d. h. «Es ist besser Gutes zu thun einem Schweine oder einem Hunde, als (solches) zu thun einem undankbaren Menschen». Und ähnlich lautet es bei Rossi II. 4,12. $\alpha \tau\epsilon\tau\tau\alpha\phi\eta \eta\sigma\tau\alpha \eta\eta\sigma\phi\omicron\varsigma \chi\omicron\sigma\sigma \chi\epsilon \eta\alpha\eta\sigma \bar{\rho} \eta\pi\eta\eta\alpha\eta\sigma\upsilon \eta\sigma\tau\sigma\tau\tau\sigma\sigma\bar{\rho} \bar{\mu}\eta \sigma\tau\mu\sigma\tau\bar{\iota} \eta\sigma\tau\sigma\bar{\omega} \epsilon\tau\tau\tau\phi\alpha$ ²²⁶) $\eta\sigma\tau\tau\omega\mu\epsilon \eta\alpha\tau\psi\eta\eta\text{-}\delta\eta\mu\sigma\tau$. «Die Schrift eines Weisen sagt: Es ist besser Gutes zu thun einem Hunde und einem Löwen, als zu ernähren (τρέφειν) einen undankbaren Menschen».

224) Mém. Miss. au Caire VIII (1893), 189.

225) Vergl. Kleine kopt. Studien X—XX pag. 147 (115).

226) $\tau\tau\tau\phi\alpha$ ($\tau\tau\tau\phi\alpha\bar{\nu}$) beruht auf einer Verwechslung mit $\tau\tau\tau\phi\epsilon\iota$ ($\tau\tau\tau\phi\epsilon\iota\nu$).

ANHANG.

Die vorliegende Arbeit war bereits zum grössten Theile fertig gedruckt, als mir von Richard Pietschmann ein Separatabzug seines Artikels «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»²²⁷⁾ zuging.

Nachdem darin zuerst im Allgemeinen über die Fragmente des koptischen Alexanderromans gehandelt worden ist, werden noch verschiedene Stellen der schon früher bekannt gewordenen, von Bouriant, Maspero und Crum behandelten Fragmente berührt und schliesslich wird dann zum erstenmal eine Übersetzung der beiden ihrem Inhalte nach bis dahin noch völlig unbekannt gebliebenen Berliner Fragmente (Cod. orient. in 8°. 409, foll. 29 u. 30) geliefert.

Im Folgenden gebe ich nun eine Besprechung besonders derjenigen Stellen, in deren Auffassung ich mit Pietschmann auseinandergehe.

Pag. 303, l. 9—11.—«Unter Menandros ist, wie Maspero richtig erkannt hat, kein anderer zu verstehen als der griechische Lustspieldichter Menander».

Vergl. dazu was ich oben pag. 66 gesagt habe.

Pag. 303, l. 11—18.—«Er (Menandros) wird in einem der koptischen Fragmente von seinen Grossen mit dem Titel Protophilosophos angeredet. Derjenige, der, offenbar mit Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete, hat von Menander als Dramatiker nichts mehr gewusst und ihn

227) Erschienen in «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmans zum 25. März 1903 gewidmet». Leipzig, Otto Harrassowitz. 1903, pagg. 301—312.

nur noch gekannt als den Urheber der Sentenzen, die aus den Lustspielen entnommen sind und, zu einer Sammlung vereinigt, unter Menanders Namen gehen».

Dazu muss ich Folgendes bemerken.

Der Titel «Protophilosophos» steht nicht in der Handschrift; erhalten ist nur

πρωτο ε²²⁸⁾.

Da hinter πρωτο einige Spuren darauf hinweisen, dass dort ein φ gestanden hat, so hat Maspero das Wort zu πρωτο[φιλοσοφο]ε ergänzt²²⁹⁾, obgleich im Griechischen weder ein *πρωτοφιλόσοφος, noch ein πρώτος φιλόσοφος nachzuweisen ist. Ich habe oben pag. 68 f. gezeigt, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit πρωτοφιλος (πρώτος φίλος) gestanden hat. «Derjenige» aber, «der, im Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete», ist kein anderer, als Maspero²³⁰⁾.

Über Fragment 6 (Cod. Berol. fol. 29) heisst es unter Anderem:

Pag. 304, l. 7—9.—(Fr. 6^r2—4.)—«Der Brief beginnt mit einer Aufforderung an den König: «. . . willst hören den Namen [derer die] weinen um dein Heil»

Der koptische Text hat hier:

[cω]τεμ επραη ηη [ι]
ερεμιε εφραι πεκοτχ[αι]

Was Pietschmann mit «weinen» übersetzt — folglich muss er *ρι.με* gelesen haben — ist *ερεμιε* zu lesen und der Rest von [ι]ερεμιε, ein Personennamen, dessen erste Hälfte wir noch einmal in Z. 8 mit der Partikel ε, die auf *ημε* folgt, wiederfinden: *εεπ*, was ich auf Grund von *ερεμιε* zu *εεπ[εμιε]* ergänzt habe.

Pag. 304, l. 9. 10.—(Fr. 6^r6. 7.)—«Du wirst ihm gestatten, dass er geht zu [den Häusern] aller der unsern».

Der koptische Text liest hier:

πεκκαγ εβολ πεφωκ ε[βολ μεη]
πετε πογ ηε τηροσ

καγ εβολ = κααγ εβολ kann nie «ihm gestatten» bedeuten, sondern nur «ihn loslassen, ihn freilassen»²³¹⁾; «gestatten, lassen» wird durch das

228) Fragment 4^v1. 2.

229) Journal asiatique IX (1887), pag. 37 f.

230) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2. éd. — Paris, 1889, pag. 329.

231) Kleine kopt. Studien X—XX, pag. 73 (105).

einfache κω oder κω εβολ mit nachfolgendem Dativ η, ηα= ausgedrückt, oder durch καα= mit nachfolgendem Coniunctiv, vergl. Fr. 3^v6 κατ τανατ ερη.

ηεκκατ εβολ=ηεκαατ εβολ möchte ich nicht als Futurum auffassen, sondern als einen Imperativ ablösenden Coniunctiv; dieser Imperativ wird in der Lücke der vorhergehenden Zeile gestanden haben. Für Pietschmanns «aller der unsern» bietet der Text: ηετε ηοτ ηε τιροτ. — ηοτ ist natürlich ηοττ zu lesen: der Schreiber hat hier einfach vergessen über das ο ein kleines τ zu setzen, wie das häufiger vorkommt, z. B. Cod. Borganian. CCLXXVIII (Zoëga 627), wo ορηηλ steht, womit natürlich ορηηλ, resp. οτρηηλ gemeint ist, nichtsdestoweniger Ebers sich verleiten liess, es mit «Ariel» zu identificieren²³²).

ηετε ηοττ ηε kann aber nur «alles was sein ist» oder «alle die sein sind, all die Seinigen» bedeuten, dagegen nie «all die unsern», was vielmehr ηετε ηοτη ηε hätte lauten müssen. Ich übersetze den Satz mit meinen Ergänzungen: «und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit] all den Seinigen».

Pag. 304, l. 12. 13.—(Fr. 6^v8. 9.)—«ich grüsse ειερ . . . — ich grüsse εεερτε . . .»

Wie ich schon oben gezeigt habe, ist ειερ der Rest von ιερ[εμτε] mit der Partikel ε, die auf das Verbum ιυμε «grüssen» folgt, wie Fr. 6^v17 auch steht ιυμε εροτεη «ich grüsse euch». Das εεερτε . . . ist natürlich der Rest eines Personennamens εερτε, ebenfalls mit der Partikel ε; εερτε . . . ist aber sicher zu εερτε[οc] für εερτειοc (Σέργιος) zu ergänzen, da unser Text ein ι zwischen zwei Vokalen fast regelmässig ausstösst. Vergl. pag. 89.

Pag. 304, l. 17. 18.—(Fr. 6^v14. 15.)—«dass sie [füllen] den Mund ihrer Jungen damit».

Die Handschrift bietet hier:

14

ηc

15 ετταπρο ηνεττηρε

Ich habe die Lücke am Schluss von Z. 14 zu ηc[εβιτοτ] ergänzt, mit Bezug auf ηεκα ητεωυε; ηοττ «füllen» kann hier nicht gestanden haben wegen der Partikel ε vor τταπρο. Ich übersetze daher: «und bringen sie (die Früchte des Feldes) zu dem Schnabel (ετταπρο) ihrer Jungen».

232) Ä. Z. XXXIII (1895) pag. 5.

Pag. 304, l. 3 v. u.—(Fr. 6^v4. 5.)—«weile ein wenig».

Der Text hat hier ganz deutlich μτον ηοττοτ ηαη, was sicher zu μτον ηοττοτ ηαη[ρετη] zu ergänzen ist auf Grund von [α]ηρετη in Z. 1; αηρετη steht hier aber für αηρητε, wie Fr. 7 βηηε für βεηη und ηοττοτ ηαη[ρετη] bedeutet «eine kleine Weile, einen kurzen Zeitraum». Vgl. oben pag. 90.

Pag. 304. Anm. 3.

Die zum Vergleiche herangezogene Bibelstelle steht nicht 1. Cor. 11,17, sondern 1. Cor. 16,17.

Pag. 304, l. 2 v. u.—(Fr. 6^v6.)—«meine Seele für dich».

Pietschmann muss hier also ψυχη gelesen haben. Ich habe αρχη gelesen, will aber nicht unbedingt behaupten, dass meine Lesung unantastbar sei; die Stelle ist stark verwischt.

Pag. 304, l. 1 v. u.—(Fr. 6^v8.)—«mein persisches Heldentum».

Ich habe hier nur lesen können: μεηττωρε ηηπερσοc «die Tapferkeit der Perser».

Pag. 305, l. 3. 4.—(Fr. 6^v12. 13.)—«kund werdest in Weinen und Wehklagen».

Ich lese und ergänze: ηεκα[οοτ] ρη οτρημε μεη οττοεητ. «und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen».

Pag. 305, l. 4. 5.—(Fr. 6^v13-15.)—«ebenso wie ich mein Vermächtniss schreibe mit Tränen meiner Augen zwischen der Tinte».

Ich lese in der Handschrift und ergänze: ηταιεραη [ηη]εραη ητα- λιαθηκε ρη ηρημιοοτε [η]ηαβαλ ρη ηηηηα. «Ich habe geschrieben das Schriftstück meines Testaments unter Thränen meiner Augen mit Tinte». Zu ρη ηρημιοοτε vergl. pag. 23 zu Fr. 1^v12-14 und zu ρη ηηηηα «mit der Tinte, mit Tinte», vergl. 2 Cor. 3,3. οτρηηετολη εενηη ρη οτμελα αη αλλα ρη οτπηα μηηοττε ετωηη. επιστολη εγγεγραμμενη ου μελανι, αλλα Πνεύματι Θεου ζωντοc.

Pag. 305, l. 20—23.—(Fr. 5^v14-16.)—«Was ist es denn in euren Herzen, das so Unwürdiges wäre, dass ihr die Knechte sein solltet von Macedonia und Keme».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant-Maspero'schen Auffassung und Übersetzung. Ich lese und übersetze:

14

οτ ηηηρεμ ηετηη

15

ρηη ηηαβο ηη ιρε ετετεηο ηρημραλ ηη

offenbar hat Pietschmann *πτοτεν σωμετ* abgetheilt, doch ist hier *ен* zu *σωμετ* zu ziehen — es steht für *н*, wie so häufig.

Zu «drei Denare» stellt Pietschmann in der Anmerkung die folgende Gleichung auf:

κνεντναριον = κνηнарιον.

Also drei Denare soll das Lösegeld für Alexander betragen; das ist doch wohl etwas wenig als Lösegeld für einen König. In der That steht aber auch etwas ganz anderes da.

Zunächst die Frage: wie sollte aus einem *κνηнарιον* ein *κνεντναριον* entstehen können? Ich halte das für ganz unmöglich. *κνεντναριον* ist aber nicht *κνηнарιον*, sondern es steht für **κνεντναριον*, die abgekürzte Vulgärform von *κνεντινναριον* (*κεντηνάριον*, *centenarium*), was sich oft genug, besonders in den Märtyreracten, belegen lässt. Die Vulgärform **κνεντναριον* ist aber deshalb besonders interessant, weil auf letztere das arabische *قطار* direct zurückzuführen ist. Da *κνεντιннаριον*, *κνεντναριον* ein Gewicht²³³), resp. eine Summe, ist, so steht es fast nie allein: es folgt darauf gewöhnlich ein Stoffname, besonders *κνωτή* «von Gold» oder *κρηατ* «von Silber», wozu unzählige Beispiele zu belegen sind, vergl. z. B. Rossi I. 3, 51. *μηνσα ναϊ δε α πρρο † κτηнарёенос κνωτωτ κνεντιннаριον κνωτή. μη хотωτ κνεντιннаριον κρηατ. ατω κνωб [τη]ρот мпналатион ατ† нас κνενтиннарион снат епотā ποτā οτā κρηατ ατω ο[τα κ]νωτή.* «Darnach aber gab der König der Jungfrau zwanzig Centner Gold und zwanzig Centner Silber und alle Grossen des Palastes gaben ihr zu je zwei Centnern, einen an Silber und einen an Gold». — L. I. pag. 52. — *ασ† μ[η]επισκοπος κωιλιαμ κ†οτ κνεντιннаριон κνωτή μη †οτ κνενти-нарιον κρηατ.* «Sie gab dem Bischof von Jerusalem fünf Centner Gold und fünf Centner Silber». — Martyrium S. Victoris pag. πα. [*α*]† *наτ κταϊот κνενκνηнарιον κνωτή епотā.* «Er gab einem jeden von ihnen fünfzig Centner Gold». — L. I. *ρ† κνηпарав[αλει] κнаεϊωτ χ[ε м]μο σωμйт κνκνηнна[ριон] κνωτή κ†αат κνωμ[ι]с еракоτε.* «Du batest meinen Vater also: Nimm drei Centner Gold und mache mich zum Comes von Alexandrien».

Und auch an unserer Stelle hat hinter *κνεντναριον* noch etwas gestanden, wie die Lücke zeigt. Wir können hier aber auf Grund der vielen Belege mit Sicherheit *κνωτή* ergänzen und wir hätten dann *σωμεт κνεντ-нарιον [κνωτή]* d. i. «drei Centner Gold». Drei Centner Gold passen

233) Cod. Borgian. CCXXIX (Zoëga 553.) [*ε*]ρε про етмамат ер таϊот κνενκνη-
ριон κρηατ κ «jenes Thor ist fünfzig Centner schwer (an Schwere)».

doch etwas besser als Lösegeld für einen König als die winzige Summe von drei Denaren. Die Z. 12—15 sind aber zu übersetzen: «Antiochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: Nimm von mir drei Centenarien (*κεντηνάριον*) [Gold] unter einer Bedingung, die ich dir sagen werde». Vergl. oben das Beispiel aus dem Mart. S. Victoris.

Pag. 306, l. 8 ff. v. u. — (Fr. 3¹⁶—20.) — «Bis er aber geht verstecke ihn in deinem Versteck und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach».

Hier liest die Handschrift Folgendes:

- 17 *σαντ†^{sic} δε шарок ροп† ρεμ πεрма η*
- 18 *ρωп κενκνωτχ κνωτωне κτεψωτ епеснт*
- 19 *επεχλωс κтенсωтем ероч κенκνωτη η*
- 20 *сωп*

Wie Pietschmann dazu kommt *σαντ† δε шарок* mit «bis er aber geht» zu übersetzen, weiss ich nicht. *шарок* kann doch nur «zu dir» bedeuten und *σαντ†^{sic}*, was Pietschmann für den mit *ша* verbundenen Conjunctiv (*σαντε* «bis dass») hält, könnte doch nie «bis er geht» bedeuten, sondern nur «seine Nase», da dort das Verbum fehlt; es müsste in solchem Falle **σαντ†^{sic}шор* oder ähnlich lauten. Die Sache verhält sich aber anders: *σανт†* ist zusammengezogen aus *σαν-нт†*, wie in unserem Texte häufig zwei *н* zu einem zusammengezogen werden, vergl. z. B. gleich unten Z. 19 *κνωτωτη = κνω нκωτη = κνω κνωτη*. Vor *σανт†* ist aber zu ergänzen [*ε*]: [*ε*]*σανт†* = [*ε*]*σαν-нт†* bedeutet aber «wenn man ihn bringt»; *κτ* ist der Status pronominalis von *εμε*.

κνωκνωτχ κνωτωне κτεψωτ епеснт επεχλωс übersetzt Pietschmann: «und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos». Da Pietschmann *κτεψωτ епеснт* übersetzt «dass der hinunterspringt», so muss er *сωт епеснт* für ein Verbum halten mit der Bedeutung «hinunterspringen»; weiter müsste dann *κτεψωτ епеснт* der Conjunctiv dieses Verbums sein. Ein Verbum *сωт епеснт* kenne ich nicht; auch würde man vergeblich nach einem solchen suchen. Ebensowenig kann hier *κτεψωτ* ein Conjunctiv sein, da unser Text regelmässig die sahidischen Formen *κνω* (für *κνω*), *κνω* (für *κνω*) etc. aufweist. In Wirklichkeit haben wir es hier aber mit gar keinem Conjunctiv eines Verbums *сωт епеснт* «hinunterspringen» zu thun, sondern die Sache verhält sich folgendermassen. Zunächst gehört *епеснт* «hinunter» gar nicht zu *сωт*, sondern zu *κνωτχ*; *κνωτχ епеснт* bedeutet bekanntlich «hinunterwerfen», *сωт* ist aber ein

Nomen = $\sigma\omega\tau$ f. «Gestalt, Form, Grösse, Körperlänge, Wuchs»²³⁴). Die Handschrift schreibt aber $\sigma\omega\tau$ für $\sigma\omicron\tau$, ebenso wie sie $\rho\tau\omega\rho\epsilon$ für $\rho\tau\omicron\rho\epsilon$, $\eta\kappa\omega\tau\epsilon\rho$ für $\eta\kappa\omega\tau\eta$, $\iota\omega\tau\epsilon$ für $\epsilon\iota\omega\tau\epsilon$ u. s. w. schreibt. $\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ bedeutet aber «seine Körperlänge, sein Wuchs», $\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ — «von seiner Körperlänge, von seiner Grösse». Schliesslich übersetzt hier Pietschmann: «und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach». Der Text liest hier: $\eta\tau\epsilon\kappa\omega\tau\epsilon\mu$ $\epsilon\rho\upsilon$ $\mu\epsilon\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$ $\eta\sigma\omega\eta$. — Pietschmann übersetzt $\omicron\tau\eta\gamma$ $\eta\sigma\omega\eta$ ganz richtig mit «uns nachkommen», aber $\mu\epsilon\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$ hat er nicht verstanden. $\mu\epsilon\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$ ist zusammengezogen aus * $\mu\epsilon\eta$ $\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$ = * $\mu\eta$ $\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$, * $\mu\eta$ $\eta\tau\omicron\tau\eta\gamma$ $\eta\sigma\omega\eta$ ist aber «mit denen, die uns nachfolgen». Die Zeilen 16—20 sind aber zu übersetzen: «Wenn man ihn aber zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel (Versteck) und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen».

Pag. 306, l. 5 ff. v. u. — (Fr. 3^r20—23.) — «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade finden vor mir, und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden und er gibt dir . . . Ehre in Fülle».

Die Handschrift bietet für Pietschmanns «und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden» Folgendes:

20 $\epsilon\rho\upsilon\sigma\alpha\eta\rho$ $\eta\alpha\iota$ $\eta\eta\alpha\omega\eta\eta\epsilon\gamma$ $\alpha\tau\omega$ $\eta\eta\alpha$
 21 [$\sigma\epsilon\eta$]- $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$ $\alpha\tau\omega$ $\rho\rho\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\upsilon\sigma\alpha\eta\epsilon\iota$
 22 . . . $\omicron\eta\eta\alpha\beta\epsilon\eta$ $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\rho\epsilon$ $\eta\epsilon\upsilon\alpha\iota$ $\eta\alpha\eta$ η
 23 $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\omicron\sigma\tau$

Worauf Pietschmanns Übersetzung «hier an seinen Ort kommt» beruht, weiss ich nicht. Ich ergänze zu Anfang von Z. 20 [$\sigma\epsilon\eta$] und zu Anfang von Z. 21 [$\psi\alpha\rho$] $\omicron\eta\eta\alpha\beta\epsilon\eta$; [$\psi\alpha\rho$] $\omicron\eta\eta\alpha\beta\epsilon\eta$ ist aber zusammengezogen aus [$\psi\alpha\rho$] $\omicron\eta\eta\alpha\beta\epsilon\eta$ d. h. «zu dir, wirst du finden». Weiter übersetzt Pietschmann «viele Gnade»; folglich muss er * $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ gelesen haben, also ähnlich, wie Z. 20. 21 $\eta\eta\alpha$ [$\sigma\epsilon\eta$]- $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$. Schon an sich muss es unwahrscheinlich vorkommen, dass fast unmittelbar hintereinander gestanden haben sollte «du wirst Gnade finden» und «du wirst viele Gnade finden». In Wirklichkeit bietet aber die Handschrift nicht * $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$, sondern $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$ d. h. «viele Kisten, viele Körbe». Schliesslich übersetzt Pietschmann «Ehre in Fülle». Der Text bietet hier $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\omicron\sigma\tau$, was ich zu [$\rho\eta\eta\tau\alpha$] $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\omicron\sigma\tau$ ergänze = [$\rho\eta\eta\tau\alpha$] $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\omicron\sigma\tau$. —

234) Vergl. pag. 54.

$\tau\alpha\epsilon\iota\omicron$ kann freilich auch «Ehre» bedeuten, doch passt hier besser die Bedeutung «Geschenk», wozu man vergl. pag. 57. — Die Zeilen übersetze ich aber: «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade ($\chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma$) finden vor mir und wenn der Mann zu dir ($\psi\alpha\rho\eta$) kommt, wirst du finden viele Körbe ($\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$) und er wird dir reiche Geschenke (η [$\rho\eta\eta\tau\alpha$]- $\epsilon\iota\omicron$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\omicron\sigma\tau$) geben».

Pag. 307, l. 2. 3. — (Fr. 3^v3. 4.) — «Alexander aber es schwand seine Seele, es verdorrte seine Kraft».

Der Text bietet hier: $\alpha\lambda\epsilon\gamma\alpha\eta\tau\rho\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\alpha\omega\omega\chi\epsilon\eta$ [$\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\alpha\rho$] $\chi\eta$ $\alpha\sigma\omega\psi\mu$ $\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\omicron\mu$. Pietschmann ergänzt statt [$\alpha\rho$] $\chi\eta$ — [$\psi\sigma$] $\chi\eta$, was nicht unmöglich wäre; doch ziehe ich $\alpha\rho\chi\eta$ vor, weil ein $\sigma\omicron\mu$ gegenübersteht. Ich übersetze: «Alexander, dessen Herrschaft ($\acute{\alpha}\rho\chi\acute{\eta}$) aufgehört und dessen Kraft nachgelassen hatte».

Pag. 307, l. 14. — (Fr. 3^v19. 20.) — «Da ging davon Antilochos samt den Soldaten».

Der Text liest: $\alpha\delta\iota$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\eta\sigma\iota$ $\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\eta$ $\mu\eta\tau$ $\mu\mu\alpha\tau\omega\iota$ d. h. «Antilochos gieng hinaus mit zehn ($\mu\eta\tau$) Soldaten».

Pag. 307, l. 17—19. — (Fr. 3^v24—26.) — «Antilochos aber sprach weinend: Vernehme nicht mein Ohr das Elend dieses Unseligen und das Geweine»

Die Handschrift liest hier:

24 $\rho\epsilon\chi\epsilon\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$ $\rho\epsilon\mu\mu\eta\eta$
 25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\sigma\omega\tau$ $\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\beta\eta\epsilon\eta$ $\mu\mu$
 26 $\rho\omicron\varsigma$ $\alpha\tau\omega$ $\tau\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\beta\eta\epsilon\eta$ $\epsilon\tau$

Wie kommt nun Pietschmann zu dieser Übersetzung? In Z. 25 u. 26 hat er sicher abgetheilt:

25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\sigma\omega\tau\mu$ $\epsilon\eta\tau\epsilon\beta\eta\epsilon\eta$ $\mu\mu$
 26 $\rho\omicron\varsigma$ $\alpha\tau\omega$ $\tau\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\beta\eta\epsilon\eta$ $\epsilon\tau$

$\mu\alpha\psi\chi$ hat Pietschmann mit «Ohr» übersetzt, also muss er es für ein verstümmeltes $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ oder boh. $\mu\alpha\psi\chi$ halten; weiter muss er $\sigma\omega\tau\mu$ gelesen haben, da er «vernehmen» übersetzt, doch ist das nicht möglich, da dies Verbum in unserem Texte consequent $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$ geschrieben wird, vergl. z. B. Fr. 1^v1, 3^r19, 3^v19, 6^r2, 9^r6. 11 etc. und obgleich im Texte hinter χ ein deutliches ϵ steht, so ist damit doch nur ein ϵ gemeint: der Schreiber hat hier einfach den kleinen Strich vergessen, wie das in unserer Handschrift mehrfach vorkommt (Fr. 5^v15. 8^r8. 9^r3).

Es kann hier also das Verbum «hören» nicht gemeint sein. Dann übersetzt Pietschmann εντεθειεν «das Elend»; εθειεν = εθειην bedeutet wohl «arm, elend», doch wie sollte εντεθειεν «das Elend» bedeuten und noch dazu als Object zu «vernehmen»? Dies könnte nur *ετμντεθειεν lauten. Da Pietschmann «mein Ohr» übersetzt, so ergänzt er also am Schluss von Z. 24 [πα] «mein», μιν . . . wird unbeachtet gelassen. Die Übersetzung «dieses Unseligen» mag auf der Ergänzung von Z. 25 zu μη[εταλαμπω]ρος beruhen. Weiter wird dann «das Geweine» übersetzt; also liest hier Pietschmann vermuthlich *ατω τμενριμε.

Ich lese und ergänze den Text folgendermassen:

24 πεχε ανδλοχος φριμε μιν η[ετηνμ]
25 μαυ χε^{sic} ω τμεντεθειεν μη[εppo αλτζαντ]
26 ρος ατω τμενρεκε ετ

d. h. «Antilochus sprach, indem er weinte, mit denen, die mit ihm waren, also: O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit! . . . » τμενρεκε steht hier aber für *τμεντρεκε = *τμντρικε wie Fr. 9^r13. μηχασιρηт für μντχασιρηт steht.

Pag. 307, l. 13 ff. v. u. — (Fr. 4^r3-6.) — «Und wehklagte ob des Königtums zu Antilochos und sprach: Ich habe mich entschlossen und habe diesen grossen König in das Chaos hinabgeworfen».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant'schen Lesung und auf Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

3 αψμαρ ηρηт αβαν[εμ]
4 [με]η τερρο μεν ανδλοχος πεχαυ χε
5 [ψ]ρ-ρηη χε αμιοτχ πιнос ηερρο επε
6 [εη]т επεχавс «er wurde traurig und betrübt mit der Königin und mit Antilochus und sprach: Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe». Vergl. dazu pag. 60—63.

Pag. 308, l. 8. 9. — (Fr. 4^r2. 3.) — «Ich werde erkennen . . . was geschehen ist [?] von Alexandros' Feinden».

Diese Übersetzung beruht gleichfalls auf Bouriant's Lesung und Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

2 [тp]асот ηт[αματ ε]
3 [po]c εεψω^{ne} ηιιχαχε παλτζантpос «Der Traum, den ich ge-

sehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen». Vergl. dazu meine Bemerkungen pag. 69 f. und 90.

Pag. 308, l. 14—16. — (Fr. 4^r10-12.) — «Wer die Worte vernimmt, die ich vernommen habe, der schweige, denn ein Schrecken ist es, zu sagen, eine Schmach, es kund zu thun!»

Der Text liest hier: ημ πεηα¹¹ωτεμ ενψαχε ηταϊсотμοу ηεφpароу¹² οτpоte ηе χооt ошлoу ηе таооt. Hier ist die Übersetzung: «wer die Worte vernimmt . . . der schweige» ganz unmöglich, denn ημ als Fragepronomen kann nur in einem Fragesatz stehen; ηεφpароу = ηφpароу kann auch nie «der schweige» bedeuten. «Der schweige» könnte nur durch μαρεφpароу oder εφpароу ausgedrückt werden. Crum hat, wie ich schon oben pag. 70. 71 gesagt habe, das Richtige getroffen und das Ganze ist zu übersetzen: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen. Ein Schrecken ist es sie zu sagen, ein Schimpf ist es sie hervorzubringen». Der Sinn ist: obgleich die Worte, die er gehört hat, schrecklich auszusprechen sind, würde doch niemand, der sie hören sollte, schweigen können. Crum hat hier das Richtige gefühlt, als er, wenn auch zweifelnd, ein «though» setzte. Vergl. dazu Joh. Leipoldt, Epiphanius' von Salamis «Ancoratus» in säidischer Übersetzung²³⁵). ψηηе мен еташeоeиш ηηeρβηтe ηηeтμμαт. ηληη ηηηαψηηе ан εχооt, ηαī ηтoшηηе ан ηтoоt εоtωψт ηαт. «Ich schäme mich freilich (μέν), die Taten jener (verschiedener Götter) zu verkünden; aber (πλήν) ich will mich (doch) nicht schämen, sie zu erzählen, da auch sie sich nicht schämen, ihnen Verehrung zu erweisen», d. h. also, trotzdem, dass er sich schämt die Thaten der Götter zu erzählen, wird er sie doch erzählen.

Pag. 308, l. 13 v. u. — (Fr. 4^r22. 23.) — «Ich werde gehn, dass ich Kunde bringe von meinem Herrn».

Statt «von meinem Herrn» übersetze ich «dass ich Nachricht bringe meinem Herrn». Vergl. oben pag. 74.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8^r5.) — «Die Weisen [?] der Südländer».

Hier wird wohl Pietschmann . . . χωρα ηηαμερι durch «Südländer» übersetzt haben. Pietschmann hat sich hier offenbar durch die Ziqnē han-negeb des Talmuds zu der Übersetzung «die Weisen [?] der Südländer»

235) Berichte der Kgl. Sächs. Ges. der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 54. Band. 1902, pag. 140.

bestimmen lassen, nur wird schwerlich *намри* oder *намери* «Süden» bedeuten. Wir haben im Koptischen sah. *меере*, boh. *мери* «meridies»; wenn hier wirklich von «Ländern des Südens» die Rede wäre, dann hätten wir zu erwarten . . . *χώρα намре* oder *намеере*, nie und nimmer aber *намри* oder *намери*, wie unser Text liest. Ich glaube vielmehr in den *намри* die Homeriten erkennen zu müssen. Vergl. oben pag. 114 f. ²³⁶).

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8'). — Pietschmann ergänzt hier das *тан* . . . zu *тан[тамис]*, resp. *тан[тамис]* = Dandamis, was ja auch nicht unmöglich wäre; ich habe es im Texte und in der Übersetzung (pag. 115) zu *тан[тамис]* = Indien ergänzt.

Pag. 311. — Hier hat Pietschmann übersehen, dass Justinus auch vom Thessalier Medius (Medius Thessalus XII. 13,7.) spricht, später ihn aber nicht mehr mit seinem Namen bezeichnet, sondern ihn einfach «den Thessalier» (Thessalus XII. 14,7. 8.) nennt.

Pag. 311. — «Freilich war dem Bearbeiter ein Koptisch eigen, das zwar seiner Grundfärbung nach Sahidisch ist, daneben im Einzelnen ins Boheirische übergeht, ausserdem aber auch vereinzelt arabische Lehnwörter aufweist, die gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden. Sicher ist dies der Fall mit dem Ausdrucke *nseraser*, der wie W. E. Crum herausgefunden hat, «in Ketten» bedeutet und aus der koptischen Praeposition *n* und dem arabischen Plural *selasel* von *silsile* «Kette» besteht. Ferner heisst es von jemand, der seinen Vater sucht, er wolle sich alle *apa* der Stadt darauf hin ansehen. Maspero vermutet hier *anbā*, die Bezeichnung für Geistliche. Ich möchte lieber an *aba* denken, den Plural des arabischen *āb* = «Väter».

Was die «arabischen Lehnwörter» betrifft, «die nach Pietschmann gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden sollen», so erkenne ich deren Vorhandensein im Alexanderromane überhaupt nicht an. Den Ausdruck *серасер* hat Crum vermuthungsweise mit dem arabischen *سلسلة* plur. *سلاسل* «Kette» zusammengebracht und Pietschmann ist so leichtgläubig diese Zusammenstellung als vollgültig zu acceptieren; doch hat *серасер* mit dem arabischen *سلسلة* absolut nichts zu schaffen, wie ich es

²³⁶) In dem Punkte wird wohl Pietschmann Recht haben, dass in Fragment 8 Recto und Verso verwechselt sind.

auf pagg. 30 u. ff. hoffe bewiesen zu haben. Was aber das *ана* betrifft so hat Maspero entschieden Recht, wenn er es mit *أنا*, *أنا*, dem gewöhnlichen Ehrentitel für Greise und ältere Mönche, zusammenstellt. Der Ausdruck *ана* kann aber in einem Texte, der aus einem Kloster stammt und sicher von einem Mönche geschrieben ist, erst recht nicht auffallen. So bleibt nun im Alexanderroman vom Arabischen nichts nach.

Wenn Pietschmann noch ausdrücklich sagt, dass diese arabischen Lehnwörter «gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden», so muss ich dazu noch Folgendes bemerken.

Man unterscheidet heute im allgemeinen zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Lehnwörter werden aber solche genannt, die eben nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden ²³⁷). Nehmen wir, im Deutschen z. B., Wörter wie Engel, Teufel, Brief, Natur, Kirche, Schule, Erbse, Spiegel, Brille u. a., so werden sie nicht mehr als fremdes Gut empfunden oder — im Russischen, Wörter wie *богатырь* Held, türk. *بهاذر* tapfer ²³⁸), *башмакъ* Schuh, türk. *بشمق* Sandale, Schuh ²³⁹), *деньга*, eine Münze ($\frac{1}{2}$ Kopeke), plur. *деньги* Geld, türk. *تنكه* Münze, Geld ²⁴⁰), *дудка* Pfeife, türk. *دودك* ²⁴¹), *очагъ* Herd, türk. *اوجاق* ²⁴²), *колпакъ* Mütze, türk. *قلپق* ²⁴³), *карандашъ* Bleistift, türk. *قرطش* Schiefer ²⁴⁴), *карауль* Wache, *dschagat*. *قاراول* ²⁴⁵), *пушка* Kanone, vom deutschen Büchse, *противень*, von Bratpfanne, *каторга* Galeerenstrafe, Zwangsarbeit, von *κάτεργον* (Exod. 30,16. 35,21), *кровать* Bett, von *κράββατιον*, *κράββατος* (Marc. 2,4. 9. 11 etc.) u. a. m. Alle diese Wörter werden im Russischen nicht mehr als Fremdwörter empfunden.

²³⁷) Ludwig Tobler, Die fremden Wörter in der deutschen Sprache. (Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausg. von I. Baechtold und A. Bachmann. — Frauenfeld, 1897, pag. 249). — «Unter der besondern Benennung Lehnwörter, d. h. entlehnte im engeren Sinn, können wir — und wollen wir von nun an — diejenigen fremden Wörter begreifen, welche schon ziemlich früh in eine Sprache eingedrungen, daher in derselben auch ziemlich festgewurzelt, gleichsam eingebürgert, «naturalisiert» oder «nationalisiert» sind, also auch das Gepräge ihrer ursprünglichen Fremdheit meistens fast verloren haben, so dass nur die geschichtliche Sprachwissenschaft, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl ein Bewusstsein von der Herkunft solcher Wörter mit sich führt». — August Boltz, Das Fremdwort in seiner kulturhistorischen Entstehung und Bedeutung. Vortrag im Museums-Saale des Nassauischen Alterthums-Vereins zu Wiesbaden am 7. Januar 1870 gehalten. — Berlin, 1870, pag. 32: «Fremdwort ist jedes Wort, das nicht formell eingebürgert ist».

²³⁸) Miklosich, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. I. II. Wien, 1884. 85. Nachtrag. I. II. 1888. 90. — pag. 18.

²³⁹) L. I. pag. 22.

²⁴⁰) Vgl. Frähn, Nonnulla de origine vocabuli Rossici *деньги*. Casani, 1815.

²⁴¹) Miklosich, l. I. pag. 51.

²⁴²) L. I. pag. 136.

²⁴³) L. I. pag. 88.

²⁴⁴) L. I. pag. 91. — Radloff, Wörterbuch II, 136.

²⁴⁵) Radloff, l. I. II, 146.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *تمساح* *εμσαρ* Krokodil, *بائع* *εελρωλ* b. Dattel, *طوب* *τωη* : *τωη* Ziegel, *شونة* *περνη* b. Scheune, *ارذب* *ερτωη* b. *αρθάβη*, *ساس* *εαε*, *εαεε* s. Werg, *هولوم* *εαλωμ* s. Käse, *هالوس* *εαλλοε* s. Spinne²⁴⁸⁾, *زفزيق* *κερκιρ* s. Mücken²⁴⁹⁾, *بلشوم* *π-πωπεν* b. Lotos, *بقرور* *πε-κροε* : *πικροε* Frosch, *بلشوم*, *وبية* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *π-ελσωη* : *π-ελχωη*²⁵⁰⁾, *1/6* Ardebb aus dem boh. *(εε)-ωμ* : *εμ*²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901.)—*Πιαεαε* *ιτε* *πιαεαε* *ιρεμυχημ* *ετασι* *εεεονη* *εφαεν* *ηλαε* *ηαραεε* *ετεωε* *εεεε*. — *مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باللهجة العربية العامية*

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *αλευεοε* = arab. *البثور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poësie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *λαμιτης* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *λαμιτης* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *πεχαε*, was der Sinn erfordert, statt *πεχαε*. Meine Abschrift hat *πεχαε*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzuthellen *μμη εμμοι*.

» 7. » 26 lies *τοετη* statt *πεεε*.

» 8. » 1/2 » *πεεεεε[φιλος παλεεεεεε]ε* oder *πεεεεεε[φιλος μεεεεεε]ε* statt *πεεεεεε[φιλοεεεε]ε*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (№ 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie $\mu\sigma\alpha\sigma$: $\epsilon\mu\sigma\alpha\sigma$ Krokodil, $\epsilon\epsilon\lambda\sigma\omega\lambda$ b. Dattel, $\tau\omega\eta\epsilon$: $\tau\omega\eta\iota$ Ziegel, شونة $\psi\epsilon\tau\eta\eta$ b. Scheune, $\epsilon\pi\tau\omega\eta$ b. $\acute{\alpha}\rho\tau\acute{\alpha}\beta\eta$, ساس $cace$, $caace$ s. Werg, $\epsilon\lambda\omega\mu$ s. Käse, $\epsilon\alpha\lambda\lambda\sigma\tau\epsilon$ s. Spinne²⁴⁸⁾, زقزق $\chi\epsilon\kappa\chi\iota\kappa$ s. Mücken²⁴⁹⁾, بلشوم $\mu\iota-\psi\omega\psi\epsilon\kappa$ b. Lotos, بقرور $\mu\epsilon-\kappa\rho\sigma\tau\epsilon$: $\mu\iota\chi\rho\sigma\tau\epsilon$ Frosch, بلشون (herzustellen in بلشوب) $\mu-\epsilon\lambda\sigma\omega\eta$: $\mu\iota-\epsilon\lambda\chi\omega\eta$ ²⁵⁰⁾, وبة $\frac{1}{6}$ Ardebb aus dem boh. $(\sigma\tau)-\omega\mu\iota$: $\sigma\mu\epsilon$ ²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).—Πιασασι ήτε πιασασι ήρεμήχημα έτασι έσοτην $\epsilon\tau\alpha\sigma\iota$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\omega\tau$ $\epsilon\theta\sigma\lambda$. — مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باللهجة العربية العامية

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort $\alpha\lambda\upsilon\epsilon\sigma\tau\epsilon\tau$ = arab. البثور «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poësie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\epsilon$ zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\epsilon$ meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies $\mu\epsilon\chi\alpha\epsilon$, was der Sinn erfordert, statt $\mu\epsilon\chi\alpha\sigma$. Meine Abschrift hat $\mu\epsilon\chi\alpha\sigma$; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzuthellen $\mu\mu\eta$ $\epsilon\mu\mu\iota$.

» 7. » 26 lies $\tau\omega\sigma\tau\eta$ statt $\mu\epsilon\tau\epsilon$.

» 8. » 1/2 » $\mu\epsilon\mu\pi\tau\omega\tau\omega$ [$\phi\iota\lambda\omega\varsigma$ $\mu\alpha\lambda\epsilon\zeta\alpha\eta\alpha\tau\omega$] ϵ oder $\mu\epsilon\mu\pi\tau\omega\tau\omega$ [$\phi\iota\lambda\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\mu\alpha\eta\tau\omega$] ϵ statt $\mu\epsilon\mu\pi\tau\omega\tau\omega$ [$\phi\iota\lambda\omega\varsigma\phi\omega$] ϵ .

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (№ 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Pag. 11. Z. 13 ergänze am Schluss der Zeile: ψα[τμηρ].
 » 12. » 10 ist abzuthellen μμιν εμμοι.
 » 13. » 1 lies εματε statt μπεοοτ.
 » 18. » 7 » κηενταρει statt κηενταρει.
 » 51. » 11 v. o. lies Fr. 4^r6 statt Fr. 3^r6.
 » 51. » 12 » » » 3^v2 » » 2^v2.
 » 51. » 12 » » » 4^r1 » » 3^r1.
 » 59. » 1 » » » «erster Freund (πρωτος φιλος) Alexanders» oder
 «erster Freund Menander» statt «erster Philosoph
 (πρωτοφιλοσοφος)».
 » 59. » 18 » » » «meinem Herrn» statt «über meinen Herrn».
 » 78 f. (Fr. 5^r4—7)—Zu der vierzigtagigen Trauer vergl. noch Don
 Iosaphet, Hochzeits- und Begräbnisfeierlichkeiten bei den Kopten. Sitten-
 bilder aus dem heutigen Ägypten in «Deutscher Hausschatz in Wort und
 Bild»²⁵⁵) XX. Jahrg. (1893—94) № 42, pag. 663: «Am 3., 7., 14. und
 40. Tage nach dem Tode werden die Klageweiber in das Haus des Verstor-
 benen bestellt und am nächsten Samstagmorgen wandern alle trauernden
 Frauen mit Blumen, Rosenwasser, Gewürzen und Palmzweigen zum Grabe.
 Oft bringen sie auch Brote für die Armen mit und so wiederholt sich der
 Gang bis zum 40. Tage jeden Sabbat». — Lane, Sitten und Gebräuche der
 heutigen Egypter III, 165 berichtet von den Ceremonien nach einem Todes-
 falle bei den Moslim in Ägypten Folgendes: «Diese Ceremonien werden an
 denselben Tagen [Donnerstag und Freitag] der beiden nächsten Wochen
 wiederholt, desgleichen an dem vierzigsten Tage nach dem Begräbniss,
 wenn dieser ein Donnerstag oder Freitag ist, oder noch einmal an dem
 nächsten Donnerstag oder Freitag nach dem vierzigsten Tage; weshalb dieser
 Freitag «el-Arba'in» oder «Gum'at el-Arba'in» genannt wird».

255) Regensburg.

INDEX.

A. Koptische Wörter.

αλε εκη 7^r17.
 αμοτ 7^r15.
 αμαρτε cc. η, μμο= 1^v9. 3^v5. 16. 22.
 7^r11. 7^v6. 8. 11.
 αν v. η αν.
 ανок 1^r8. 5^v8. 6^v9; анер 1^r4.
 анон 7^r11.
 απε f. 8^r14; απη f. 5^v24. 9^v12.
 απρετη 6^v1. 4.
 арг v. ерге.
 ат (= αατ) v. ерге.
 ατω 2^r10. 3^r20. 21. 3^v26. 4^r6. 9. 13.
 6^r11. 19. 6^v9. 16. 7^r5. 7^r18. 20. 23.
 8^v15. 9^r11. 22. 9^v6. 16. 20; ат^{sic} 7^r12.
 ашнак 4^v20.
 ашт= v. *еште.
 ач (= ααч) v. ерге.
 аге subst. 7^v25.
 арго= 2^r13. 4^r23.
 агерат= 7^r26. 7^r4.
 б
 бг (= бг) cc. η, μμο= 5^v24 (бг ηπεг-
 анн ρη τσηε); бгт= 6^r14.

бг ергат cc. η, μμο= 3^v4. 6^v18.
 бг ρα 9^r21.
 баг-штe m. 1^v10. 2^r8. 16. 4^v8. 15.
 бок absol. 2^v13. 18. 4^v22; cc. е 3^r24.
 3^v22. 5^r27. 7^v14; бок cc. ρартеп
 5^r19;
 бок ебол 6^r1; бок ебол 2^r6. 6^r6;
 бок епеснт cc. е 4^r23;
 бок еротн absol. 7^r8; бок еротн
 cc. е 2^v4; бок еротн cc. ψα 3^r2.
 бал 3^v3. 21. 5^v2. 6^r12 (bis). 6^v15. 22.
 7^v26.
 бол ебол 7^r2.
 белхе 9^r21.
 в
 вг (= † g. v.) cc. η, па= pers. et η,
 μμο= rei 3^r8. 22; вг- 6^v20; in σμ-
 вг f. 9^v3.
 вг μπεγοτοι 5^r8.
 вг-тог cc. η, па= 4^r18.
 вг ебол cc. η, μμο= 7^v28.
 вг ρго= cc. η, μμο= 2^r9. 5^v2. 6. 8^v13.
 in σμвг 9^v3.
 врге (= † ge) 5^v27.

сѡтем *absol.* 4². 3. 16. 9⁶; *seq.* **xe** 1¹. 2¹⁴; *cc.* **e pers.** 1⁴. 3¹⁹; *cc.* **e rei** 3¹. 19. 4¹¹. 25. 5⁵. *6². 7²¹. 9¹¹; *cc.* **hca** 4⁹; **сотм** 4¹¹. 5⁷; **сотем** *cc.* **e rei** 7¹⁹.
 *стнотѣ *v.* **сѡтотѣ**.
сотен 2¹¹.
сѡтасе 1¹¹.
соотн *absol.* 2⁶; *seq.* **xe** 2⁸. 10; **сотон** 6¹².
сооттен *in* **hсооттен** 1⁷; **сооттен** **еѡл** *cc.* **h**, **mmo** 7¹⁰.
сѡше *subst.* 1⁵ *in* **рѡн отсѡше**.
сѡше *f.* 6¹⁴.
сѡш[хе] *numer. f.* 2⁶.
сѡшм 3⁴.
сѡш *absol.* 3⁹. 6¹⁰; *cc.* **h**, **mmo** 6¹³; **[сѡш]с** 6²⁰; *subst. plur.* **сѡш** 1⁷. 6⁵. 6¹⁴.
сѡшме 2¹¹; *plur.* **[рѡш]оме** 2².
 Т
те *cop.* 3¹². 9¹⁶. 9²⁵.
 *тї, *v. etiam* **дл**.
тї **перѡ** **еѡен** 4¹⁰.
 *тї **рѡ**, **[то рѡ]** 2¹. 11. 8¹⁴.
та (**таѡ** = **таѡѡ**) 9²³. *24; (**таѡ** = **таѡѡ**) *cc.* **h**, **на** *pers.* 3¹².
imper. **ма** *cc.* **h**, **на** *pers.* 7²².
 *таею *subst.* **[та]ею** 3²³.
part. **танѡ** *in* **еттанѡ** 5⁶.
тоет *subst.* 6¹³.
[та]во *m.* 6³.
тало *cc.* **еѡен** 5²⁸; **тало** *cc. pron. reflex. et e, ero* 7¹⁰.
телнл 5²⁴.
 *тамо, **[таме]** *cc. e rei* 4²⁶; **тамо** *cc. e rei* 2²⁰.

тенноот 3¹²; *cc.* **h**, **mmo** 9³; *cc.* **hca** 9¹⁴; **тенноот** 1¹². *9²⁵; **тенноѡ** 1⁶.
теноѡ 5¹¹. 23; *in* **тено[ѡ се]** 1¹⁴.
 *танѡ, **танѡ** 5¹¹.
тенеѡ *subst.* 6¹⁹.
танѡ *f.* 6¹¹ (*bis*). 14. 15.
тир *in* **тирот** 2⁹. 2¹⁶. 6⁷; **тер** *in* **тереѡ** 7²³. 26; **терес** 4¹⁵.
теѡ *cc.* **h**, **mmo** *pers. et h, mmo* *rei* 9²⁰; **теѡ** *cc.* **h**, **mmo** *rei* 9²².
тот 8⁶; *in* **дл-тоѡ** *q. v.* *in* **h-тот** **еѡн** *v. ене*.
in **нтот** 3⁷.
in **рѡтен** *q. v.*
in **мнѡ-тотѡ** 7⁸.
тот *seq. e cc. inf.* 4⁹; *seq.* **мнеѡрѡнт** 5¹⁸.
 *таѡ, **таѡѡѡ** 6⁷; **таѡ** 4¹². *6¹².
тоотн *4²⁵. 5¹¹. 19; **тоотн** **сѡраї** (*corr. aus* **нерсе**) 4²⁶.
тоѡ *m.* 3¹⁶.
 *таѡ, **таѡн** 4¹⁴; **таѡе** 7¹⁷.
 Оѡ, ѡ
отѡ *pron. interr.* 2⁴. 3⁴. 4¹. 13. 5¹⁴. 5⁶; *in* **етѡе отѡ** 4¹¹. 5²⁰.
отѡ *in* **пѡѡ пѡѡ** 1¹. 1¹². *6¹⁷.
отѡ 3¹⁶; *subst. m.* *2²⁰; *in* **h-пѡѡ** 4²². *cc.* **h**, **на** *pers.*; **отѡ** 4¹⁴; *subst. m.* 4²⁵.
отѡї *in* **дл** **мнеѡѡѡї** 5⁸.
отѡеїн *m.* 7¹⁹. 7⁵. 28; **оїн** 7⁷; *in* **реѡр-отѡеїн** 3⁸.
отѡеїѡ *subst.* 1².
отѡм *absol.* 3¹¹; **отѡм** *absol.* 3¹⁵. 5¹². 18. 21. 5²²; **отѡм** 3¹³.
отн **mmo** 5¹¹.
отон *in* **отон** **нлм** 1⁵. *4¹. 16.

отнам *subst. f.* 7¹². 13.
отїте *in* **неѡїте** (= **не отїте**) 9¹⁶.
 *отнот *in* **hтеѡнот** *q. v.*
отнотѡ *cc.* **mmo** *cc. pron. reflex.* 7⁵.
отонер **еѡл** *cc.* **h**, **mmo** 6²⁰.
[от]нр *n* 1².
отерите *plur.* 7⁵.
отот *in* **пеї** **нотот** *q. v.*
 *отѡн *in* **hтеѡн** 4¹¹; **теѡн** 5²⁷.
отѡѡ *seq. e cc. inf.* 7⁴; **отѡѡ** 7²¹.
[о]ѡѡѡ 8⁴.
 *отѡѡ, **отѡѡ** *cc. pron. reflex. seq.* **нсо** 1¹¹; **отнѡ** 7¹⁸; **отнѡ** **нѡн** 3¹⁹.
 *отѡѡм, **отѡѡм** *cc. pron. reflex.* *4²⁷. 5⁸.
отнѡсѡѡне *cc. e cc. inf.* 3¹⁶.
отѡл 6¹⁸; *subst. m.* 3¹⁰. *6³.
 ѡ
ѡѡѡ 4²⁸.
 *ѡнѡм *part.* **дл[ем]** (= **онл**) 4³.
ѡне *m.* 2¹⁰. 16. 3¹⁸. 3¹⁷. 22. 7⁷; *in* **ннѡ** **ѡнерѡѡ** (= **ѡне ерѡѡ**) 5²⁶.
ѡнерѡ 3²⁰. 5¹⁸ *v. etiam* **онерѡ**.
ѡѡѡ (= **отѡѡѡ**) *in* **реѡѡѡѡ** 9⁹.
 *ѡѡ, **ѡѡ** 6¹²; **ѡѡ** **еѡл** 3¹⁸. 23. 4². 4¹⁰. 5¹⁵.
ѡѡен 3³.
 ѡ
ѡѡ *praep.* 1³. 3². 4⁸. 26. 5²⁷. 8⁸; **ѡѡѡ** 3¹⁷. *22.
in **ѡѡ** **енерѡ** 1⁴.
ѡѡ **нлм** 7²³.
ѡѡ **рѡѡѡѡ** 4⁸.
ѡѡ *interj.* 3⁹.
ѡѡѡ *numer.* 2⁶.

ѡѡнр *m.* 9¹⁷.
ѡнл *subst.* 4²¹.
ѡѡл *cc.* **h**, **mmo** 2¹⁸.
ѡѡлѡм *cc.* **e**, **ерѡ** 7¹⁶.
ѡѡѡѡ *subst.* 4¹².
ѡнл *in* **ѡнре-ѡнл** *m.* *2¹⁷.
ѡѡмет *numer.* 4²⁴. 7⁹. 12; *in* **мнѡ-ѡѡмет** 1¹¹. 7¹⁸; **ѡѡмет** 3¹⁴.
[ѡн]н *f.* 7¹.
ѡнл 3³. *11. 17. 20. 21. 3¹⁶. 6¹¹. 7¹³; *in* **ерѡнл** 7¹⁹; *in* **рѡнл** 7²⁷.
ѡнл *subst.* 8¹⁰.
ѡнлѡ *cc.* **h**, **mmo** 3¹⁶; *cc.* **e**, **ерѡ** *6⁷. 8. 9. 6¹⁷; *cc.* **hca** 2¹⁴. 7²⁵; *in* **ѡл-ѡнлѡ** 1¹⁰. 2⁸. *4⁸. 15.
ѡнл **ерѡ** *cc. pron. reflex. et h, mmo* 9⁶.
ѡнлѡ *2⁷. 3²⁵. 4¹⁷. 4³. 21. 5¹. 17. 9⁹. 13; *seq. n* 6¹⁵. *16; *seq. mmo* 5¹²; *part.* **ѡнл** 4¹. *5⁶. 8¹¹.
ѡнлре *in* **рѡ-ѡнлре** *absol.* 7¹³; *seq.* **h**, **mmo** 1⁶. 7¹.
ѡнлре *m.* 2⁹. 4¹³. 6¹⁰. 15. 21. 6¹¹. 7¹¹. 18. 9¹⁷. 24; **ѡнлре** *1¹; *in* **ѡнлре-[ѡн]л** *m.* 2¹⁷.
[ѡн]орѡн 1³; **ѡнорѡн** 9⁸; **[ѡнорѡн]** *subst. m.* 7²⁷.
ѡнл[хе] *cc.* **e** 1¹²; **ѡнлхе** **лн** 9². 7; — **нѡмлѡѡ** *seq. xe* 4²²; — **нѡмѡ** 8³; **ѡнлхе** **рѡ** **нѡнл** **ѡнлхе** 4⁷; **ѡнлхе** 3³; *subst. m.* 3¹⁵. *23. 4⁸. 11. 13. 9²; **ѡнлхе** 8⁹.
 ѡ
 *ѡѡ *v.* **лн**.
 *ѡѡл *v.* **лнл**.
[ѡѡ]? *m.* 6¹².
ѡѡѡѡ *numer. m.* 7². 7⁸; *f.* **ѡѡѡѡ** 7¹⁷.

ρ

ρα 3^r15. 5^v20. 7^v4. 9^r21; ραρω= 6^v6;
 ρ[αθ]η 2^v19; ραθε η 9^v10.
 ραν *adj. f.* 3^v12.
 ρε *in* ρε *cc. η cc. inf.* 3^r3.
 ρα^{sic}φρε (= ρατα τεϊρε) 2^r9.
 ηθε η 4^r17. 4^v5.
 ηα^{sic}ιρε (= ητεϊρε) *3^r5. 9. 5^r15.
 οτα^{sic}ιρε (= οττεϊρε) 4^r19.
in ρ-θε η 7^v13.
 ρη *absol.* 7^v20; *seq.* εβολ ριχεν 5^r13;
 ρη επε[снт] 4^r24; ρη ερραг е 9^r10.
 ρη *f. in* ρη 2^v19.
 ρη *in* ραθη 2^v19.
 *ρη, ριο= 2^r9. *2^v1. *11. 5^r2. 6. *8^v13.
 *14.
 ρο *m.* 4^r10. 5^v18. 7^r14.
 ρω 1^r8; ρω= 2^v9. 5^v17. 6^r21. 7^v10; ρο=
 *6^r15.
 ρω *seq.* еро= 7^r23. 24. 7^v2. 18.
 ρηθε *in* ρ-[ρηθ]е *cc. η, μμο=* 1^v13;
in ρ-ρηθε *subst.* 5^r7.
 ροθ *in* ροθ ημ 3^r11. *4^r25.
 ρηβολ 7^r11.
 ρηοτρ 7^r11. 13.
 ρεβсо 5^r6; ρεβω 8^v14; ρεусω 8^v13.
 ρюме *v.* соме.
 ρоηе 1^v6.
 ρεηе 2^v1; *in* менρεηе (= мптрηηе)
 3^v26.
 *ρωλ εβολ *part.* ρελ εβολ 6^r13.
 ρελλω *m.* 1^v8; ρελλο *m.* 2^r7.
 ρалηт 6^r16. 19; *plur.* ραλαте 6^r13.
 ρолеб 7^r6.
 ρме *numer.* 1^v5; ρμη 2^v18. 5^r6.
 ρμοос 1^v11. 2^v4. 2^v4; ρмос 9^v12;
 ρмос 5^v12.
 ρоηет 9^r21.
 ρемρал 5^r15.

ρμχ 5^v25.
 ρен 1^v4. 13. 2^v19. 3^r6. *3^v2. 18. 23. 4^r15.
 4^v17. *27; ρем 1^v6. *2^r11. 3^r17. 4^r1.
 5^r4. 14. 7^r19. 9^r14. 9^v10; ρη, ρη
 4^r25. 26. 4^v7. 5^v24. 6^r14. 6^v2. 13. 14.
 18. 7^v26. 8^r14. 8^v11. 9^r1; ρμ 6^r22.
 6^v15. 9^r2;
 ηρεт= 1^r3. 2^r19. *5^v1. 7^r2.
 ρон еротη е 8^r6.
 *ρηе, ρηа= *in* ρ-ρηа= *cc. е cc. inf.*
 9^v15.
 ρη[ατ] 9^r23.
 ρап 8^v4.
 ρон *in* ма ηρωп 3^r17; ρон *subst.*
in ρе[η] отроп 9^v2;
 ρон= 3^r17.
 ρи[ре]η 2^r5.
 ρарат= η 9^r18.
 ρореш 5^v2.
 ρершре *m.* 9^v14.
 ρисе 4^r8.
 ρат 2^r10.
 ρит *m.* 1^v8. 5^r11. 15. 19. 25;
 ηρεт= *v.* ρен.
 ρтн= *in* ρ-ρтн= *cc. pron. reflex.*
seq. χе 4^r5; мпхасиот (= мптрхасиот) 9^r13.
 ρите *in* еіс ρите 5^r23.
 ρто *m.* 7^v19; *plur.* ρτωор *7^v1. 5.
 ρоте 4^r12; *in* ρ-ρоте 4^r6.
 ρотеб *m.* 9^r8.
 ρтемтом 7^r13.
 ρітен 4^v5. 6^r17. 9^r6. 9^v13. 15; [ρито]т=
 η 5^v9.
 ρторе *f. in* ρторе^{sic}мосе 7^r10;
 ρторе етмосе 7^r18.
 ρтоот 2^r6. *3^r25. 5^v12; ρтооте *in*
 пнат ηρтооте 3^r9; *in* ша ρтооте
 4^r8.
 ρото 2^v17.

ροот *m.* *5^r7. 9^v10; *in* мпоот *1^v2.
 3^r7. 5^r17.
 ρоотт *subst.* 2^r2.
 ρар η 3^r22.
 ρартен 5^r19; ρартн 2^v5.
 ρиχен *in* петриχен пexαωс 3^r13;
 ρиχη 6^r11; *in* евол ρиχω= 5^r13.

χ

χε *1^r1. 2. 4. 8. 11. *1^v1. 7. 2^v2. 3. 9.
 *10. 12. 14. 17. 3^r3. 9. *14. *3^v6. 7.
 10. 12. *15. 17. 21 (*bis*). 25. 4^r4. 5.
 *8 (*bis*). 10. 15. 22. 24. 4^r1. 2. 6. 10.
 13. 15. 22. 28. 5^r5. 10. 17. 20. 22. 5^v4.
 5. 6. *8. 15. 17. 19. 20. 25. 27. *6^v11.
 22. 7^r8. 9. 13. 14. 15. 22. 24. 7^v2. 6.
 18. 20. 22. 24. 8^r6; ρωс χе 3^r18.
 9^v8; εβολ χе 5^r12. 7^v24.
 χае 6^v16.
 χī *cc. η, μμο=* 3^r14. 3^v10. 4^r23; *cc.*
 η, μμο= *et* η, ηа= *cc. pron. reflex.*
 (*dativus ethicus*) 5^v25; *cc. η, μμο=*
seq. немма= *cc. pron. reflex.* 9^v16;
 χи- *in* χи-ρтн= (?) 4^r25.
 χи-ηво *in* ма ηχι-ηво
 6^v16.
 χит= 1^v10. 3^r7. 4^r13.
 χит= еротη 3^v9.
 χит= ηбонес 9^v19.
 χω *cc. μμο= χе* 3^r7. 14. *4^r28. 4^v10.
 28. 5^v8. 15. 20. 7^r21; *cc. е, еро=*
pers. et η, μμο= *rei* 5^v11; χе= 5^r25;
 χω= (= χоо=) *cc. е, еро=* 3^r15;
 χо= 4^v12.
 χоеіс *m.* 1^v3. 4^v23; οс 4^v17; χос
 1^r14. 1^v16; χое 6^v3;
in ρ-χоеіс *cc. е* 2^r1. 2^v15; *cc.*
 еχен 2^r20; ер-χоеіс *cc. е* 7^v27.
 *χпот, χηе- 1^r1.
 χаηе *subst.* 3^r22.

χīη 1^r6. 9. 12 (*in* χīηтаī); χīη
 епнат етеммаτ 7^r14.
 *χпо, χпо= 2^v19.
 χρω *cc. е, еро=* 6^v9.
 χωре *in* ментχωре 6^v8.
 χωрем 7^r26.
 χωрем еротη е 7^r12. 20.
 χωрен 7^v20.
 χотт-сноотс 1^r8.
 χωте 4^v4.
 χаχе 4^v3. 7^v23.

σ

се 5^v28; *in* εβολ се χе 7^r5; *in* тено[τ
 се] 1^r14.
 со (= σω) 5^r15.
 соηе 8^r10.
 солχ= *in* солχеу 5^r26.
 сом *f.* 3^v4. 5^v4. 9^v15. 21; *in* мен сом
cc. η, μμο= cc. е cc. inf. 9^r20; *in*
 мешсом μμο= *cc. е cc. inf.* 7^r8;
in сомсом 6^v9.
 син- *in* синдг 9^r3.
 синлтпн 9^r2.
 синпонен *seq.* еротη еро=
 6^r17.
 сине *cc. η, μμο=* 7^r25. 9^v5; бен-
 3^r22; [бен]-χаріс пнаρрен 3^r21;
 σ[ен]т= 2^r11.
 сонес *in* χит= ηбонес 9^v19.
 сонет 9^v14; *subst. m.* 9^r5.
 снпе *3^r13; снпе *cc. е cc. inf.* 7^v19;
subst. бенн (*l.* снпе), *in* ρη [от-
 снпе] 4^r25.
 бероч 9^v12.
 сот *f.* 3^r18.
 сошет 7^v4; сошет *cc. е* 5^r8; сошет
 ерраг е 6^v11; сошет εβολ еχен
 9^v23.
 сгх *f.* 6^r12. 6^v10. 7^v11. 12. 15.

B. Griechische Wörter.

α
 *αγαθον, αγαθον (ἀγαθός) 4^r14.
 *αττειον v. εττος, resp. ειτος.
 αἶδι (αἰτεῖν) 3^r11. 7^r21. 25.
 αἷα (αἰτία) 9^r13.
 αἰσθαι (αἰσθάνεσθαι) 9^r5.
 αγαθον v. *αγαθον.
 αλλα (ἀλλά) 7^r25. 27. 8^r17. 9^r21.
 αμῆοιστος (ἀμέδιστος) 2^r15; αμ-
 οιστος 2^r16.
 απα (ἀββάς, ἀββᾶ) 2^r3, arab. **أَبَا**.
 αρχη (ἀρχεσθαι) 5^r25.
 αρχη (ἀρχή) *3^r4. 6^r6.
 αταξια (ἀταξία) 9^r13.
 αχατης (ἀχάτης) 2^r13.
β
 βασανος (βάσανος) 9^r10.
γ
 γαρ (γάρ) 3^r16. 5^r2. 7^r7; in κει καρ
 (καὶ γάρ) 9^r6. 11.
δ
 δε (δέ) 3^r17. 23. 24. 3^r14. 22. 4^r12. 14.
 18. 4^r19. 20. 23. 5^r8. 25. 5^r12. 14. 27.
 6^r21. 7^r17. 18. 21. 7^r3. 4. 8. 10. 8^r7.
 9^r19; τε *3^r1. 8. 25. 3^r3. 6. 7. 23.
 4^r2. *2. 4^r18. 5^r1. 4. 19. 7^r4. 7^r9.
 διαθηκε (διαθήκη) 6^r14.
 δικαστης (δικαστής) 9^r18.
 δω[ριμ]αζε (δοκιμάζειν) 2^r3; τονι-
 μαζε 2^r17.

ε
 ειαспε v. *ιαспε.
 εττος (ἀγγεῖον) (?) 9^r20.
 ειτος (εἶδος) 9^r20 cf. pag. 127.
 εξοστια (ἐξουσία) 7^r22.
 επεχηρι (ἐπιχειρεῖν) 9^r8.
 [επιστο]λη (ἐπιστολή) 1^r13.
 еремос (ἔρημος) 6^r17.
θ
 θρονος (θρόνος) 3^r9. 5^r13.
 θησια (θύσια) in ρ-θησια 9^r6.
ι
 ιαλαриχος (ιλάρης) 5^r28.
 *ιαспе, еιαспе (ἰασπις) 2^r13.
κ
 κавис[та] (καδιστάναι) 2^r19.
 κει κар (καὶ γάρ) 9^r6. 11.
 камади[он] m. (*καμάδιον)? 2^r11.
 κελετε (κελεύειν) 2^r4. 5^r23.
 *кентнарион, κетнаριон (κεντη-
 νάριον, centenarium) 3^r14.
 керсз (l. керез) (κῆρυξ, ceryx) 5^r15.
 κетнарион v. *кентнарион.
 κωλε (κωλύειν) 9^r1.
λ
 леттеирιον (λυγγούριον, λιγύριον, lyn-
 curium) 2^r14.
 λιτοургия (λειτουργία) 9^r7.
 λσπη (λυπεῖν) in σιν-λσπη 9^r2.
 λσπη (λύπη) *4^r27. 4^r5.

μ
 мила (μέλαν) 3^r8. 6^r15.
 мен (μέν) 7^r16.
 мнпое^{sic} (l. мнпос) (μήπως) 9^r9.
 мнпоте (μήποτε) 4^r6.
ο
 [ο]нехион (όνύχιον) 2^r13.
 οσде (οὐδέ) 4^r9.
 οσте (οὔτε) 5^r5.
 ο[σте] οσте (οὔτε οὔτε)
 2^r7.
π
 παλλαфон (παλάτιον) 2^r11.
 параномиа (παρανομία) 9^r16.
 [па]ростиа (παρουσία) 6^r16.
 πτε (πηγή) 7^r6.
 пηλη v. *пσλη.
 полтмос (πόλεμος) 5^r22. 7^r14.
 полис (πόλις) 2^r5. 2^r3. 4. 3^r6.
 порфтра (πορφύρα) 4^r24. 25; пор-
 фтра 4^r18.
 прагиз (πράξις) 9^r13.
 про[ста]ма (πρόσταγμα) 5^r4.
 прото[φιλος] (πρώτος φίλος) 4^r1.
 прото[φιлософос] (πρωτοφιλόσοφος),
 corr. in прото[фило] 4^r1 cf.
 pag. 68 f.
 *пσλη, пηλη (πύλη) 2^r5.
с
 [сар]ион (σάρδιον) 2^r12.
 сентазэ (συντάσσειν) 9^r20.
 сера (σειρά, σειρή) in исера сера
 2^r3.
 скепазе (l. скепазе) σκευάζειν 9^r19.
 22.

*скепазе v. скепазе.
 спηлтон (σπήλαιον) 4^r13. *24.
 страделатис (στρατηλάτης) 6^r8.
 стратегма (στράτευμα) 4^r7. 4^r26. 5^r3;
 стратегма (l. стрωма) (στρώμα)
 5^r10.
 *стрωма v. стратегма.
т
 токимазе v. зовимазе.
 токзотос (τοξευτής) 9^r15.
 трап[и]за (τράπεζα) 9^r24.
 тωпадион (τοπάδιον) 2^r12.
φ
 фантасия (φαντασία) 5^r7.
 фармагон (φάρμακον) 9^r4; фарма-
 тос 9^r21.
 фори (φωρεῖν) 2^r7.
 форгема (*φόρισμα, φόρεμα) 2^r8. *2^r1;
 форгема 5^r2.
χ
 харис (χάρις) in [шен]-харис 3^r21.
 хартис (χάρτης) *3^r9. 6^r20.
 хилиар[χος] (χιλίαρχος) 4^r23.
 хорекі (χορηγεῖν) 4^r14.
 χρтеолпθος (χρυσόλιθος) 2^r14.
 χρтеопласωс (χρυσόπρασος) 2^r15.
 хωра (χώρα) 1^r5. 7. 10. 1^r12. 4^r15.
 8^r5.
ψ
 ψтхи (ψυχή) 3^r15.
ω
 ω (ὦ) 3^r7. 25. 4^r17. 7^r3; in ωлезан-
 трос = ω αλεξανтрос 7^r18.

2

ρημερος (ἡμερος) in μεντρομηρος
(= ἡμερότης) 6^v20.
ρηπριτης (ὑπηρέτης) 9^v11.

ρηпотасе (ὑποτάσσειν) 7^v23.
ρηресис (αἵρεσις) 9^v20.
ροрома (ὄραμα) 4^r19. 4^v4.
ρορμη (ὄρμη) 9^r1.
ρως (ὤς) 3^v18. 9^r25. 9^v8.

C. Eigennamen.

a) Personennamen.

αβριωλαος (*Αγρικόλαος) 5^r9. 16;
αβριωλαος 5^v17.
αλεazar v. ελεazar.
αλεξαντροс (Ἀλέξανδρος) *1^r1. 1^v4. 9.
4^r12. 5^r1. 5^v16. 6^v20. 7^v18; αλτζан-
τροс *1^r15. *1^v14. *2^r3. 20. 2^v15.
3^r2. 4. 15. 26. *3^v1. 3. 6. 11. 23. *25.
27. 4^r1. 15. 4^v3. 14. 5^r7 (bis). 13. 26.
5^v9. 14. 18. 21. 27. 6^v3. *5. 21. 23.
7^r15. 24. 7^v3. *3. 6. 10. 15. 17. 21.
8^r1. 4. 11. 8^v6. 9^v5. 8. 12. 14. 18. 9^v1
(bis). 4. 5. 9. 10. 18. 21; αλτζан^{sic}
7^r22.
αηαίλοχος (Ἀντίλοχος) *3^r1. *8. 12.
*24. 3^v9. 13. 19. 20. 24. 4^r4. 7. 12.
5^r27. 5^v10.
αηαпатρος (Ἀντίπατροс) 2^v12. 9^r2.
4. 9. 17. 18.
αἰατρωφн (Διοτρέφης) 4^r27. 4^v9. 19.
5^v3. 6; αἰατρωфн 7^r17. 23. 7^v9;
αἰатρωфн 4^v21.
*αρανωпфос v. τρανωпфос.
ελεazar (Ἐλεάζαρ, 𐤇𐤋𐤁𐤀𐤁𐤏) *1^v17. 2^r7;
αλεazar^{sic} 1^v8.
εσσαλλος v. мнесос.

іереміе (Ἰερεμεί, 𐤒𐤍𐤒) 6^r3. *8.
іотліос (Ἰόλλας, Ἰόλαος) 9^v3. 7; іот-
лос 9^v11; отліос 9^r17.
іот[а]е (Ἰωδάε, 𐤒𐤓𐤕) 2^r19.
калпнос (Κάλανος) 8^v7.
касантрос (Κάσσανδρος) 9^r; кесан-
трос 9^v4.
крат[е]рос (Κράτερος) 9^r3.
менантрос (Μένανδρος) 4^r18. 22. 4^v13.
17. *26. 5^v1. *2. 7^r9; мннантрос
4^v6. 9. 7^r16. 22; мннант[рос] 5^v4;
меннантрос 7^v9.
мнесос мн εσσαλλос (l. мнесос
πεσσαλλος, Μήδιος Θεσσαλός)
9^v17.
отліос v. іотліос.
селфаріос *4^r27. *4^v8. 19. *5^r4. 5^v3.
6^v22. 7^r16. 22. 7^v7.
серге[ос] (Σέργιος) 6^r9.
αἰатρωфн v. αἰατρωфн.
траνωпфос (Δρακόντιος) 6^r9.
фнліа (Φιλέας) 6^r10; фтліа 6^r21.
хирων (Χείρων) 5^r11; хирона
(acc. Χείρωνα) 5^r28.
..... нс 1^r14.
..... оніанос 6^v7.

b) Geographische und Völkernamen.

αμερι (Ὀμηρίται) in τεχωρα ηηα-
μερι (ἢ τῶν Ὀμηριτῶν χώρα) 8^r5;
αμηри 8^v11.
*αη[α]ια v. таη[α]ια.
βαβтлон, т. (Βαβυλών) 9^r16. 9^v5.
браχман[не] (Βραχμᾶνες) 8^v10.
*гезросіа v. кезросіа.
гнон (Γεῶν) 7^r3.
етфратис, п. (Εὐφράτης) 7^r4.
εαλαссіа (l. эессаліа, Θεσσαλία)
9^r4.
нетросіа (Γεδρωσία) 5^v10; нетротсіа
4^v17. *24.
ннеме 5^r16.
ла.ми[не] (Ἐλαμίται) 2^r18. 2^v7.

лектот.менос (Λακεδαιμόνιος) 1^r10.
македоніа (Μακεδονία) 5^r20. 9^r3;
макетоніа 5^r16.
персос (Πέρσης pl. Πέρσαι) 1^v9. 5^v9.
6^v8.
таη[α]ια (ἢ Ἰνδία) = *т-аη[α]ια =
*т-раη[α]ια 8^r8 cf. Kl. kopt. Studien
§ II.
тирне (Τίγρις) 7^r3.
транііа (l. траніа, Θρακία) 1^v5.
хаос, пе (Χάος) 3^r13. 16. 19. 4^v6;
хаос, пе 3^v2; хаосм, пе
(χάσμα) 4^r1.
[φисон] (Φισῶν) 7^r3.
*раη[α]ια v. таη[α]ια.



